H. Eccl.
744
Merk

<36614667100011

<36614667100011

Bayer. Staatsbibliothek

H. Eccl. 1. P.
VAA.

Chronick
Deß
Bisthumbs Costantz/
Das ist:

Ein kurtze Beschreibung aller Costantzischen Bischöffen/ wie vnd waß jeder Bischoff regiert/ was sich auch vnder jedes Regierung denckwürdiges zugetragen hab.

Gezogen

Fürnemblich auß den Chronicken Hermanni Contracti Graven von Veringen/ Wilhelmi Werneri Graven von Zimbern/ Iacobi Manlij Brigantini Doctoris, vnd Gasparis Bruschij Poëtæ laureati, Comitis Palatini.

An jetzo aber sampt nutzlichen Annotationibus, verzaichnuß: vnd Erklärungen beschriben/

Durch M. Iacobum Merck, SS. Theologiæ Baccalaureum, vnd Pfarherren zu Sigmaringen.

Cum facultate Superiorum,

Getruckt zu Costantz am Bodensee/ durch Leonhardum Straub/ Typograph: Ordin:

Im Jahr/ 1627.

Sam. F. F. Collec. B. S. M. Vig:
niter Grenberg et Nörf.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn SIXTO VVERNERO Bischoffen zu Costantz/ Herren der Reichenaw vnd Oeningen/ etc. Meinem gnädigsten Fürsten vnd Herren.

HOchwürdigster Fürst/ Gnädigster Herr. Es ist nit leichtlich ein Landt zu finde/ welches nit seinen Historicum oder Geschichtschreiber hab. In Asia war berühmt Dionysius Halicarnasseus, welcher mit grossen fleiß die zeit in obacht genomen vnnd verzeichnet/ deme in der weiß zuschreiben nachgefolget/ Flauius Clemens, vnd Eusebius.

Ernannt Landt hat fürgebracht

Charaxem Pergamenum, vnd Andronem Ephesium. Die Statt Trallis in Caria hat erzogē Phlegonem, welcher 16. Bücher von den Olympiadibus vnder dem Seuero geschrieben/ vnd von der ersten biß auff die 220. Olympiadē sein verzaichnuß volbracht/ dessen Zeugnuß Origenes angezogen. Auß der Meerstat Lampsaco war Caron zur zeit Darij deß Ersten/ welcher in zweyen Büchern sein Chronick begriffen. Hesychius Milesius hat seine Beschreibung in sechs Bücher verfasset/ vnnd biß auff Anastasij deß Keysers zeit volführt. In Aphrica ist bekant Erathostenes. Ægyptus hat bekommen Appionē, vnd obigernanten Flauium Clementem. Die Athenienser haben

ben zwen fürtreffliche Chronisten erhalten/ Dexippum vnd Apollodorum. Peloponnesus war versehen mit dem Hippia, welcher die Olympiades in ein Ordnung gericht. In der Insul Thasos im Ægæischen Meer war namhafft Stesimbrotus, welcher zur zeit Cimonis vnd Periclis gelebt/ dessen meldung thut Tatianus. In der Insul Lesbos bey gemeldtem Meer hat gewohnet Theophrastus, welcher auch ein Chronick beschrieben/ Inmassen Suidas vnnd Laërtius bezeugen. Cicero thut meldung in der langen Epistel zu dem Lentulo, daß er drey Bücher Verßweiß von dem Lauff seiner Zeit verfärtiget/ vnd lobet sehr seinen Atticum, welcher 700. Jahr Geschichtē in ein Büch eingeschlos-

sen. Die weitgelegne Länder hab ich genennet / von den bekandten ist vnnöttig zuschreiben.

Weilen derohalben bey allen Völckern die Historia vnnd Geschichtschreibung nicht allein angenemb / sonder auch nothwendig geschetzt / vnd von Tullio Magistra vitæ, ein Meisterin deß Lebens geheissen wirdt / also bin ich auch bewegt worden / diese gegenwärtige Chronick verhoffentlich zu gemeinem Nutz an Tag zugeben.

Daß aber Ew. Fürstl. Gn. ich diese ernandte Chronick zu Dediciren vnnd zueignen mich vnderfangen hab / kan ich bey mir nicht finden / daß ich von weitemhero ein Vrsach suchen vnnd dichten soll / Dann ich bevorab durch deß Allmächtigen GOTTes Gnad / wie

auch

auch durch deß WolEdlen Gestrengen Hanns Jacoben Vogt / von alten Summeraw / von Praßberg / zum Grünenberg / Rö. Kayſ. May. Rath / vnnd der Adelichen Ritterſchafft Außſchutz / (welcher durch trewe Dienſt vnd groſſe gutthaten gegen dem gemeinen Nutz Geiſt: vnd Weltlichen Stands / genugſame zeichen der erlangtē Ewigen ſeeligkeit hinderlaſſē) als Ew. Fürſtl. Gn. Patrui vnnd Vettern / meines Großgünſtigen Junckern vnd Mecœnaten, ſeeliger Gedächtnuß fürderūg vñ freygebiger Hand dahin komen vnd gelangt / dz ich forderiſt gegē dem hohen gütigē Gott / ſo dañ gegen Ew. F. Gn. wie auch gantzen woladelichen vralten Geſchlecht Praßberg / mich anjetzo durch die Feder / vilmehr aber durch

be-

bereitwillige vnderthänige Dienst danckbarlich zuerzeigen schuldig erkenne. Es wöllen derowegen E. F. Gn. diſe mein Chronick gnädigst auffvnd annemmen/ vnd ob gleichwol dieſelbig von mir kein Glantz vnnd Schein hat/ ſo iſt es doch genug wann ſie von den Fürſtlichen Augen einen Blick erlangt.

Hiemit aber begehr ich in den heiligen Meß Opffern/ daß der Allmächtig Gott/ Ew. Fürſtl. Gn. ein langwirige gemein nutzliche Regierung verleyhen/ vnd entlich das hohe Biſchöffliche Ampt mit der Ewigen Seeligkeit belohnen vnd krönen wölle. Datum Sigmaringen Feſto SS. Trinitatis, Anno 1627.

Ew. Fürſtl. Gn.

Vnderthänigſter

Iacobus Merck.

An den guthertzigen Leser.

WJer Puncten jedem Leser fordrist fürzuhalten / kan vnnd soll ich nit vnderlassen. Dann erstlich zur Stewr nothwendiger Glaubwürdigkeit diser Chronick / hab ich zu allen Historien vnd Verzeichnussen ein bewärten Authorem angezogen / woferrn aber solches etwan vnderlassen ist / so wirdt dasselbig vnfählbahr gefunden in den Chronicken Hermanni Contracti Graffen von Veringen / Wilhelmi Wernerí Graffen von Zimbern / Iacobi Manlij Brigantini Doctoris.

Oder aber Gaſparis Bruſchij, Poëtę Laureati, Com. Palatini.

Was nun für das ander/den inhalt vnd Materi diſer Chronick betrifft/ ſo iſt es nichts anders/ als ein kurtze Beſchreibung aller Coſtantziſchen Biſchöffen / von dem Erſten biß auff den jetzt regierenden Hochwürdigiſten Fürſten vnd Herren/ Herren SIXTVM WERNERVM, Biſchoffen zu Coſtantz/ Herren der Reichenaw vnd Oeningen/ meinen Gnädigiſten Fürſten vnd Herren/ ꝛc. alſo vnnd der Geſtalt/ daß hierinnen begriffen iſt/ wie/ vnnd wann jeder Biſchoff regiert / waß ſich auch denckwürdigiſt vnder jedes Regierung zugetragen hat.

So dann zum Dritten/ ſteht die Form vnd Ordnung diſes Büchleins

leins in dem/daß ein Bischoff nach dem andern mit Namẽ nach der jarzahl vnd Nachkomen gesetzt ist.

Ich lasse zwar beyde wolernante Graffen/ wie auch Manlium, vnd Bruschium, bey jhren eignen Meynungen bestehn vnnd verbleiben: Doch aber solle sich der Leser nit verwunderen/ wann in meinen absönderlichen Annotationibus vnd Verzeichnussen jederweilen ein widrige Gutachtung entgegen gesetzt wirdt. Dann es heißt: Omnia probate, quod bonum est tenete, Prüffet alles/ vnd das gut behaltet.

Endlich das Zihl vnd End welches ich durch diſe Beschreibung gesucht vnd zuerlangen begehr/ Solle sein bevorab die Ehr deß Allerhöchsten Bischoffs vnnd Priesters

nach

nach der Weise Melchisedechs CHRISTI JESV nach dessen Glorwürdig: vnnd Wunderbarlichen Himmelfahrt dises weiteste Bistumb bald angefangē. Nit weniger hab ich dardurch auch fürdern wöllen das Lob der reinen Jungfrawen vnnd wärthen Mutter Gottes MAria/ welche als ein sonderbahre Patronin dises hochlöblichen Bistumbs verehrt wirdt. Ich hoffe auch/ es werden alle die jenigen Costantzische Bischöff vnd einverleibte Bisthumbs Heiligen/ welche eintweder vor der Welt bekandtlich den Namen der Heiligkeit führen/ oder aber sonsten in dem Buch der Lebendigen eingeschrieben seindt/ durch diß Mittel mehrers erkandt vnd geehret/ wir aber fürbaß würcklich vnd ersprießlich

dero

dero Fürbitt theilhafftig werden. Vber diß alles stelle ich allen Bistumbs angehörigen diſe Chronick für die Augen als einen Spiegel/ in welchem jeder sehen kan/ daß der Allmächtig GOtt von so vil hundert Jahren hero in stätem Volg/ Trewe/ Rechtberuffne/ vnd hochansehentliche Hirtē verordnet hab/ welche durch jhren Bischöfflichen Stab vnd Gewalt/ die vndergebne anbefolne Schäfflein in die Christliche Catholische Römische Kirchē geführt/ geweidet/ vnd darinn biß auff jetzo lauffende Zeit erhalten. CHRIstus JEsus als der gute Hirt wölle diß sein gröstes Bistum hinfüroan beharrlich Benedeyen/ vnd vor den vnreinen abtrünnigen Böcken behütten/ Damit wir sammentlich am Jüngsten grossen Tag

zu

zu der rechten Handt deß Obersten Hirten vnnd Richters mögen gestellt werden.

Woferrn aber einem Zoilo dise nit geringe Müewaltung gäntzlich mißfallen solte/ so gib ich jhme mit dem Poeten disen Rath.

Historiæ speculum supponam Zoile nostræ,
Saltem erit hîc aliquid quod placeat, tibi tu.

Namen

Aller Costantzischen Bischöffen.

1. Maximus. pag. 8.
2. Rudolphus. 8.
3. Vrsinus. 8.
4. Martinus. 8.
5. Gaudentius. pag. 9.
6. Ioannes I. 10.
7. Obhardus. pag. 13.
8. Pictauius. 13.
9. Seuerus. 13.
10. Astropius. 13.
11. Ioannes II. 13.
12. Busso. 13.
13. Adonius. 14.
14. Ercnfridus. 15.
15. Sidonius. 16.
16. Ioannes III. 18.
17. Egino. 20.
18. Wolfeleus. 21.
19. Salomon. I. 23.
20. Bathego. 26.
21. Gebhardus I. 27.
22. Salomon II. 31.
23. Salomon III. 33.
24. Notingus. 60.
25. S. Conradus 161.
26. Gaminolphus. 74.
27. S. Gebhardus II. 75.
28. Lambertus. 89.
29. Richardus. 94.
30. Haymo. 100.
31. Warmannus. 101.
32. Eberhardus I. 106.
33. Theodoricus. 111.
34. Grimaldus. 113.
35. Carolus. 118.
36. Otho I. 120.
37. Gebhardus III. 122.
38. Arnulphus. 128.
39. Vdalricus I. eadem.
40. Vdalricus II. 131.
41. Hermannus I. 143.
42. Otho II. 161.
43. Bertholdus. 163.
44. Hermannus II. ead.
45. Diethelmus. 168.
46. Wernerus. 170.
47. Conradus II. 171.
48. Henricus I. 171.
49. Eberhardus II. 175.
50. Rudolphus II. 180.
51. Fridericus I. 183.
52. Henricus II. 185.
53. Eberhardus III. 195.
54. Rudolphus III. 198.
55. Nicolaus I. 201.
56. Vdalricus III. 215.
57. Ioannes IV. 217.
58. Vdalricus IV. 221.
59 Henricus III. 223.
60. Mangoldus. 239.
61. Nicolaus II. 241.
62. Burchardus. 244.
63. Fridericus II. 245.
64. Marquardus. 246.

Albert

65. Albertus. 249.
66. Otho III. 250.
67. Fridericus III. 266.
68. Henricus IV. 268.
69. Burchardus. II. 289.
70. Hermannus III. 291.
71. Ludovicus. 308.
72. Otho IV. 310.
73. Thomas. 314.
74. Hugo. 316.
75. Balthasar. 330.
76. Ioannes V. 334.
77. Ioannes VI. 337.
78. Christophorus. 342.
79. Marcus Sitticus. 354.
80. Andreas. 355.
81. Ioannes Georgius. 359.
82. Iacobus. 360.
83. Sixtus Wernerus. 382.

Chronick
Deß Bistthumbs Costantz.
Das ist:
Ein Beschreibung aller Costantzischen Bischöffen / wie vnnd wann jeder regiert / auch was sich vnder jhrer Regierung denckwürdigest zugetragen hab.

Vrsprung
Deß Bistthumbs Costantz.

DAs Bistthum Costantz hat seinen Anfang gehabt in dem Ergäw zu Windisch / welches etwan ein berümbte Stadt gewesen / aber mit der Zeit durch Prandt / vnd vielfältige Krieg gantz vnnd gar abkommen vnd zerstört worden. So vil man aber

vmblänge willen der Zeit/auch von wegen deß vnfleiſſes der Alten/ beſonders vnſern Teutſchen/ die wenig Schrifftlich verzaichnet/wiſſen kan ſonſt/ immaſſen meldung thut Franciſcus Guillimannus in Antiquitatibus Habſpurgicis lib. 2. c. 1. von dem H. Apoſtel Petro der H. Beatus, welcher auß Engelland nacher Rom kommen/ zum erſten Biſchoff zu Windiſch verordnet worden.

Welche aber vnd wie viel Biſchöff von dem Erſten zu Windiſch/biß auff den letſten Windiſchen vnd Erſten Coſtantziſchē Biſchoff Maximum regiert haben / iſt theils wegen der groſſen Verfolgungen der Chriſten/theils wegen der verſtörung nicht gar kundtbar.

Veränderung Deß Biſtthumbs von Windiſch nacher Coſtantz.

NAch maynung Wilhelmi Wernheri Grauen von Zimbern iſt das Biſtthumb zu Windiſch/jetzo aber das

das Costantzische genannt/ durch den König von Franckreich Clodoueum, welcher seines Geschlechts der Erst Christlich König gewesen/ vnd durch S. Remigium den Heyligen Tauff empfangen/ anfänglich gestifftet worden. Welcher alles diß Land inngehabt gewaltättlich besessen. Wie dann auch sein Nachkömling Clotharius der Ander diß Namen/ der deß Königs Dagoberti leiblicher Vatter gewesen/ eben diß Bisthumb von Windisch gehn Costantz transferiert vnnd verruckt/ vmb das 570. Jahr. Folgendts hat deß Clotharij Sohn Dagobertus dises newe Bisthumb mit sonderen hohen Gnaden vnd Freyheiten/ auch mit Königklichen Gaben versehen.

Für das ander schreibt obgenannter Franciscus Guillimannus in antiquitat. Helueticis de Vindonissa lib. 1. cap. 3. In Habspurgicis lib. 2. cap. 1. daß damalen auff beeden seiten deß Rheins biß nacher Vlm das Volck noch in Abgötterey vnd Vnglauben gelebt. Dahero weil Costantz in mitten desselbigen bezürcks gelegen/ so

habe Childebertus der Ander diß Namen König in Austrasia vnd Alemannia, im 13. Jahr der Regierung in Austrasia, vnd im ersten Jahr in Burgund/ die Bischöfliche Residentz zu Windisch nach der verstörung/ in ermelte Stadt Costantz gezogen/ Anno Christi 597. drittens Geschlecht meldung/ wie dann zusehen ist bey Jacobo Manlio parte 1. cap. 1. fol 619 in den vhralten Chronicken deß Gotteshauß S. Galli, vnd S. Martini zu Mury, welches nit gar weit von Vindonissa ligt daß solches Bistthumb von Windisch nacher Costantz am Bodensee transferiert vnd verruckt worden / durch hochernannten Dagobertum König in Franckreich:

ANNOTATIO.

Ich lasse die obgesetzte Meynungen von der veränderung deß Bistthumbs von Windisch nacher Costantz in jrem wärth verbleiben. Es hatt aber das ansehen/

hen/als wann die verändeꝛung vor deß Königs Dagoberti Zeiten beschehen wäre. Dann wann der Haylig Gallus Abt Anno Christi 624. wie vnden bey dem Joanne diß Namen dem ersten Bischoff zu Costantz vermeldet wird/gestorben ist/vnd vor S, Gallo Gaudentius, Martinus, Vrsinus, Rudolphus, Maximus alle Costantzische Bischöff auch verscheidē seynd: So folget hierauß/daß die veränderuug deß Bistthumbs von Windisch nacher Costantz vor deß Königs Dagoberti Zeiten beschehen sey/beuorab wann nach Meynung Joannis Tilij lib. 1. Comment: de reb. Gall: König Dagobertus 15. Jahr regiert hat/nach dem Clotharius Magnus diß Namen der Ander sein leiblicher Vatter erst im

Jahr nach der Gnadenreichen Geburt Christi 630. gestorben. Inmassen dann auch Sigebertus Gemblacensis schreibt/ daß Dagobertus Anno 645. verschaiden.

Ordnung

Der Windischen Bischöffen.

NAch Ordnung Jacobi Manlij ist

Beatus der Erst von dem H. Apostel Petro zu Windisch verordneter Bischoff.

2. S. Paternus.
3. S. Laudo.
4. Bubulcus.
5. Grammatius.
6. Maximus vnder welchem nach Manlij Meynung zur Zeit Clotharij deß Andern diß Nahmen/ Königs in Franckreich/ deß Dagoberti Magni Vatter vmb das 640. Jahr das Bistthum von Windisch nacher Costantz verruckt worden. Also daß wir durch 570. Jahr von S. Petri biß

biß zu Königs Dagoberti Zeit / zwar sechs Windische Bischoff verzeichnet funden/ deren anderen aber kein wissenschafft haben/ wegen vrsach titulo vhrsprung deß Bistthumbs Costantz. Alldieweil dann alle Windische Bischöff vns nicht kundtbar vñ namhafft/vnd beuorab in dem Leben S. Beati von Petro Canisio deß Bischöflichen gehabten Ampts zu Windisch kein meldung geschicht/ auch nach der geschribnen Chronick deß Geistlichen Hochgelehrten Christophori Hamerer Ordinis sancti Benedicti zu Weingarten/sanctus Paternus, vnd sanctus Laudo das Windische Bistthumb nit regiert/also bin ich nit gewilt der Windischen/ sonder allein der Costantzischen Bischöffen succession vnd Ordnung zubeschreiben.

Ordnung

Der Costantzischen Bischöff.

1. Maximus.
2. Rudolphus.
3. Vrsinus.
4. Martinus.

Von anderen wirdt er genennet Martianus, oder Marianus. Bey dessen Zeit vnd Regierung hat König Dagobertus das Bistthumb geordnet vnd außgetheilt/ wie weit sich sein Gerechtigkeit vnd Herrlichkeit/ auch Geistliche Jurisdiction strecken solt/ in deme er die Oerter vnd Anstöß ordentlich benennet. Als namblich die siben Bistthumb: Augspurg / Würtzburg/ Speyer/ Straßburg/ Basel/ Losañ/ vnd Chur. Auch den Forst/ den gemelter löbliche König dem Bistthumb gegeben: Namblich von Arbon/ biß an das Wasser Salem oder Saltz/ vnd biß an das Wasser Staynacha.

Item zu dem Himmelberg/ vnnd von dem=

demselben herab biß in den Rheyn. Zu vhrkundt aber vnd zu entscheyden die End Buraniæ Curiensis, vnnd deß Oberen Rieß/ ließ er in seiner gegenwärtigkeit/als für ein Marckstein/ in gemelten Berg oder Felsen hauwen ein Figur deß Mons. Auß deme man leichtlich dises Geschlechts von Franckreich getrew vñ gute wolmeynung zu disem Bisthumb (ohne zweiffel Gott dem Allmächtigen zu Lob vnd Ehren/auch mehrung vnnd zunemmung deß Gottsdienst) verstehn vnnd mercken kan. Welches alles beschehen in dem 633. 635. vnd 636. Jahr/ inmassen meldung thun Graff Wilhelm Werner von Zimbern/ vnd Jacobus Manlius.

5. Gaudentius.

Vnder der Regierung deß Bischoffs/ ist Dagobertus als Translator, oder aber sonderbahrer Gutthäter dises Bisthumbs gestorben. Dessen Sohn Sigebertus seines Alters 40. Tag/in dem er von dem Hayligen Bischoff Amando Anno 633.

getaufft worden / mit heller Stim̃ Antwort geben vnd gesagt Amen.

Darnach als er Dagobertus Añ. 645. gestorben / vnd die bösen Geister sein Seel in jhren gewalt nemmen wolten / ist er durch Fürbitt deß H. Martyrers Dionysii zu Pariß / welchen er insonderheit in Lebzeit verehrt / erlöst worden. Dessen thun neben anderen meldung Sigebertus Gemblacensis, vnd Wernerus Rolevvinck.

6. Joannes.

Als der H Gallus auß Schotten / ein Einsidel vnd Prediger am Bodensee zu den Bischöflichen Ampt zu Costantz begehrt worden / hat er sich solcher Dignitet vnd Würde auß dieffer Demut entschlagen. Auff daß er aber der Priesterschafft / auch dem gemeinem Volck zu Costantz etwas auff jhr begehren wilfahrete / sie auch nit ohne einen guten Hirten vnd Oberen verliesse / gab er jhnen sein gehaimbsten / vñ allerliebsten Jünger Joannem, welcher von vornehmen vnd Edlen Eltern erbohren / auß dem Churer Rieß / auch genannt wor-

worden Beatus, das ist/ der Seelig/ weil er jederzeit ein geistlich vnd seliges Leben geführt. Disen bracht er selber gehn Costantz/ dann er wisset/ daß sie mit jhme versehen vnd wol versorget wären. Solchen namen sie auch an mit beraitem gutwilligen Gemüth. Wie aber gedachter Joannes sahe/ auß was vrsachen jhn S. Gallus gehn Costantz genommen/ vnd zu was Ehren er jhn förderen wolt/ begert er alsbaldt solchen zuentweichen. Aber auß Gebott vnnd Befelch S. Galli seines lieben Meisters/ name er in Gehorsame die Burde auff sich/ vnd regiert das gantze Bistumb also/ daß sich Mennigklich bessert/ vnd zu Gott richtet.

Es waren bey diser Fürstellung vnnd Wahl gegenwärtig: Athanasius Nemetum, Theodorus Augustodunensis, Alberinus Lugdunensis Bischoffen. Wie auch Hertzogen von Schwaben Gunzo oder Cunzo (von welchen die alten Cuntzen Pfenning herkommen) als domalen Landvogt/ welcher sonsten seinen Fürstlichen Sitz in der Stadt Vberlingen gehabt.

Es

Es geschahe die Wahl Bischoff Johansen/als man zalt 650. Jar nach Christi Geburt/nach meynung Graf Wilhelm Werners von Zimbern/vnd Jacobi Manlij.

ANNOTATIO.

VOn der zeit deß seeligen ableibens deß Hayligen Abts Galli schreiben die Historici vnderschiedlich. Dann Cæsar Baroni⁹ in Martyrologio Romano, thut meldung/daß er Anno 640. verschieden sey. Hermañus Contractus in seiner Chronick schreibt/daß S. Gallus die Cell hab anfangen bawen/ nach dem der Haylig Columbanus von Bregentz inn Welschland gezogen/vmb das 630. Jahr. Entgegen aber sind man in dem reformirten Breuiario nach dem Römischen brauch S. Benedicti

dicti Ordens / wie auch in dem Closter S. Galli in der hayligē Tagzeit Buch / welches von Paulo V. approbirt worden / daß ernannter Abt Gallus Anno 624. gestorben sey. Wann dann deme also seyn solt / so ist Ioannes Bischoff zu Costantz nicht als man zalt 650. sonder vmb das Jahr nach Christi Geburt 620. von S. Gallo præsentirt vnnd zu einem Bischoff erwöhlt worden.

7. Obhardus genannt Bosso.
8. Pictauius.
9. Seuerus.
10. Astropius.
Ioannes II.
12. Busso oder Buffo.

Diser war eines gantz hayligen Lebens / also daß er sich mit wenig eusserlichen Geschäfften beladen vnd beschwäret / sonder

hatte

hatte die maiste zeit in der Kirchen vnnd mit dem Gottesdienst zu gebracht. Man find im Closter zu S. Gallē in einer Chronick geschriben / wie bey diſes Bischoffs zeiten etliche in das gemelt Cloſter sich eingedrungen/ daſſelbig gantz vnnd gar beraubt/ vñ geplindert/ das vberig aber zerrissen/ vnnd verwüst / beſonder das Grab deß H. Abts Galli welches sie eroffnet/ vñ auffgerissen/ den Leib oder Cörpel deß lieben hayligen herauß geworffen / mit vil Schmach vnd Gespött. Welches diſem Bischoff/ so bald er das erfahren / gröſslich zu Hertzen gieng: verfüget sich deßwegen mit etlich seinen Priestern Persönlich hinüber zu S. Gallen / erhub denſelben lieben Hayligen / mit groſſer Reuerentz/ vnd Würde/ legt jhn vnder den Altar/ gegen der Wand/ da er löblicher/ dann vorhin gelegen.

13. Adonius.

Diſer ist gestorben 736. Etliche halten jhn für ein Biſchoff von Coſtantz / aber Manlius vnd andere setzen jhne nicht in die

zahl/

zahl/vnd ob gleich wol Hermannus Contractus seiner als eines Bischoffs gedencket/so thut er doch deß Bistthumbs nicht meldung.

14. Erenfridus, Anefridus oder Anastedius.

Ernanter Erenfridus hatt die Chronick deß Gotteshauß S. Blasii geschriben. Man find auch in deß gemelten Hayligen Closters Chronick auff dem Schwartzwald/daß die verleyhung deß Bistthumbs disem Bischoff durch den König Carolum Martellum beschehen/Anno 736. der ein Anherr Caroli Magni deß Römischen Kaysers gewesen/vnd bey denen zeiten nit allein gantz Galliam, sondor grossen thail deß Teutschlandes regiert vnnd vnder jhm gehabt.

Es war erstlich diser Ernfridus ein Abt in dem Königklichen Stiffe vnnd Closter Reichenaw/das derselben zeit Sündlasow hieß. Von dannen verordnet jhn gemelter König Carolus in die Stadt Costantz/also daß er nicht desto minder ernädtes

des Gotts Hauß zu dem Bistthumb regieret vnd versehen. Vnd ist also getrewlich vnnd nützlich dem Bistthumb vorgestanden 10. Jahr/ vnd endlich gestorben/Anno 746.

15. Sidonius.

Diser war erstlich ein Conuent Mönch in dem Closter Reichenaw/aber nach dem tödtlichen ableiben weylundt Bischoff Ernfridi (der das Bistthumb vnd ernante Abtey zusammen gehabt) anfengklich erwöhlt zu einem Abt / vnd alsbaldt auch zu Castantz angenommen zu einem Bischoff/Anno 746. Vnd nach 14. Jahren seiner Regierung gestorben/ 760. an dem Grimmen oder Rotenruhr zu S. Gallen in der Kirchen. Doch etlich andere (besonders die Bwische Chronicken zeygen an/man hab jhn lebendig in einem Badzuber/dieweil jhm das Eingeweydt vnnd Gedärm ohn vnderlaß außgangen/ in die Reichenaw geführt/daselb sey er alsbaldt gestorben/lige auch da begraben. Sonsten ist vnder jhme S. Othmarus von der

Abtey

Abtey zu S. Gallen abkommen vnnd gestorben. In dem Capitel zu S. Gallen vnder der Bildnuß Sidony seyndt diſe Wort gestanden: Hic quoniam more latronis & furis sancto Othmaro mortuo, Diui Galli Cœnobium occuparat, noſtris minimè inuenitur esse Abbatibus insertus. Is namque functus honore pontificis Constantiensis, instigantibus iniquis Principibus Warino & Ruthardo, sanctum Othmarum depoſuit, deinde ijſdem quibuſdam bonis (vti quos ſuæ rapacitatis instituerat lupos) non ſine ſuo periculo huius aſſumit Cœnobialis Monaſterij tyrannidem, magisque honorem, & quidem nequiter inchoauerat, peſſimè perfecit. Monaſteriumq; in jus Epiſcopatus redegit. Itaq; die quadam adueniens, calumnijs affecturus qui ſuis nequitijs obſtiterant, ab inſtanti ſæua vltio Galli ipſum apprehenſum per cloacam vitam repente finire coegit. Tradidit autem Warino vina in Turinga & Engen; Ruthardo in Antolninga & Vzinha. Miloni autem

ipsius Monasterij S. Galli sextam villam quæ Haimbach nuncupatur, &c.

16. Joannes III.

Ebenmessig war auch diser auß dem Conuent der Reichenaw/vñ von dem König Pipino zu dem Bischöflichen Standt erkiesen. Ward auch mit beyden Abteyen der Reichenaw/vnd S. Gallen begabet/ welches geschehen Anno 760. hat sich in seiner Regierung/ welche biß in die 22. Jahr gewehret/ fürsichtiglich gehalten. Dann er gern nach seinem besten vermögen diser dreyen Stifften Nutz/ Ehr/ vnd Wolfahrt gefürdert.

Es haben aber die Conuent beyder gemelte Clöster bey disem Bischoff demütig angehalten/er wolte jhnen die Gnad vnnd Freyheit zu lassen/ daß sie nun fürhin zu jederzeit/wann/ vnnd wie offt es zu fählen käm/ einen Abt selber zu erwöhlen/ vnnd also von der Gewaltsame oder Gerechtigkeit deß Bistthumbs abgesöndert werden möchtende. Darauff auß bewilligung Bischoffs Johansen ließ Carolus Magnus

gnus deß Königs Papini Sohn beyden Clöstern die Freyheit Brieffe nach dem besten auffrichten vnd verfertigen / damit sie nach abgang dises Bischoffs allein dem Römischen Stuel Rom / vnd einem Kayser ohn alles mittel vnderworffen seyn solten. Dise Brieffe waren auch also verfertiget / vnd mit dem Königklichen Sigel bestetiget vnd verwahret. Die nam Bischoff Joannes als ein Haupt vñ Oberer der Clöster zu sich / vnd vber ein kurtze zeit warendt in gleicher weiß die Confirmations-Brieffe deß Pabsts Adriani, vmb welche König Carolus selber angehalten / auch erlanget worden.

Endtlich ist diser gute / fromme Bischoff Anno 781. seeligklich gestorben / ward auch mit Gebet / vnd vil Ehren der gantzen Priesterschafft / vñ viler Layen / in dem Closter Reichenaw / in der Capellen S. Kiliani würdigklich zu der Erden bestattet vnd begraben.

ANNOTATIO.

Nach disem Joanne setzen etliche drey andere Bischöff/als nämblich Gangolphum, Fidelem, vñ Theobaldum. Weilen aber die Jahrzahl solches nicht leyden mag/ vnd auch Hermannus Contractus jhrer kein meldung thut/ so werden sie alhie in der Ordnung nit gezelt.

17. Egino.

Diser Bischoff ist erwöhlt worden Anno 781. hat das Bistthumb 32. Jahr regiert/vnd ist Anno 813. gestorben.

Ermelter Bischoff bemühet sich sehr/ das Closter S. Galli vnder seinen Gewalt zu bringen/dahero er den Freybrieff/ welchen das Gottshauß von König Pipino erlangt/vnd in gehaimb seinem Sohn Carolo durch einen Kayserlichen Diener Engeltrammum vberschicken wöllen/

durch

durch dargereichte Schanckung zu handen gebracht/vnd in das Fewer geworffen. Den Freybrieff aber welchen das Gotteshauß bey Bischoff Joanne dem III. von Carolo zu wegen gebracht / hatt er auffbehalten/ weil in demselbigen wider deß Königs Caroli Befelch hinzugesetzt worden/ daß nämblich das Closter Jährlich dem Bischoff solte vberlieferen ein pfundt/ sampt einer vntzen Goldes.

Sonsten hat er Egino in den Thumb gehn Costantz GOTT dem Allmächtigen zu Lob vñ Ehren ein Creutz mit der Bildnuß Christi machen lassen / welches am Gold 3. Marck/ am Silber 37. Marck/ vnd 5. Lot gewogen ohn das Edelgestein/ so darein versetzet. Daran dise Verß gegraben:

Hoc tropheum Christi Egino p luce pereñi;
Virgo Maria tuo sacro dicauit honori:
Cui prece quæso tua tribuatur regna polorũ.

18. Wolfoleus oder Wolfleon.

Erwöhlt 813. regiert 18. gestorbē 831.

Annis. Ist seines Vorfahrers Eginonis Bruders Sohn gewesen/ vnd ein Mönch auß dem Closter S. Gallen. Diser vermainte/ hatte auch wollen zu wegen bringen/ daß gemeltes Closter S. Gallen mit aller seiner Zugehörd ein Erb deß Bistthumbs wäre vnnd seyn solte. Welches aber König Ludouicus weylundt deß löblichen Kayſers Caroli Magni Sohn/ auß krafft seines Herren Vatters Brieffen/ von welchem oben in Joanne III. meldung geschicht/ dahin verglichen/ daß auff deß Bischoffs Wolfolci begehren anders nichts erfolget/ als daß ernanntes Closter fürhin Jährlich einem jeden Bischoff zu Costantz ein Pferdt/ vnd ein vntz Goldes geben solle.

Es hatte zwar Wolfoleus einen sonderen Brieff wider deß Caroli Magni Freybrieff machen lassen/ vnd denselbigen seinem Sohn Kayſer Ludouico vbergeben wollen/ aber ohne Gefahr/ doch zweifels frey/ auß Gottes schickung/ hat er herfür gezogen vnnd vberantworet eben den

jenigen Brieff / welcher dem Gotteshauß von Carolo Magno ertheilt worden. Darauff dann Kayser Ludouicus seines Herren Vatters Sigillum geküsset / vnnd von newem bekräfftiget. Ob gleichwol die obgesagte eingeschlichne Clausul vō dem Pferd vnd vntzen Goldes verblieben.

Darauff fieng der Gottsfürchtige Abt Gospertus alsbald an / Gott dem HErren zu Lob / das alt Münster zu S. Gallen (vmb daß es etwas zu gering vnd schwach gewesen) abzubrechen biß in den grundt / vnnd widerumb ein anders / grössers vnnd stärckers auffzuführen / welches vollkommentlich vollbracht in siben Jahren / das geschach als man zahlt 830. Jahr.

19. Salomon I.

Erwöhlet 831. regiert 42. gestorben / 873. Annis, den 2. Aprilis. Gemelter Bischoff ist ein Andächtiger / Sanfftmütiger / Friedsamer Herr gewesen / vnd nutzlich regiert. Welches wol erscheint auß dem / daß er auß innerlicher Liebe zu Gott

noch zu den Zeiten ehe er zu der Bischöffli-
chen Würde komen / in dem Thurngow
in einem Dorff / genannt / von seinem Na-
men / vnd dem Wassersach / daran es ligt /
Salomonsach / oder Salmsach / ein Stifft
mit Regulierten Chorherrn bawen lassen /
in der Ehre S. Stephani deß erstē Mar-
tyrers. Welches Stifft er folgendts / nach
dem er Bischoff worden / gehn Costantz
transferiert in die Kirchen / die man wegen
solcher veränderung S. Stephans Kir-
chen nennet / welche vorhin ein Pfarrkir-
chen in S. Niclas Ehre geweyhet ware /
vnd vor der Stadt Costantz / die domahlen
nit so groß in jhrem Einfang / gelegen.

Mehr hat von disem frommen vnd ey-
ferigen Bischoff / das löbliche Stifft zu
Bischoffszell / sampt der Stadt seinen an-
fang / denn er erstlich ein Closter dahin ge-
bawen / deß Ordens S. Benedicti / in der
Ehre der rainen vnbefleckte Jungfrawen
Mariæ / vnnd S. Theodori Martyrers /
dessen Leib er dahin führen lassen. In di-
sem Closter wohnet er vil mehr / vmb der
stille vnd andacht willen / dañ zu Costantz.

Dahe-

Daher ward nach vnd nach von dem gemeinen Volck/ das jhn fast lieb hat/ein Stadt vmb das Closter erbawen/ vnnd Bischoffszell genennet.

Wann aber vnnd zu welcher zeit das Closter abgangen/vnd zu einem weltlichē Stifft worden/ist in vergeß kommen/ villeicht der vrsach/ daß mehrmahlen die Kirch vnd Stadt daselb durch das Fewer beschädiget vnd verbrunnen. In dem die erste fundation, auch deß Stiffts Priuilegien, Zinßbrieffe/ vnnd anders mehr mit hingangen.

ANNOTATIO.

GRaf Wilhelm Werner von Zimbern thut meldung/ daß vnder Salomone dem ersten diß Namen/ die Regulierten Chorherren von Salmsach nacher Costantz in S. Stephani Kirchen/ verruckt worden. Doch aber ist in dem Chor ernannten Kirchen S.

Stephani ein Schrifft zu sehen/ laut welcher diese veränderung dem Salomoni III. diß Namen zugeeignet wirdt.

20. Bathego.

Erwöhlet 873. regiert 4. gestorbē 877. Annis. Bey seiner Zeit verhenget GOTT der Allmächtig ein vngewöhnliche Theurung/ nahendt durch die gantze Christenheit/ doch beuorab in aller Teutscher Nation, vnnd sonderlich in dem Oberland: Es war diſe Theure nicht allein in der Frucht/ oder in dem Wein/ sonder ins gemein war alles theur/ das die Menschen vnd das Vieh genieſſen kündten. Darumben vil vor Hunger sturben/ vnnd das wehret lenger dann drey gantzer Jahr. In solchen Nöthen hat sich diſer Biſchoff/ als ein milter/ gütiger vnnd barmhertziger Vatter gegen den Armen Leuthen erzaiget/ dann er vil erhalten vnnd ernehret/ die sonſten in solcher Hungersnoth vmb ihr Leben kommen weren. In dem anderen

Jahr

Jahr seiner Regierung starb der haylig Bischoff Ratholphus zu Ratholphszell/ darauff er auch alsbaldt erkrancket/ vnnd in solcher nahendt Zweyjähriger Kranckheit auß disem Jammerthal zu den Himlischen Frewden beruffen worden.

21. Gebhardus I.

Gebhardus der Erst diß Namens vnd deren Costantzischen Bischöffen Catalogo gemäß/ ein geborner Graue von Habspurg/ nam das Bistthumb an/ nach tödtlichem abgang/ Weylundt Bischoffs Bathegonis seines negsten Vorfahrers. Er war ein frommer/ Gottsfürchtiger/ vnnd Gaistlicher Herr/ der in seiner Regierung biß in das achtendt Jahr vil nütz vnd guts schaffet/ auch den Gottsdienst durch alles sein Bistthumb/ so vil jhme möglich/ fürdert vnd eüffnet. Ehe vnd zu vor er aber zu diser Bischöflichen Würdigkeit erkürsen worden/ ist zu Lebzeiten Bischoffs Wolfolei seines dritten Vorfahrers/ vnd bey Regierung deß Römischē Reichs Ludouici Pij, Anno Dñi 830. Ein Bischoff von

von Verona genannt Dietterichbern auß dem Welschen Land/mit Namen Ratholphus auß Teutschen Landen bürtig/ nach dem er sein Bistthumb Resigniert vnnd auffgeben/herauß kom̃en als ein Bilger/ vnnd sich in dem Bistthumb Costantz zu Ratholphszell am Vndersee auffgehalten/welche Stadt von jhme den Nahmen empfangen/ dieweil er ein Closter dahin gebawet vnd gestifft/ deß Ordens S. Benedicti, in welchem er 45. Jahr gelebt/vnd ein hayliges Leben geführet. Endtlich aber im anderen Jahr der Regierung Bischoffs Bathegonis seeliglich gestorbē/ dessen Todt gemelter Bischoff nicht mit geringem Schmertzen vernommen/ weil er seiner gar gute Kundtschafft hatt/vnnd offt wie getrewe Freund zusammen kom̃en waren.

Diser Seelige Ratholphus hatt den würdigen Schatz/das ist/beede Martyrer/ S. Synesij vnd Theopompi Cörpel/so er zu Teruis zuwegen gebracht/ (ob gleichwol Baronius auß dem Hermanno Contracto vermeldet/daß Synesius in die Insul

sul Reichenaw gebracht/ sey worden) in dem Closter seiner Stifftung zu Ratholphszell gelassen. S. Marxen Cörpel aber/ den er von Venedig bekommen/ hatt er in das Fürstlich Closter Reichenaw gegeben/ allda er lange Jahr vnder der Erden verborgen gelegen/ auch sein Nahm vnbekannt war/ weil Weylund der Seelige Bischoff Ratholphus wegen der grossen Kriegßgefahren/ vnnd anderer Widerwertigkeiten im Teutschland/ solchen fürtreflichen Schatz nit eröffnen noch anzaigen wölt.

Nun es trug sich zu in dem letsten Jahr dises Bischoffs Gebhardi Regierung/ daß auff ein Nacht/ wie er sich in sein Bett an die Ruhe gelegt/ jhme der H. Euangelista Marcus für kam/ vnd in dem Schlaff erschiene/ in grosser Klarheit/ nennet sich gegen jhm/ zaygt jhm darbey an/ vnnd befahl jhm ernstlich/ er solte vnnd wolte bey dem Abte in der Reichenaw anhalten/ vnd verschaffen/ damit derselbig sein Gebein (welches von der feuchtigkeit deß Erdreichs/ anfienge zu faulen/ vnd schadhafft zu werden) erheben/ vnnd an einem würdigern

gern Orth/dann bißhero beschehen/ verwahren vnd behalten thät/mit anzeygung welcher endenes begraben lag. Dannenhero nit allein dem Closter / sonder aller Gegne/vnd dem Land glückseligkeit vnnd vil guts folgen würde.

Disem Befelch kam der Bischoff deß Morgens nicht nach dann er achtet vnnd hielt es nur für ein Traum/ Wie jhm aber dises Gesicht die negsten Nacht darnach widerumb für kam/ deßgleichen auch die dritten Nacht / wardt er von dem lieben Hayligen/ wegen der vngehorsame/ gar hart vñ ernstlich gestraffet/mit dem trömlichen anhang/daß jme solches ohne straff nit nachgelassen werden solt. Ab dem der Bischoff von Hertzen vbel erschrack/ verfüget sich alsbaldt in aigner Person in die Reichenaw zu dem Abte Ruthelmen, welcher derselben Zeit/das würdig Gotteshauß regiert. Dem zayget er an sein Offenbahrung/vndwas jhme begegnet wäre. Darauff fiegen sie an (nach dem Jedermenniglich in dem Gotteshauß drey Tag nacheinandern gefastet/ auch GOTT mit innigem ernst angerufft/vnnd gebetten) zu

graben an dem Orth / wie jhm für komen vnnd befohlen worden. Alsbaldt gieng herauß ein fürtreflicher vnd wunderbarlicher köstlicher Geruch/der die gantze Kirchen erfüllet/vnd jnen allen ein sonderbahre krafft gab. Darauff fanden sie das würdig Gebein/welches sie mit grosser Reuerentz vnnd Ehrerbietung in einen Sarch gelegt/vñ ein Bahr vber den Boden neben den Fron Altar gestelt.

Vnlang nach solcher Erscheinung vnd Erhebung/eben im selben Jar/begab sich/daß das tyrannisch/grausam/Haydnisch Volck/die Nortmañer abermals die Christenheit an vil Enden (besonder in dem Niderland/wie vormahls mehr von jhnen beschehen) vberfielen/vñ sehr grossen Schaden thäten. Darumb jhnen zu einem Widerstãd vil eyfferige Christgläubige/hoche vnd nider Standts/Gaistliche vnd Weltliche entgegen gezogen/den hayligē Glauben vnnd betrangte Christen zu beschützen vnd erledigen. Vnder welchen auch vnd bevorab diser fromb löblich Bischoff persönlich erschienen/ gewißlich auß gutem

Für-

Fürsatz die Catholische Religion zu beschirmen.

Bald aber hernach ist wolernanndter Bischoff/ von obgesagten Nortmannern Jämmerlich gemartert vnd getödtet worden. Welches geschach nach Christi Geburt/ Anno 885. Dahero er sich vnzweiffenlich wegen seiner getrewen wolmeynung vñ außgestandenen Todts vor Gott vnd mit allen Außerwöhlten Ewig zu erfrewen hat/ vnnd von Männiglichen für Seelig gehalten soll werden.

22. Salomon II.

Erwöhlt Anno 885. vnnd gestorben Anno 891. hat das Grab S. Pelagij Martyris zurichten vnd zieren lassen. Pabst Nicolaus hat jhme auch zugeschriben c. 1. sciscitatur 30. q. 4.

ANNOTATIO.

Es ist zwar Manlij meynung/ daß Pabst Nicolaus Salomoni dem anderen zugeschriben/

ben/ immassen aber Hermannus Contractus, Marianus Scotꝰ, vnd Wernerus Rolevvinck die Zeit der Regierung Pabst Nicolai verzaichnen/ so ist Salomoni dem Ersten zugeschriben worden/ dan Pabst Nicolaus vor dem 885. Jahr gestorben/ vnd zur Zeit Salomonis deß Ersten regiert.

23. Salomon III.

Erwöhlt 891. regiert 29. gestorbē 919. Annis, war ein geborner Freyherr/ oder wie andere schreiben/ ein Graf von Ramschwag/ welches Schloß in dem Turgöw nicht ferr von dem Gotshauß S. Gallen gelegen. Dessen Geschlechts jetziger Zeit noch vornemme/ so den Adelichen Stand führen/ vorhanden. Diser Herr war in seiner Jugent in dem ernannten Closter aufferzogen von einem fast gelehrten Doctore vnd Gaistlichen Mann/ mit Nahmen Iso, Allda er darnach durch den Abt

Grunaldum also gefürdert/ daß er König Ludwigs deß Andern diß Nahmens Caplon worden/ von deme jhm erstlich ein Pfrundt in dem Closter S. Benedicti zu Ellwangen/Augspurger Bistthumbs gelihen worden/ wie er aber anfängklich an dem Königklichen Hoff kommen war jm nichts anmütigers/dann wann er füglich vnd mit gnaden dauon abkommen kündte/ daß er sein Haimwesen in dem Closter zu S. Gallen (vmb daß er darinn erzogen worden) haben möchte. Damit er dann solchem seinem Gelust vnnd Willen vmb so vil besser statt geben vnnd gnug kündte thun/ so ließ er jm für sich selber ein Wohnung vnd Behausung bawen/ aller negst bey dem Gotshauß auff einem Bühel.

Darneben ließ er auß dem grund von newem auffführen ein schöne lustige Kirchen/in der Ehre deß Hayligen Creutzes/ vnd S. Mangen/ dieweil er ein Arm von gemeltem Hayligen dahin gebracht/ den jm Bischoff Adalbero von Augspurg auß sonderer Liebe vnd Freundschafft geschenckt. Es geschach die Weyhung von

Bischoff

Bischoff Gebhardten von Costantz Anno 880. Ermandte Kirchen hat er auch begabet mit den Dörffern/ Degernow/ Bernardizell/ Seyterndorff/ vnd Hartmot mit Bewilligung Kayſers Arnolphi, dann ſein Herrſchafft deß Rom: Reichs Lehen war. Sonſt thet er obgemeltem Cloſter täglichen ſeinen Gütern vil nutz. Beſonder ſchencket er jhnen das Dorff Goldow mit aller ſeiner Zugehört/ welches ſein aigen. Aber mit diſem Geding/ daß jhm vergunt vnd zugelaſſen oder geſtattet wurd/ in das Cloſter zu gehen/ wann er wolt: Daß er auch alsdann wann er zu jhnen käm/ liferung eines Mönchs haben ſolt/ welches er gar leichtlich erlangt/ dieweil es ohne Schaden deß Gotshauß geſchach.

Es hatte ſich aber begeben wie er abermals von dem Kayſerlichen Hoff kommen/ daß der fromme Abt Grunaldus, auch deſſelben Nachkömling Hartmut bayde mit Todt abgangen/ vnnd an dero Statt Abt Bernhardt erkieſen worden/ da erzehlet er den Conuentualen/ wie ein köſtliche

Gottsgab vnd Kayserliche Schanckung er von Kayser Arnolpho jhrem Gotts-hauß erworben. Darauff antwortet jm ein andächtiger alter Vatter auß dem Closter/mit Namen Buckerus: Sein getrewes angedencken vnnd wolmaynen gegen jhrem würdigen Gotshauß wäre recht/aber noch besser wäre es/ wañ er sich selbsten S. Gallen opfferte/ vnnd bleibte rüwig bey jhnen. Dise wort durchtrangen sein Hertz/ gieng alsbaldt ohn alle Antwort stillschweigendt von dannen. Aber gleich Morgens kam er widerumb in das Closter/ namb die Gaab mit/ das ist ein gantz guldenes Särchlein/ gemacht in der Form einer Capellen/ mit Edlen Gestein gezieret/darinnen vil Haylthumber waren. Dises Särchlein hencket er an sein Halß/ vnnd in einem Münchs Rock/ auch barfuß gieng er in Sanct Gallen Münster/allda er nach geschehener auffgebung vnnd verzeyhung der Weltlichen Gütern von dem Abt angenommen in das Closter. Vnd bald darnach wie Abt Bernhardt sein Abteystand auffgeben/ vnd ein

gerüwiges Leben führen wolt/hat jn hochernañter Kayser zu der Abtey gnädigst promouirt, welche er auch annam/vnd allein auß der vrsach/damit er mit Glimpff bey seinem Conuent verbleiben kündt. In dem starb Bischoff Salomon von Costantz der Ander deß Nahmens/ an dessen statt ward er abermals durch den Röm: Kayser Arnolphum, der jhm je wol wolt/ auff anmahnen Ertzbischoffs Hattonis von Mentz gefürdert/welches doch nit vil mühe bedärffte/dann sein Ruhm vnd Lob allenthalben außerschollen/daß jhn ein gantze gemeine Priesterschafft zu Costantz mit höchster Begierdt postuliert, vnnd zu einem Bischoff anzunemmen begehrt: Zu welchem Bischöflichen Ampt er mit gewalt deß Kayfers bewegt worden/ doch behielt er zu mahl die Abtey / weil jhn das Conuent gar nicht entlassen wollen Es war das sein Brauch vnnd Gewonheit/ wo er zu einer Verwaltung komen(inmassen allein Kayser Arnolphus jhme zwölff hohe fürtreffliche Abteyen/ darunder auch

Kämpten gewesen befohlen) daß er allwegen zu forderst sich beflissen den Gottsdienst derselben Orthen zu äffnen vnnd mehren. Also thät er auch in dem Bisthumb/dann alle Kirchen die er prechhafftig vnd abgängig gefunden/ließ er widerumb besseren/oder von newem bawen/zieret vnd schmuckt sie darnach/ seines besten vermögens.

Nicht minder hat er auch etliche Dörffer/Zuß/vnd Gülten an den Stifft ergeben/ die eins thails sein Vätterlich Erb gewesen/oder aber die er sonsten durch seine verdienst erlangt. Deßgleichen war er ein solcher sorgfältiger/getrewer Haußvatter/daß er bey Kayser vnnd Königen nicht allein die Bestetigung seines Bisthumbs vnd Abtey auch alten Freyheiten/ sonder vil von newem zu wegen gebracht/ wie man solches auß der Confirmation Königs Conradts, deß Ersten diß Nahmens klar vnd aigentlich sehen mag. Bey dem allem war er so eines wunderbarlichē Lebens/daß Gott der HErr vil Zaichen/ bey seinem Leben vnnd nach seinem Tode

durch

durch jhn würcket. Wie man dann von jhme geschriben findt / daß er auff ein zeit in wichtigen seinen obligenden Geschäfften gehn Rom verreitten müssen / vnd als sich die Sachen / derentwegen er außgeritten / etwas gespert vnd verweilet hetten biß in die Fasten / vnnd nahendt gegen der Charrwochen / in der er von Hertzen begehrt anhaimbsch zu S. Gallen zu seyn damit er ruwigklich seiner Andacht hett mögen pflegen vnnd außwarten: Da hat er sich vmb die dritte Stundt deß Palmabends auff sein Pferdt gesetzet / sich in gutem vertrawen vnd festem Glauben Gott befohlen sey also Morgens an dem Palmtag zu der neundten Stund gehn S. Gallen kommen / vnnd allda mit den Conuentualen frölich gesungen die Antiphonam Pater juste &c. hab auch desselben Tags allda geprediget / folgendts seine Vnderthanen geladen / vnd mit Essen vnd Trincken erfrewet.

Wiewol nun dises Zaichen nach der Natur vermöglich / so ist doch GOTT der Allmächtig / wol so gewaltig / daß er auß

solches vnnd noch vil grössers verhengen vnnd geschehen lassen kan / immassen im Euangelio gesagt wirdt / was ein fester Glaub vermöge. Man find auch in der Owischen vnnd anderen mehr Chronicken / daß diser fromb löblich Bischoff / von zweyen Fürsten / nämblich Hertzogen Bertholdo, vnd Hertzogen Erchingero, von Schwaben gefangen worden.

Aber die Vrsach solcher Gefangenschafft wirdt weder in gemelter Chronick / noch von Hermanno Contracto angezaygt: Doch in dem Closter zu S. Gallen ist diß nach der länge ordenlich beschriben worden / vnnd erhub sich also: Es hatt diser Bischoff / wie vor gemelt / gar ein grosse vnd sonderliche Gnad beym Kayser Arnolpho, darumb so verehrt er jhme vmb seiner vilfältigen getrewen Diensten / etliche liegende Güter / die sonst vorhin gehn Bodmen (welches deß ermelten Kaysers Palatium vnd Cammer war) gehört vnd gedienet hetten. Ab dem empfiengen diese zween Fürsten ein sonderlich grossen Verdruß / auß der vrsach / daß sie ohne das alle Gegne vnd die Landschafft bayder sei-

ten deß Bodensees inhätten vnd besassen/ dann sie solches zu Lehen trugen von dem Römischen Reich. Derhalben sie verhofften/ es solt mit der Zeit auch inn jhre Händ kommen seyn/wo es nit der Bischoff jhnen zum nachtheil an sich gebracht hette. Darumb so vnderstunden sie jm solches zu widergelten/vñ wo es immer möglich/jn zuverfolgen: Kundten doch wol erwegen/daß solches weißlich müst angegriffen werden/ auff daß jnen nit ein verwiß oder grösserer nachtheil darauff folgen möcht. Darzu müsten sie auch fürchten/daß jnen der Bischoff nit allein von dem Bisthumb/ sonder darneben durch die besitzung vnd verwaltung viler mächtigen Abteyen/ vnnd Prælaturen zu starck vnnd mächtig seyn würde/dann er mit Reutern vnd Fußvolck wann er wolt/dermassen verfasset/ daß sie jhme jres willens vnd gefallens nit leichtlich zukommen möchten. Nun enthielt er sich vñ hätt sein maistes haimbwesen/ wañ er nit an dem Kayserlichen Hoff war/ allermeist zu S. Gallen in dem Closter vil mehr dañ zu Costantz/ vñ darumb so war er

auff ein Zeit gewarnet von Leuthen/ die jhm wol woltend/er wolt sich an ein sichers Orth begeben/ auff daß er nit etwan so er das am wenigsten gedachte / von disen zweyen Fürsten in der Nacht oder sonsten vberfallen wurd / dann sie glaublich vernommen jetz gedachte Fürsten in Rüstung zu seyn/vnd etwas fürhabens / was aber dasselbig wäre/möchte man gründlich nit wissen.

Diese getrewe Warnung verachtet er nit/sonder machet sich alsbald mit seinen gehaimbsten wenig Dienern in der stille auff/verfüget sich in das Turbenthal zwischen dem Turgöw vnd Zurichgöw gegen dem Hürnle / welches ein solches vngewohnlich ort war/daß er wol lang der Enden vnuermeldet bleiben kundte.

Gleich in wenig Tagen darnach kamē disebeyde Fürsten gehn S. Gallen mit grosser Macht vnd wol gerüst / aber doch vergebenlich/dann so bald sie den Bischoff abwesendt vernommen / zogen sie vngeschafft/auch sonst ohn allen Schaden widerumb daruon.

Aber

Aber so baldt diß der Bischoff gewahr war/ sendet er ein aigne Bottschafft zu dem Kayser Arnolpho, dem er solchen gefährlichen Hochmut (vnd was er sich weiter besorgen müst) klagte. Ab dem der Kayser gar hoch bewegt war/ jedoch vertaget er beyde theil auff ein bestimpte Zeit gehn Mentz/ dahin sie auch kamen.

Wie nun die Sach für die Hand genommen/ vnd sie bayderseits nach der länge vnnd aller Notdurfft verhört wurden/ befand sich klar der Fürsten gewaltsame That vnd Vnfug/ deßhalben sie von den Kayserlichen verordneten Rähten oder Richtern mit Vrthail vñ Recht in Jhr Mayestatt Vngnad vnd Straff gefallen zu sein erkläret/ auch gleich alsbald darauff gefencklich angenommen vnnd gehn Jngolheim vnder Mentz geführt worden. So lang biß sich der Kayser bedacht/ ob sie mit dem Schwerdt gericht/ oder in das Elend verschickt werden solten.

Aber der gütig Bischoff/ so ein solche grosse schwäre Straff jhnen auffzulegen nit begehrte/ bate den Kayser sampt dem

Ertz-

Ertzbischoff Hatto ne, also demütig/ vnnd ernstlich für sie/ daß Ihr Mayestätt den Zorn/ fürgefasten Vnwillen vnd Vngnad milteret / nam also sie widerumb auff zu Gnaden/ vertrug vnnd legt den Handel zwischen den Parteyen gütlich hin / veraint sie gäntzlich mit einandern. Also daß die zween Hertzogen fürohin den Bischoff in seinem Aigenthumb/ auch in dem / was jhm von dem Kayser gegeben/ vnangefochten vnnd rüwig verbleiben zu lassen / versprachen vnd zusagten.

Disers müsten sie sich nach Notdurffe verschreiben / vnnd darzu offentlich vor Mennigklichen mit jhrem Ayd bestetigen.

Hierauff erbotten sie sich aller Freundschafft vnnd guten Willens / wie wol es jhnen nicht von Hertzen gieng / wie es darnach wol erscheinet. Darauff wurden sie vom Kayser widerumb in allen jhren Gewalt vnnd Regierung / wie vorhin/ eingesetzt. Es bestund auch also darbey/ biß nach tödtlichem abgang deß Kaysers

Ar-

Arnolphi. Aber wie nach jhm/ vnd König Ludwigen/ König Conradus die Regierung deß Reichs annamb / trug sich zu/daß derselbig Anno Domini 914. den H. Weynacht Tag zu Costantz begieng/ bey Bischoffen Solomon, darauff er morgens an S. Stephans Tag von dannen fuhr auff dem Bodensee/ sampt dem Bischoff vnd anderen Fürsten mehr (vnder denen die Hertzogen Berthold vnnd Erchinger auch wahren) auff Arbon zu/nach S. Gallen.

Der Bischoff der seinen so hohen ehrlichen Gästen gern vil Ehr erweisen wolt/hat allen seinen Jägern ernstlich befohlen zu Jagen / vnnd vmb Wildtprät zu sehen. Vnder dem begab sich / daß zween deß Gotteshauß Hürten ein Bähren vnd ein Hirsch erlegt. Denen befalch der Bischoff/sie solten solches gleich in den Saal tragen / so man an der Taffel säß/ vnnd es den zweyen Fürsten von Schwaben für sich selber / vnnd nicht auß seinem Gehaiß verehren.

Di-

Disem Befelch kamen sie nach / vnnd weil sie betagte vñ etwas ansehliche Männer von Person waren / haben die Fürsten sie für arme vom Adel (deren dann vil in dem Closter waren) gehalten / dessenthalben sie jnen mit emblösten Haupt danck sagten / doch so bald sie erfahren / daß sie deß Bischoffs Hürten gewesen / liessen sie mit Zorn das Wildprät von dannen tragen dem Bischoff bringen / vnd jhm darbey sagen / er mocht sein Wildprädt selbst behalten / es benügte sie wol an seinem verspottē / mit anderst vermainē / es wäre verächtlicher weiß von dem Bischoff jhnen zu einem Hohn vnnd Verklemerung angericht worden.

Wie aber der König solches gewar ward / entschuldiget er den Bischoff deßgleichen der Bischoff sich selber. Machet also der König ein vollkommenen guten Bericht vnnd Vertrag zwischen jhnen. Welches nun jetz der ander verglich war / bey deme es / wie zu glauben verblieben wär / wo nit zu dem dritten mal etwas fürgangen / ab dem die Fürsten den aller grö-

sten

sten Vnwillen vnd Mißfallen empfingen. Dann es lag ein Dorff in dem Turgöw Stamhaim geheissen / helt etwan gar zu dem Reich gehört gräntzt vnd stieß an diser Fürsten Güter / deßhalben es jhnen gar gelegen.

Von disem Dorff hatt weylund Kayser Carolus, genannt Crassus, wie er auch zu S. Gallen gewesen / den grössern thail jetzermelten Closter vmb GOttes willen geben. Wie aber nun diser zeit König Conradus auch widerumb verrucke wolt / erwoge er die Ehrentbietung / auch den grossen Kosten / so mit jm auffgangen / vnd zu einer ergetzung vnd danckbarkeit / schencket er gleich den übrigen thail deß benanten Dorffs / auß sonderen Gnaden vnnd Wolmaynen den München / befahl sich darmit inn jhr andächtiges Gebett.

Solchen thail vnd Königliche nutzung haben diese Fürsten etliche Jahr eingenommen vnnd genossen / in der Hoffnung / sie wöllen mit der Zeit die München von S. Gallen von jhrem ersten ergebnen thail auch widerumb abtreiben / vnd das Dorff

gar

gar zu jhren Handen bringen. Zu welchem end sie gleich bey dem Dorff auff die höhe auff jren aignen Boden ein Schloß von newem auffgebawen/ auß deme jhre Diener den armen Underthanen mehrmalen vil Gewalt vnnd grossen Schaden zugefüget.

Nun wüsten noch kündten sie bey dem König diſe Freygab vnd Schanckung nit wenden/ so dörfften sie auch den Grollen vnd Vnwillen/den sie gegen dem Bischoff als Innhabern S. Gallen Closters verborgen in jhrem Hertzen trugen/nit öffentlich erzaigen/in betrachtung der Pflichten vnd hohen Verschreibungen/so vor diſem zwischen jhnen auffgericht worden. Dannoch war jhr Maynung/sich endtlich nicht zuuerzeyhen oder ledig abzustehen/ von dem was sie in mehrgemeltem Dorff bißhero genossen.

Derohalben so bald König Conradus, vnd alle Herrschafft/auch diſe zween Fürsten von S. Gallen abgeschayden/ verfüget sich darnach der Bischoff gehn Stamheim mit seinem verordneten Vogt (den er dahin

dahin setzet) die gewöhnliche Huldigung vnd Pflicht einzunemmen. Darwider sich die Söldner vnd Diener der Fürsten auff dem Schloß hefftig widersetzten weil jhre Herren jhnen trowetten/ wo sie gehorsam leisten dem Bischoff/ wurden sie es vbel müssen ergelten/ kamen auch solchem jhrem trowen mit der That nach/ dann Speiß vnd anders was sie in dem Schloß bedörfften/ naimen sie dem Bawersvolck mit gewalt. Welches Bischoff Salomon dem Fürsten vil mahl klagen ließ/ hoch vnnd fleissig bittendt/ sie wolten die Billigkeit ansehen/ vnd disen gewalttätigen Mutwillen bey jhren Dienern abstellen/ dargegen jhme nichts dann spöttliche Antwort erfolget.

In dem wie jetz diser Span schier ein Jahr gewehret/ begibt es sich/ daß der Bischoff mit wenig Dienern inn eins seiner Häussern seines Stiffts reyten wolt/ sich auch keines Argens gegen jemandt versehen/ da begegnen jhme bayde Fürsten auff der Straß wol gerüst/ zu Roß vnnd Fuß/ denen klagt er nach freundlichem anspre-

chen mündlich/was vnbilligkeit jhm vnnd seinen Vnderthanen zu Stamhaim von jhren Dienern widerfahre/darumb so bätte er sie gantz freundlich/dieweil er nit achten kündt daß es jhr Befelch/Will/ oder Gemüth wär/sie wolten ein gebührlichs einsehen haben/ vnnd solches abschaffen: Dann sie hetten sich zu erinneren/ in was grosser Gefahr sie etwan vor Weylundt Kayser Arnolphen gestanden/ vnnd wie schwärlich er sie alsdann von höchster noth erlöset vnd errettet hett. Darumb sie nun billich seine arme Vnderthanen in ruhe vnd frieden lassen solten. Disе wort möcht er kaum vollenden/so tringt auß der Fürsten hauffen ein junger Freyherr herfür/ (war jhr Schwester Sohn Leutfrid genannt) vnd mit vil schmächlichen worten/ auch mit gezuckter Wehr wolt er jhn erstechen. Weilen aber bayde Hertzogen diß verhindert/begehrt er an sie/ dieweil jhnen das nit gefällig/sie wolten jhm vergunnen vnd gestatten/daß er jhm die Augen außstechen/oder die gerechten Hand abhawen möcht/ welches sie jhm auch nit zugelassen/nicht zwar auß erbärmdt oder

mitleyden/sonder auß jhrem aignen nachtheil/so jhnen darauß erfolgen würde.

Aber gefangen namen sie jhn/liessen jn haimlich vnnd auff das stillest/aller seiner Dienern beraubt (deren etliche erstochen/die vbrigen an andere end geführt) bey nächtlicher weil/auf einem schlechte Bawren Roß/wol verwahrt/durch Berg vnnd Thal schlayffen vnd führen/biß in das Algöw auff ein Schloß Dietpoldsburg genañt/ daselb Hertzog Erchinger sein Gemahel vnnd Hofhaltung hett/welcher er sagen lassen/sie wolt jhn wol versorgen vñ verwahren/ so lang biß er hernach kām. Doch ehe er dahin gebracht/begegnetē jhnen auff dem Weg etliche arme einfältige Hürten/die jn bald erkanten/ auch an dem ellendē Pferd/vñ anderer gelegenheit nach wol sahen/in was nöthen er war/ dieweil aber sie solches nit wenden noch jm helffen möchten/ so waren sie doch auß mitleyden bewegt/jmemit abdeckung jrer Häupter/vñ sich buckent/Reuerentz vñ Ehr zuerweisen/welches ein solchen vnwillen verursachet/daß disen vnschuldigē Hürten alsbald die Füß durch die Diener abgehawē wordē/

Es ritten darnach bayde Brüder/vnnd jhr Vetter/ nach dem der Bischoff nach jhrem Wohn wol versorget/nacher Duellium oder Owiel in dem Hegöw/Hertzog Berchtholden zugehörig/ das speisten sie nach notdurfft/ vnd versorgten den Berg daselb mit guten Wehrschantzen. Dann sie sich diser That halber wol Kriegß versehen kündten/ wolten also ein weil zu sehē vnnd acht haben / was hernach erfolgen wurde.

Wie nun Fraw Bertha Hertzog Erchingers Gemahel solche Botschafft vernommen/ vnnd darbey ein solchen vngewöhnlichen Gast/den gefangnē Bischoff/ gesehen/da erschrack sie gar hart von Hertzen/gleichsamb ob jr vorgieng/was künfftig vbels darauß entstehen würde/darumb sprach sie mit grosser Betrübtnuß zu dem Diener/der jhr die Botschafft vnnd Befelch von jrem Herren gebracht: Gewißlich wirdt dise That vor GOTT vnnd der Welt ein Zerstörung vnserer Ehren/vnnd Guts seyn.

Darnach gieng sie wainendt dem Bischoff

schoff entgegen/empfieng jhn mit klagenden worten/ bewise vnnd erzaiget jhm alle Ehr vnd vil guts/womit sie kundt. Dessen sich die Diener/ die jhn dahin gebracht/ sehr verwunderten/ daß sie den jenigen so vil Ehr erzaiget/deme jhr Herr so widerwertig wäre.

Nach dem nun in die harre vnnd länge nichts verborgen vnd verschwigen bleibt/ ward Grafe Sigefridus deß Bischoffs Vatters Bruders Sohn/ seines Stammens vnd Nahmens/diser handlung was sich zugetragen/vnnd wie es ergangen/alles innen an dem dritten Tag/ nach der That/allein daß er nit wissen möcht/ wohin sie den Bischoff geführt/vnd wo er erhalten wurd. Doch versamblet er erstlich bey seinen Freunden/deßgleichen bey etlichen deß Bistthumbs/ vnnd Gotshauß S. Gallen Lehenleuten (deren vil persönlich mit zogen) ain anzahl Pferdt/ machet auch sein gute Kundtschafft auff die Fürsten. Von dannen erfuhr er/daß sie von dem Schloß Dwiel auff- vnnd ab ritten/ auch etwan sie/vnd jhre Helffer/denen sie

am besten vertrawreten/etwan in den Wälden verborgen lägen/ vnnd als er sie nun auff ein Nacht an einem gewissen end außgespehet hett/vberfiel er die Morgens gegen Tag/vnuersehner sachen/wie sie noch geschlaffen. Die vmbgab er dermassen so eylends vnd schnell/daß jr Wehr nichts mehr helffen möcht/sonder sie wurden der mehrer thail (vnd benorab die zween Fürsten/vnnd auch jhr Herr Vetter Leutfrid) gefangen. Von denen Grafe Sigefridus leichtlich erfuhr/wo Bischoff Salomon zu finden wär. Er ließ die Feind fast wol verwahren/ schicket die gefänckhlich an Orth vnd End/ da er jhr wisset sicher zu seyn. Nam aber Hertzog Erchingern mit sich/ vnd eylet dem Schloß zu/wo der Bischoff gefangen lag. Nun waren vorhin etlich Hertzog Erchingers Diener (die flüchtig daruon kommen) alldort ankommen/ welche der Frawen Bertha wie es layder ergangen/angezaygt/vnd jhr darbey gerahten/wolt sie nit grössere Gefahr vñ Schröcken erwarten/ daß sie den Bischoff ledig ließ/ welches sie alles gethan hett/ wann schon

schon solcher bericht nicht geschehen wär.

In dem aber kam eben Graf Sigefridus an das Thor/der ward mit jhrem gefangenen Herren eingelassen. So bald er nun den Bischoff ersahe/ fiel er vor jhm nider auff die Knie/bat vmb Gottes willen jhm zuuerzeyhen. Dessen jhm der Bischoff / als ein gütiger sanfftmütiger Herr/gütlich gewehret/ so vil an jhm war. So bat in gleicher weiß die Fraw / er wolt jhr vergunnen/ mit jrem Herren zu reden/ das er jhr auch willig zu ließ. Da fiel sie jhn auch an mit weinenden Augen/ vnnd solchen kläglichen Gebährden / daß alle Kriegßleut ein bethauren vnnd mitleyden mit jhr hetten. Darauff ist der Fürst den Hütern vbergeben/vnnd die Fraw mit all jhrer Haab vnd Gut gar ehrlich zu jhren Verwandten/Blutsfreunden außgefertiget/vnd sicher beglaitet worden.

Der Bischoff ritt mit frewden widerumb gehn Costantz/ sagte GOTT dem HERREN vmb die Gutthat vnnd Gnad von Hertzen Lob vnd Danck.

Die Innhaber deß Schloß Dwiel ergaben sich auff Gnad/ dahin die drey gefangnen/ Berchtholdt/ Erchinger/ vnnd Leutfrid/ geführt wurden/ die man wol bewahret/ biß auff Königs Conradi weiteren Befelch/ der eben diser Zeit/ wie sich die That vnnd Handlung zu getragen/ inn Franckenland gewesen/ welcher diser dingen durch eylende Post bericht/ vnnd gar hart vber die Thäter erzürnet.

Darauff vbergab er jhr Land vnd Leut was sie von dem Röm: Reich zu Lehen gehabt/ Hertzog Burckhardē von Schwaben welchen etliche dem herkommen nach/ für ein Grafen von Veringen halten.

Folgends zoge er gestracks den Rheyn hinab nacher Mentz/ Año 915. Allda hielt er ein gemeinen Reichstag/ vnnd wurden die drey Fürsten zu dem Schwerdt verurthailt/ auch all jhr Haab vnnd Gut dem König zu aigen gesprochen/ vnnd dann all jhre Hälffer in deß Reichs Acht mit Vrthail vnd Recht Declariert vnd erkennet. Der König verliehe/ wie gehört/ die Landschafft Hertzog Burckharden.

Die

Die Hertzogen verblieben noch lang allda liegen/ wegen der ernstlichen embsigen Fürbitt deß Bischoffs/ der sie gern bey dem Leben erhalten/aber nichts möcht außrichten. Dann der König ließ nach langer Gefängknuß / all drey mit dem Schwerdt richten im Turgöw zu Adingen in dem Dorff/ Anno 917. an Sanct Agnesen Tag/den 21. Januarij. Es waren jhre Cörpel gehn Costantz geführt/vñ allda in dem Thumb ehrlich zu der Erden bestattet.

Diser Straff ward Bischoff Salomō hart beschwärdt vnnd beträngt/daß solche Theüre Edle Herren seinetwillen gericht worden/darumben ritt er gehn Rom/ sein betrübtes Hertz zuerquicken. Der Pabst empfieng jhn gar ehrlich/verehret jhm den gantzen Leib deß Hayligen Martyrers Pelagij,den bracht er mit sich herauß gehn Costantz. Allda er als ein Patron deß gantzen Bistthumbs celebriert vnd verehrt würdt.

Es ließ König Conradus vmb dieser Geschicht willen hernach den Königklichē

Palast zu Bodmen auch das Schloß im Turgöw ob Stamhaim in den grund abheben vnd zerstörten / vmb daß sie ein anfang vnd vrsath gewesen/der begangenen sachen.

Bey offtermelden Bischoffs zeiten haben das Römische Reich nacheinanderen regiert Ludouicus der Ander deß Nahmens/Carolus der Dritt/Arnolphus, Ludouicus der Dritt/vnd Conradus, deren aller Diener er gewesen/vnd bey jeglichen ein sondere Gnad erlangt.

Er war ein lange/ gerade Person/ gar schön von Angesicht / guter Sitten vnnd Geberden/freundlich/ gütig / sanfftmütig gegen Jedermännigklich/ wolgelehrt vnd wolberedt/ Hochgeachtet in den Rähten/ Redlich vnd Auffrichtig in Kayserl: vnd Königklichen Geschäfften. Nit minder war er ein fürnehmer Prediger deß Wort Gottes/den nit vil Leuth hörten / die nicht ein sonderliche besserung daruon empfiengen/ vnnd darzu ein solche süssigkeit/ daß niemandt sich deß weinens enthalten

möcht-

möcht. Er straffet sich selber mit dem demütigen bekennen/daß er auch ein Sünder wär. Gegen den armen Leuten war er gar Trew vnnd Barmhertzig/ also daß er jnen auch etwan selber die Füß wäschet. Kein Geitz ist an jhme gespüret oder erfunden worden.

Er hatte auch ein sonderbahre süssigkeit vnd Andacht in seinem Gebett / vnnd ehret noch Gott insonderheit / vnd bevorab die vnbefleckte raine Jungkfrawen vnd Mutter Gottes MARIAM darnach S. Gallum/S. Othmarum/vnnd S. Pelagium / sein gewöhnliches Sprichwort war: Mein Gall. Mit welchen Worten er auch am letsten Abschied von diser Welt verschayden/vnd also seeligklich gestorben in gar grossem Alter/ auff der Hayligen drey König Tag / als man zählt nach Christi vnsers Erlösers Geburt / wie obgemelt/919. Jahr/ vnd ward zu Costantz in dem Thumb an der Wand auff der rechten seyten mit grossem Layd aller seiner Vnderthanen zu der Erden bestattet. Allda er auch vil Zeit als ein wahrer

rer Freundt Gottes haimbgesucht / vnnd den jenigen so sein Fürbitt begehrt haben / allwegen scheinbarliche Hülff vnd Gnad von GOTT erfolget.

24. Notingus.

Von anderen wirdt diser Bischoff genennet Notingerus, vnd vermaynen etliche / er sey ein gebohrner Graf von Veringen gewesen: welches doch das ansehen nicht hat / wegen seines vnderschiedtlichen Wappens / so ein Mohren Kopff ist / mit der Brust / ohne die Arm / mit einer guldinen Cron / in einem rohten Felde. Ist derohalben gläublicher / er sey jenen Grafen nur etwas verwandt gewesen.

Diser war nach absterben Bischoff Salomonis von der gemeinen Priesterschafft zu Costantz / auß dem Closter S. Gallen (in dem er vil Jahr ein andächtig löbliches Leben geführet) beruffen / vnnd Anno 919. zu einem Bischoff angenommen. Solches geschahe mit verwilligung seines Abts Hartmanni, der jhne an diser Ehren nit verhinderen wolt.

Et

Er regiert das Bistthumb nützlich vnd wol 15. Jahr war auch gar ein Hochgelehrter Herr/ der vil nützliche Bücher (besonder weil er im Closter war) selber geschriben: Vnder welchem auch eines ist/ vber die Regul S. Benedicti. Deßgleichen eins vber die vier Euangelia/ ohne die schöne Kirchengesang/ deren man sich zu Costantz gebraucht hat.

Diser Bischoff hat erstlich den Namen deß Hohen Himmelfürsten S. Marci in dem Bistthumb Costantz insonderheit erhöcht/ vnnd gebotten/ sein Tag zu feyren/ der vormals nahend hundert Jahr vnbekandt vnd verborgen in dem Closter Reichenaw gelegen war.

Vnder anderem ist sein gröstes Lob/ daß er ein Zucht- vnnd Lehrmaister seines nägsten Successoris deß H. Conradi gewesen: Auß dem die Ehr vnd Frombkeit deß Maisters nit wenig erscheint.

Endlich ist er seeligklich von diser Welt geschaiden Anno Christi. 935. vnnd war zu Costantz in dem Thumb in gegenwärtigkeit deß H. Bischoffs Udalrici von

Aug-

Augspurg/ der jhme mit Freundschafft verwandt gewesen/ der Erden befohlen vnd pergraben.

ANNOTATIO.

NOtingus Bischoff zu Costantz deß H. Conradi Vorfahrer/ wie Goldastus schreibt/ hat keine Bücher außgehen lassen/ als vielleicht etliche Canones bey S. Remedij Canonibus zufinden/ was aber in dem Namen Notingi außgeht/ soll dem seeligen Notgero Mönch zu S. Gallen/ oder dem Leodiensischen Bischoff Notgero zugeschriben werden.

25. S. Conradus.

Conradus ein gebohrner Grafe von Altorff/ dessen Vatter hieß Hainrich, die Mutter aber Beata oder Hatta, ein geborne Gräfin von Hohenwart/ auß dem Bayerland. Welche beyde seine Eltern in dem berühmbten Closter Weingarten deß Ordens S. Benedicti, welches

von

von disem Geschlecht erbawen vnnd gestifft worden/begraben liegen.

Diser Grafe Conradus, der von seinem nägsten Vorfahrer Weylund Bischoff Notingo in aller Zucht vnd Gottsforcht aufferzogen/ward gleich nach tödtlichem abgang desselben erwöhlt vnd angenommen zu einem Bischoff/ Año 935. vnnd regiert das Bistthumb mit grosser Fürsichtigkeit 42. Jahr. Er stifftet vnd bawet von seinen aignen Gütern S. Joannis Pfarr Kirchen zu Costantz/ welche vil Jar hernach durch ansehliche Gaistliche Personen zu einem Collegiat Gestifft erhebt worden. Darin ein feine anzahl der Priester/welche täglich Gott zu lob/die siben Tagzeitē singten/auch andere Gottsdienst vollbrächten.

Mehr bawet er die Pfarrkirchen zu S. Paulo, die bey seinen zeiten noch vor dem Thor gelegen. Deßgleichen bey dem Thumb die Capellen S. Mauritij, bey welcher er auß demütigkeit ausserhalb auff dem Kirchhoff begehret begrabē zu werdē. Zu dem allē hat er für arme Leut auffgericht ein köstlich Spital/zu dem er so grosse

anmutung gehabt/daß er selber in aigner Person/Holtz/Stein/vnnd anders/so zu dem Baw gehörendt/getragen: dasselbig auch mit gnugsamen Zinß vnnd Gülten begabet. Wann dann sonsten von anderen Leuten/Kirchen vnd Gotteshäuser aufferbawet wurde/die wolt er selber weyhen/vñ nach seinem vermögen den Gottsdienst darinnen mehren vnd fürderen. Wie man dann sind zu Oeningen in dem Closter am Rheyn/als Graf Cuno von Oeningen mit verwilligung seines Gemahls Frawen Rychlinda gebornen Hertzogin von Bayern/vnnd seiner Söhnen Eckbrechts, Leupolts, Leutolds, vnd Cunonis, das Schloß daselb seines Namens vñ Stammens abgebrochen/vnnd an dessen statt ein Kirchen/vnnd das Closter daran gebawen/auch solches besetzt mit Regulierten Chorherren deß Ordens S. Augustini, daß er dieselbig Persönlich geweyhet hab.

Es hat diser Haylige Bischoff ein solche grosse Naigung/Begierd/vnd Liebe/die H. Stadt vnserer Erlösung Hierusa-

lem

lem heimbzusuchen/ allda seiner andacht zu pflegen/ daß jhn nicht bethauret/ die grosse sorg deß Meers die ferr deß Wegs/ noch die Gefärligkeit der Vngläubigen/ sonder solches alles ohnbetrachtet oder angesehen/ wolt er diſe Fart zu dem dritten mal (zu der Zeit da er Bischoff gewesen) auff sich nemmen.

Auff ein zeit aber begab es sich/ an einem Ostertag/ wie er in dem Thumb das Ampt der H. Meß verrichten wolt/ vnnd allbereit die gewöhnliche Wort der hayligen Consecration vber den Wein in dem Kelch außgesprochen/ daß sich ein Spinne von oben herab auff den Altar gelassen/ so ohnversehens (oder villeicht auß Fürsehung Gottes) in die mitte deß Kelchs gefallen. Wie wol er nun erachten kund/ was Gefährligkeit deß Lebens/ natürlich daruon zu reden/ jhme darauff stund/ so er die niessen würde: Dannoch damit gedachtem Hochwürdigstem Blut Jesu Christi kein Vnehre bewisen würde/ hat er dasselbig sampt der Spinnen in einem vesten Glauben/ vnd gutem getraw-

en in Gott/mit einanderen empfangen vñ genossen/darnach vollendet er das Hayli-ge Ampt. Wie aber das gar vollbracht/ vnd er darauff zu Tisch gesessen / naiget er ehe vnnd zuvor er anfieng essen / sein Haupt für sich in bayde Händ/ vnnd sitzet ein lange weil stillschweigend/ab dem seine Diener hart erschracken/ mit verwunde-rung/was jhm geschehen/dann sie besorg-tend/ es wäre jhm ein schädliche Kranck-heit zu gestanden. Er aber tröstet sie gütlich/mit ermahnung/ sie solten dessen kein beschwerdt empfangen/dann er war-tete allein eines Gasts/vnd gleich darauff kroch jhm die Spinn lebendig vnd vnuer-sehret widerumb auß dem Mund. Aller-erst sagt er jhnen/wie jhm ergangen/vnnd was jhm begegnet wär. Dessentwegen darnach er/vnnd alles sein Gesind GOtt dem Allmächtigen grosses Lob/Ehr vnnd Danck sagten.

Sonst schreibt von jhme Petrus Ca-nisius in Martyrologio vnnd andere/wie er mit trucknen Füssen vber den Boden-see gangen sey. Die vnnd dergleichen

Wun-

Wunderzaichen hat GOtt vil durch jhn gewürcket/wegen seines rainen vnschuldigen Lebens. Zu dem hat er den Geist der Weissagung/ vnnd vil haimblicher verborgner Dingen/ welche jhm GOtt der HErr offenbahret/wie man das liset in einem Buch von der ersten Stifftung deß Closters S. Benedicti Ordens zu Einsidlen. Dann als er die Capellen daselb/ in der Ehr der Rainen/ Hochgelobten Jungfrawen Mariæ weyhen wollen/ da ward jhm von GOtt kund gethan vnnd geoffenbahret/ wie dieselbig Capell von jhme selber wäre geweyhet worden/ vnnd dessen zu einer Vrkund: seye bey dem eingang ein Zaichen/wie ein Hand/in einem Stain eingetruckt. Er suchet vnd hette sonderliche Liebe vnnd Freundschafft zu S. Vlrich/ Bischoffen zu Augspurg/ dessenthalben sie offt zusammen kommen/ vnd nichts anders zuverrichten pflegend/ dann was das Lob Gottes berüren/ vnnd jhren Nebenmenschen zur besserung reitzen möcht. Bey dem allem hat er auch seines Bisthumbs in dem zeitlichen nicht

vergessen. Dann er seiner aignen Erbgütern ein mercklichen Thail darzu gestifftet. Erstlich in Curwaltzen Burgi mit dem Kirchensatz. Den Zehenden zu Ybersachsen. Item den Hoff zu Burg/ vnd die Meyerey daselb/ mit allem zugehörenden Wälden. So bawet er von newem auß dem grund/ das Schloß Gottlieben/ dem er selber disen Namen geben.

Nach dem er aber zu einem hohen Alter kommen/ hat jhn GOtt der HERR/ nach verscheinung 42. Jahren seiner glücklichen Regierung seliglich auß disem Jammerthal beruffen/ in die jmmerwehrende Frewd/ welches geschach/ als man zalt nach Christi Geburt/ 976. Jahr. Er ward ausserhalb deß Thumbs an die Capellen S. Mauritij die er selber hat bawen lassen/ vnder den blossen Himmel/ (wie er das bey seinem Leben auß demütigkeit begert) begraben. Da geschahen an den Armen/ Presthafftigen/ krancken Menschen/ welche jhn vmb Hülff vnd Fürbitt gegen Gott anrufften/ vil wunderbarliche Zaichen/ durch die der Allmächtig GOtt

sein

sein Hayligkeit beweisen vnnd anzeygen wöllen.

Hernach vber etlich zeit hat ein Thumherr/mit Namen/Herr Vlrich von Reychenthal/GOtt zu Lob/ disem Hayligen Bischoff/ zu dem er ein sonderliche Andacht vnd Liebe hat/ein Capellen mit einem besonderen Altar vber das Grab lassen bawen. Inmassen dann auch Bischoff Udalricus ein geborner Graue vō Dillingen vnnd Khyburck/ auch Blutsverwandter deß Heyligen Bischoffs Udalrici zu Augspurg/ das kostlich vnnd löblich Spital/ welches S. Conradus für die armen Leut gestifftet/ widerumb gebessert/vnd auffgerichtet/welches verdorben/vnd nachend gar abgangen war.

Dieser löbliche Bischoff brachte bey dem Pabst Callisto dem anderen diß Namens/auß vnd zu wegen/daß ernanter H. Bischoff Conradus sein Vorfahrer erhebt/vnd Canoniziert, auch sein Jährlich Fest durch die Christenheit/ doch sonderlich in seinem Bisstthumb/ begangen werden solt. Darzu hettend jhn ver-

urſacht vnnd bewegt/ die trefliche / groſſe vnnd vilfältige Wunderzaichen / die GOtt täglich bey ſeinem Grab geſchehen ließ. Damalen aber hat der lieb H. Biſchoff 144. Jahr in dem Erdreich geruhet/als man jhme nach Chriſti Geburt Anno 1120. Canoniſiert hat. Von welcher erlangter vnd beſchechner Canonization zween Original Brieff vorhanden nachfolgenden Jnhalts.

DOmino Venerabili Calixto Papæ ſanctiſſimo, Udalricus Conſtantienſis Eccleſiæ famulus, cum vniverſo gregis Dominici ſibi commiſſi ouili, debita obedientię vota, cum orationis inſtantia, Diuinam Clementiam reſpicientes ſub veſtræ gubernando paternitatis dies noſtros multis conſolantem bonis propenſiori gratiarum actione magnificemus, cùm de tranquillo rerum ſtatu, & noua ſanctorum claritate qua diuerſæ illuſtrantur Eccleſiæ, gaudeamus. Sicut enim ſplendor veri Solis alias mundi

di plagas electorum ſuorum meritis, quaſi totidem radijs penetrauit, ita ad noſtrum quoque vergens occidentem, per fœlicis memoriæ Conradi Conſtantienſis Epiſcopi miraculorum inſignia non impari luce, totam temporibus noſtris Alemanniam perfudit. Pro cujus gloria, vt moris eſt, canoniſanda, cùm Apoſtolicæ ſedis præſentiam crebris jam dudum interpellaſſem literis, hoc immutabilis ſententiæ reſponſum accepi, vitam eius in Concilio recitandam & comprobandam fore generali. Teſtes inſuper idoneos ſignorum, quæ per eum fiunt ſeu facta ſunt, ibidem adhibendos, vt tantis cœleſtium donorum beneficijs, reuerentia fidelium aſſurgat vniuerſalis, vt per hoc inuidia, quæ nec mortuo parcit, obſtruatur particularis, cúm Digito DEI malefici ſuperentur Pharaonis. Quapropter operam dedi ex Patrum ſchedulis, huius viri digniſſimam DEO converſationem potiùs, quàm miracula, quæ nonnunquam reprobis cum ſanctis communia ſunt, con-

tinentibus, sequens opusculum colligere, vestræque sublimitati examinandum dirigere, malens stylum simpliciorem verecundiæ patere, quam civitatem supra montem ponendam, in valle torporis & oblivionis diutiùs latere. Adjeci tamen ex innumeris, quibus plurimæ ad memoriam eius lætificantur nationes, sub probabili testimonio pauca duntaxat signa, ne sicut videntibus gaudium, ita audientibus nimietate sui generarent fastidium.

Bulla Canonizationis.

CAlixtus Episcopus, servus servorum DEI, venerabili fratri Udalrico Episcopo, Clero, & populo Constantiensi, salutem, & Apostolicam benedictionem. Fratres vestri, quos ad Apostolicam sedem direxistis, multa nobis, ac fratribus nostris, de illius sancti viri defuncti Conradi vestri Episcopi, actibus retulerunt miracula, & quæ per eum Domi-

Dominus omnipotens fecerat, certificare scriptis & verborum atteſtationibus ſtuduerunt. Noſtris itaque fratribus Epiſcopis, & Cardinalibus, & alijs Archiepiſcopis, Epiſcopis, & Abbatibus, ac Religioſis qui aderant, viris viſum eſt, eundem ſanctum apud Deum honorabilem meritis, nos apud homines quantum nobis fas eſt, honorabilē memoria facere debere. Unde in generali quod celebramus concilio, eius veneracionem fratribus omnibus nunciamus. Ad honorem igitur Dei atque ipſius S. Conradi reverentiam, largiente Domino, conſtituimus, vt ipſius inter ſanctos recordatio futuris temporibus habeatur, & miracula quæ per eum à Deo facta dicuntur, ſi vera ſunt, ſcripturis & lectionibus memoriter deinceps teneantur. Vos verò fratres, & filij dilectiſſimi, apparentium in terra veſtra florum odore refecti, ita imposterum converſari, atque ita piè viuere, cooperante Domino ſatagatis, vt & ipſi alijs odorem virtutum reddere, per ſancti

Spiritus gratiam valeatis. Omnipotens Dominus beatorum Apostolorum Petri & Pauli precibus, & prædicti sancti viri orationibus sua nos miseratione custodiat, & ad vitam perducat æternam.

Datum Lateram: V. Kal: Aprilis, & juxta titulum plumbi fuit Calixtus II.

26. Gaminolphus.

Ist erwöhlt worden 976. vnnd gestorben 980. Annis. Dahero als der Haylig Conradus Geschäfften halber auff ein zeit auß seinem Hoff gangen/ hat sich der auch Haylig Gebhardus in seinen Sessel gesetzt/ vñ als ermelter Bischoff Conradus in seiner Widerkunfft Gebhardū also sitzend gefunden/ hat er zu jme gesagt auß Prophetischem Geist: Gebharde du sitzest zu bald auff meinem Stuel/ dann einer/ das ist/ Gaminolphus, wirdt dir vorgehn/ vnd nach jhm würdest du zu einem Bischoff erwöhlt werden/ wie es dann auch beschehen ist.

S. Geb:

27. S. Gebhardus II.

S. Gebhardus der ander diß Namens/ ein geborner Grave vō Bregentz/welches Geschlecht auß Franckreich kommen vnd vertriben worden / weil jhrer einer einen König von Franckreich vmbgebracht/ welcher verjagte Herr sein zuflucht zu einem Römischen Kayser gehabt/der jhme mit syp: vnd freundschafft verwandt gewesen. Dahero derselbig jhme die Gegne an dem Bodensee eingegeben/ sampt dem Flecken Bregentz/ Buchhorn / Vberlingen/ Aychhausen/Türingē/ Hayltergōw/ Winterthaur/mit ihrer aller zugehör/wie auch Mesonch in dem Churer Rieß / von disem vermelten Herrn/der sein Sitz vnd Haimbwesen zu Bregentz gehabt/ ist abkommen der löbliche Graue Utho, dem sein Gemahel Fraw Diethpurga vier Söhn geboren/mit Nahmen/ Marquant, Ulrich, Leutfrid, vnnd disen Hayligen Bischoff Gebhardum.

Man find auch geschriben von ernantem Graven Uthone, wie er so eines mil-

ten/

ten/gütigen/vnd barmhertzigen Gemüts gewesen/ daß auch die vnvernünfftigen Thier solches an jhm erkandt. Dann die wilden Waldvögelein zu jhm vber sein Tisch geflogen/ vnnd ohn alle forcht auß seiner Hand die Speiß empfangen. So dann ein Schar der Vögel ersättiget worden/ ist alsbald ein andere kommen. Deßgleichen ist zu einer Zeit für sein Thor kommen ein stuck Wild/ welches mit dem scharren vnd geschrey sein beschwerd vnd anligen bedeuten wöllen. So bald dann der Herr das ersehen/ hat er dem Thorhütter befohlen hinab zugehn/ dann ohne zweiffel solches vergebenlich nit geschehe. Da hat der Diener ein jung Kalb in einem Strick gefangen gefunden/ welches so er entlediget/ seynd beyde mit einandern widerumb darvon vnnd in das Holtz eingeloffen. Wie aber die frumb vnnd Gottfürchtige Fraw Diethpurga mit Sant Gebharden schwanger gangē/ vnd sich die Zeit der Geburt nahet/gewan sie so grossen Schmertzen/daß sie mit dem Leben nicht möcht darvon kommen. Also

daß

daß man müste das Kind von jhrem Leib schneiden / welches einer Säugmutter auffzubringen vnnd zuernehren befohlen worden / die seiner mit fleiß wartete. Inmassen dann die Fraw Mutter selbsten begert / daß man nach jhrem Ableiben das Kind von jhr lösen solt vñ dasselbig durch ein warmen Schmerlaib erhalten.

Nach dem nun ermandter Gebhardus etwas erwachsen / schickt jhn sein Herr Vatter gen Costantz / vnd befalch jhn allda den Thumbherrn / jhn zu den Tugenten / vnd Lehr / bevorab zu der Geistligkeit zuziehen. In welchem allem er gefölgig vnnd gehorsam war. Dahero sein Lob allenthalben außgebrait / auch wegen seines sonders freundlichen außsprechens vō jedermennigklichen geliebt vnnd geehrt worden.

Nichts destominder aber wurde er von seinen aignen Brüdern angefochten / seines Vätterlichen Erbs halben / welches sie jhm sperren vnd verhalten / vermeyntendt / weil er Geistlich vnnd ein Thumbherr worden. Solches er aber nicht bewil-

willigen wolt / sondern sich vernemmen ließ / wo sie jhme sein Gebühr nit gütlich wurden geben / so wolt er dasselbig mit der schärpffe theilen. Damit bewegt vnnd bracht er sie dahin / daß sie sich mit jhme vertragen vnd vergleichen muſten.

Als aber Bischoff Gaminolphus sein Vorfahrer mit Todt abgangen / ward er mit einhelliger Stim̃ zu solchem Ampt erwöhlt / welches er mit forcht Gottes vnd dieſſer Demütigkeit annam / regiert das Bistthumb löblich vnnd wol 16. Jahr / in denen er vil guts vollbracht. Nemblich stifftet er das Cloſter Petershauſſen (in der Vorstadt zu Coſtantz) in der Ehre S. Gregorij deß H. Pabsts / deſſen Haupt er mit sich von Rom gebracht / welches jhme Pabst Joannes der VI. diß Namens / verehret hat. Diſes Cloſter hat er in 5. Jahren aufferbawen / vnd daſſelbig beſetzt mit 12. München / deß Ordens S. Benedicti, sampt einem Abt / verſahe es auch mit gnugſamen Zinß vnd Gülten.

Vber das alles verordnet er vnnd verſchaffet den Thumbherren zu einer beſſe-

rung

rung jhrer Pfrunden von seinen aignen Gütern/vnd Vätterlichem Erb/die nachfolgende Dörffer: Oberndorff/ Hetzenbach/Philosingen/vnd Lutgerßdorff/ Leut vnd Gut/ mit aller Zugehörd/ Wunne/ Waid/Wasser/vnd Wäld. Behielt jhm doch vor/ dieselbe sein Lebtag zugenieſſen/ vnd selber zubehalten/alſo daß dieselbigen erſt nach seinem Todt an sie kommen solten. Dargegen aber muſt sich das Thumb-Capitel verpflichten / alle Jahr zu dreymalen auß dem Thumb in ermeltes Closter Peterßhausen ein Processſion zuhalten/vnd alldort GOtt dem Allmächtigen zu Lob/vnd seiner Seel zu troſt den Gottesdienſt zuvollbringen. Entgegen er jhnen auch ein anſehenliche Präſentz geſtifftet.

Es hat mehr diſer löbliche Biſchoff Gott dem Allmächtigen zu sonderen Ehren von newem auffgericht vnnd geſtifftet ein Closter vnd Abtey deß Ordens S. Benedicti zu Zurzach/da die H. Jungfraw Verena ruhet/welches er gleicher weiß mit Zinß vnd Gülden begabet. Iſt aber folgents

gents von dem Orden kommen / vnnd zu einem Weltlichen Stifft worden.

Gleichaber wie S. Conradus von dem Allmächtigen GOtt Gnad empfangen/ Wunderzeichen zuthun / also ist mit solcher Gnad S. Gebhardus auch begabet worden. Dann als er die Kirchen zu Peterßhaussen lassen auffbawen / vnnd die Mauren also in die höhe geführt / daß man von Holtz ein Gerüst/ darauff die Arbeiter stehn vnd gehn kundten / auffgerichtet/hat es sich begebē/daß sein Werckmeister durch das Gerüst herab gefallen/ vnd wegen deß zerstossenen Leibs halb todt erfunden/vnd darauff bald gar gestorben. Disen hat er alsbald in S. Michaëlis Capellen allda tragen lassen / vnnd als er zu Gott sein Gebett vollbracht/hat ernanter Werckmeister das Leben widerumb empfangen/vnnd wie zuvor/dem Baw vorstehn können. Deßgleichen war zu Peterßhaussen ein Künstlicher Bildhawer/ welcher an der newen Kirchen seinen fleiß nicht gesparet. Doch aber war er an den Füssen also lahm vnndkrumb/daß

er

er anderst nicht als auff den Knieen mit hilff der Händen gehn kundte. Als nun Gebhardus disen ersahe/hat er jhme sein Stab/daran er gienge/ in die Hand geben sprechendt: Nimme hin meine Stab/ steure dich daran: Vnd hinführan sol du auffrecht gehn. Darauff ernandter Bildhawer an dem Stab sich auffgerichtet/vñ der zuvor auff den Knien vnnd Händen auff der Erden gekrochen/ ist mit grosser Frewd vnd Danck auff den geraden Füssen hurtig vnd auffrecht darvon gangen.

Wie dann auch von nöthen gewesen/ daß die new auffer bawte Kirch mit Haylthumben gezierd vnd versehen wurde/also hat er selbst persönlich zu Rom bey Pabst Joanne zuwegen gebracht vnnd empfangen das Haupt deß H. Pabsts Gregorij. Vnnd damit er solches sicherlich vor den Römern behalten köndte/ ist er ohne verschub von Rom eylend gezogen. Doch aber seynd jhme alsbald die Römer nachgeeylet/in meynung/solches Haylthumb von jhme widerumb abzuforderen. Dahero sich Gebhardus nacher Placentz be-

geben/ vnnd als er jhnen biß an den Fluß Padum entwichen/aber vber das Wasser nit kommen mögen/theils weil es sehr angeloffen/theils weil das Schiff jenseidts gestanden hat er den Allmächtigen Gott angeruffen/ wo es sein Göttlicher Will wäre/daß solches Haupt/ sampt anderen Haylthumben an erwünschtes Ort kommen solte/ daß er jhme gnädigst ein Mittel darzu verleyhen wölle. Darauff der Fluß sich von einanderen zertheilt/ vnnd gleich wie vor zeiten der Jordan zuruck gewichen/stillgestanden/ vnnd ein Straß gemacht/daß also Gebhardus seine Gefährten vnnd Diener mit trucknem Fuß von einem Gestad zu dem anderen hinüber mit grossem frolocken geführt. Einer zwar auß seinen Dienern/ als er sich etwas verhindert/frach vnd allein war/aber auch jhnen nachfolgen wolte/ ist im Fluß verblieben. Dann als er in die truckne Grub kommen/hat das Wasser widerum̃ anfangen zufliessen/in welchem er verfossen. Darüber Gebhardus gesagt: Es sey nun vonnöthen gewest/ daß sie an diesem

sem Orth den Schiflohn auch bezalten. Darumb hab Gott diß verhengt, deme sie vmb die erzaigte Gnad danck gesagt, vnd weiter fort geraysset.

Nach dem aber die Römer diß alles selbsten gesehen, auch den willen vñ macht Gottes genugsam erkent, so seynd sie widerumb zu ruck, jhres Schatzes beraubt gezogen. Von Hochernanten Pabst Joanne hat Gebhardus neben dem Haylthumben erlangt, nachgesetztes Privilegium.

Privilegium summi Pontificis.

IOannes Episcopus, servus servorum Dei, in nomine sanctæ & individuæ Trinitatis, Patris videlicet & Filij, & Spiritus S. Notum esse volumus omnibus Christifidelibus, qualiter Gebhardus secundus amabilis Episcopus sanctæ Constantiensis Ecclesiæ, dilectissimus Confrater noster, orationis causa Romam veniens ad limina Apostolorum principum Petri

tri & Pauli, & ante nostram præsentiam, retulerit nobis, quatenus ipse Dei nutu compulsus, Ecclesiam cœnobitarum construxisset super ripã fluminis, quod dicitur Rhenus, ad honorem Beati Gregorij Confessoris Christi, in quo loco regulam sancti Benedicti Abbatis & Monachorum fratrum luculentissimè ordinaret: vbi devotissimè de suis proprijs prædijs, quæ à suis parentibus illi evenerunt, & partem de rebus S. suę Ecclesiæ devotissimè obtulit, ad sustentationem & stipendium illorum videlicet Monachorum, qui in ipso sancto Monasterio sedulo Christi laudes persolverè die noctuq; non cessant: de quibus nostræ humilitatis supplicans Clementiam, vt prædictus locus ipse sub tuitione & defensione sancti Petri nostra nostrorumque successorum Pontificum in perpetuũ maneat: Ita tamen vt nullus Rex aut Dux, neque Marchio, nec etiam Episcopus, qui per tempora in ipso Episcopio fuerit, aut vlla persona audeant de omnibus quæ ibidem ab ipso jam dicto

Geb-

Gebhardo Epiſcopo conceſſa ſunt, alienare, aut quoquo modo de ipſo ſancto Monaſterio extrahere, ſed tota & ſtabilita atque firma vſque in futura tempora concedimus permanenda. Sed ad hoc Apoſtolica præceptione, rogante ſupradicto Confratre noſtro, interdicimus, in nomine Domini noſtri IESV CHRISTI, ne aliquis eidem Monaſterio præficiatur, niſi quem communi cõſenſu Fratres ibidem CHRISTO ſedulo ſervientes elegerint, electumque Epiſcopus benedictionis titulo confirmare procuret. Et hoc ipſum de advocati electione decerni placuit: Si verò, quod abſit, aliquando contigerit, vt Epiſcopus ejuſdem ſanctæ Eccleſiæ hæreticus vel ſchiſmaticus exiſtat, fratres ſupra dicti Monaſterij ex auctoritate ſedis Apoſtolicæ habeant poteſtatem Eccleſiaſticos ordines requirendi vbicunque Catholicum noverint eſſe Epiſcopum, nec ille iniquus, de hoc aliquam eis injuriam inferre præſumat, nam ſi quis aliquis homo, cujuſcunque ſit ordinis vel poteſta-

tis, quod non credimus, in aliquo disrũpere tentaverit ea, quæ ab ipso jam dicto Confratre nostro in prædicto Monasterio concessa sunt, & à jure & ditione ipsius Monasterij auferre noluerit, nisi resipiscat, excommunicatus à corpore & sanguine Domini nostri JESV CHRISTI consistat, & Anathematizatus à Sanctis Patribus omnibus, & à nobis, nec in exitu vitæ communicet, sed etiã mortuo nomen ejus inter Missarum solennia nullo modo recitetur. Qui verò pio intuitu custos & procurator hujus nostri præcepti extiterit, benedictionis gratiam, vitamque ab ipso Domino Deo & Salvatore Jesu Christo mereatur in sæcula sæculorum, Amen.

Scriptum per manus Joannis Notarij, & Regionarij & Scrinarij sacri Lateranensis Palatij, in mense Aprili & indictione secunda, Datum verò septimo Kalendas Mayas, per manus Gregorij Episcopi sacræ Portuensis Ecclesiæ, & Bibliothecarij sedis Apostolicæ. Anno Pontificatus Domini nostri Joannis sanctissimi Papæ IV.

Endlich/ nach dem diser H. Bischoff vil grosse Wunderzeichen im Leben vnnd nach dem Todt gewürckt/starb er seliglich in dem Jahr/als man zalt nach der Gnadenreichen Geburt Christi 996. vnd war in offtbenantem seinem Gottshauß vor dem Chor/vnd doch vnder dem Fronaltar begraben. Ehe vnd zuvor aber er seinen seligen Geist auffgeben / hat er begehrt/ daß man jhne solt in die von jhme erbawte Kirchen zu Peterßhaussen begraben. Als derohalben wider diß begehren sein Leichnam in die Thumbkirchen getragen/ damit er alldort zu der Erden bestattet wurde/ist die Baar auß Göttlicher krafft also beschwärt worden / daß sie durch Menschliche hülff nit mocht bewegt werden/auch die Träger erlattert/sinn vnnd krafftloß worden.

Als baldt man aber sich entschlossen/ den Leichnamb an das begerte Ort zubegraben/haben die bestelte Träger jr krafft widerumb bekommen / vnnd an der Baar kein beschwernuß gespürt. Zu dem allen ist vor der Thumbkirchen Thür in dem

herauß tragen ein Taub in aller Angesicht auff die Baar geflogen/vnd auff derselbigen verblieben / biß man vber den Rhein gefahren/ vnnd in die Kirchen S. Gregorij kommen. Allda ernante Taub widerumb verschwunden / doch aber ein gar lieblichen vnd vnaussprechlichen Geruch hinderlassen.

Es wirdt sein Fest Jährlich begangen auff den 27. Augusti, auff welchen Tag er Canonisiert vnd erhebt worden/Anno Christi, 1134.

Sein Epitaphium vnd Vberschrifft lautet also.

DEbita pars terræ, fallentia tempora sperne:
Et memorare viæ, quam testatur cinis iste.
Gentis honor nostræ jacet hîc, gentis dolor atque.
Præfuit hic Vrbi, multùm sed profuit Orbi:
Hancque DEO sedem Templi, fundavit & ædem.

Parti

Parti terrenæ DEVS ignoscens miserere:
Redde vicem justè, quia te dilexerat iste.

28. Lambertus.

Lambertus ein Conventual in dem Gottshauß Peterßhaussen gewesen / vnd wegen seines sehr aufferbawlichen Wandels von dem ThumbCapitel zu einem Bischoff postuliert vnnd angenommen / Anno 996. Er regiert das Bistthumb mit grossem Lob 13. Jahr In dem 6. Jar seiner Bischöflichen Verwaltung Anno 1002. nach dem Kayser Otho der III. diß Namen gestorbē / ist erwöhlt worden Hertzog Hainrich von der Geburt von Bayern vnd Sachsen. Bey dessen Regierung die Christenheit / doch bevorab die Teutsche Nation mehr Frieden vnd Ruhe gehabt / dann vorhin in vilen Jahren je gewesen.

Neben der naigung aber zum gemeinen Frieden / hat diser Hochlöbliche Kayser auch vnd zu fordrist ein grossen Eyffer gehabt / den Gottsdienst zu mehren. Da-

rumb er disen Bischoff Lambertum gnedig begabet mit allen Gütern vmb den Bodensee / herrührendt von Hertzog Burckharden von Schwaben / der sein Fürstlichen Sitz auff dem Schloß Hohendwiel in dem Hegöw gehabt. Allda vor hin ein Closter S. Benedicti Ordens gestanden / von den alten Fürsten von Schwaben erbawen. In welchem der Gottsdienst vnder siben Abten / die nacheinandern regiert / ordenlich vnnd löblich verricht worden.

Derē der Erst war S. Welfridus Graf von Norgeltz / dessen Leib zu Stein ruhet / vnd durch Wunderzaichen leuchtet.

Der Ander Rehvving.
Der Dritt Diethricus.
Der Vierdt Starcolphinus.
Der Fünfft Regingerus.
Der Sechst Meningosus.
Der Sibende Trudevving. Doch aber hat jetz ernandter Hertzog Burckhardt solches Closter abbrechen lassen / vnd das Schloß an dessen statt gebawen. Das Closter aber hat er gen Stein an den

Rhein

Rhein transferiert, vnnd in S. Georgij Ehr weyhen lassen.

Bey deß wolernandten Bischoffs zeiten vnnd Regierung war im Leben der hochgelehrte Graf Hermannus von Veringen/genandt Contractus, oder der Lahme. Dessen ich meldung thue/weil er auch die succession vnnd herkommen der Costantzischen Bischöffen beschriben. Diser war von seinem Herren Vatter Wolferado in der Jugendt in das Closter zu S. Gallen in die Schul geschickt.

Nun hatte er ein so kurtze abfälligē Gedächtnuß/vnnd harten Kopff/ wie wol er allen möglichen Fleiß anwendet/ daß jhm die Lehr nit eingehen wolt/ vnd wo er mit grosser mühe etwas ergriffen / möcht er doch dasselbig in der Gedächtnuß nit behalten.

Derohalben als er 14. Jahr alt worden/vnd alle Arbeit vnd Fleiß verlohren/ wurde er von seinem Præceptore Helperico (so ein gelehrter Mönch war) angewisen/ Er solte doch täglich die Hochgelobte Raine Jungfrawen vnnd Mutter Got-

Gottes MARIAM, mit höchstem ernst vnd fleiß anruffen vnd bitten/ daß sie jhme bey jhrem Eingebornen Sohn (der ein Bronn ist aller Weißheit) Gnad vnnd Barmhertzigkeit erwerben wolt/ damit er etwas fassen vnd behalten kundte. Diser Lehr seines getrewen Meisters kam er gehorsamblich nach/ verrichtet täglich sein Gebett mit wainenden Augen/ vnnd mit solcher Andacht/ daß jhm auff ein Zeit die würdig rain Mutter GOttes erschienen/ vnnd ein solche Wahl anffgeben: Ob er nemblich sein kurtze Gedächtnuß behalten wölle/ vnd beyneben alles Glück/ so man auff Erden für Glück achten kan/ darzu bekommen: Oder aber/ ob er nach seinem begehren/ Weißheit/ Kunst/ vnd gute Gedächtnuß haben wölle/ vnnd darbey sein Lebtag Lahm vnd Leibsdürfftig seyn vnd verbleiben.

Darauff hat er mit grosser Begierdt/ die Kunst/ vnnd Gebrechlichkeit seines Leibs erwöhlet/ vnnd das zeitliche Glück außgeschlagen. Darauff erfolget/ daß er/ ehe zwey Jahr verflossen/ alle anderen

vbey-

übertroffen/ so neben jhm gelernet/ also/ daß er nach absterben Helperici seines Præceptoris, der das 96. Jahr erraicht/ die Scholasterey in gemeltem Closter versehen/ vnd folgendts vil nutzliche Bücher selber gedichtet vnd gemacht/ dann er war ein fürtreflicher Poëta, Orator, Astronomus, Musicus, Chronographus, Philosophus, Theologus, vnd leydet beyneben seines Leibs mangel mit gedult.

Vnder vil anderen Büchern hat er seiner Patronin der rainen Jungfrawen MARIAE auch nicht vergessen/ welcher er zu sonderē Ehren machet den Sequenz:

Ave præclara Maris stella.

Auch die löbliche Antiphonas:

Salve Regina, O flores rosa, vnnd Alma Redemptoris.

Dessen Gebein zu Aleßhausen bey dem Buchower See ruhen.

Wie nun obgenandter Bischoff Lambertus zu seiner letsten zeit kommen/ ist er Anno 1009. an der plitiryasi gestorben/ das ist/ an den Haupt Würmen oder Läusen. Vnd ob gleich wol etliche vermayn-

nen/

nen/als ob diſes ein Göttliche Straff geweſen/ weil er etlich koſtliche Kleinodien auß dem Cloſter Peterßhauſen/ die S. Gebhardus darein geſtifft/genommen/vñ Kayſer Henrico geſchenckt: Solle doch ſolcher Zuſtand billich andern natürlichen Vrſachen zugeſchriben werden/ weiln er je eines vollkommnen Wandels geweſen.

Deßgleichen Hochgedachter Kayſer Hainrich ein ſolches Leben gefürth/ daß GOtt der Allmächtig durch jhn bey ſeinem Leben/vnd nach dem Todt vil Wunderzaichen gewürcket. Iſt auch wol zugelaſſen/wegen gröſſerer Ehr/ oder anderer Vrſachen halben/von einem zu dem anderen Orth etwas zu transferieren oder zu verenderen/ ꝛc.

29. Richardus.

Iſt erwöhlt worden Anno 1009. welchen andere Rothardum oder Ruthardū nennen. Diſer war alſo verſtendig vnnd gelehrt/daß jhn der Hayligh Kayſer Hainrich an ſeinen Hoff beruffen ließ/ daran er die mehre Zeit ſeines Biſchöflichen

Stands

Standts verzehret. Vnd wie ernandter Kayser die Kayserliche Cron zu Rom vō Papst Benedicto dem IIX. diß Namens/ abholen wollen/ vnd mit grösser Herrligkeit/ auch vilen Fürsten vnnd Herren bederley Standts in das Welschland gezogen/ ist vnder denselbigen diser Bischoff auch vnd bevorab gewesen.

Solcher Crönung geschicht meldung bey dem Cæsare Baronio Tomo 11. Anno Christi 1013. vnd 1014. daß Hochernandter Pabst Benedictus, hab machen lassen ein Güldinen Apffel/ welcher mit vier Zürckeln von stattlichen Edelgstein vmbgeben / darauff auch ein Güldines Creutz gesetzt. Diser runde Apffel solte bedeuten die Welt / oder das Irrdische Reich/ welches einem Kayser vbergeben. Das Güldine Creutz solte jhn erinneren/ vnder dem Creutzfahnen/ vnd durch krafft deß gecreutzigten GOtt/ für das Römische Reich / vnnd bevorab Catholischen Glauben zu streiten. Die mancherley Edelgestein/ so in den Zürckeln leuchtendt/ solten jhn ermahnen/ daß er sein Leben mit

vilfältigen Tugenten zieren soll/ dardurch er endtlich das ewige Reich verdienen vñ besitzen möcht.

Folgendts hat der Pabst den Apffel in Gegenwart der fürnembsten Römern/ so wol Geistlich als Weltlichen Standts dem Kayser vbergeben / welchen er mit frewden besichtiget vnd angenommen mit disen Worten: Disen Apffel sollen allein sehen vnd annemmen/ welche den Pracht der Welt verachten / vnnd das Creutz vnsers Erlösers auff sich nemmen. Darauff er gemelten Apffel / sambt anderen ansehlichen Schanckungen in das Cluniacensische Closter in Franckreich geschickt.

Ist also/ wie Ditmarus bey dem Citierten Baronio schreibt/ Nach verflossenem 1013. Jahr/ deß nachfolgende 1014. Jahrs/ am 24. Tag Februarij, auff den Sontag/ seiner Regierung im 13. Jahr/ Henricus von GOttes Gnaden König/ von zwölff Rathsherren (vnder welchen sechs beschorne / die andere sechs lange Bärt sambt Stäben trugen) beglaitet/

mit

mit seiner Gemählin Kunigunda in S. Petri Kirchen kommen/vnd ehe er in dieselben geführt von dem Pabst Benedicto befraget worden.

Erstlich/ob er der Röm: Catholischen Kirchen Patron vnd Beschützer seyn.

Fürs ander/ob er jhme/ vnnd allen seinen Successoren oder Nachkömlingen alle Trewe laisten wölle.

Als er nun dessen sich verpflicht/ ist er darauff injungiert oder gesalbet worden/ vnnd hat sambt der Gemählin die Cron empfangen. Die vorige Cron aber hat er vber den Altar deß H. Apostels Petri auffzuhencken befohlen.

Als aber jetz Hochermelter Kayser mit grosser macht die Saracener vberwunden/ vnd auß gantzem Wälschland vertrieben/ auch allbereit die Kayserliche Cron vnnd Päbstliche Benediction erlanget/ hat er sich widerumb nach Teutschland begeben/ in welchem zuruck ziehen die Pest vnder sein Volck kommen/ an welcher auch neben anderen vilen gestorben seynd/ offtgedachter Bischoff Richardus, vnnd Abt

Burckardus von S. Gallen. Die er gar ehrlich derselben end zu der Erden zu bestatten befohlen.

ANNOTATIO.

ES schreiben zwar etliche/ daß Offternanter Bischoff Richardus Anno 1013. gestorben sey/ weiln aber solcher tödtlicher fall nach der Kayserlichen Crönung im widerkehren in das Teutschland beschehen ist/ so befind es sich/ daß er nicht Anno 1013. sonder Anno 1014. gestorben wäre. Dann wie oben auß dem Ditmaro vermeldet worden/ so ist Kayser Hainrich erst in dem 1014. Jahr gekrönt worden/ vnd darnach widerumb in das Teutschland gezogen.

Für das ander: Ich hab oben gesetzt nach meynūg anderer Chronisten/

nisten/ daß Bischoff Lambertus Anno 1009. gestorben sey. Doch aber schreibt Hermannus Contractus, der vmb dieselbige zeit gelebt / daß er verschieden / Anno 1018. deßgleichen sein Successor Ruthardus Anno 1022. wie auch Heimo 1026. Iacobus Manlius achtet auch/ daß Lambartus vmb das 99. Jahr erwöhlt/ vnd Anno 1018. gestorben/ sein Nachkömling aber Richardus vmb das 1018. Jahr erwöhlt worden.

Zum dritten / thut meldung Gretserus in Apologia pro Baronio contra Goldastum folio 429. vnnd in dem Catalogo deren Eystättischen Bischöffen folio 453. daß diser Bischoff Ruthardus nicht gewesen sey zu Rom/ Anno 1014. sondern erst Anno 1020. O-

der 1021. deßgleichen schreiben Christianus Vrstisius in Epitome Basilienſis Chronici folio 71. vnnd Franciſcus Guillimannus in Habſpurgicis folio 134. lib. 4. daß mehrmalen ernandter Bischoff der Dedication deß Münſters zu Basel Anno 1019. beygewohnt.

30. Haymo.

Weil diſer Bischoff mit groſſer Weißheit begabt geweſen/ hat er ſein Bisthumb in Geiſt: vnd Zeitlichen Sachen hoch vñ mercklich gebeſſert. Man find von jhme geſchriben/ daß/ nach dem der Haylige Kayſer Henricus Anno 1024. geſtorben/ ſich vnder den Fürſten ein groſſer Zwytracht erhebt/ darauß beſonder im Teutſchland ein groſſer Vnfried vnnd Blutvergieſſung het mögen erwachſen: Da hab jetz ermelter Bischoff durch ſein hohen Verſtand ſolche Vneinigkeit gentzlich geſtillt/

stillt/ vnnd zu gutem Frieden gebracht. Also daß darnach Hertzog Conradus vō Francken von den Ertzbischoffen vnnd Fürsten erwöhlt / vnnd folgents Anno 1027. von Pabst Joanne den XX. mit gewöhnlichen Cæremonien gesalbet vnnd gekrönet worden.

Endtlich berufft disen Bischoff der Allmächtig GOtt gar schnell vnd vnversehen auß disem ellenden zergencklichen Leben/ durch die Paralysin oder Schlag/ als man zalt nach Christi Geburt/ 1026. Jahr/vnd ist in dem Thumb zu Costantz mit vil Ehren vnd grossem Layd begraben worden.

31. Warmañus.

Warmañus ein geborner Grave von Dillingen/vnd Kyburg/ist erwöhlt Anno 1026. vnnd war zuvor ein lange zeit ein Mönch in dem Königlichen Closter der Reichenaw/oder nach anderer Meynung in dem Closter Einsidlen. Welcher also Hochgelehrt gewesen/daß jhme/ weil er noch ein Conventual war/ Hermannus

Hertzog in Schwaben zu vnderweisen nit allein die Kunst der Bücher/ sonder gute Zucht vnd Fürstliche Sitten/ vndergeben vnd befohlen worden.

Das Bistthumb regiert er getrewlich/ mit grosser Fürsichtigkeit 8. Jahr. Nach deren vollendung er seeliglich von diser Welt abgestorben/ vnd zu Costantz begraben worden. Der sich in seiner Regierung gegen dem Thumb Capitel/ vnnd Menniglichen so freundtlich vnnd gütig verhalten/ daß sie alsbald seinen leiblichen Bruder/ Graven Eberhardt an sein statt zu einem Bischoff auffgenommen.

Es hat wolgedachter Wermannus mit sonderem fleiß beschriben das Leben vnnd Geschichten deß H. Pirminij, welcher auß anstifftung Sindeslai (den andere Sindalcum, Sintleoz, oder Sindlaz nennen) in das Teutschland kommen. Dann als gemelter Sindeslaus deß Königs Theodorici in Franckreich Landvogt/ vnnd wonhafft an jenigen Orth/ wo jetzund das Schloß Sandeckh beym Rhein ligt/ ein Bilgerfahrt verricht/ vnd auch in die Kirchen

chen kommen / in welcher Pirminius als Meldensischer Bischoff offentlich gepredi-get / ist er auß sonderem Eyffer angetrieben worden / den Bischoff zu bittrn / vnnd dahin zu bewögen / daß er mit jhme in das Teutschland käme / zu erhaltē die schwanckende Völcker in den wahren Catholischen Glauben. Vnd damit diß kündte vollbracht werden / seyndt beede nacher Rom gezogen / alldort solchen Gewalt zuerlangen.

Dieweilen aber Pabst Gregorius der Ander / deß Pirminij noch kein erkantnuß gehabt / ist dises begehren in bedacht genommen worden / vnd als vnder währenden beratschlagung Pirminius vor deß H. Petri Begräbnuß in dem Gebett verharret / ist sein Stab auff dem härten Boden auffrecht stehend verblieben / gleich wäre er in ein Wachs eingetruckt gewesen. Darauff jhne der Pabst selbsten vmbfangen / auch alsbald die Raiß in das Teutschland bewilliget.

Derohalben als nach erlangtem Befelch jhne Sindeslaus zu der Jnsul / welchs

jetzund den Nahmen Reichenaw hat/ geführet/ sagt er/ In diser Insul will ich ein Gottshauß bawen. Darüber der Landvogt geantwortet/ daß es vnmüglich seye/ dann solches Orth nicht kündte bewohnt werden/ weiln wegen menge der vergifften Schlangen vnnd Würmen niemand dahin wandlen/ auch kein Fuß setzen dörffte. Pirminius aber hatte ein grosses vertrawen zu dem Allmächtigen GOtt/ welcher seinen Dienern gewalt geben / auff den Ottern vnnd Basiliscken zu gehn / vnnd zertretten den Löwen vnd Drachen. Dahero er dañ vnerschrocken auff deß Rheins seiten in diſe Insul auff einem Schiff gefahren. Allda ein hiltzenes Creutz auffgericht/ vnd alsbald er GOtt mit grossem Glauben angerufft/ seynd durch krafft seines Gebets die Ottern vnnd Schlangen also getriben worden / daß man sie drey gantzer Tag vnnd Nacht häufig gesehen hat/ durch den See schwimmen. Also/ daß sie fürohin in ernandter Insul darnach lange zeit gar nicht gespüret worden. Vñ ob wolen jetziger zeit etwan dergleichen

Vn-

Vnzifer gesehen würdt/so hört man doch nicht/daß jemand dardurch ein Schaden leyde.

Nach dem nun ermeltes Orth also gereiniget worden/hat er alldort durch sein Gebett einen Brunnen erlangt/ welcher insonderheit denjenigen heylsam gewesen/ so das Fieber gehabt haben.

Darnach hat er auch durch hülff Sindeslai das Closter angefangen zu bawen/ ist auch dessen erster Abt erwöhlt worden/ vnd es gleich anfängklich mit München/ (deren er ein grossen zu lauff gehabt) besetzet.

Darauff ist Anno 724. von Carolo Martello beyden Fürsten Bertholdo vnd Landfrido befelch geben worden/ daß sie Pirminio offtermelte Insul sambt anderen vmbligenden Dörffern vbergeben/jhne auch als ein ruwigen Besitzer einsetzen solten.

Nach dem er aber hin vnnd wider den wahren Catholischen Glauben wol gepflantzet/vnd vil Clöster erbawen/ist er in dem Closter Hornbach/oder wie es andere nen-

re nennen Hornburg/nit weit von Zweybruck/in Gott seeliglich entschlaffen/vnd allda begraben worden.

Nach seinem absterben hat er auch in der Reichenaw vil Wunderzaichen gewürcket. Jetziger zeit aber wirdt sein Leichnamb mit grossen Ehren auffbehalten zu Jnßbruck/ bey den Ehrwürdigen Vättern der Societet Jesu, dahin er kommen durch hülff Herren Graven Suicardi von Helffenstein. Jnmassen meldung thut R. P. Matthæus Raderus in Bavaria sancta.

32. Eberhardus.

Diser Bischoff/wie gemelt / ist seines nächsten Vorfahren / Weylund Warmanni, Graven von Dillingen vnd Kyburg/leiblicher Bruder gewesen/ vnnd erwöhlt worden/Anno 1034. hat auch das Bistthumb (weil er vernünfftig vnd tauglich gnug war) wol vnnd ohn alle klag regiert. Zu seiner zeit Anno 1039. ist Kayser Conradus gehling gestorben/der Ander diß Nahmens/an dessen statt erwöhlt wor-

worden sein Sohn Henricus, welcher einen Reichßtag zu Costantz Anno 1044. gehalten/auff welchem ein gemeiner Frid vnder den Fürsten vnd Ständen beschlossen worden. Neben welchem vnerhörten Friden / er auch alle Schulden seinen Schuldigern verehrt vnd nachgelassen.

Es ist auch bey Zeiten dises Bischoffs der berümbte Graf Gero vō Pfullendorff deß Geschlechts von Montfort auß diser Welt verscheiden. Ehe diser Graue in die Welt geboren/vnnd sein Mutter groß Leibs mit jhm Schwanger gieng / vnnd auff dem Rhein auß dem Oberland von Monfort/nicht ferr von Chur gelegen/da jhr Herr sein Wohnung het/herab gefahrē/deß willens/zu Pfullendorff deß Kindlins nider zu kommen/vnnd nach bey Costantz am Orth Aichhorn genandt/ ankommen/gebahr die Edel Gräfin in dem Schiff ein schönen Sohn/das war Graf Gero. Diser erwuchs mit der Zeit/vnd wurde auß jhm ein fürnehmer Herr. Wie er aber nach absterben seiner Eltern die Regierung angetretten/ ist er vil mahlen den Rhein auff=vnd ab von Monfortgen

Pfullendorff hin vnd wider gefahren/vnd gewöhnlich in dem Closter Peterßhausen einkehrt/dann er ein besondere anmutung vnd liebe dahin het.

Auff ein zeit aber hat jhn der Allmächtig Gott mit einer schwehren Kranckheit haimbgesucht/ in welcher er (nach dem er alle seine Tag ein Weltmañ gewesen) ein solche Rew bekommen/ daß er jhm fürsetzet/ seine Herrschafften vnd Güter seiner Freundschafft vnd Blutsverwandten zuvbergeben/ die Welt zu verlassen/ vnnd fürnemblich zu Peterßhaussen in dem Gaistlichen Orden sein Lebē zu beschliessen. Schicket darauff alsbald nach Abt Dietrichen, dem er sein Gemüth vnd fürsatz eröffnet/ verglich sich mit jhm/ vnd gelobt jhm gehorsame/ fürohin weder lebendig noch todt von dem Closter abzuweichē. Wolt auch nicht länger warten / sonder ließ sich aller Kranck in das Schiff tragen. Also fuhr er sambt dem Prælaten den Rhein hinab/ biß eben an das end/ do in sein Mutter in die Welt geboren/ daselb gab er auch schnell widerumb auff seinen

Geist.

Gaist. Der Abt führt jhn also todt in sein Gotshauß/vnd ließ jhn ehrlich vornen für die Mimsterthür zu der Erden bestatten.

Nachmalen als Hochernanter König Henricus mit grosser Macht in das Welschland gezogen/ mit vilen Fürsten vnnd Herren/ Geistlich vnnd Weltliches Standts/vnder denen auch diser Bischof Eberhardus war/ist Suidgerus oder Sindigerus Bischof zu Bamberg ein Sachs/ durch deß Kayſers hülff zum Päbstlichen Stuel erhöht/ vnnd Clemens deß Namens der Ander genandt worden/ Anno 1046. am H. Weyhenacht Tag. Auff welchen Tag von ermeltem Pabst alßbald König Henricus, vnnd sein Gemahel Agnes, zu einem Kayſer vnnd Kayſerin gekrönt worden.

Weiln aber der Kayſer (inmaſſen bey dem Cæſare Baronio Tom. 11. hîc zu finden) vermerckt/ daß die abtrettung Pabsts Gregorij deß Sechsten/vnnd die erwöhlung Pabsts Clementis den Römern mißfallen/hat er diſen Clementem

mit

mit sich in das Teutschland geführt/ welcher Anno 1047. gestorben/ vnd zu Bamberg in seinem Bistthumb begraben worden.

Auff gemelten Tag aber der Kayserlichen Crönung ist offtermelter Bischoff Eberhardus gantz schnell dahin gestorbē/ dessen sich niemands versehen. Vnd war mit grossen Ehren vor dem Eingang S. Peters Münster begraben.

ANNOTATIO.

HErmannus Contractus vñ Lambertus Schafnaburgensis schreiben/ daß Año 1047. vor Weyhenachten Suidgerus sey erwöhlt worden/ bey Sutria, nicht weit von Rom. Darnach als der Kayser sambt dem erwöhlten Pabst in die Statt Rom am Abendt deß Hayligen Weyhenachts Tag gezogē/ sey in selbiger Nacht Bischoff Eber-

Eberdus gestorben. Darauff an dem Hayligen Tag ernanter Pabst consecriert, vnnd von jhme der Kayser vnd Kayserin die obgesagte Benediction empfangen. Also schreibt auch in seiner Chronick/ Matthæus Mareschalcus de Pappenheim.

33. Theodoricus.

Theodoricus zuvor Cantzler vnnd Ertzcapellã/auch Probst zu Stulweissenburg vnd Speyer / ist erwöhlt worden Anno 1047. Diser hat ein grosse Gnad vnnd genaigten willen bey Kayser Hainrichen gehabt. Welcher/nachdem er zu Regenspurg einen gemeinen Reichßtag gehalten/ist er das Land herauff gen Costantz/ vnnd folgendts in das Closter Reichenaw gezogen. Allda Abt Bernhardus(gar ein from̃er Hochgelehrter Mañ) lange Jahr gebawẽ/biß daß er sein Münster/so von alte vnnd Feuhrsnoth vergangen/

gen/ widerumb ernewert vnnd vollendet. Solches ließ er in gegewart deß Kayſers/ Biſchoff Dieterichen mit groſſer Herꝛligkeit vnd Ehren weyhen/ Anno 1048. 24. Aprilis. Gedachter Abt lebte nit lenger darnach als 44. Tag. Nach welchem die Abtey erlangt Udalricus, welcher mit Biſchoff Dieterichen ein Zwytracht gehabt/wegen etlichen Freyheiten/ deſſenthalben ſie nacher Rom verraiſſet/ vnd als der Biſchoff widerumb herauß kommen/ iſt er alsbald geſtorben. Sonſten hat er ein ſonderbahre naigung vnd liebe gehabt zu S. Stephani Kirchen vnnd Stifft zu Coſtantz/ darumb er ſie gar reichlich begabt vnd gebeſſert. Er war von Natur ein blöder/ ſchwacher Herꝛ/der alle zeit ſeiner Regierung / nicht vil geſunder Tag gehabt. Darumb jhn Gott zu den ewigen Frewden beruffen / vnd ligt begraben in S. Stephani Kirchen zu Coſtantz/ ꝛc.

(***)

AN-

ANNOTATIO.

LAmbertus Schafnaburgensis schreibt/ daß Theodoricus Bischoff zu Costantz/ Anno 1051. gestorben: Ihme aber sey Bischoff Rumoldt nachgefolget. Hermannus Contractus thut hinzu/ im 5. Jahr seiner Regierung den 22. Junij sey nach langwärender Kranckheit Theodoricus verschiden.

34. Grimaldus.

Grimaldus den andere Rumaldum nennen ein Freyherr von Bonstetten/ war erstlich ein Convencual in dem Fürstlichē Closter Einsidlen/ folgendts ein Probst auff dem Königklichen Stifft zu Goßlar in Sachsen. Von dannen ist er von Kayser Heinrichen zu dem Bisthumb beförderet worden/ Anno 1051. Es befalhe jhm zwar hochernandter Kayser auß sonderen Gnaden die Abtey Rheynow bey

Schaffhausen gelegen/ daß er sie zu dem Bistthumb sein Lebzeit nutzen möcht/ solches wolt jhm aber weder Abt Beringer daselb / noch Hertzog Rudolph von Schwaben / als Castenvogt ermeltes Gotshausses gestatten / dahero er sein anforderung fallen lassen.

Es hat auch diser Bischoff ein solche Gnad bey Kayser Heinrichen, daß er jme sein einige Tochter zuverwahren vñ auffzuziehen befohlen / welches er mit allem fleiß versehen/ vnnd da sie erwachsen/ nam sie Graff Rudolphen von Habspurg vñ Rheinfelden/ Hertzogen in Schwaben.

Nach dem nun aber vnder seiner Regierung der Thumb vnd das Münster zu Costantz nider gefallen/ hat er sein höchste fleiß angewendt/ damit dasselbig förderlich widerumb auffgeführt/ auch vil herrlicher vnd stärcker gemacht/ dann es vorhin gewesen. So bald auch derselbig Baw etwas auffgangen / also daß er die Altär kündte ordnen vnnd setzen/ hat er solches Münster mit sonderer grossen Frewd/ in gegenwart viler Fürsten vnd Herren selber

der geweyhet. Doch möcht es bey seinē Le-
ben nit gantz zum End gebracht werden.
Sonst ist zu Schaffhaussen in dem Clo-
ster S. Benedicti Ordens gefunden wor-
den/ daß er dasselbig Münstrr auch ge-
weyhen habe. Ist auch ein Epistel ver-
handen in Decret: cap. sollicitudo. dist.
52. die Pabst Alexander der Ander/ zu
disem Bischoff geschriben.

Endlich nach dem er 17. Jahr regiert/
ist er von dem Allmächtigen Gott auß di-
sem Jammerthal beruffen worden/ vnnd
mit vilen Ehren in dem newen Thumb
begraben. Vnder disem Bischoff ist auch
gestorben Hiltrudis deß Graven Wolfe-
radi von Veringen Gemahel/ vnnd Her-
manni Contracti Mutter/ von welcher er
selbsten also schreibt/ Anno 1052. den 9.
Januarij ist mein Mutter Hiltrudis Graf
Wolfradi Gemahel/ welche gar barmher-
tzig/ freygebig/ andächtig/ vnnd gottselig
war/ vnd so vil den Menschen kundbar/ se-
liglich gestorben im 61. Jahr/ ohngefahr
ihres Alters/ vnd im 44. Jahr der Ehe-
lichen vermählung/ bey lebzeiten ihres Ehe-

manns sambt siben Kindern. Vnd ligt begraben bey dem Dorff Alles hassen vnder der Capellen S. Udalrici so sie gebawen/in dem Grab/welches sie auch selbst berait/welcher ich nachfolgende Verß / als ein Grabschrifft hinderlassen:

MAter egenorum, spes, auxiliumq; suorum,
Hoc Hiltrud tumulo debita reddit humo.
Quæ præpollentes generosa stirpe parentes,
Nobilitans claris extulerat studijs.
Atque colens castam reverenter Monogamiam,
Vixit divinis prona ministerijs:
Inque bona Marthæ satagens consistere parte,
Practica quod docuit, vita sequi studuit.
Veste, cibo, lingua, pede, totis visibus ipsa
Se miseris largam præbuit atq; piam.
Religione pios prę cūctis fovit amicos,
Cunctis morigeram se dedit & placidam. Cun-

Cunctis manens mitis, patiens, ac neſcia litis,
Complacuit mundo, ô vtinamque DEO.
Carnem caſtigans, precibus loca ſancta frequentans,
Quærere cœleſtem ſedula ſueuit opē.
Crede panegyricis non hæc me fingere vanis,
Nec Matrem verbis tollere falſidicis.
Conſule rumorem quaquaverſum popularem,
Dictaq; de veris paucula certus eris.
Hanc quoque poſtremo mera cum confeſſio crebro,
Purgaſſet Domino debita corde pio:
Cōmunita fide, ſpe tuta, vigens pietate,
Fœlix hanc vitam deſeruit miſeram,
Cum menſis Janus quintas devolveret Idus,
Movit p multas morte ſua lacrymas,
Pro qua quæſo, precor, peto, poſtulo, flagito lector,
Pulſes ſupplicibus vt Dominū p̄cibus:
Quatenus ipſius pietate ſui miſeratus
Abſolvat cunctis mitis eam maculis,

Inque Beatorum fœlici sorte suorum
Largus ei stabilem contribuat requiem.

35. Carolus.

Carolus Marggraff von Thüringen/ zuvor Thumbherr auff dem Ertzstifft Maydenburg / hat dises Bistthumb erlangt Anno 1069. durch hilff Kayser Heinrichen, damalen noch Konigen. Anfänglich war er von den Thumbherren mit vil Ehren empfangen vnnd angenommen/ dann er gelehrt vnnd Weltweiß / auch ein ansehentliche Person gewesen.

Als er aber den nutz deß Bistthumbs nicht fürdert/ sondern etliche deß Stiffts Zierd vnd Güter an sich gezogen/ seynd wolermelte Thumbherren bewegt vnnd verursacht worden / jhne zu Rom bey Pabst Alexandro dem Andern diß Namen durch jhren aignen Gesandten zuverklagen.

Gleichwol hat auch Carolus ein fürnemme Bottschafft dahin abgefertiget/ damit die Clag/ so von den Thumbherren vber jhn geschehe/ glimpflich vnd mit fug

abge-

abgeleinet/ jhme auch die Confirmation außgebracht wurde.

Als aber der Pabst den Zwyspalt vermerckt/ hat er dem Ertzbischoff zu Maintz/ Sigefrido zugeschriben/ daß er jhn/ keines wegs/ weder Consecrieren noch Confirmieren solte/ wo er nicht zuvor gnugsame entschuldigung vnnd verantwortung auff die beschehene Clag von jhme angehört.

So bald aber solches der König / bey dem sich Carolus mehrer zeit auffgehalten/ vernommen / ist er in aigner Person auff den angesetzten Tag mit jhme gehn Maintz geritten. Daselb ließ er mit höchstem fleiß vnd ernst fürwenden / alles das/ mit dem er deß Thumb Capitels Clag ablegen köndte.

Nach dem aber Clag vnnd Antwort gegen einandern erwogen / ist auffs letst Carolus deß Bistthumbs entsetzt worden. Nach welchem Entschaidt/ er sich widerumb nach Maydenburg verfüget/ vnd gleich hinumb wie der Tag zu Maintz im Augusto gehalten/ auff den 27. Decembris mit todt verschiden/ Anno Christi 1071.

36. Otho.

Otho Chorherr deß Königklichen Stiffts Goßlar/ Freyherr von Lierhaim auß dem vnderen Rieß / war gleich zu Maintz/wie Carolus sein Vorfahrer abgesetzt/vom Ertzbischoff Sigefrido consecriert vnd confirmiert. Weilen aber Pabst Gregorius der Sibende diß Nahmens den König Henricum öffentlich in Gaistlichen Bann erklärt/ immassen bey Cæsare Baronio Tom. 11. hic zu finden/ vnnd er diser Bischoff dem König nichts desto minder angehängt/hilff gethan/vnd seiner Partey gewesen/also hat der Pabst bey dem Bann den Thumbherren geboten / daß sie ermelten Bischoff für jhr Haupt nicht weiter halten noch erkennen/ sonder wie ein Bennigen gantz vnnd gar eusseren sollen. Darauff er Bischoff nach drey Jahren seiner gen Costantz ankunfft selbsten von dem Bistthumb abgewichen/ vnd die vbrige zeit nach seiner entsetzung in grosser Armut vnnd Ellend zu Basel verzehrt. Wie wol er ein Bistthumb Ci-

limbra

limbra genandt/ vom König bekommen/ hat er doch dasselbig weder ißgehabt noch gesehen. Darnach vnder währenden 6. Jahren waren zween Bischoff/ zuachten durch deß Königs befürderung / nacher Costantz verordnet/ nemblich Rupertus vnnd Bertholdus Chorherr zu Buchow. Dieweil aber keiner auß jhnen bestettiget worden/ sollen sie auch allhie in die zahl der Bischöffen nicht gezehlt werden.

ANNOTATIO.

ALs nun König Henricus obgesagter vrsach halben nacher Maintz verraisset/ ist er durch Herfeld/ in das Dorff Vtenhusen kommen/ allda Lupoldus von Merßburg/ dessen Rath der König vil gebraucht / von dem Pferdt/ nach eingenommen Mittagessen in sein aigen Wehr gefallen/ durchstochen worden/ vnnd Todts verblieben/ auch mitten in der Kirchen zu

Herfeld begraben worden. Es hat sich befunden / daß disen Dägen / welchen Lupoldus vom König bekommen / vnnd dardurch vmbkommen / vor zeiten der Hunnen König Attila wider die Christen vnd Franckreich geführt. Dann als ein Hirt gesehen den Schweiß an einem seiner Ochsen / vnd nachgesucht / hat er gemelt vnglückseliges Schwerdt / doch nicht dieff vnder der Erden gefunden / vnnd dem König Attila zugetragen. Welches darnach GOttes Gaisel genandt worden. Also schreibt Lambertus Schafnaburgensis, Anno 1071.

37. Gebhardus III.

Gebhardus Hertzog von Zäringen / ist auß förderung Abts Wilhelmi von Hirsaw / vnder deme er in gemeltem Closter ein

ein Mönch gewesen / vnnd ein strenges Gaistliches Leben geführt/auch auff anhalten Hertzog Bertholdi von Zäringen seines Bruders erwöhlt vnd auffgenommen worden zu einem Bischoff / Anno 1081. oder wie andere vermeinen/ 1082. den hat Petrus Bischoff zu Alban Päbstlicher Legat gewyhen vnd bestettiget.

Als aber es Gebhardo angezaigt worden/ daß er Bischoff wäre/ ist jhme von schrecken ohnmächtig worden/ vnnd lang ohnbesonnen gelegen / dann er vber die massen ein demütiger Herr gewesen. Er regiert vnnd behielt also die verwaltung deß Bistthumbs / biß in die zehen Jahr/ in denen jhme vil grosse Beschwerdt/ Schmach/ vnd Widerwärtigkeit zugefüget worden.

Aber nach verscheinung solcher zeit/ hat sich dieselb Widerwärtigkeit durch deß Kayserß Henrici anhenger also gehäuffet/daß er lenger nicht mehr verharren/oder verbleiben köndte.

Dessers-

Dessenthalben er dem Glück seinen Lauff gelassen / vnnd darvon mit höchster Gedult vnnd Sanfftmütigkeit abgewichen. Dann weil Abt Udalricus zu S. Gallen ein Blutsverwandter deß Kayſers Henrici war/vnd Bischoff Gebhardus von dem Pabst bestettiget worden/vñ es gar nicht mit dem Kayser hielt/ ist ermelter Abt mit vilen zu Roß vnd Fuß/ in eigner Person für die Stadt Costantz gezogen / vnd den Bischoff herauß zu geben auch lenger nicht zu gedulden begeyrt.

Aber die Burgerschafft/ denen diser jr Bischoff lieb vnnd werth war / wolte solches nicht gestatten/ sonder vil mehr war sie berait/ehe noth zu laiden/als diß bewilligen. Entgegen der Bischoff als ein frommer gütiger Herr wolte nicht / daß eintweder das Stifft/ oder Stadt seinet willen in einige Gefahr/ Last oder Schaden gerahten solte / sonder ist in aller stille mit Gedult abgetretten.

Darauff Abt Ulrich seinen Conventual Arnolphum, Graven von Hayligen Berg in das Bistthumb zusetzen sich vnder-

derwunden. Die Bürger aber fallen auß der Stadt/ greiffen den Feind an/ vñ schlugen denselben in die Flucht. Weilen aber die von Costantz/ vnd eins theils auch das Stifft mit Brennen vnd ander wegs vbel beschädiget/ ist darzwischen (weiln je Gebhardus selbsten nachgeben/ vnnd etwas mehrers zubesorgen wäre) Graff Arnolphus angenommen worden/ Anno 1092. Also ward er vnlang darnach durch Ertzbischoff Wezeln von Maintz/ consecriert vnnd gewyhen. Erregiert das Bistthumb nahend in die 13. Jahr/ vnd so lang biß Gott verhenget/ daß Kayser Heinrich vō seinem Sohn auch Heinrich genandt/ verfolget/ vnnd vom Reich vertriben worden/ Anno Christi, 1105. Dessen meldung thut Cæsar Baronius hic Tom. 12. Darnach kam Bischoff Gebhardus widerumb zu seinem Bistthumb durch hilff Abt Dietrichs von Peterßhausen. Wohin aber Bischoff Arnolphus kommen/ vnnd wo er sein Leben geendet/ nach dem er von deß Gebhardi Blutsverwandten vertriben/ ist vngewiß.

Geb-

Gebhardus aber regiert darnach noch etliche Jahr in guter Ruhe vnnd Frideh/ hat sich auch trewlich bemühet / daß der Baw deß Münsters / welcher von Weylund Bischoffen Grimaldo angefangen/ vollendet wurde/welchen er mit frewd vnd Andacht in aigner Person geweyhet. Inmassen er dann auch das newe Closter zu Hürsow / welches Abt Wilhelmus gebawen/ auß Befelch Pabsts Urbani deß Anderen geweyhet / wie wol es in dem Bistthumb Speyer gelegen/villeicht weil er vormals ein Conventual darinn gewesen. Er behielt jhm auch alle vbrige zeit seines Lebens/ Abt Dieterichen von Peterßhaussen zu einem Beichtvatter.

Endtlich berufft jhn Gott nach mancherley Trübseligkeiten ohne zweiffel zu der Ewigen Ruhe vnnd Seligkeit/ Anno

1116.

AN-

ANNOTATIO.

VOn Gebhardo schreibt Manlius, daß er zu einem Bischoff erwöhlt worden/ Anno 1085. und sey gestorben Anno 1110. den 12. Novembris. Es ist aldort in der Geburts Taffel der Hertzogen von Zäringen zu finden/ daß ernanter Bischoff deß Pabsts Legat durch Teutschland gewesen/ alda auch melduug geschicht/ daß er Anno 1110. gestorben.

Merck aber daß Gebhardus nicht Anno 1081. oder 1082. noch 1085. sonder 1084. zu einem Bischoff erwöhlt worden. Dann diß bezeugt Bertholdus Priester/ welcher deß Bischoffs Consecration beygewohnt. Daß aber Gebhardus nicht 1116. Jahr/ sonder

Anno

Anno 1110. gestorben sey/ ist zu beweisen auß Kayserlichen Bullen, in welchen sein Nachkömling Udalricus Bischoff zu Costantz als ein Zeug angezogen wirdt/ Anno 1111. deßgleichen erscheint auch diß/ auß der Chronick deß Gottshauß S. Petri auff dem Schwartzwald/ welches Bertholdus deß Gebhardi Bruder gestifftet hat.

38. Arnulphus.

Dises Bischoffs welcher ein Graff von Hayligen Berg in Schwaben war/ Geschichte seynd beschriben bey seinem Nägsten Vorfahrer Gebhardo III.

39. Udalricus I.

Udalricus seines herkommen ein geborner Graff von Dillingen vñ Kyburg/ ein Blutsverwandter deß H. Udalrici Bischoffs zu Augspurg / welcher nach tödtlichem abgang seines Vorfahrers Gebhardi III. durch sonderbahre Gnad

deß

deß Kayſers Henrici deß Vierdten (dem er etlich zeit getrew vnnd wol gedienet) zu dem Biſtthumb promoviert worden. Deſſen die Thumbherren vnnd gantze Cleriſey zu Coſtantz / wol zu frieden / weil vorhin zwey Biſchöff ſeines Geſchlechts das Biſtthumb weißlich vnd wol regiert. So war er für ſein Perſon ein Herr / an dem kein Tugent vergeſſen / bevorab aber hat er ein ſondere Lieb zu dem Gottsdienſt / den er auffrichtet vnd mehret / ſo vil jhm möglich. Nun mocht er doch von dem Pabſt Paſchali (zu dem er Abt Dietterichen von Peterßhauſſen zum andern mal gehn Rom ſchicket) den Segen vnnd Confirmation nicht erlangen / allein vmb daß er ſich den Kayſer præſentiren laſſen. Aber folgendts nach höchernante Pabſts tödtlichen abgang / erlangt er dieſelbigen vom Pabſt Gelaſio 3 war auch darauff von dem Ertzbiſchoff conſecriert vnd geweyhen. Er regiert ſein Biſtthumb mit groſſer fürſichtigkeit 10. Jahr / in denen er vil guts vollbracht. Dann er Gott dem Allmächtigen zu Lob vnnd Ehr / auch zu

mehrung der Göttlichen diensten von newem auß dem grund auff bawen lassen/ vnnd gestifftet das Closter Creutzlingen/ vor der Stadt Costantz gelegen. Solches zieret er gar köstlich vnd schön/ besetzet es mit Gaistlichen Chorherren/ deß Ordens S. Augustini, begabet es auch mit gnugsamen Zinsen vnd Gülten/ von seinen aignen Güttern vnnd Vätterlichen Erb. Er bessert auch vnd richtet widerum auff S. Conradi Spital/ welches nahend gar vergangen war. Es bracht mehr diser löbliche Bischoff bey Pabst Callisto auß/ daß ernandter H. Bischoff Conradus Canonisiert worden. Darnach weyhet er das Closter Pregentz/ S. Benedicti Ordens/ welches sein Vetter Graf Rudolph von Pregentz gestifftet vnd bawen lassen. Endlich fiel diser Bischoff in ein schwäre harte Kranckheit/ die man Epilepsiam oder die fallende Sucht nennet/ die leydet er gern vnd mit wunderbarlicher gedult. Doch nam die Kranckheit an jhm so fast zu/ daß er nach vil guten Wercken seeliglich von hinnen geschaiden.

Die

Die Chronick zu Peterßhausen thut meldung/daß er in S. Augustini Ordens/ Zell bey S. Maria oder Sant Mergen genandt/auff dem Schwartzwald/gegen dem Breischgöw gestorben/vnd von dannen gehn Costantz geführt/ allda er oben in dem Chor/mit denen Ehren die sich einem solchen Herren wol geziemen/ zu der Erden bestattet worden/ Anno Christi/ 1127.

40. Udalricus. II.

Diser Bischoff war ein geborner Freyherr von Castell/ welches Schloß vor der Stadt Costantz gegen dem Turgöw gelegen/vnd ist mit gemeiner Stifft deß gantzen Thumb Capitels erwöhlt worden/ gleich nach dem todtlichē fall seines Vorfahrers/ darzu jhn fürdert sein Hoher Verstand/Geschickligkeit vnd vilfältige Tugenten. Regiert also sein Bistthum biß in die 13. Jahr/ohnangesehen/daß jhme in solcher zeit mermahlen vil grosse Vnruhe/Widerwertigkeit/ vnd Vnfrieden begegnet/zustünde/welches er doch alles mit seiner fürsichtigkeit vernünfftig überwunden.

Es hat sich aber begeben/ daß Hertzog Hainrich von Bayern (der ein Bruder Hertzog Welffen gewesen) ein mercklichē Unfriedē vnnd Unwillen gegen jhme fürgenommen/ also/ daß er mit grosser macht wider jhn außgezogen/ auch sich für die Stadt Costantz belägert. Entgegen der Bischoff/ vnd mit jhme die Burgerschaft/ die jhn gar werth vnd lieb het/ haben dem Feind so krefftigen/ vnd ernstlichen widerstand gethan/ daß gemelter Fürst gleich deß anderen Tags darnach ein Frieden mit jhme gemacht. Doch war das Gelt/ so diser fromme Bischoff Friedens halbē außgeben/ nicht die geringste vrsach der vereinigung/ welches für ein grosse Weißheit an jhme geachtet war.

Es ist wol gläublich/ diſe Empörung habe sich erhebt/ weil Hertzog Welffo diſes Fürsten Bruder sein Fürstlichen Sitz vnnd Hoffhaltung zu Rauenspurg hett/ daß villeicht (wie vnder Anstössern offtermalen geschicht) etliche Spän vnnd Zwytracht entstanden/ in denen ein Bruder dem andern geholffen.

Ju

In gemeltem Treffen ist Graf Hainrich von Hayligen Berg der Jünger/ auff der seiten Hertzog Hainrichs jämerlich vmb sein Leben kommen/ der mit einem Speer durchrennt worden/ welcher sich desto mehrers/ wie zu erachten/ für andere erzaigt/ vnnd herfür gethan/ weil seines Vatters Bruder Weylund Bischoff Arnolphus vom Bistthumb mit Gwalt abkommen.

So bald aber jhme der Stich vnnd Schaden widerfahren/ hat er ein Gelübt gethan/ wo er mit dem Leben darvon kommen/ vnd jhme GOtt widerumb zu Gesundheit auffhelffen wurd/ daß er alsbald ein Orden annemmen/ vnnd Gaistlich werden wolt: Aber der vnzeitig Todt erwendet dises sein vornemmen/ dann er gleich darnach Todtes verschieden/

So bald aber nun der Bischoff disen Krieg nidgelegt/ hat sich Graf Rudolph von Pregentz etliche Güter zubehendigen vnderstanden/ welche der H. Bischoff Gebhardus sein Blutsverwandter dem Closter Peterßhaussen zugeaignet. Dise

handlung erwecket so vil Vnwillens / daß je ein theil den andern angriff / vnnd also ein merckliche Schaden zufügte. Weiln aber der Graf dem Bischoff zu starck war / hat er der Bischoff ein Schloß / welches von seinem Vorfahrer Bischoff Gebhardten Hertzogen von Zäringen gebawen / abbrechen lassen / in guter maynung damit nemblich dem Stiffte / wo es von dem Grafen erobert wurde / noch ärgers nicht geschähe. Zu deme er dann wol fug vnd macht gehabt. Darob aber das Thumb Capitel ein solches mißfallen gehabt / daß es jhn diser vermeynten vrsach halben vor dem Pabst vnnd Kayser verklagt. Derohalben ohnangesehen der Bischoff sich hett wol kondten verantworworten / weilen er aber gesehen / daß von dem Thumb Capitel sein ehrliche maynung nicht erkandt wurde / hat er alsbaldt mit deß Babsts bewilligung Anno 1138. resigniert, vnd die vbrige zeit allein in dem Dienst Gottes verzehrt in seinem vorigen Closter S. Blasij, auff dem Schwartzwald S. Benedicti Ordens / darinnen er

ein

ein strenges Leben biß in sein end geführt. Bald darauff seynd alle die / so jhn verklagt/vnd laids zugefüget/ von GOTT hart gestraffet / vnnd jedlicher mit einer sonderen Straff oder Plag angegriffen worden/also daß man öffentlich GOTTES Gerechtigkeit/ vnd sein Vnschuld Augenscheinlich sehen vnnd erkennen möcht.

Ein kurtze zeit vor diser Resignation ist der ein hoch Thurn zu Costantz an dem Thumb mit dem schwären Last aller Glocken schnell vnd vnversehentlich vmb vnd nidergefallen. Darauff gleich erfolget die entstreyhung deß Bischoffs vnnd Thumb Capitels/ dahero wie gehört/der Bischoff das Bistthumb freywillig resigniert.

Vnder der Regierung dises Bischoffs ist Herr Albrechten Freyherren von Zimbern ein wunderbarlich denckwürdiges Geschicht auff dem Stromberg im Zabergöw widerfahren.

Herr Albrecht von Zimbern / kam zu mehrmahlen zu Hertzog Friderichen von Schwaben seinem Herren / vnd daß er bey jhm erzogen / vnnd allwegen ein besondere Gnad gehabt. Zu einer zeit als abermals er zu jhm geritten / vnd etliche zeit bey jhm gewesen / begab es sich / daß der Fürst mit seinen Graven vnnd Herren / der er nicht ein kleine anzahl an seinen Fürstlichen Hof hett / durch kurtzweil spatzierē ritte / zu Grave Erchingern von Monheim / gehn Monheim in das Schloß in dem Zabergeu gelegen / zu dem er vorhin mehrmalen kommen / in ansehung / daß er gar frölich vnd kurtzweilig was / mit jagen vnd allem / das eim gebornen Mann zimet zur kurtzweil vnnd gebürt. Sein Gemahl was ein Pfaltzgrävin von Tübingen / Fraw Maria genandt / hetten beyeinanderen zwo Töchtern vnd kein Sohn / was sonst auch kein Grave mehr dises Geschlechts.

Nun was ein grosser lustiger Wald / der Stromberg gehaissen / aller nechst bey dem Schloß gelegen / darin vil zeit her ein Hirsch / deß grösse zuverwundern / was

gesehen/vnnd doch von den Jägern vnnd Dienern/dises Graven nie möcht gefangen werden. Begab sich auß schickung deß Glücks vnd Verhencknuß GOttes/ daß jetzund/dieweil Hertzog Friderich da war/der Hirsch abermal gefunden wardt/ das den Hertzog vnnd alles Hoffgesind/ auch Grave Erchinger von Monhaim sonderlich erfrewet/ schicken sich darauff alsbald mit den Hunden vnnd Graven/ ritten hinauß/gemeinlich in guter anzahl.

Nun begab sich ohn alle geschicht/ daß Herr Albrecht von Zimbern ahn ein sonder Ort auff dem Holtz ritte/ in dem lieff vor jhm hin ein grosser schöner Hirsch/ deßgleichen er vor hin nie mal gesehen hat/ setzt derhalben an jhn/der meynung den zu erreitten/ kompt dem so lang nach durch den Wald/ der fast lang vnnd brait was/ daß er jhn nicht mehr ersehen möcht/ auch nit wissen/ wo er hinkommen/in dem begegnet jhm ein Mann/ gar in ernstlicher vnd förchtlicher Gestalt/ wiewol er nun sonst ein vnerschrockner Herr/so erschrack er doch ob disem Menschen/oder Menschlicher

licher Gestalt vber die massen: bezaichnet sich mit dem Zaichen deß Hailigen Creutzes/der in Menschlicher gestalt/so vor jm still stund/fieng an zureden vnd sprach / er bedörffi sich nicht förchten / dann er war von GOtt dahin verordnet/ jhm etwas zu offenbahren/er solte auch mit jhm reiten/so wöll er jhm Abentheur zaigen/ dergleichen er vormals nie mehr gesehen/ es solle jhm auch nichts schädlichs an seiner Seele oder an seinem Leib in keinen weg begegnen oder widerfahren. Herr Albrecht von Zimbern als er hört / daß der von Gott redet/bewilliget er mit jhme zureiten/die Person gieng vor jhm hin/Herr Albrecht ritte jhm nach/Als sie nun seines bedunckens auß dem Holtz kommen/sahe er die allerschönsten Wisen vnnd lustige Gegne/ auch daselb ein Sloß mit vilen Thürnen vnd grosser köstlichkeit erbawen/dergleichen er vormals alle seine Tag nie nicht gesehen. Als sie nun zu dem Schloß kommen/ begegneten jhnen vil/ als Knecht vnnd Diener alle stillschweigendt/die jhm sein Pferdt empfiengen/der erst so im anfang mit jhm kommen / sagt/

er bedörffte sich deß schweigens nicht verwundern/ mit jemands auch nicht reden/ dann mit jhm/ vnd kecklichen thun/ was er jhn hieß: hiemit kom̃en sie in das Schloß/ da ward er geführt in ein schönen weiten Saal/ da saß ein Herr mit seinem Hoffgesind zu Tisch/ welcher alsbald mit denen selbigen allen/ gegen Herren Albrechten auffstund/ naigten sich mit jhren Häuptern/ als ob sie jhn wolten empfahen vnnd Eer erbieten/ satzten sich darnach widerumb nider/ als ob sie essen vnnd truncken/ Herr Albrecht stund also mit seinem Schwerdt/ das er in seinen Händen hielt/ vnd in keinen weg/ von jhm lassen wolt/ besahe/ wie ein köstliche Credentz/ essen tragē/ vñ anders da was/ doch alles so stillschweigendt/ daß er sich dessen höchlich verwunderte. Als er nū ein gute zeit allda gestanden/ vñ alle ding nach notturfft besichtiget/ auch der sitzendt Herr sambt seine Hoffgesind für sich assen/ vñ sich niemand sein weiter/ dann wie gehört annam/ saget der so jhme anfenglich bekommen/ vnd in das Schloß geführt/ er solte gegen dem Herrn

vnd

vnd seinen Hoffgesind mit dem Haupt-naigen/dann er jn widerumb hinauß/ vñ von dannen führen wolt.

Nach dem nun solches geschehen/vnnd der Herr/auch alles sein Gesind jhm/mit auffstehn vnd dem Haupt naigen widerumb Ehr beweissendt wie im anfang/ als er erstlich kommen/geschehen/führt er jhn widerumb für das Thor/ da alsbald die/ so jhm vormals sein Pferd empfangen/ es widerumb darstellendt / vnnd jhm stillschweigendt auffhaltendt/darnach widerumb in das Schloß giengen.

Alsbald er nun für die Pforten kam/ vnd sein Schwerdt zu jhm gegürtet/führt jhn sein Gesell den Weg hinauß/ den sie anfenglich hinein geritten waren/Alsbald sie zu dem Wald/der Stromberg geheissen kommen/ sprach der Gaist: dich mag vmb diß Schloß/ vnd das/so du darinen gesehen hast/wol wunder nemmen: Antwortet jhm Herr Albrecht/ es nemme jhn das gröste wunder/ daß er alle seine Tag gesehen oder gehört hette/begehrt darauff ernstlich/ daß er jhm wolte anzaigen/ die

bedeut-

bedeutnuß/ was diß alles wer. Darauff der Gaist sagt/ der Herr/ den du gesehen hast/ ist deines Herren Vatters Bruder gewesen/ Herr Friderich von Zimbern/ ein Christlicher frommer Herr/ der vil wider die Vngläubigen gestritten hat.

Aber ich vnd die andern/ die du gesehen hast/ seynd seine Diener vnd sein anhang bey seinem Leben gewesen/ vnd leyden die allergrösseſten vnseglichiſten Pein/ die mit worten nicht mag außgesprochen werden/ vmb deß willen/ daß er in seinem Leben die arme Leut gar hart gesetzet/ denselbigen das jhr/ vnbillicher/ etlichen gewaltiger weiß abgenommen/ vnnd daſſelbig wider die Vngläubigen gebraucht hat/ darzu haben wir jhm alle gerahten vnnd geholffen/ in dem wir gröblichen vnrecht gethan/ vnnd müssen alle darumb leyden/ so lang/ biß Gott ein benügen hat. Diſes alles hast du vmb Gott verdienet/ dir zu wiſſen gethan werden/ dich vor diſer/ auch andern Sünden zu hütten/ vnnd dein Leben zubeſſern.

Nuhn muß ich mich jetzundt von dir

scheyden/sprach er/vnd zaigt jm den weg/ allda er durch den Wald widerumb kommen solt/ doch möchte er sich zuvor vmbkehren/vnd besehen/wie der vorig lust sich so bald in kumer vnnd jamer verkehrt het/ damit verschwandt er vor jhm/ Herr Albrecht kehret sich vmb sahe das vermeynte Schloß vnnd alle vorige schönheit/ eytel Feuhr vñ stinckenden Schebel vñ Bech/ hört auch das allerkläglichste geschrey vñ weinen darob er ein solchen schrecken empfieng/der mit wortē nit gesagt mag werden. Nun kehrt er sich der Gegne zu/die jm der Gaist gewisen/vnd kam in kurtzer zeit widerumb zu Hertzog Fridrichē vñ Graf Erchingern/ von denen er nicht leichtlich möcht erkent werden/ in ansehung seiner schnellen vñ kurtzen verenderung/ dañ sein Haar vñ Bart (wie wol er der Jahren nit so alt) gantz weiß wordē/darob sie ein groß verwunderen hetten. Nach dem er jnē aber anzaigt die vrsach/ vnnd was jhm die weil begegnet/anfenglich mit dem Hirsch/darnach mit dem Gaist/ in Menschlicher gestalt/wie er jhn geführt/vnnd was grosser

Angst

Angst vnd Noth/er darnach gesehen/hetten sie noch mehr verwunderen/ empfingt darob ein grosse forcht/ riten alsbaldt mit schwermütigkeit widerumb auff Monhaim. Herr Albrecht suchet Graf Erchingern von Monhaim gar ernstlichen/ die weil jhm dise Abenthewr in seiner Grafschafft begegnet/ daß er jhm vergönnete der Enden ein Kirchen zubawen/ welches Graf Erchinger nicht allein gütlichen bewilliget/sonder mit gehelle seines Gemals begab er sich hierin zurahten vnd zuhelffe/ daß da ein Frawen Closter gebawen/ darinnen Gott ewiglichen gelobt vnd geehrt wurde. Nit weniger bewilliget sich Hertzog Friderich von Schwaben jhnen bayden gnediglichen hülff vnd stewr zu thun/ damit das Gottshauß förderlich erbawet wurde/vnd solch sein Ehrbieten/ erstattet er mit gantzen trawren/dann er etlich Zehenden/so sein aigen waren/ vnd anders darzu verordnet/vndergab. Vnd ward solch Closter gegen Monhaim dem Schloß hinüber gebawen/ wie dann hernach folgen würdt.

Diser

Diser geschick hat sich (als man zählt nach Christi vnsers Seligmachers Geburt/ Ein Tausendt/ Ein Hundert/ vier vnd dreissig Jahr/ vnder der Regierung Kayser Lotharij deß Andern) begeben/ ist auch von Herren Conraden von Monspach Rittern/ Landgraff Wilhelms von Hessen/ Landhoffmaister/ der solches neben andern Historien/ in ein gar alten Buch gelesen/ dermassen anzaigt worden. Dazumal ist Graf Berchtold von Eberstein/ so dann von Jugent auff bey denen Hertzogen von Schwaben/ erzogen worden zu Monhaim gewesen/ als die ernstliche Geschicht Herren Albrechten von Zimbern begegnet. Welches jhn nit weniger beherziget vnd beweget/ dann ob es jhm selbs widerfahren.

Derohalben bawet er zu gleicher weiß ein Frawen Closter/ wie Frawen Zimbren/ Frawen Alb genandt. Hernach vber etliche Jahr/ als Kayser Friderich der I. genandt Barbarossa, in Asiam zog/ raiste gemelter Graff Berchtoldt von Eberstein auch mit.

Nach

Nach dem aber der hochlöbliche Kayser in Armenia zum nachtheil vnd mercklichen verlust/der gantzen Christenheit mit todt abgienge/ kame Graf Berthold wider herauß in Teutsche Land/ vnnd als er vnlangst dahaim gewesen/ bawet er ein Münchs Closter/ Herren Alb genandt/ dasselbig begabet er zugleich wie Frawen Alb/ mit Zinsen vnnd Gülten/ in bey seyn Pfaltzgrafe Hugens von Tübingen/ Marggraff Hermans von Baden/ Graf Eberhardts von Straubenhardt vnd anderer mehr/ darinner nach absterben seines Gemahls Fraw Utten, Gräfin von Sießhaim/ sein Leben hernach endet.

41. Hermannus I.

Anno 1139. ist Hermannus ein Freyherr von Arbon mit einhelliger Stim erwöhlt/ vnnd bald darnach von Pabst Innocentio dem Andern confirmiert worden/ ohnangesehen/ daß Conradus von Hohenstoffen/ Hertzog in Schwaben/ vñ Römischer König/ Brunniguedum zu dem Bischöflichen Ampt gern gefürdert

hette. Er aber Hermannus regiert das Bistthumb mit grossem Lob 26. Jahr. In welcher zeit es sich gar fast gebessert/ vnd zunam / welches alles er mit seiner Freundligkeit gegen Mennigklichen zu wegen gebracht. Allein hatt er grossen vbertrang gehabt/mit Hertzogen Conrado von Zäringen / welcher jhme bayde Schlösser/Lauffen/vnd Castel abgewunnen/ außgeprent/ vnnd gantz zerstöret. Doch endet sich solches alles mit nachtheil dises Fürsten/ als König Conradus ein gemeinen Reichßtag gehn Constantz außschreiben lassen/bey welchem auch gemelter Hertzog Conrad von Zäringen erschinen.

Als er aber auff ein Nacht frisch vnnd gesund sich zu Bett schlaffen gelegt/ward er deß Morgens todt daran erfunden/ dardurch sein Vornehmen gegen dem Stifft Costantz auch erloschen. Vnlang nach disem Reichßtag starb der Römische König Conradus zu Bamberg/ Anno 1152. den 15. Februarij. Sein Epitaphium würdt vnder den Antiquiteten der

Wieni-

Wienischen Stadt gefunden/ vnd lautet also:

QUi vestes geritis pretiosas, qui sine fine
Non profecturas accumulatis opes;
Discite quàm paucis opibus post funera sitis
Contenti, saccus sufficit atq; lapis.
Conradus jacet hic, qui tot Castella, tot Urbes
Possedit, tumulo clauditur, iste brevi.
Mente Dei famulus, princeps habitu, trabeatus
Exteriùs, vestis aspera subtùs erat:
Qua jacet Ecclesiam gemmis reparavit & auro,
Andreæ sancti promeriturus opem.

Andises Königs Conradi statt ward erwöhlt seines Bruders Sohn Fridericus Barbarossa, welcher deß Hochlöblichē Königs Dagoberti von Franckreich Bullam confirmiert vnd bestettiget / immassen hernach folget:

Bulla Friderici Imperatoris de Limitibus Diœceſis Conſtantienſis.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum Imperator auguſtus, deſiderio, quod ad ſublimationem Eccleſiarum, & honorem Eccleſiaſticarum perſonarum pertinere cognoſcitur, Imperialem benevolentiam noſtra gratuita pietate decet annuere, & fidelium noſtrorum petitionibus congruum impartiri ſuffragium. Ea propter notum ſit omnibus Chriſti Imperijque noſtri fidelibus, qualiter nos dilectiſſimi noſtri Hermanni Conſtantienſis Epiſcopi, indefeſſum fidelitatis obſequium clementer animadvertentes Eccleſiam Beatæ ſemper Virginis MARIAE, cui, DEO autore, præſidet, tanto præ cæteris ſpecialius diligere, & amplioribus honoribus ſublimare intendimus, quanto ſtu-

to ſtudioſius, quanto ve efficacius in Republ. noſtra gubernanda hactenus nobis cognoſcitur affuiſſe. Decernimus ergo non ſolum ea noſtris beneficijs decorare, verum etiam omnia quæ à ſanctiſſimis, & glorioſiſſimis anteceſſoribus noſtris, divę memoriæ, Regibus & Imperatoribus, ab omnibus retro temporibus, vſque ad nos in poſſeſſionibus, in terminis, in im̃unitatibus, in meatu vel mercatu & moneta, in portu, thelonio ſeu in cęteris juſtitijs, eidem Eccleſiæ collata ſunt, nos præſentis ſcripti Privilegio communimus & Imperiali autoritate corroboramus, in primis diſtinguentes terminos Parochiæ inter Conſtantienſem Epiſcopatum, & cæteros adjacentes, ſicut ab Anteceſſore noſtro, felicis memoriæ Dagoberto Rege, tempore Marciani Conſtantienſis Epiſcopi diſtinctos invenimus, videlicet verſus orientem inter Conſtantienſem & Auguſtenſem Epiſcopatus, ſicut Hilera fluvius cadit in Danubium, ac deinde vſq; Ulmam villam noſtram: Verſus Aquilonem

lonem vero inter Episcopatum Wirtzburgensem & Spirensem vsque ad Marcam Francorum, & Alemannorum: ad Occidentẽ verò per silvam Schvvartzvvaldt in pago Brisgovve inter Argentinensem Episcopatum vsque ad fluvium Blechacha, qui dirimit Mortnavv & Brisgovv, inde per decursum ejusdem aquæ vsque ad Rhenum fluvium: inter Basilienſem verò Episcopatum, vbi fluvius prædictus Blechacha cadit in Rhenum, & sic per ripam Rheni inter præmemoratam silvam Svvartzvvaldensem vsque ad fluvium Ara, ac deinde inter Losanensem Episcopatum per ripam Aræ vsque ad lacum Tunseh, inde ad Alpes ad fines Rhetiæ Curiensis ad villam Montigel. Termini autem pagelli, qui dicitur Bischoffshorn aliorumq; circumquaque commorantium populorum: hi sunt à Rheno fluvio inter Legenvveiler & Tribeltingen in Gravvenstein, ac deinde in medium Falckmos inde in superius Falckmos, inde in superiorem partem Luthenrieth, ac deinde in

de in Sarmos, inde in Butenrieth, inde in Forrenbach, & per Forrenbach in Comum, & ſurſum per Comum vſque ad Tutemili, inde ad caſam Regenfridi, inde ad domum Rothardi, inde ad Heimenbach, inde Wagerſchlach, ac deinde in Gravvenſtein, & inde in Mittenbrunnen, inde in Graben, inde per plateam in occidentali parte ad caſam Wolfvveini, inde ad Annentobel, inde in Gravvenſtein, inde in lacum inter Nuheym & Monaſteriolum. Et quia hæc terra his terminis incluſa cenſualis eſt Eccleſiæ Conſtant; nulli hominum in prædicto pagello liceat terram emere, vel vllo modo ſibi vendicare ſine permiſſione Epiſcopi, exceptis tributarijs hominibus ex eodem pagello natis. Prętera ſunt termini foreſti Arbon: ad flumen Salmaſa, inde per decurſum ejuſdem aquæ ad flumen Steinacha, inde ad locum Mula, inde ad fluvium Sydronam, inde ad alpem Sydronam, inde ad albam Sydronam, inde per decurſum ipſius aquæ vſq; ad montem Him-

melberg, inde ad alpem Sambatinam, inde per Tirstum vsque ad Rhenum, vbi in vertice rupis similitudo Lunæ, jussu Tagoberti Regis, ipso præsente sculpta cernitur ad discernendos terminos Burgundiæ & Curiensis Rhetiæ, inde per medium Rhenum vsque in lacum, inde ad Gemundas ad prædictum fluvium Salmasa. Possessiones verò supradictæ Ecclesiæ proprijs duximus vocabulis exprimendas, videlicet Abbatia Petershusensis, Abbatia S. Udalrici, Abbatia sanctæ Mariæ in Avva, Abbatia Wagenhausen, Cœnobiũ in Monasteriolo, Præpositura in Bischoffeszella, Præpositura S. Stephani, itemque præposituræ censuales Bolla & Sindelfingen, quarum census ad vsus Canonicos spectant, Præpositura Oeningen, quam nos hæreditario jure ad nos transmissam Ecclesiæ Constant: tradidimus, cujus advocatiam denuo de manu Episcopi recipientes spopondimus, quod nullius sub advocati district⁹, deinceps subjaceat curtis in Hornacurtis in Arbona cum Eccle-

cleſia parochiali, curtis in Biſchoffzella. curtis villa Berga cum Capella, curtis in Tegervvila cum Eccleſia, curtis in Wiſſendanga cum Eccleſia, curtis in Winterthuna cum Eccleſia, curtis in Stadelhoven, curtis in Horna cum Eccleſia, curtis in Bollinga cum Eccleſia, curtis in Stuſſelingen cum Eccleſia, curtis in Lauffen cum Eccleſia, curtis in Nunkirchen cum Eccleſia, Eccleſia in Sippling, curtis in Sernatingen, cum Capella, curtis in Podama cum Eccleſia, curtis Lutzelchaim cum Eccleſia, curtis in Muren cum Eccleſia. Has prædictas poſſeſſiones ad dominicalia Epiſcopi adhuc liberè pertinentes aliaſque complures in beneficiatas quas præſens pagina capere non poteſt, privilegijs Anteceſſorum noſtrorum innotatas, ſæpedictæ Eccleſiæ & Epiſcopo confirmamus. Specialiter autem poſſeſſiones ad vſus Canonicorũ pertinentes ſubnotari fecimus. Curtim in Pfina cum Eccleſia, curtim in Wigoltingen cum Eccleſia, curtim in Marſteten cum Eccleſia, curtim in Altenovva

cum Eccleſia, Eccleſiam in Richenbach longo, curtim in Richenbach minori, curtim in Egena, curtim in Mictelo, videlicet totum quod Eberhardus illic viſus eſt habere, in Eccleſia Wartbuhel præter caſtrum, curtim in Gutting cum Eccleſia, curtim in Richaſala cum Eccleſia, Capellam in Walvvis, Eccleſiam in Golbach cum vinea ad vſque luminariorum, curtim in Stetten cum Eccleſia, curtim in Tagedarſdorff cum Capella, curtim in Turring cum mediate Eccleſiæ & decimarum, curtim in Sittingen cum eccleſia, curtim in Balan cum Capella, curtim in Huſen, eccleſiam cum decimis & curte in Sachſpach, curtim in Bugging cum eccleſia, curtim in Ouchaym, curtim in Uringen, curtim dominicalem cum Hoſpitali, in Columbaria in Rhetia Curien: curtim Flumenes, curtim in Amedes, curtim in Montanis Burch cum eccleſia Has alias fratrum poſſeſſiones tam privatas quam communes nulli perſonæ jure beneficij poſſidere præter ipſos concedimus, adjicientes

entes vt curtes claustrales eorundem canonicorum nullus temere ingredi vel homines per aliquam justitiam distringendi præter Episcopum potestatem habeat. Quod qui præsumpserit, eidem pœnæ, quám invasores Palatij nostri promeruerunt, subjaceat. Præterea omne jus foresti in Hori à Proavo nostro Imperatore Henrico, tempore Rumaldi Constantiensis Episcopi, ex consensu Ulrici Augiensis Abbatis aliorumque prædia vel beneficia illic habentium, supra dictę Ecclesiæ collatum, jure perpetuo confirmamus, vt nullus illic venandi habeat potestatem sine permissione Episcopi.

Hi autem sunt termini foresti, à villa Egoltingen vsque ad ortum fluminis Murgæ, & flumen deorsum vsque ad Vadum, quod est in villa Rulassingen, & siniſtrorsum per plateam, vsque Rameſheym in fluvium Bibara, & per illam deorsum vsque in Rhenum, & per Rhenum sursum vsq; in locum Augensem, & in

& in circuitu Laci ad villam Oeningen, & indę ad Kattenhorn, inde ad Wangē, inde Hemmenhofen, inde Geyenhofen, inde Horne, ac deinde per circuitū Laci vsque Vero, vbi fluvius secus Ratolficellam influit Lacum, & deinde per eundem fluvium sursum vsque ad Lacum Egelsee, ac deinde ad pontem Wallenbrugg, & per fluvium sursum vsque ad villam Stalringen, & inde sinistrorsum per plateam quæ ducit Walevvijs in fluvium Simelsee, & sursum per fluvium vsque ad supra dictam villam Eggoltingen. Decernimus itaque & sub obtentu Imperialis gratiæ nostræ præcipimus, ne aliquis hominū in possessiones supra memoratæ Ecclesiæ Cōstant; tam in beneficiatas, quam liberas, nec non ad eas quæ ad vsus Monasteriorum seu Ecclesiarum ad Episcopatum pertinentium, vel in homines eorum, judicandi, aut distinguendi præter Episcopum, & ipsius advocatum, aliquam potestatem habeat. Removentes omnino jam sæpius abjudicatam sub advoca-

vocatorum omnium deteſtandam exactionem. Adhæc ſtatuimus vt nec nos, nec aliquis ſucceſſorum noſtrorũ regum ſeu Imperatorum locum Conſtant: adeat, vel ſtatuta ſervitia exigat, niſi vocatus ab Epiſc. vel orationis cauſa, vel itineris neceſſitate veniat, quod à præ deceſſorib. noſtris eidem loco collatum eſſe conſtat. Cæterum ſi qua perſona contra hujuſmodi noſtrum confirmationis præceptum temerè venire, vel aliquo ingenio infringere præſumpſerit, Banno imperiali noſtro ſubjaceat, & mille lb. auri puriſſimi componat, medietatem Cameræ noſtræ, & medietatẽ prædictæ Eccleſię & Epiſcopo perſolvat. Et vt hoc ratum & inconvulſum omni ævo permaneat, præſentem inde paginam conſcribi juſſimus, & Sigillo noſtro aureo inſignivimus, adhibitis idoneis teſtibus, quorum hæc ſunt nomina: Cõradus Auguſtenſis Epiſcopus, Conradus Wormatienſis Epiſcop. Frideloch Augienſis Abbas, Wernherus Abbas S. Galli, Adalbertus Campidonenſ. Welfo dux,

so dux, Berchtoldus dux Burgundiæ, Conradus dux, Fr: Imperatoris, Hermannus Marchio de Baden, Rudolphus Comes de Rameſberg, Humbertus Comes de Lentzenburg, & Frater eius Comes Ulricus, Eberhardus Comes de Nellenburg, Kugenburg (Kyburg) & frater ejus, Adelbrechtus Comes de Dillingen, & alij complures. Signum Domini Friderici Romanorum Imperatoris Auguſti. Ego Arnoldus Maguntinę ſedis Archiepiſcopus, & Archicancellarius recognovi.

Data Conſtantiæ, Anno Dominicæ Incarnationis milleſimo, centeſimo, quinquageſimo quinto, indictione quarta V. Calend. Septembr. regnante Domino Friderico Romanorum Imperatore Auguſto, Anno regiminis ejus quarto, Imperij verò primo, actum in Chriſto feliciter, Amen.

Er-

Ermelter Bischoff leget an seinem Bistthumb zu nutz 300. Marck löttigs Goldes / oder nach anderer meynung Silbers / von seinen anererbten Gütern vnd Vätterlichen Erb. Er bracht auch an sich das Städtlin Aquisgranum oder Ach im Hegöw / deßgleichen das Dorff Volsingen / auch die Mittelow / vñ Mülhausen. Zu dem bawet vnd erneuwert er widerumb das Closter zu den Schotten / vor der Stadt Costantz gelegen / dises begabet er mit gnugsamen Zinsen vnd Gülten / besetzet es auch mit Mönchen / deß Ordens S. Benedicti, auß dem Land der Schotten. Den Thumb hat er auch ansehentlich gezieret / vnnd sein Pfaltz oder Bischoflichen Sitz mit schönen Bäwen zurichten lassen.

Nach dem er aber allezeit seiner Regierung / in Gaistlichen vnnd Zeitlichen Sachen vil nutz geschaffet / auch beyneben ein aufferbawliches Leben geführet / da verliehe vnd bescheret jhme der Allmächtig GOtt ein seeliges End / Anno 1165. vnnd war im Thumb zu Costantz begraben.

Otho

42. Otho II.

Diser Bischoff soll ein geborner Graf von Habspurg gewesen seyn/ ob gleich wol jhne etliche für ein Hertzogen von Zäringen halten/ wie zusehen in Catalogo der Abten zu Salmensweil/ in welchem angezaigt wirdt/ daß der Ander Abt daselbsten Godefridus, erwöhlt sey worden vnder diesem Bischoff Othone, der ein Hertzog von Zäringen genandt würdt.

Nun aber ist er anfenglich ein Thumherr zu Augspurg gewesen / vnnd mit der zeit daselb Probst auff dem Nebenstifft S. Mauritij worden. Hielt sich in allem so löblich/ daß er von dem Thumb Capitel zu Costantz postuliert, vnnd Anno 1165. zu einem Bischoff erwöhlt wordē. Weiln er aber ein gantz abfelliger schwacher Herr gewesen/ hat er nur in die 4. Jahr regiert/ vnnd ist also in kurtzer zeit von Gott abgefordert worden Anno 1169. nach dem er wegen seines hohen Verstandts vnnd vnsträflichen Wandels bey Menīglichen ein gute Hoffnung gemacht.

43. Ber-

43. Bertholdus.

Bertholdus ein Freyherr von Bußnang im Thurgöw / oder nach anderer Meynung ein Freyherr von Kußnach auß dem Ergöw nicht ferr von der Stadt Lucern / hat das Bistthum 3 6. Jahr regiert / darnach Anno Christi 1179. den 22. May gestorben / vnnd zu Costantz in dem Thumb innerhalb deß Chors begraben.

44. Hermannus II.

Diser Bischoff war ein Edelman von Fridingen im Hegöw / erwöhlt Anno 1179. sonders wolgelehrt / vnd ein solcher liebhaber deß Frides / daß man von jhme ein Sprichwort gemachet / daß er nicht allein dem Geschlecht vnnd Namen nach von Fridingen oder fridsam war / sonder in dem Werck selbsten. Vnd weiln er gegen Jedermann ein beraiten genaigten willen erzaiget / war auch von Jedermenniglichen auff das höchst geehrt / lieb vnnd werth gehalten. Im vierdten Jahr sei-

ner Regierung Anno Christi 1183. kam der Römisch Kayſers Fridericus Barbaroſſa perſönlich ſampt ſeinen Sohn vnd anderen Teutſchen Fürſten gehn Coſtantz / dahin er ein gemeinen Reichstag außgeſchriben / auff welchem er ein Frieden wegen der Longobardia auffgericht. Solche Satzung nennet man Conſtitutionem de pace Conſtantiæ, oder Coſtantzer Friden / weil nemblich ſolcher Friden zu Coſtantz beſchloſſen worden. Vber welchen Baldus Perüſinus ein vornember Rechtsgelehrter gloßiert vnd geſchriben.

Darnach vber vier Jahr / das iſt / Anno Christi 1187. hat König von Babylon / Salatinus die Haylige Stadt Hieruſalem / vnd nahend das gantze Land darumb auß Gottes verhenckнuß / vnnd wegen vnſer Sünden eingenommen. Welches Land ſeydhero nimmer mehr in vnſern Gewalt kommen / wie wol der Hochlöbliche Kayſer Fridericus genandt Barbaroſſa, all ſein Macht / vnnd möglichen fleiß angewendet / ob er ſolches widerumb eroberen möcht.

Es

Es ist mit grosser verwunderung bey dem Cæsare Baronio Tomo 12. hic, zu lesen/wie Hochernandter Kayser in diser Hierosolymitanischen expedition grosses Glück vnd Vnglück erfahren/ Dann als die Türcken auff ein zeit das Kayserliche Läger vberfallen/haben sie jnen dermassen widerstand gethan/ daß sie mehr als sechs tausendt Türcken erschlagen/vnder jhnen aber kein einziger vmbkommen. Nach dem haben sie den Melich deß Soldani Sohn bey vier hundert tausent starck zu Pferdt angetroffen/ da entgegen der Kayserischen kaum sechs hundert zu Pferd gewesen/darzu alle außgehüngert/ vnd vil verwundt: Nichts desto minder haben sie durch krafft deß Allmächtigen Gottes wider sie gestritten/vnd vnder dem Hayligen Creutz Fahnen obgesiget/ auch der Feind in die Flucht geschlagen. In welchem treffen Melich vom Roß gefallen/ vñ seine 4. vornembste Fürsten vmbgebracht worde. Doch hat Ludovicus vō Helffenstein vor dem Kayser vñ gantzem Läger öffentlich bezeugt mit eine Eyd/ daß er den

Heyligen Georgium in selbigem Streit wie zuvor auch / gesehen hab / der dem Christlichen Volck zu hülff kommen. Inmassen auch die Türcken selbsten bekendt / daß sie etliche schaaren gesehen in weissen Kleydungen auff weissen Pferdten. In dem sie aber dem flüchtigen Melico nachgeeylet nacher der Stadt / genandt Iconium, so in der grösse Cöllen zuvergleichen / vnnd an der Zahl kaum 50. Reitter noch vberig / auch kein Proviant mehr vorhanden gewesen / hat Hertzog auß Schwaben das eusserste mittel gebraucht / in deme er nur sechs zu sich genommen / mit Göttlicher Hülff die Stadt eingenommen / vnd die Innwohner durch das Schwerdt erwürget. Darzwischen hat der Kayser mit wenigen Reuttern wie zuvor gehört / zu Feld wider zwey hundert tausent Reyter gestritten / dieselbige vberwunden / vnd in die Flucht verjagt.

Derohalben als der hochlöbliche Kayser den Soldanum vberwunden zu Iconij, ist er mit harter mühe vnd grosser gefahr vber das Gebürg deß vnderen Armeniæ

gezo-

gezogen/vnnd als sie zu einem Fluß kommen/hat er sich nach dem eingenommenē Mittagessen in dem Wasser durch das schwimmen wöllen erfrischen/aber darinnen durch verhencknuß GOttes vnversehentlich vertruncken/Āno Christi/1190. den 10. Junij, dessen Leichnam sie mit sich von dannen geführt haben.

Daß aber ein solcher Kayser/der wegē seines Erlösers den Kayserlichen Palast verlassen/auch Leib vnnd Leben in augenscheinliche Gefahr gegeben/also armselig das Leben verlassen / gibt Wilhelmus Neubrigensis lib. 4. c. 13. diſe Vrsach/ weiln nemblich er vor diſem den Pabst Alexandrum den Dritten/höchlich offendiert, belaidiget/ vnnd angefochten/ also nach dem er sein Schuld vnnd die Warheit erkandt/habe er diſe Hierosolymitaniſche expedition auff sich genommen/ damit sein Sünd belder in solcher Gefahr/ Mühe vnnd Arbeit abgebüſſet wurde/als in rüwigem Wolleben: Hat also ohne zweiffel der Allmächtig Gott solche zeitliche Straff vnd vnverhofften Todtsfall

zugelassen/damit er nach seinem absterben nit etwau ein grössere Straff müste auß-stehn. Bald nach disem kleglichen Fal verschiede auch seeliglich auß disem ellenden Jammerthal Bischoff Hermannus, Anno Christi 1191.

45. Diethelmus.

In dem Closter Reichenaw hat Abt Vlrich ein Freyherr von Haydeck das Gottshauß zwar weißlich vñ wol regiert/ weil er aber in ein vngeneßliche langwirtige Kranckheit gefallen / also ist er verursacht vnd bewegt worden/ seinem Capitel die Prælatur auffzugeben/vnd als etliche jhren Probst Hermannum Freyherren von Spaychingen/die anderen jren Dechant Albertum Freyherren von Ramstein begehrten/so haben sie bayde/weil ein Abt dises Gottshausses ein Fürst vnnd Glied deß Reichs war / auff den Kayser Fridericum genandt Barbarossa sich veranlassen wollen/der gestalt/ welchen er die Stim̃ geben werde/ daß derselbig rechtmessiger Abt verbleiben solle. Nach dem dann nun der Kayser sie nicht vergleichen kündten, so hat er ein dritten vnparteyischē

zu der Abtey erkiesen zu Speyer auff dem Reichßtag/ nemblich disen Diethelmum, welcher ein Freyherr von Weissenburg/ vnd Herr zu Krenckhingen oder Knementingen gewesen/ auch im gemelten Closter Reichenaw auffgezogen worden. Diser ritte darnach persönlich gehn Rom/ allda er von dem Pabst Urbano dem Dritten/ mit grosser Herrligkeit confirmirt vñ cõsecriert worden. Als er nun widerumb herauß kommen/ hat er sein Gotteshauß also regiert/ daß es sich vnder jhm sehr gebessert/ vnnd hat sich gewöhnlich dises Titels gebraucht: Divinâ pietate Diethelmus Augiensis Ecclesiæ humilis servus. In dem trug es sich zu/ daß der löblich Weyland Bischoff Hermannus von diser zergenglichen Welt abschied / dahero das Thumb Capitel ernanten Diethelmum wegen seines grossen Lobs postuliert vnd zu einem Bischoff angenommen/ Anno Christi 1191. in welchem Jahr von dem Pabst Cœlestino dem Dritten/ Kayser Henricus gekrönt worden/ wie Rogerius bey dem Cæsare Baronio Tomo 12. hic schreibt.

Nach dem aber obgenandter Bischoff sein Bistthumb mit grossem Lob ein gute zeit regiert/ist er seeliglich gestorben/ Anno 1205. den 12. Aprilis.

46. Wernerus.

Ist ein geborner Freyherr von Staufen gewesen/ dessen Geschlecht etwan in dem Ergöw gesessen. Sein mehrer zeit hat er in der Kirchen vertriben/ der auch so grossen fleiß vnnd auffmercken gehabt/ daß aller Gottsdienst ordenlich volbracht vnd nichts vnderlassen wurde/ daß er ehe ein grossen zeitlichen Schaden gelitten/ als vor dem End darvon gangen. Zwischen disem Bischoff vnnd Abt Vlrichen von S. Gallen/der ein geborner Freyherr von Sax war/hat sich ein Zwytracht erhebt/wegen deß Schloß Ryneck/darzu der jedweder vermaynt/ mehr vnnd grössere Gerechtigkeit zuhaben/ist auch die Sach so weit kommen/daß sie disen Handel mit dem Schwerdt außzuführen sich entschlossen / darauff zu allen Thaylen vil Dörffer/Flecken/vnd Gebäw zerschleifft

vnd

vnd verbrennt worden. Letstlich kam es auch gar zu einer Schlacht / darinn ein merckliche anzahl beederseits vmbkomen. Doch nach grossem Verlust / vnnd vilgehabter Mühe / behielt der Bischoff das Feld / vnd den Sig. Nichts desto minder hat d' Kayser Otho gemeltes Schloß mitlerweil zu sein vnnd deß Reichs Handen einnemmen lassen / welches er auch behalten / also daß es weder dem Bischoff / noch Abt verbliben / wie lang sie darumb gestritten.

Endlich hat Gott der HErr benandten Bischoff auß disem Jammerthal beruffen / Anno Christi / 1210. vnnd war zu Costantz in dem Thumb / oben in dem Chor mit grossen Ehren zu der Erden bestattet.

47. Conradus II.

Conradus Graf von Andechs / Herr zu Degernfeld / ist einheilig von dem Thumb Capitel erwöhlt worden / vnd hat nutzlich das Bistthumb regiert 24. Jahr / nach welchen er seeliglich gestorben / An-

no 1234. den 6. Septembris. Vnder welchem Bischoff ein vertrag beschehen zwischen beyden Capiteln Speyr vnnd Costantz / primos fructus betreffend / der Pfarrkirchen zu Eßlingen.

48. Henricus.

Matthæus von Pappenheimb/Thumherr von Augspurg/ vnnd Hieronymus Henninges Luneburgensis schreiben/ daß diser Henricus ein geborner Truchsaß von Waldburg/Herr zu Thann/ vnd Kussenberg gewesen sey/ob gleich wol jhnen andere Chronisten in Catalogo der Costantzischen Bischöffen allein einen Edelmann von Thann oder Thanneck nennen. Diser Bischoff Henricus hatte mehr liebe vnd naigung zu seiner Kirchen vnd Gottsdienst/ dann zu der zeitlichen Regierung. Wiewol er aber gütig vñ fridsam war / der sich gegen niemand begehrt einzulegen/oder in zanck zubegeben/ dannoch gewan er gleich im anfang seiner Regierung ein schwären Krieg mit Graf Heinrichen vnd Gottfriden Freyherren von Neiffen Gebrüdern/ welche in jhrer hilff hatten die Hertzogē von Teck/ Mar-

graven von Burgow/ Graven võ Aichelberg/ Achalm/ vnd hohen Lõ/ so dañ auch die Edlẽ von Hailfingen vñ Waldenstein/ Turn/ bey welchen auch gewesen õ Ritter Chenebl od Eheneck genant. Nun aber war Bischoff Heinrich ein sonderbarer liebhaber der reinẽ Jungfrawen vñ Mutter Gottes Marię/ darumb als er sahe/ daß es je nit anderst sein/ vñ kein gütliche handlung/ deren er sich selber anerbottẽ/ helffen möchte/ schicket er sich in die Gegenwehr/ vnnd Gewalt mit Gewalt zuvertreiben. Darumb befahl er sich vnd sein Stifft mit gutem vertrawen in den Schirm õ gebenedeyten Jungfrawen Mariæ, vnnd zohe also seinen Feinden in den Nahmen Gottes vnd augen/ biß in das Schweickerthal/ alda geschach von bayden thailen võ Mittag biß zu Abend ein harte Feldschlacht/ in welcher vil gebliben/ die Graven aber nebẽ andern 40. Herren gefangen/ vñ nacher Costantz gefürt worden. Man achtet gäntzlich/ weil vnder deß Bischoffs Volck allzeit einer wider zween oder drey streiten müssen/ daß jhme die werthe Mutter Gottes Maria den Sig wunderbarlich bey Gott erworben hab.

Di

Diſe Schlacht iſt geſchehen Anno 1235. an S. Albani Tag / darumb der Biſchoff denſelbigen Hayligen Gottes täglich inſonderheit verehrt. Er hielt die gefangenen Grafen darzu/daß ſie jhm ein gebürlichen abtrag thun / auch hinführo jhne ohnbeſchwärt verbleiben laſſen müſten. Deſſen ſie vertrags Brieff auffzurichten / vnnd Bürgſchafft zu geben/ ſelbſt vrbietig waren. Darnach hat er die vbrige zeit ſeines Lebens / guten Friden vnd Ruhe gehabt.

Es ſchreibt wolernandter Herr Matthæus von Pappenhaimb/daß diſer Henricus das Gottshauß Baind / Anno 1241. gewihen/ ſo Conradus Schenck von Winterſtetten geſtifft vnnd erbawen. Vnnd als er 14. Jahr das Stifft wol regiert/ auch Thann vnnd Kuſſenberg erkaufft/iſt er endtlich von GOtt auß diſer Welt beruffen worden / als man gezehlt nach Chriſti Geburt 1248. vnnd ligt begraben in dem Thumb zu Coſtantz.

49. Eber-

49. Eberhardus II.

Zu zeiten Kayſers Conſtantini I. regiert in Schwaben Hertzog Romulus, oder wie Henricus Pantaleon ſchreibt/ Rumulus, als ein Fürſt deß Lands/ der het einen getrewen Diener Gebhardt genand/ dem gab er das Schloß Walburg/ ſampt der Herrſchafft/ ſo vormals der Heyden geweſen. Darzu im blawen Schildt/ vnd drey gulden Tannzapffen darinnen. Deßgleichen ein grüne Tannen auff ſeinem Helm mit gulden Tañzapffen. Machte den zu ſeinem Truchſäſſen/ vñ Erbamptragern deß Hertzogthumb Schwaben. Darumb er vnnd ſeine Nachkommen die Truchſäſſen von Walburg genent werden.

Diſer Hertzog Romulus iſt geſtorben nach Chriſti Geburt/ 322. Darnach als König Conradinus Kayſer Friderichs deß andern Sohns Sohn der letſte Hertzog in Schwaben (welche das Römiſche Reich 122. Jahr regiert haben) von wegen ſeines Vätterlichen Erbs der beeden Kö-

nig-

nigreichen Neapolis, vnnd Sicilien von Carolo Andeganensi deß Königs in Franckreich Brudern gefangen/ vnd jhme neben anderen mehr Anno 1268. zu Neapoli (inmassen Abraham Bzouius hie schreibt) das Haupt abgeschlagen/ vñ Herr Heinrich Truchsäß/ als der damals auch in seinen Diensten gewesen/ mit gefangen/ aber vom König Conradino erbetten/ daß jhm das Leben geschenckt worden/ seinem Vettern König Petro von Aragon seinen letsten willen zuverkündigen/ auch jhm sein Bettschafft Ring/ vnd rechten Handschuch zubringen/ mit anzaig/ wie erbärmlich er sein Leben verlieren müssen: Vberkam wolgedachter Herr Heinrich Truchsäß/ dazumal von König Petro von Aragon/ der Hertzogen in Schwaben Wappen/ so er vnnd seine Nachkommen bißhero geführt/ vnnd hat zum Ehelichen Gemahl gehabt/ ein Grässin von Deckenburg. Von disem Geschlecht der Truchsässen von Walburg ist nun auch herkommen Bischoff Eberhardus/ welcher Anno 1248. mit einhelliger

Stim

Stifft zu einem Bischof erwöhlt worden/ welcher sich gegen Jedermenniglichen also verhalten/ daß er von Jedermann geliebt worden. Erstlich versahe er mit ernst vnd fleiß/ daß die Ordnung der Göttlichen Diensten/besonders in dem Thumstifft/ mit Singen vnnd Lesen ohn allen mangel vollbracht wurde/ vnnd zu einer sonderen Zierde ließ er den Fronaltar in dem Chor etwas lenger vnnd braiter machen/den zierter mit köstliche Haylthumbs Auff der lincken seiten richtet er auff einen anderen neben S. Conradi Altar/ darzu stifftet er auß aignen Gütern ein Pfründ. Zu dem Stifft hat er erkaufft/das Stättlin Klingen von Herrn Walthero Freyherrn von Klingen. Deßgleichen von einem anderen Herren deß Geschlechts erkaufft er das Dorff Degerfeld/ vnnd die Vogtey zu Bischoffszell/vñ einem Hoff darvor. Item/von Burckharden von Raspenspurg das Schloß Raspenspurg. Deßgleichen Eckenberg mit aller seiner zugehör von einem Edelmann von Kürneck. Item den Hoff Dalenberg/von denen

nen von Eberſperg. Mer das Schloß Battenhauſſen mit aller zugehör von Hilspolten von Steckboren. Deßgleichen die Vogtey zu Stein / von Grave Conraden von Heyligen Berg/Item vō dem Ritter Ulrich von Bodman hat er erkaufft das Schloß Bodman/dz Schloß bey Bomgarten/das Schloß Sunnerow/ vnd die Vogtey zu Langnow. Vnd dann den Zehenden zu Winterthaur von Hartmanno Graven von Kyburg. Noch mehr den Zehenden zu Vberlingen / von dem Schencken von Winterſtetten / den verordnet er an ein Frümeß auff S. Joannis Altar. So dann die Vogtey zu Raynhaim von Eberhardo Freyherē vō Lupfen / daſelb ließ er ein Brucken vber das Waſſer bawen. Item die Vogtey zu Frickingen von Herrn Wernhero Günſtinger von Raderow. Mehr den Hoff zu Frickingen von Herren Anſelmen Freyherren von Wildenſtein. Das Schloß Gottlieben hat er widerumb von newen erbawet/vnd alldort vber den Rheyn ein Bruck laſſen machen. Man achtet daß er

vmb

vmb erkauffte Güter acht tausent Marck Silbers Costantzischer Gewichts geben hab. Darnach starb er seeliglich auff den 19. Tag Februatij, Anno 1274. vnd war zu Costantz in dem Thumb / in der mitte deß Chors mit den Ehren als sich jhm wol gebühret / begraben.

ANNOTATIO.

OBwolen oben bey S. Conrado vermeldet / daß von newem auß dem Grund das Schloß Gottlieben von dem Bischoff Conrado erbawet worden: So schreibt noch Manlius folio 670. daß Bischoff Eberhardus dasselbig von newem gestifftet vnd aufferbawen. Welcher meynung auch ist Fœlix Cantor Thuricensis Decretorum Doctor; mit vermeldung / daß er wegen seiner grossen Reichthumb vnnd deß

Thumbstiffts Armut vmb 7236. Marck Silber Costantzer Gewichts/ dem Stifft zu nutz Güter erkaufft habe. Titulo de oblatis & solutis pecunijs.

50. Rudolphus II.

Diser Bischoff Rudolphus war ein geborner Grave von Habspurg/ vnnd ist erwöhlt worden / wie seines Vattern Bruders Sohn auch Rudolphus genandt/ zu einem Römischen König gekrönt/ darvon nachfolgende Verß gemacht worden.

IN Alemannia duorum fratrum filij vno nomine,
In spatio vnius anni exaltati sunt, vnus in Regem
Romanorum, alter in Episcopum Constantiensem.
Sunt duo Rudolphi patrueles consignati,
Ad regimē dispar mirabilis ordine fati:
Roma Rudolphus Rex, te Constantia munit

Præ-

Præsul Rudolphus, amboſque ſibi DEVS vnit,
Rex Romæ, Præſulque tibi Conſtantia, tali
Omen nunc primùm datur eventu ſpeciali;
Iſta duo mira ſpatium facit vnius anni.

Seinem Biſtthumb het er gern wol gehauſet/wann er nicht wer von Kriegßempörungen verhindert worden/ dann er an ſich erlöſt von ſeinen ſelbſt aignen Gütern vñ Vätterlichen Erb Arbonam das Städtlin/vnnd Radera das Schloß/ auch etliche Gefäll vnd Zinß bey Zurzach vmb vier tauſendt Marck Silbers. Vnder ſeiner Regierung Anno 1277. war ein ſolcher kalter Winter/ daß der gantze Bodenſee vberfroren. Darnach kamen in der Faſten hinauß bey zwölff Erdbidem auff einander. Vnd ward doch darauff ein ſo ſchöner Frühling vnnd Sommer/daß alles vberflüſſig verhanden/ deſſen man geleben ſolt / darumb ein groſſe wolfeyle in das Land kam.

Wid diſen Biſchof hat Graf Albrecht

seines Vettern Königs Rudolphē Son (den sein Herr Vatter das Hertzogthum Oesterreich geben/vnnd zu einem Hertzogen gemacht) ein sonder ohnwillen/ darauß letstlich ein grosser Krieg erfolgt. Dahero auch das Städtlin Weil in dem Turgöw dem Abt von S. Gallen zugehörig/deßgleichen den Graven von Nellenburg das Schloß jhres Namens (vmb daß sie deß Bischoffs Partey gewesen) durch Hertzog Albrechten zerstöret vnnd geschlaifft worden. Entgegen saumbt sich der Bischoff Rudolphus auch nicht/ mit dem es die Stadt Costantz trewlich hielt/ dann er zohe mit gewehrter Hand für das Städtlin Buchhorn/ hat dasselbig belägert/bald gewommen vnd zerstört. Man achtet den Schaden der da geschehen/vber die acht tausent Marck Silbers/ weil sie darin ein groß Gut an Wein vnnd Korn/ auch an Vich gefunden. Welches geschehen Anno 1291. an S. Martin deß Bischoffs Tag.

Nach diser Handlung ist er auß disem Jammerthal seeliglich verschieden/Anno

1294.

1294. den 3. Aprilis. Verließ das Bisthumb in grossen Schulden / von wegen der schwären Krigen / die er zwar auß noth geführt vnd volbracht hat. Vnd ward begraben in dem Thumb zu Costantz oben in dem Chor auff der lincken seiten deß Fronaltars.

51. Fridericus.

Dises Bischoffs Anherr war Graff Eytel Friderich zu Hohenzollern / welcher deß Kaysers Rudolphi von Habspurg Schwester zu einer Ehelichen Gemählin gehabt / von welcher neben anderen Herren vnnd Frawlin herkommen Eytel Friderich als der Erstgeborne Sohn / so auß disem Geschlecht der Erst Burggraff zu Nürnberg / vnd anfänger der Marggrafen vnnd Churfürsten von Brandenburg gewesen. Der vierdtgeborne Sohn aber war Fridericus, dessen Gemählin Hildegarda von Schlüsselberg / von welcher gebohren diser Fridericus, Bischoff zu Costantz / gewester Thumb Probst zu Augspurg / welcher nach tödtlichem abgang

Weylund Bischoffs Rudolphi, dem er mit Freundschafft verwandt gewesen/ vō der mehrer anzahl deß Thumb Capitels erwöhlt worden. Dargegen aber vnnd wider jhne war von etlichen Thumbherren die Stiñ oder Wahl auch gegeben/ Herren Heinrichen vō Clingenberg. Auß disem dann vil Nachthail vnd vbels dem Stift wäre erfolget/ wo nit ernanter Graf Fridericus ein gantz gütig vnnd sanfftmütiger Herr gewesen/ der den Frid also liebet/ daß er von seiner Gerechtigkeit vnd anforderung ehe abstehn vnd weichē wolt/ als das Bisthumb in ein grossen Vnkosten bringen: Dahero dann beschlossen worden/ daß jhme Graven Friderico von gemeltem Henrico von Clingenberg Jährlich ein Pension vnd Servat erfolgen solte/ welches auch gern vñ trewlich gehalten worden. Hat also Bischoff Fridericus dem Henrico von Clingenberg das Bisthumb resignirt, Añ 1298. vnd nach Mänlij Chronick Anno 1300. von dem Allmächtigen GOtt bald auß disem Jammerthal abgefordert worden.

52. Hen-

52. Henricus II.

War ein geborner Edelmañ von Clingenberg/ der Rechten Doctor, deß Königs Rudolphi von Habspurg Hoff Cantzler/ vnnd von dem Ertzbischoff von Maintz/ Gerhardo von Eppenstein/ confirmiert vnd consecriert worden. Vnder seiner Regierung hat sich das Bisthumb mercklich gebessert/ dann er erkaufft das Stättlin Kayserstul an dem Rheyn/ welches er von einem Herren von Regenspurg zuwegen gebracht vmb 8000. Marck lötiges Silber. Doch wie deß gemelten Verkauffers Vatter nit gleich gern den Kauff bewilligen wolt/ gab er demselben Vertrages weiß noch 100. Marck Silbers/ vnd 200. Mut Kernen. Ist auch dessenthalben ein Kauffbrieff zu Eglisow (welches den Freyen Herren von Dengen zugehört) auffgericht worden. Mehr bracht er widerumb an sich Cunzenberg/ Bombgarten/ Summerow vnnd Wallenburg/ welche versetzt waren. Neben dem Bisthumb hat er auch die Administration

deß Gotshauß Reichenaw bekommen/ nach absterben Abt Albrechts Freyherren von Ramstein/dahero er also intituliert worden: Hermannus Dei Gratia Episcopus Constantiensis,& Gubernator Augiæ Majoris. Wann er nicht an dem Königlichen Hoff seyn müste / oder sonsten nicht mit grossen Geschäfften beladen gewesen/hat er ein besonderen lust vnnd naigung gehabt/sich in Historijs vnnd alten Geschichten zuergötzen/vnd Kurtzweil zusuchen. Darumb er selber ein schön lustiges Buch von dem Herkommen vnnd Geschichten der Graven von Habspurg beschriben vnd gemacht/zu Ehren König Rudolphi von Habspurg vnnd seines Sohns Alberti, von denen er so vil gnad empfangen/auch beeder Cantzler gewesen. Nach dem nun gemelter Bischoff die Kirchē S. Laurentij zu Costantz erbawē/ist er seeliglich verschieden/ Anno 1306. vnnd in dem Thumb daselbsten begraben. Vnder Regierung dises Bischoffs Henrici, dessen Eltern waren Udalricus von Clingenberg Ritter/vñ Erentrudis, Freyfraw

von

von Castell/ist Anno 1300. zu Leucosiæ erfunden worden/der Leichnam deß seeligen Joannis Graven von Montfort/ in dessen Ehr vnd Namen ein Franciscaner Closter erbawet worden. Welches in dem Wappen führt die Bildnuß wolernanten Joannis mit diser Vberschrifft: Segno de san: Zan: Montforte. Sonsten ist sein Bildnuß auch in dem Gotteshauß Langnow/wo die Graven von Montfort jhr Begräbnuß haben/in einem Altar zu sehen/ allda er als ein Seeliger/ verehrt würdt. Zu besserer nachrichtung aber hab ich das Original herzu setzen wollen/ welches der Custos Minorum Fratrum Franciscanorum Leucosiæ Anno Christi, 1556. Hugoni, Graven zu Montfort vbersendet/vnd dasselbig ich auß dem Tetnangischen Archivo von dem Hoch- vnd Wolgebornen Hugone Graven von Montfort/ jetz regierenden Herren zu Tetnang empfangen/ dessen Inhalt laut wie folgt:

CVSTOS MINORVM FRATRVM FRANCISCANORum Leucosiæ Cypri degentium Illustrissimo Dño HVGONI, Comiti de Monforte Omnigena virtute prædito S. P. & Commendationem dicit Sempiternam, &c.

CVM DINVMERAREm tempus, metirerque locum, ac simul intervallum vtriusque perpenderem, neque diuturnitas disuadere, neque longinquitas avertere me potuit, quin per litteras te certiorem redderem, de tua & nostra dignitate, sed præcipuè Gratia DEI OPTIMI MAXIMI. Propter hoc non fore operæ pretium duxi præterire silentio, quod partim defraudare splendorem, & alacritatem tuam tuorumque cognatorum, quin imò totius & cunctæ Germaniæ partim vel minueret humanitatem, vel augeret fragilitatem nostram. Etsi antehac maturatum hoc non fu-

fuerit, nos tamen non pertulimus vel imprudentiam, vel incuriam prædecessorum nostrorum. Ideo præsta nobis animum, aperi tolleque mentem adhibe cor, ac totum sensum accomoda, subindetibi gaudeto, Christoque Servatori nostro gratulator. Propterea, tricentesimo post millesimum Christianæ salutis annum, cadaver, & id quidem integerrimum, ac suavissimum odorem spirans & liquorum, sancti Joannis Comitis Germani de Montforte, Equitis Sacrosancti sepulchri Domini nostri Jesu Christi, sanctitate præclarum, ac assiduis & conspicuis Miraculis inclytum repertum est. Iacet & veneratur in Vrbe Leucosia Metropoli, sedeque Regni Cypri Asiæ Insula. Tot enim & tanta clarescunt Miracula, Divinitatisque stupefaciunt prodigia, quæ sæpenumero DEVS per hunc sibi reconciliatum prodidit (cœcos enim illuminat, claudos rectos facit, sanat luxatos, lympatos liberat, febricitantes redintegerat) vt q de Homero scientiarum fonte, Poëta-

rum

rumque parente, literarum monumentis tradiderunt, idem de hoc sanctissimo Heroe gentes & nationes perhibeant. Nam Aegyptij, Colophonij, Chy, Smirnæi, Athenienses, Cypri, & ex Io, certarunt & certant suum esse Homerum, quem vivum despiciebant; Ita tempestate nostra Galli, quibus Cypro tunc imperantibus is ipse Divus vestras florebat contendunt, disceptant, altercantur, obtundunt, sanctum hunc Ioannem de Monforte, suum, & Gallum esse; Nos autem contra Germanum prædicamus, Germanumque cuncti non opinantur modò, sed consentiunt, quod ex evidentissimis indicijs conjecturam capimus. Nam Francigenæ cum suum esse effutiant, mentiuntur. Quoniam per vniversas Gallias nullus est Comitatus, cui sit hoc nomen de Monforte antiquitùs inditum. Verum cùm res anceps esset, forte fortuna nobis obvium obtulit peregrinum quendam Nobilem, quinque & viginti vel circiter annos natum, Alemannum, nomine Christopho-

rum,

rum, notitia, & familiaritate (vt ait) tuæ claritati conjunctum. Qui solvit nobis nodum hunc, scrupulumque ademit, tamque facilè, apertè, liquidò, & probabiliter capita & loramenta spinarum enodavit, vt nihil veriti simus, neque vereamur, hunc miraculosum Principem vestrum esse gentilitium & agnatum: Qui suffultus perfectissimo officio, quod Græci Cathortoma vocant, summo cumulo addidit nobilitatem nobilitati, splendorem splendori, fragantiam fragantiæ, atque famam famæ vestræ. Hoc auspice infundêtis paracleto, fiesq; cœlorum, cohæres non indignus. Quocirca vt jure gentium, moreque patrio vir spectatissime, huic tanto Omnipotentis & altitonantis alumno, tantoque virtutis specimini in bonis externis gradatim successisti; ita ne ignores (quæsumus) ne repudies, neque negligas agnationem, tuamque nec patriæ dignitatem. Prelibati enim Christophori ex Argentina monitis conferentes Annales nihil absonum prædicatæ veritati comperimus;

Quam-

Quamobrem obsecramus (pro ea pietate, atque charitate, quibus propensus es in DEVM, in patriam, in parentes, & in proximum, scilicet humanum genus, cum sis Magnificus, excellens, & amplius) Magnificentiam, Excellentiam, & amplitudinem, titulo, & nomini sancti JOANNIS de Monforte tui munificè impertiaris, impertiendoque ad longęvam tui ac Divi Joannis, sed DEI imprimis memoriam & gloriam mittas, offerrique jubeas aliquod peplum, peristroma, aut alioqui ornamentum, quo excolamus monumentum, altare, vel sacellū; præterea hæc insignia, quæ pro Rostris exponamus, cognationis tuæ: Turpe quidem est tam generosam illustrem, & opulentam gentem minorem facere gloriam suam, quàm alij faciunt. Contra verò præstabilius erit & officiosius hunc Beatissimum, & præclarissimum Tritavum & Attavum tuum pluris fieri à vobis cognatis & agnatis quàm alijs. Ex quo euntes, & redeuntes per totum terrarum orbem celebritatem tuam, vt faci-

faciunt celebriùs celebraturi sint. Nos enim Fraterculi Divi Franciſci Minores divinum obſervantes cultum ac reconditi in hoc loco & cœnobio ſancti Joannis de Monforte Germani, familiæ Hieroſolymitanæ, pauperes tibi Chriſtianoque nomini ac orthodoxis Principibus ſalutem & perpetuam fœlicitatem imploramus. Semper vale fœlix cum vniverſa gente, ſtatu, & clientela tua.

Data Leucoſiæ Cypri Aſiæ Inſula. Anno Chriſtianæ ſalutis, M. D. LVI. octavo Idus Septembris, &c.

ANNOTATIO.

Es iſt nit mein meynung / daß ich obgeſetzten Brieff caſſieren oder ſtürtzen wöll / doch aber iſt es ein jrrung / in dem darinnen geſagt wirdt / daß in Gallia kein Geſchlecht ſey / welches von alten Zeiten hero Montfort tituliert worden. Dann Petrus Ciſter-

stertiensis Ordinis in dem Closter Vallis Sarnensis genant/ thut in Historia Albigensium meldung cap. 17. fol. 50. daß Simon Graff von Montfort wider die Albigenser ein Krieg geführt/ Anno 1209. vnd daselbsten in der Vorred zu dem Leser bezeugt Nicolaus Camuzatius Tricassinus, daß ernanter Obrister Graff Simon von Anno 1209. wider die Albigenser als deß wahren Glaubens Feind dapfer gestritten / biß auff das 1218. Jahr/ in welchem er vor Tolossa mit einem grossen Stein getroffen/ Glorwürdig tods verbliben. Dessen herkommen entsprungen von Almarico, welcher deß Christlichen Königs Roberti Sohn gewesen.

Zu end obgesagter Vorred liset man/

man/daß nicht weit von dem Closter Vallis Sarnensis deß gedachten Graven Simonis Castell gelegen/welches genandt war Castell Montisfortis oder Montfort Almarici. Daher aber habe Graff Simon sich vō dem Castell Montfort geschriben/weil er aldort Graf vnd Herr war. Das Castell aber habe den Nahmen Almarici auch gehabt / weil selbige Graffen von dem Almarico herkommen/ welcher der Erste jhres Geschlechts war.

53. Eberhardus III.

Pabst Clemens der fünffte/ hat disen Eberhardum von Bena von Avinion auß Franckreich gehn Costantz verordnet vnd bestetiget. Ohnangesehen aber er ein fast gelehrter Herr gewesen / doch weil er der Teutschen Sprach nicht erfahren / auch

jhme die Geschäfft oder Sitten der Teutschen gar nicht brkant/so kündte er sich desto minder in ein ordentliches Regiment schicken. Dessenthalben vnder jhme das Bistthumb sich nicht sonders in den zeitlichen sachen gebessert. Vnder seiner Regierung hat es sich begeben/ Anno 1314 in dem Meyen an deß Heyligen Creutzes Tage/daß ein Fewer zu Costantz in eines Juden Hauß auffgieng/ welches er allein der vrsachen nicht löschen vnnd verhinderen wolte/ weil eben auff selbigen Tag sein Sabbath gefallen. Solches Fewr nam durch vnfall vnd vmb daß ein Wind auffstandē/dermassen zu/daß der Stadt mehrer thail abgebronnen. Nach dem nun gemelter Bischoff 12. Jahr regiert/ ist er Anno 1318. von dem Allmächtigen GOTT von hinnen beruffen worden.

54. Rudolphus III.

Rudolphus ein geborner Grave von Montfort ist durch gemeine Wahl deß ver=

versamblcten ThumbCapitels erwöhlt worden/vnnd hat das Bisthumb nutzlich vnnd wol regiert 14. Jahr. Dann er in solcher zeit vil abgelöst / was vor seinen Vorfahrer versetzt worden. Erbawet auch von newem fast lustig vnd schön das Schloß zu Arbon/welches gantz verfallen vnd abgangen war. Allein begegnet jhme der Vnfall/dann als bey seiner zeit vnd Regierung Hertzog Ludvvig von Bayern Römischer König worden/ auch folgendts die Kayserliche Cron erlangt/doch aber von dem Pabst Joanne dem 22. diß Namens in die excommunication oder Gaistlichen Bann erklehrt worden/vnnd ernandter Bischoff dem Kayser Ludvvigen seinem besten vermögen nach beystendig gewesen / als von deme er die Regalia empfangen / ist er auch als ein Benniger geachtet vnnd gehalten worden. Sonst sind man von jhme geschriben/daß er wegen seiner Geschickligkeit auch deß Bisthumb Chur vnnd der Abtey S. Galli Gubernator gewesen.

Wie nun der Allmächtig GOtt vber jhn gebotten/vnd auß disem zeitlichen Leben erfordert/ welches geschehen Anno 1332. am nechsten Montag nach der Aufferstehung Christi/ zu Arbona war er wegen der Excommunication vñ Gaistlichen Banns/in ein vngeweichtes Orth begraben. Ist aber nach 20. Jahren auff ernstlichs bitten seiner Freundschafft widerumb außgegraben/ vnnd mit bewilligung deß Pabsts in das geweichte ehrlich gelegt worden. Darnach als Anno Christi 1347. Kayser Ludvvig auß Bayern vermerckt/ daß jhme mit Gifft vergeben worden/vnd beynebens kein vomition oder vbergeben deß Magens kundte haben/ ist er alsbald auff das Jagen gezogen/ damit er den Leib erhitzigen/ vnnd das Gifft außtreiben möchte.

Nach dem er nun in den Wald kommen/ vnnd einen vberauß grossen Bären angetroffen/auch mit grossem gewalt auff jhne zugeritten/hat er von dem Pferdt fallendt den Schenckel gebrochen/vnnd den gantzen Leib also zerstossen/daß jhn GOttes

gewalt

gewalt getroffen. Den 10. Octobris, an S. Gereonis Tag/ darauff er den 11. diß gestorben/ zwo Welsche meil von München/ nit weit von Buech/ wo die H. Edigna begraben ligt/ vnnd verehrt würdt. Immaffen Abraham Bzovius hic, bezeugt: allda auch meldung geschicht/ daß er in gemelter Stadt München in vnser lieben Frawen Pfarrkirchen begraben worden.

55. Nicolaus I.

Nach tödtlichen abgang weylund Bischoffs Rudolphen Graven von Montfort / ist erwöhlt worden durch mehrer Stifft deß Thumb Capitels / Nicolaus ein Edelmann von Kentzingen, vnnd Frawenfeld/ mit dem Zunamen Hoffmeister gehaissen. Entgegen aber haben etliche jhr Stifft geben Graven Albrechten von Hohenberg/ vmb den sich sein Herr Vatter also angenommen/ daß er die Hülff Kayser Ludvvigen angeruffen/ der jhme gnädiglich Beystand vnd alles Vermögen zugesagt. Wölln derhalben die Thumb-

herren bey der mehrern Wahl/wie billich/ verharret/war Bischoff Nicolaus durch Pabst Joannem den 22. confirmirt vnd bestättiget.

Ab dem der Kayser so er diß erfahren/ solchen Vnwillen empfieng/ daß er durch Hülff etlicher Reichstädt die Stadt Mörßburg dem Bischoff zugehörendt/in die 14. Wochen belägert/ vnder welcher zeit er die Innwohner mit werffen vnnd Schiessen sehr geängstiget/ weilen aber vil gutter Ritter vnnd Knecht darinnen/ die man täglich von Costantz auß gespeiset/haben sie sich also wol verhalten vnnd widersetzt/ daß der Kayser vnuerrichter Sach widerumb abziehen müste/ Anno 1334. Darnach als Hertzog Friderich von Oesterreich (der so lang mit Kayser Ludvvigen vmb das Römisch Reich gekrieget hat) die gelegenheit deß Bischoffs darneben sein hohe Vernunfft bedacht vnd erwogen/ zoge er jhn an sich/ machet jhn zu einem Hauptmann/ vber alles Ober Schwabenland/Ergöw/Turgöw vnd Elsäß/welches alles er weißlich vnnd

wol

wol regiert/ vnnd vor den vngehorsamen widerspennigen Anstössern beschirmet. Dann er auff ein zeit neben andern Geschichten in das Schloß Rottenburg/ nit ferr von Lucern gelegen/ einen Edelmann Vlrich von Ramschwag verordnet/ welcher als die von Schweitz vnd Lucern vil mutwillen mit jhm vben/ auch jne mit gewalt vberzihen wolten/ vnder jnen bey 85. erstochen/ vnd die andern in die flucht geschlagen. Sonsten ist diser Bischoff bey Hertzog Friderichen, zu dem er trewlich sein Leib vnd Gut gesetzt/ 4. Monat in ainiger Person zu Feld gelegen/ mit 2701 Helmen/ als gedachter Fürst mit König Johansen von Böheim gekrieget hat. Dasselbig mal verzehrt er von deß Bisthumbs Gütern vber die 9000. Marck Silbers/ die er doch vor seinem todt durch sein ordenliche Haußhaltung widerumb erlegt vnd abgelöset. Vnder seiner Regierung Anno 1343. waren alle Wasser in Teutschland dermassen angeloffen/ daß sie die Felder vberschwembt/ die Früchten verderbt/ vñ der Bodensee also gewachsen/

er zu Costantz vber die Mauren ein bey dem Vischmarck geloffen. Deßgleichen hat der Rhein alle Brucken von Brisach biß gehn Reinow bey Schaffhausen hinweg geführt. Darauff ein solche theure erfolget/besonder in dem Oberland vnnd Algöw/daß die Menschen faul Holtz assen/auch das Mieß dörreten/vnnd für das Mähl brauchten. In diser vngewöhnlichen Noth hat diser löbliche barmhertzige Bischoff in den Städten vñ Dörffern ohn alle hoffnung der widerlegung allen denen/so es Armut halber nicht zubezahlen gehabt/fürgestreckt/vergabenlich Korn vnd Gelt/was er vermöcht. Er hielt Hoff in dem Schloß Castell/ allda er täglich 3000. armen Menschen Allmusen geben:

Wie man jhme aber angezaigt / daß durch solchen grossen brauch/ aller Vorrath an Mähl/ Korn/ vnnd dergleichen/ auffgangen/vnnd seine Diener gern gesehen/ daß er mit seinem milten reichlichen außgeben ein wenig nachliesse / schlug er mit einem Stab/ den er Alters halben in Händen trug/seiner Diener einen/Jäger genandt/

genandt/vnd sagte zu jhm: Du verfluchter/mainstu daß ein Bischoff von Costantz nit Gelt hab/daß er Frücht kauffen künde? Was ich vnnd die Gaistlichen haben/ das ist der armen Leuten. Vnd also mit einem Seufftzen berathschlaget er bey jm selbsten/ob er seine köstliche Kleyder/ oder sein Credentz versetzen wolt; Entschlosse sich doch endlich durch angeben eines seinen getrewen Dieners/ mit Namen Friderich/von Saulgen bürtig/ das Silbergeschirr anzugreiffen. Wie nun daßelbig durch die Diener auß dem Schloß herab getragen/der meynung/es gehn Costantz zuführen / begegnet jhnen alsbald ohn alle Hoffnung einer / deß Bischoffs Schaffner auß dem Breyßgöw/ der kam herüber von Vberlingen / bracht mit jhm 336. Gulden. Darüber sprach der Bischoff mit grossen frewden/der Allmächtig GOtt hett jhn niemalen verlassen/ vnnd gab das Gelt von stundan den armen Leuten vmb Früchten. Dahero jhn seine Diener abermalen ermahnt/daß er sich so gar entblösset/ vnd nichts behielt. Denen er

mit ernst vnd eyfer geantwortet: Ich will noch Allmusen geben biß auff S. Jacobi Tag. Erlebe ich dann den Herpst/ so will ich aber geben. Also war er an S. Mariæ Magdalenæ Tag kranck/ vnd nam an jm solche Kranckheit so hefftig zu/ daß er wol vermercket deß Todtes ankunfft. Darumb so machet er sein Testament/ in dem er vnder anderm verordnet / daß nach seinem absterben jhn niemand als die armen Leut solten zum Grab tragen/ vnd was in dem Schloß Castell an Speiß vnd anderen verhanden / darvon solt man den Armen zu einer letze vnd gnadung ein guts Allmusen geben. Verschiede also nach empfahung der H. Sacramenten seeliglich vnd mit grosser Vernunfft auß disem Jammerthal. Dieweil aber die von Costantz Kayser Ludvvigen dem verbanten anhiengen/ war alda das Interdict gehalten. Dessenthalben die Baar mit grosser klag vnnd weinen der Armen geführt war zu Bischoff Rudolphi Grab / seines nechsten Vorfahrers/ welcher im Gaistlichen Bann vor 12. Jahren gestorben / vnd

noch

noch in Bischöflichem habit, mit der Infal / roten Schuchen / guldinen Ringen gantz da lag. Alsbald man jhne aber angerühret / zerfiel er zu Aschen. Ist also wolgedachter Bischoff Nicolaus an S. Jacobi deß Apostels Tag Anno 1344. seeliglich gestorben Vnd nach verstossenem Interdict in deß Weylund Bischoffs Henrici von Clingenberg Begräbnuß in den Thumb gelegt worden.

Abraham Bzovius hic schreibt / daß darnach Anno 1347. dem Ertzbischoff von Prag / vnd Bischoffen von Bamberg gewalt geben worden / zu absolviren, vnd von obgemeltem Gaistlichen Bann ledig zusprechen alle die jenigen / so wol Gaistlichen als Weltlichen / so in dem Teutschland deß verstorbenen vnnd Bannigen Kaysers Ludovici auß Bayeren Gönner vnd Helffer gewesen / doch mit dem geding / daß alle Gaistliche vnd Weltliche / welche absolviert zuwerden begehrten / auff nachfolgende zween Puncten solten anloben.

Primo

Primo, Secredere, quod non spectet ad Imperatorem, Papam deponere, & alium creare: & oppositum esse hæreticum.

Secundo, Nulli deinceps vt Imperatori se velle obedire, nisi priùs foret per Ecclesiam approbatus.

Das ist: Erstlich/daß sie glaubten/daß es dem Kayser nicht zustehe/ oder macht habe/einen Pabst ab- vnd einzusetzen/vnd die widrige Lehr sey Ketzerisch.

Zum andern/daß sie führohin keinem/ als einem Kayser/wöllen gehorsamen/ er sey dann zuvor von der Kirchen approbiert, für gut erkent/vnd bewäret worden.

ANNOTATIO.

WOlernandter Bischoff Nicolaus lehret/ was er vnnd die Gaistlichen hetten/ das were der Armen Leuten. Damit aber solches klar vnd gründtlich verstanden werde/ so ist zu mercken: Erstlich:

lich: Kein Gaistlicher/welcher das Gelübt der freywilligen Armut geschworen/kan ein Herrscher seyn vber ein aigenthümblich Gut/ oder desselbigen nutzung/vnd besitzung/ so wol in den fahrenden als ligenden Gütern/ nach Ordnung deß Gaistlichen Rechts/vnd Concilij Trid. sess. 25. cap. 2. Dahero/wañ ein Ordenßperson oder Religiosus zů einem Bischoff oder Pabst erwöhlt würdt / so kan er vber die zeitlichen Güter/ oder Jährliches Einkommen nit herrschen/ als ein aigenthümblicher Herr/sonder nur als ein Verwalter. Gleich wie ein Abt vber die Clösterliche Güter kein dominium proprietatis oder Aigenthumbs Herrschung hat/ sondern vber dieselbige nur als ein Administrator vnnd Verwalter

gesetzt

geſetzt iſt. Zum Andern: Ob gleich wol kein Ordenß Perſon oder Religioſus fähig iſt der Herrſchung/ ſo kan doch Cõmunitas oder ein gantze Gemeind eines Orden ein Herrſchung haben vber die zeitlichen/ſo wol bewöglich / als vnbewögliche Güter. Concilium Trident. cit. ſeſſ. cap. 3. dann es iſt die meynung eines Stiffters/wann er einem Gottshauß ein Hof/Aecker/ Gut vnd Gelt ſtifftet/daß er gäntzlich ſich derſelbigen Sachen verzeyhe/vnnd die darüber gehabte Herrſchũg dem Cloſter vbergebe / gleich als wann er einem Bettler freywillig ein Almuſen darreichet. Drittens: Jeder weltlicher vnnd Layen Prieſter zu vnſern Zeiten/ iſt nicht nur Adminiſtrator oder Verwalter/ ſonder hat dominium pro-

pri-

prietaris oder ein aigenthumbliche Herrschung ober seine Frücht/Gelt vnd anders Gaistlich Einkommen/ so vil jhme vonnöten zu gebühren der auffenthaltung dem Gaistliche Stand vnd Würde gemäß. Dann es der Catholischen Kirchen weder brauch noch forderung ist/ daß ein Weltlicher Priester ad restituendum oder zu einer erstattung verbunden sey/ wann er sein Einkommen vberflüssig verschwendt/ vnnd liederlich hindurch jaget/ zu deme er doch verbunden wäre/ wann er nur dispensator oder ein Verwalter vber dasselbig seyn solte. Ich hab gesagt von den Priestern zu vnsern Zeiten/dann vor tausent Jahren ist es in der Kirchen ein gewonheit gewesen/daß die Bischöff vnnd Priester ein Gelübt der Armut gethan

haben/

haben/vñ alles Gaistlich Einkommen gemein gewesen. Jmmassen R. P. Stephanus Vitus Societ: Iesu Theologus in 22. S. Th. q. 66. art. 2. de Iure dubio 4. lehret. Daher zu die Clerisey ins gemein darüber ein Herrschung gehabt/ ein jeder aber für sein Person war der Herrschung beraubt. Zum vierten: wañ aber eines Bischoffs/ Thumb vnd Pfarherren Einkommen also vilfältig vnnd groß ist/ daß vber die gnugsame zum Gaistlichen Stand vnd Würde offenthaltung vnd Narung noch ein namhaffter vbriger thail vorhanden ist/ so entsteht ein Frag/ ob ein solcher Gaistlicher vber selbigen thayl auch ein Herrschung/ oder aber nur ein Verwaltung habe. Antwort: Die Bischöff/ Thumb- vnnd Pfarherren/ auch

min-

mindere/begehn ein schwäre Todtsünd/ wann sie etwas namhaffts von dem ermelten vbrigen theil nit den Armen vnd ad vsus pios oder zu Gaistlichem Gebrauch/ sonder zur bereichung der Blutsfreundē/ auch zu vberflüssigen Gastereyen/ Spielen/ vnd Pracht außtheilen/ anwenden/vnd brauchen. Concilium Trid. sess. 25. cap. 1. decret. de Reformat. Nichts desto weniger haben sie vber disen theil auch ein herrschung/vnd werden nit verbunden etwas zuerstatten/ wann sie schon solchen theil vnnützlich verzehren oder mißbrauchen. Dañ wañ die Weltlichen Priester etwas schencken vnd verehren jren Freunden/vnnd zwar nicht als armen bedürfftigen vnnd wolverdienten/ so werden doch solche Schanckungen

von der Kirchen nicht invalidiert oder vernichtiget/ ohnangesehen es beschehen müste/ wann sie vber disen vbrigen theil kein herrschung hetten. Also lehren S. Thomas Aquin, Covarruvias, Lessius, Gregorius de Valent. vnd andere. Wann aber ein Gaistlicher ein sichere nachrichtung haben will/ wie vnd wohin er soll vnd künd sein Gaistlich Einkommen brauchen vñ anwenden/ der wirdts in kürtzem Innhalt richtig finden bey Francisco Toleto libro 8. c. 38. num. 2. vnnd Joanne Azorio Instit. Moral. parte 2. lib. 7. cap. 8.

Mirum est: Divitias spinas sacra pagina dicit;
Divitiæ spinæ sunt, Rosa pauperies;
Et tamen has omnes cupiunt, dominiq; vocari.
Inde volunt, dominum spina creare potest?

Sper-

Spernas has spinas, debet Rosa gratior esse;
Pungere vel pungi vis? pete divitias;
Prudens Religio est, video stulteſcere Mundum:
Colligit hic spinas, servat at illa Rosas.

56. Vdalricus III.

Diſer Biſchoff war ſeines Herkommen von einem alten Burgergeſchlecht der Stadt Coſtantz/genant Pfefferhart. Vnnd iſt zuvor Thumbdechant geweſen. Wann man zwar von der Welt läuffen wolt reden / möcht er wol für ein einfältigen gehalten werden / darbey aber war er ein getrewer nutzlicher Haußhalter/ inmaſſen er dann ein namhafften Schatz zuſammen geſamblet/diſer vrſach / dann er ſagte/daß er mit Gelt vil leichter Kriegen/vnd ſeine Feind abſtellen / oder zum Friden bringen kündte / dann mit den Kriegßkeferen/ die Kriegßleut meinendt. Vnder ſeiner Regierung Anno 1348. hat man alle Juden zu Coſtantz verprent/

wie auch an anderen Orten wo sie seßhafft waren. Dann es erschall ein gemeiner ruff bey menniglich auß/daß sie durch das gantze Teutschland Gifft in Säcklin in die Brunnen geworffen/ von dem der damalen gewesste Sterbend herkommen. Darnach wie bey Bzovio hîc zufinden Anno 1349. hat die Pest durch gantz Europam regiert/ welche vor 30. Jahren vorgesagt Robertus Avinionensis Prediger Ordens. Dahero damit diſe Pest nachliesse/ seynd etliche die man Flagellantes genant/ oder Geißler/ auß dem Vngerland kommen in Oberteutschland/vnd anstossende Provintzen/ welche mit Creutz vnnd Fahnen durch Städt vnd Land gangen/sich auch im tag zweymalen öffentlich/vnd einmal zu nacht biß auff das Blut gegaißlet. Man achtet/daß jhrer in der zahl vber 42000. gewesen. Aber Pabst Clemens der VI. diß Namen/verbannet diſe Secť/weil sie vil Articul wider die Catholische Religion in sich hielt/ vnd gebot ernstlich durch alle Land/daß man sie nicht gedulten solt.

So

Sobald nun solche Secť vnversehentlich angefangen/ also bald nam sie auch widerumb ein end. Alß aber diser Bischoff 7. Jahr dem Bistthumb nutzlich vorgestanden/hat jhn der Allmächtig GOtt zu sich beruffen auß disem zergenglichen leben/ auff den 6. tag Novembris Anno 1351. vnd ist in dem Thumb zu Costantz begraben worden.

57. Iohannes IV.

Auff vnderhandlung Hertzog Alberti Claudi von Oesterreich/weil er sein Cantzler gewesen/ ist Joannes von Windeck oder Windlaw genant/ von Costantz gebürtig/durch Pabst Innocentium den VI. diß Namen zu einem Bischoff bestettiget worden. Als er derohalben zu Costantz in dem Thumb sein erstes Ampt singen wolt/ ließ er zuvor vnder seinen Gaistlichen diß Gebott außgehn/ daß nemblich keiner darbey erscheinen solt/welcher sein Kron auff dem Haupt nicht geschoren/ auch seinen Gaistlichen langen Habit nit angethan het. Dises Gebott mißfallete

hevorab den Jungen/ dann sie vermeyn-
ten/er wurde jhnen vil zu streng vnd ernst-
hafft werden/ sie auch bald wegen jhres
vnordenlichen Leben straffen. Herwi-
derumb aber so gefiel solches deß Bisch-
offs vornemmen den Alten vnd allen Er-
baren fast wol. Also kamen etliche auff
ernanten tag nicht in die Kirchen/ mit de-
nen er sich so beharrlich einließ / daß die
Sach gehn Rom erwuchs/ war auch von
diser vngehorsame wegen ein lange zeit zu
Costantz Interdict gehalten. In dem
ersten Jahr seiner Regierung kam König
Carolus der IV. folgendts Römischer
Kayser gehn Costantz/ mit vilen Gaist-vñ
Weltlichen Fürsten in grosser macht.
Vnd weil er ein sonderbare naigung vnd
andacht zu dem Hailthumben trug / hat
er mit sich genommen ein gantz Schulter-
blatt von S. Pelagio, als welcher deß Bist-
thumbs erwölter Patron. Von dannen
fuhr er den Rhein hinab/ in das Closter
der Reichenaw/ allda er für sich behalten
ein grossen theil von dem Haupt deß H.
Evangelisten Marci. Deßgleichen thet
er

er auch zu S. Gallen im Closter/ auß deme er vil Hailthumb von S. Gallen/ vnd S. Othmaren gehn Prag in Böhaimb geführt hat. Gemelter Bischoff gewan ein Zwytracht mit Herren Conrado von Hanburg Rittern/ das Städtlin Marckdorff belangendt/ dann derselbig von seiner Frawen wegen vermeynt ein Gerechtigkeit darzu zuhaben / doch aber hat es jhme der Bischoff mit Vrtheil vñ Recht aberhalten / welches auch der Römisch Kayser Carolus confirmiert vnd bestettiget/ sampt dem Zoll daselbsten. Es war aber der Widerwill so groß/ daß ermelter Ritter/ vber daß er mit Recht sein anforderung verlohren/ sich wider den Bischoff gesetzt/ das Schloß Gottlieben eingenommen/ geplündert/ vnd endtlich gantz abgebreñt. Dannoch vermeynte er/ daß er sich noch nicht genugsam gerochen/ sondermachet ein haimblichen anhang mit etlichen/ als nemblich Herren Walthern von Stoflen/ vnd seinen Bruder Berchtolden/ den man nennet den Singer: Herren Vlrich Schwertzen/ Rittern/ vñ seinen Bru-

der Hansen/Vlrichen Goldast/Wulmatinger/vnnd Vlrichen Roggenweiler von Costantz/wie auch anderen mehr. Diſe verfügten ſich auff S. Agnetis tag Anno 1356. mit einandern in die Pfaltz zu Costantz vnverſehener ſachen/ vnnd wie der gut fromb vnd ehrlich Herr der Biſchoff ſich keines vbels verſahe/ ſonder mit ſeinem Vicario Herren Othen von Reyneck/vnd Herren Friderichen ſeinem Sigillifero, auch einem anderen Prieſter/Herren Conrado von Stockach zu Tiſch ſaß/vnd zu nacht eſſen wolt/vberlieffen ſie jhn freundlich/vnnd ehe er mochte wiſſen/ was jhr Werbung/ haben ſie jhm Jämmerlich erwürgt vnd ermördet/ nach dem er das Biſtthumb 5. Jahr inngehabt vnd beſeſſen. Die Thäter kamen zwar diß-malen ohne entgeltnuß darvon. Vnd der Biſchoff iſt wegen deß währenden Interdicts auſſerhalb deß Kirchhoffs an dem Eck nach bey S. Margarethæ Capellen begraben worden. Es geſchahen auch bey ſeinem Grab groſſe Wunderzaichen an den Krancken Preſthafften Menſchē/

die

die sich dahin verlobten / darmit ohne zweiffel GOtt der HErr sein Vnschuldt vnd Redligkeit anzaigen vnd zuerkennen geben wolt. Nach einem Jahr aber war er widerumb außgegraben / vnnd nach Christlichem brauch mit vilen Ehren in dem Münster zu der Erden bestattet.

58. Vdalricus IV.

Diser Bischoff war ein Edelman von Fridingen auß dem Hegöw / vnd ist zwar mit einhelliger Stim deß Thumb Capitels erwöhlt worden / doch kündte noch möchte er zu der Confirmation vnd Bestettigung mit lieb nit kom̃en / sonder war durch geschwinde Practick seines nägstē Nachkömlings so vil zu Rom zu wegen gebracht / daß er sich deß Bistthumbs verzeyhen vnd resigniren muste / wo er nit grosse Vnruhe haben / vnnd sein Leben in Vnfriden verzehren wolt. Welches aber / nach dem er ein frommer vnnd gütiger Herr gewesen / wider sein Nahmen / Natur vnd Aigenschafft war.

Hat derohalben den Thumbherren

danckgesagt vmb solche hohe promotion vnd förderung/jhnen auch das Bistthum̃ freywillig resigniert, vñ widerumb vbergeben/Anno 1356. welches jhme zu Lob vnnd grossen Ehren außgelegt worden/in deme jhme vil lieber vnd angenemmer gewesen in Friden mit guter gelegenheit abtretten/als in Vnfriden mit grossem Vnkosten vnd Schaden das Bistthum̃ handhaben vnd besitzen.

NOTA.

Alhie thun etliche meldung eines Leopoldi, Thumbherren von Bamberg / welcher von Carolo IV. verordnet/vnnd das Bistthumb 10. Monat soll regiert haben / weilen aber der Costantzisch Catalogus seiner nicht gedenckt/also ist er auch in die zahl alhie nicht gesetzt worden.

59. Hen-

19. Henricus III.

Henricus ein geborner Freyherr von Brandis/ vnd Abt in dem Gottshauß Einsidlen/hat das Bisthumb wie zuvor gemelt/ Anno 1356. den 15. tag May angetretten Zwischen jhme aber vnnd der Burgerschafft war ein schlechter Friden/ theils weil die Burger gern obernandten Herren Vlrichen von Fridingen bey der Regierung handhaben wolten: theils weil sie vorhin vil Zwytracht/ das Fischen vnnd andere Gerechtigkeiten betreffendt/ mit dem Keller auß der Reichenaw Herren Mangelten Freyherren von Brandis gehabt/vnd noch täglich hetten/ der dises Bischoffs Bruders Sohn war. Auß dem sie besorgtendt (wie auch geschehen) dieweil Abt Eberhardt auß der Reichenaw sein Bruder/ vnnd ernandter Herr Keller sein deß Bischoffs Bruder Sohn/ sie wurden desto mehr Widerstand vnd er der Bischoff grösseren anhang vnd hülff haben.

Nun hat es sich zugetragē/ Año 1365

daß

daß Herr Mangolt von Brandis der Keller/vnd Herr Eberhardt Freyherrn von alten Clingen/ Sengerherrn in der Reichenaw/auff einen morgen an das Aichhorn gefahren/ vnnd da sie einen Fischer/ mit namen Mattheus auß der Vorstadt Peterßhausen angetroffen/haben sie jhme die Augen außgestochen / weiln sie vermeynten/daß das fischen an selbigen Ort jhnen allein zugehörig. So bald nun diß der Rath vernommen/ist die Burgerschafft noch denselben tag in die Reichenaw gezogen/ vnnd beyder Herren Höff vnd Häusser eingenommen / geplünderet/ vnd auff den grund verbrennet. Darauß folget/daß die Herren von Brandis den Burgern also zusetzten/daß sie ohne Gefahr deß Lebens auß der Stadt nit sicher wandlen dörfften. Es hett der Herr Mangelt ein Schloß vnnd Sitz an dem Rhein/Marbach genandt/ auß dem den Burgern täglich grosser Schaden zugefiegt wurde/ darumb sie auff ein zeit verursacht mit grosser macht auß der Stadt für selbiges Schloß zuziehen/ welches sie

also gestürmbt/daß die/ so es bewahrten/ deren zwar nur 9. gewesen/dasselbig ohne gnad auffgeben musten/ welche alsbaldt gefangen/das Schloß geplündert/ darnach abgebrennet/ vnnd deß andern tags die gefangene enthauptet worden. Darnach ist der Bischoff selbsten mit genandten Burgern in Zwyspalt kommen/ vnnd nach dem beederseits mit verbrennung der Dörffer/ abhawung der Reben grosser Vnkosten vnnd Schaden erfolget vnnd auffgeloffen/ ist die Sach durch Graven vnd Herren vertragen/vnd der Vnwillen eines hingelegt worden. Ist also das Bisthumb in grossen Schuldenlast gerahten.

Anno 1365. den 25. Januarij vnder der Regierung dises Bischoffs ist gestorben in dem Closter zu Vlm/Henricus Suson;mit dem Zunahmen Amandus, auß dem Schwabenland gebürtig/welcher den Orden S. Dominici in dem Closter zu Costantz empfangen/ dessen hailig vnnd wunderbarliches Leben Abraham Bzovius hie weitleuffig beschreibt.

Dar-

Darnach Anno 1377. schicket Pabst Gregorius der XI. diß Namen ein Päbstlichen Legaten in das Teutschland/als er den Päbstlichen Stuel von Avinion auß Franckreich widerumb gehn Rom verrucken wolt/auff daß derselbig den zehenden theil aller Früchten vnd Jährlichen Einkommens einziehen solt. Wie nun diser Gesandte auch gehn Costantz kommen/ gebote der Bischoff aller seiner Clerisey/ diserm deß Pabsts begehren statt zuthun/ doch aber haben die Gaistlichen auff diß mal für den künfftigen Pabst appelliert, vnd ist gemelter Legat ohnverrichter sach widerumb von dannen gezogen.

Carolus König in Böhaimb der IV. Kayser diß Namen/war durch Clementis fürderung erwöhlt/ als Ludovicus Contumax noch im Leben war. Vnnd weil ernandter König demütig S. Petri benedictiõ vñ von dem Pabst die Krönung begehrte/ also hat er sonderbahres Glück gehabt/vnnd alle seine Feind vberwunden. Vnder andern Satzungen hat er auch für die Gaistlichen Personen ein

Ge-

Gesatz gemacht / das man noch Carolinam nennet. Von deme auch insonderheit obgenandter Bischoff Henricus nachfolgendt Privilegium erlangt.

Privilegium Caroli IV.

IN nomine sanctæ & individuæ Trinitatis fœliciter Amen. Carolus IV. divina favente Clementia Romanorum Imperator, semper Augustus, & Boêmiæ Rex: ad perpetuam rei memoriam. Si de innata imperialis mansuetudinis benigna clementia in singulis subjectorũ nobis commodis nostra delectatur serenitas, sanctarum tamen Ecclesiarum commodis & quieti, & ipsarum procurantis honoribus ad laudem DEI & nostræ salutis augmentum, sicut ex assumpto imperialis dignitatis tenemur officio, sinceriori semper affectu dignamur intendere, vt hi quos divina providentia suo deputare curavit mysterio sub felici nostro regimine omni tranquillitate

tate eo sincerius famulentur, quanto gratioribus se viderent nostræ protectionis præsidijs communitos. Sanè venerabilis Heinricus Constan: Ecclesiæ Episcopus, Princeps, Consiliarius, & devotus noster dilectus ad nostram accedens præsentiam nobis humiliter supplicavit: Quatenus sibi omnia sua & dictæ Ecclesiæ suæ regalia seu feuda & universa, & singula privilegia, libertates, gratias, jura & indulta, quæ & quas à recolendæ memoriæ divis Romanorum Imperatoribus & Regibus antecessoribus nostris, ab alijs Principibus & personis quibuscunque super quibuscunque rebus, bonis, processionibus, juribus & honoribus obtinuisse noscuntur, nec non omnia & singula eorum judicia alta & bassa, ac jurisdictiones consuetudines, & vsus eorundem, & quidquid dicta Ecclesia licitè possidet, vel quasi jura, & bona infra scripta approbare, ratificare, auctoraræ, innovare, concedere & confirmare, ipsumque & Ecclesiam suam Constantiensem, cum omnibus eorum

bo-

bonis & rebus, in nostram & imperij sacri protectionem recipere auctoritate Cæsarea dignaremur generosè. Iurà autem quæ dictus Episcopus in præfata civitatè habere dignoscitur sunt, hæc inprimis, vt quilibet Episcopus Constant: pro tempore existens in sua Diœcesi seu castris fabricare monetem Argenteam, denarios Constantienſ. vel Hallenses vsuales & dativos. Itemque dictus Episcopus Constantiensis in præfata civitate habeat ministrum, & omnes officiales seculares constituere & ponere, & quæ omnia judicia secularia ab eo, & ad eum, tanquam à vero domino immediatè dignoscuntur dependere, & pertinere. Itemque curiæ Episcopi, Canonicorum, & Clericorum civitatis Constant: Nec non Abbatstm monasteriorum Petershausen, Creutzlingen, & Prælatorum subscriptorum, & eorum familiarium debent esse liberæ, immunes & exemptæ ab omni Steura, Vngelto, impositione & vexatioee quacunque Magistrorum, & Consulum dictæ civitatis

Constan: & immunitate Ecclesiastica gaudere debeant. Itemque Magistri, Consules, Cives & inhabitatores dictæ civitatis, qui ad annos discretionis pervenerunt, Episcopos pro tempore existentes, ritè, legitimè & canonicè confirmatos, tanquam eorum veros dominos in temporalibus absque omni contradictione in dicta civitate Constan: teneantur reverenter recipere, ac eis fidelitatis & subjectionis juramenta præstare; Itemque dictus Episcopus & Constantiensis Ecclesia, nec non monasteriorum Abbates in Petershausen, in Creutzling, & Prælati subscripti. Nec non omnes & singuli Comites, Barones, Milites & Nobiles cujuscunque dignitatis vel præeminentiæ existant, qui à nobis & sacro imperio nec non ab Ecclesia Constantiensi seu monasterijs subscriptis feudati fuerunt, homines vtriusque sexus ipsis jure servienti pertinentes, in civitate Constan: vel in alijs civitatibus sub imperio constitutis, etiam si hujusmodi homines in dictis civitatibus in cives reci-

reciperentur, in hæreditate suorum hominum succedere, legata & jura recipere possint, & debeant sine quacunque magistrorum & consulum dictæ civitatis Constantiensis contradictione. Volumus etiam quod præfati Magistri, Consules, & Cives civitatis Constantiensis nullum Vngeltum, nova thelonia imponere vel recipere debeant, nec nō consiliarios constituere absque Episcopi suæque Constantiensis Ecclesiæ consensu & voluntate, sed ipsum & Constantiensem Ecclesiam in Moneta, Vngelto, Thelonio, emendis sine hominibus jure servienti pertinentibus, libere & absque omni contradictione & impedimento gaudere permittant. Item possessiones & jura Ecclesiæ supra dicta proprijs vocabulis duximus exprimenda videlicet Abbatiam Petershausen, Abbatiam S. Vdalrici, Abbatiam S. Mariæ Avva, Abbatia Wagenhausen, cœnobium in monasteriolo, præposituram in Bischoffcella, præposituram S. Stephani, itemque præposituras censuales

Bolla & Syndelfingen, quarum census ad vsus canonicorum spectat; præpositura Oeningen: Curtim in Horna: curtim in Arbon cum Ecclesia Parochiali: curtim in Bischoffzella: curtim in villa Berga cum capella: curtim in Tegenvveiler cum Ecclesia: curtim in Wisendanga cum Ecclesia: curtim in Wintherthura cum Ecclesia: curtim in Stadelhovē: curtim in Horna cum Ecclesia: curtim in Bollinga cum Ecclesia: curtim in Stuslingen cum Ecclesia: curtim in Loffen cum Ecclesia: curtim in Nunkirchen cum Ecclesia. Ecclesiam in Supplingen: curtim in Sernatingen cum capella: curtim in Bodma cum Ecclesia: curtim in Luzelnheim cum Ecclesia: curtim in Murea cum Ecclesia: hæ prædictæ possessiones ac dominicalia Episcopi adhuc libere pertinentes aliæque quam plures in beneficiatę, quas præsens pagina capere non potest, specialiter autem possessiones ad vsus canonicorum pertinentes subtus notari fecimus: curtim in Pheyna cum Ecclesia: curtim in Wigoltingen cum Ecclesia; curtim in

Merstetten cum Ecclesia: curtim in Altnovva cum Ecclesia. Ecclesiam in Rukhembach longo: curtim in Rukhembach minori: curtim in Egena: curtim in Mittilo cum Ecclesia Wartbuhel præter Castrum: Curtim in Guttingen cum Ecclesia: curtim in Riethassa cum Ecclesia, Capellam in Walevveys, Ecclesiam in Goldbach cum vinea ad vsus luminariorum: curtim in Stotten cum Ecclesia: curtim in Dagerdastorff cum capella: curtim in Thuringen cum mediate Ecclesię & decimarum; curtim in Suttingen cum Ecclesia: curtim in Bollen cum capella: curtim in Hausen Ecclesiam cum decimis: curtim in Sachsbach: curtim in Bugingen cum Ecclesia. curtim in Egheim: curtim in Vringen; curtim dominicalem cum hospitali in Columbaria in Recia curense: curtim in Flumenes. curtim in Amedes: curtim in Montanis & Burg cum Ecclesia. Nos igitur præfati Episcopi Constantiensis varia devotionis & alia multiplicia probitatis & virtutum merita,

quibus ipse & sui antecessores Constan: Episcopi nostram celsitudinem, & sacrũ Romanum imperium studuerunt hactenus attenta diligentia specialiter benemeriri, clarè nostræ mentis oculis intuentes, ipsius supplicationibus ab omnipotentis Dei & gloriosæ Mariæ intemeratæ virginis genitricis ejus, cujus pretioso vocabulo decoratur titulus Ecclesiæ supradictæ, reverentiam nec non sincerę devotionis affectum quem ad dictam Ecclesiam semper gessimus, & præ cæteris habere diguoscimur, inclinati benigniùs, præsertim cum supplicatio prędicta de fonte rationis emanet, & juste petentibus non sit denegandus assensus, præfato Episcopo suisque successoribus Episcopis & Ecclesiæ Constantiensi, in perpetuum omnia sua & dictæ suæ Ecclesiæ regalia seu feuda, nec non omnia vniversa & singula privilegia, litteras, libertates, gratias, immunitates atque indulta quæ, seu quas à recolendæ memoriæ divis Romanis Imperatoribus seu Regibus antecessoribus

bus

bus nostris, ab alijs principibus aut personis, quibuscunque rite obtinuerunt, in omnibus suis articulis, continentijs, sententijs, tenoribus, titulis & punctis, de verbo ad verbum provt scripta seu scripta sunt, ac si tenores omnium præsentibus specifice forent inserti seu insertæ, & etiam de his jure vel consuetudine deberet fieri mentio specialis: Nec non omnia jura, monetam, Theloniam, Vngelt, emere dictas, judicia secularia, curtes & possessiones supra scriptas. Et etiam omnia, & singula alia bona ejusdem Constantiensis Ecclesiæ, cum villis, hominibus, dominijs, bonis, agris, cultis & incultis, vineis, prædijs, rusticanis, vrbanis, & judicijs jurisdictionibus, bannis, monetis, theloneis, vngeltis, emendis, forestarijs, inhabitationibus, ferinarum redditibus, censibus, vtilitatibus, pænis, silvis, rubbetis, venationibus, aucupationibus, pratis, pascuis, aqs, molendinis, aquarum vel decursibus, militibus, clientibus, vasallis, vasallagijs, feudis, feudatarijs, advocatijs monasteriorum prædictorum, juribus patronatus,

tus, Ecclesiarum collationibus, beneficiorum, servitoribus, proprietarijs, pignoribus, etiamsi ab Imperio tenerentur, consuetudinibus, vsibus, honoribus, nec non vniversis & singulis alijs attinentijs & pertinentijs, quibuscunque etiam specialibus vocabulis valeant designari, ad præmissa spectantibus, & quicquid eadem Constan: Ecclesia in præsentiarum licite possidet, vel quasi, & in futurum justis & rationalibus modis & veris titulis præstante domino poterit adipiscari: Animo deliberato, non per errorem aut improvidè, sed ex certa nostra scientia sano Principum, comitum, & Baronum, & aliorum nostrorum, & imperij sacrifidelium accedentibus consilijs, autoritate Cæsarea & de plenitudine imperialis potestatis, prout dignè gessimus, approbamus, ratificamus, innovamus, concedimus, & confirmamus gratiosè, omnem defectum, si quis obscuritate vel dubia interpretatione verborum, obmissione solennitatis vel ceremoniarū, aut alia ex causa quacun-

cunque repereretur in prȩmiſſis, eadem auctoritate Cæſarea penitus abolentes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtræ approbationis, ratificationis, auctoriſationis, innovationis, conceſſionis & confirmationis, paginam, infringere vel ex auſu quovis temerario quomodolibet cõtrairie. Si quis autem ſecus attentare præſumpſerit pœnam centum librarũ Auri puri totiens quotiens contrafactum fuerit (Quarum medietatem imperiali noſtro ęrario, ſive Fiſco reſiduam verò medietatem paſſis injuriam applicari decernimus) ſe noverit irremiſibiliter incurſurum. Signũ Sereniſſimi Principis & Domini, Domini Caroli IV. Romanorum Imperatoris invictiſſimi & glorioſiſſimi Boêmiæ Regis. Teſtes hujus rei ſunt venerabiles Arnoldus ſanctæ Pragenſis Eccleſię Archiepiſcopus, Joannes Olomucenſis, Joannes Lentomiſchlenſis ſacræ imperialis aulæ cancellarius, & Theodoricus Mindenſis, Eccleſiarum Epiſcopi, Illuſtres Rudolphus dux Saxoniæ, ſacri

Romani Imperij Archimarschallus, Fridericus Marchio Misnensis, Bolcko Falckenbergensis, Heinricus Saganensis, & Przemislaus Theschinensis Duces, spectabiles Burckhardus Burggravius Magdeburgensis, nec non Albertus de Anhalt, Comites & nobiles Rudolphus de Warta, Jodocus & Joannes fratres de Rosenberg, & Stencko de Sternberg judex regalis curiæ Boëmiæ, & alij quam plures nostri & imperij sacri principes nobiles & fideles, præsentium sub bulla aurea Typario nostræ majestatis impressa testimonio literarum.

Datum Pragæ, Anno Domini millesimo, trecentesimo, quinquagesimo septimo, indictione decima, vltimo Id. Octobr. Regnorum nostrorum Anno duodecimo, Imperij verò tertio.

Per Dominum Imperatorem

Rudolphus de Fridenberg.

Endt-

Endtlich ist offtgedachter Bischoff Henricus zu Clingenowan S. Cœciliæ tag von diser Welt verschieden/ Anno 1383. von dannen war er gehn Costantz geführt/vnd daselb im Thumb begraben.

60. Mangoldus.

Mangoldus ein geborner Freyherr vō Brandis/zuvor Keller Herr/auch Abt in dem Gotshauß Reichenaw/ist nach tödlichem abgang seines nägsten Vorfahrers/ dessen Bruders Sohn er gewesen/ von 9. Thumherren/als nemblich Burckharden von Höwen Freyherrn vñ Probsten/ Johann von Landenberg/ Vlrich Güttinger/Johann von Steineck/ Johann von Randegg/ Herman von Bubenberg/Rudolph Dettikofer/ Magistro Niclas Schnell/vnnd Eberhardt Last/erforderet/ vnnd zu einem Bischoff angenommen/ Anno 1384. den 27. Januarij auch confirmiert vnnd bestetiget worden/ von dem Ertzbischoff von Mentz Adolpho gebornen Graven von Nassaw. Entgegen aber ist Nicolaus von Rosenberg/

oder

oder Rysenburg/von den vbrigen Thumbherren erwöhlt/ vnd von dem Pabst Urbano confirmirt worden/welcher förderlich zu Costantz nach altem brauch eingeritten/vnd die Possels eingenommrn. Es gieng jhm ein gantze Clerisey/deßgleichen die Burgerschafft in der Procession fern für die Stadt hinauß entgegen / führten jhn erstlich gehn Creutzlingen in das Closter/vnnd folgendts mit grossen Ehren in die Stadt/vnd Thumb. An selbigem tag ladet er zu jhm auff die Pfaltz zu dem essen alle Priesterschafft/den gantzen Rath/ vnd andere vornemme Herren. Dises alles ließ sich Herr Mangolt von Brandis nicht jrren/sonder vnderstunde sich mit gewalt sein Wahl vnd Bestetigung hand zu haben/darzu er sich insonderheit mit einem Reysigen Volck versehen. Doch ordnet es der Allmächtig GOtt vil anders/ Dann als er auff ein zeit auff sein Pferde sitzen/ vnnd an das Orth/dahin er seine Reyter bestellet het / reiten wolt / fiel er schnell vñ vnversehentlich vber das Pferd ab/vnd starb an der statt. Etliche schreiben/

ben/es sey zu Kayserstuel geschehen/andere zu Steckboren. Man achtet gentzlich daß jhme mit Gifft vergeben worden.

Darnach ist er in die Reichenaw geführt/ vnd daselb in dem Münster an der gerechten abseiten begraben worden. Die Vberschrifft seines Grabsteins lautet also: Anno 1384. 8. cal. Novembris obiit Mangoldus de Brandis, Abbas Monasterij Augiæ Majoris, Episcopus Electus Constantienſis. Es sande Bischoff Nicolaus zu Kayserstuel/Clingen vnd Newkirch ein grosse anzahl Brodts / so auff den Zug wider jhn gebacken worden.

61. Nicolaus II.

Nicolaus ein Freyherr von Ryſenburg in der Marggraffschafft Burgaw/ist neben Weylund Herren Mangolten von Brandis erwöhlet worden/ vnd im nachfolgenden Jahr Anno 1385. zu einer ruwigen Possession vnnd Innhabung deß Bistthumbs kommen. Man find von jhme/daß er zwar ein freye Tafel gehalten/ doch aber ohne nutz deß Stiffts/ also daß

mann nach meynung Manlij in vier Jahren 24000. Gulden schulden bezahlen müste. Als er nun den Vnwillen deß Thumb Capitels vermerckt / hat er bey Pabst Urbano, vñ ein anders Bistthum angehalten / welcher jhme das Olmarische vbergeben. Darauff er dem Thumb-Capitel alsbald resigniert, wie er derohalben das ander angenommen / fande er dasselbig vil schwächer vnnd abgängiger / dann das Costantzische. Zu dem hat es vor jhm Marggraff auß Mähren schon allbereit inngehabt / ist also zwischen zweyen Bischöflichen Stülen nidergesessen. Dahero er sich widerum herauff begeben / vnd zu Costantz die Thumprobstey angenommen. Es begab sich zu seiner zeit zu Costantz vor der Stadt ein grosses Wunderzeichen / dann es giengen etliche arme Knaben / auß der Vorstadt dasselb Stadelhoffen genandt / dem Berg vñ Schloß Castell zu / Holtz zu tragen / wie sie nun das Holtz in dem Wald nach gewonheit der armen Leuten an Bischelin gebunden / wolte sie bey dem Bildstock / auff Bern-

kayn

kayn geruhen. Vnd als sie die Bürdinen von jhnen legten/ war vndter jhnen ein frecher Knab/ der Schappeler genandt. Diser auß mutwillen/ vñ in einem gespött/ griff mit der Hand an die Nasen deß Bildes oder Crucifix sprechendt: HErr gott ich muß dir schneutzen/ so küsse ich dich desto lieber. Alsbald gestund jhme die Hand an dem Crucifix/ vnnd da das die anderen Knaben ersahen/ lieffen sie eylend in die Vorstadt/ sagten es seiner Mutter/ auch anderen Leuten. Vnnd als es bald in der gantzen Stadt erschallen/ gieng ein grosse anzahl Gaistlich vnnd Weltlich mit gantzer Procession hinauß/ vñ rüfften den Allmächtigen GOtt an vmb Gnad vnnd Barmhertzigkeit. Darauff liessen dem Knaben die Händ/ daß er darvon kam/ doch verfieng dises grosse Wunderzaichē gar nichts an jhm/ dann er fluchet vnnd schwur auß böser leichtfertigkeit zu allen zeiten/ daß man vber zwey Jahr nach disem Geschicht/ jhme die Zungen auß dem Halß geschnitten/ vnnd die Stadt verwisen. Obgenandt Creutz sampt der Bild-

nuß

nuß Christi ist noch zu jetziger zeit zusehen in S. Catharinæ Closter in dem Wüsterwald bey Costantz/vnd würde alldort vilfältig fruchtbarlich besucht vnd verehrt.

62. Burchardus.

Diser Bischoff ist ein geborner Freyherr von Höwen vnnd Thumbprobst zu Costantz gewesen. Alsbald er nun erwöhlt worden/ist er in aigner Person nacher Rom geritten zu dem Pabst Urbano die bestettigung zuerlangen. Solches wolt aber ernandter Pabst nicht bewilligen/sonder vermainte Bischoff Nicolaus solte widerumb eingesetzt werden. Damit aber kein grosser Vnwill vnnd Vnkosten darauß folgete/ist die sach auff solche mittel vertragen worden/daß nemblich Herr Burckhardt bey seiner Wahl verbliben/ vnnd gewester Bischoff Nicolaus die Thumbprobstey annemen solt. Welches gefehehen/Anno 1388. Gemelter Bischoff Burckhardus als ein löblicher frommer Herr bawet ein schöne Capellen an das Münster in dem Creutzgang/darein stifftet

ket er ein aigne Pfründ/S. Petri vnd Pauli neben der Capellen S, Mauritij, vñ Begrebnuß S. Conradi bey dem Consistorio. Darnach starb er seeliglich Anno 1398. vnd war mit grossen Ehren in sein newe Capell neben den Altar begraben/ wie er dann selber solches in seiner Lebzeit verordnet vnd begehrt.

63. Fridericus II.

Fridericus der II. diß Namens ein geborner Grave vō Nellenburg/ist mit einhelliger Stim deß gemeinen Thumb Capitels erwöhlt/ vnnd alsbald mit grossen frewden in gegenwertigkeit Grave Conrads von Nellenburg seines Vatters eingesetzt worden. So bald er aber erkundiget die grosse Schulden deß Bisthumbs/ vnnd den Mercklichen abgang desselben/ welches alles er nicht wisset noch kündte zu einer besserung bringen/ damit er nicht vnder die Bischöff gezelt würde/ welche das Stifft nicht geeuffnet/vnd also seiner im bösen gedacht würde/ so gab er auß einem frommen erbaren Hertzen vnnd Gemüth

müth das Bistthumb dem Thumb Capitel widerumb freyledig auff/ den 10. Tag nach seiner erwöhlung/ mit grosser danck-sagung der Ehren/ die sie jhm gegünnet/ vnnd nam mit guten willen sein Thumbherren Pfründ widerumb an/ hat sich derselben die vbrige zeit wol betragen/ vnd benügē lassen/ solches ist geschehē Año 1398.

64. Marquardus.

Es schreiben etliche/ daß dises Bischoffs Vatters Bruder/ auch Marquart vō Randeck ein Bischoff zu Augspurg gewesen/ vnnd folgends ein Patriarch zu Aquileia worden. So fern dann derselbig sein Vetter gewesen/ wär diser Bischoff nicht deß Geschlechts von Randeck in dem Hegöw/ sonder deren auß Schwaben/ die man mit jhrem Zunamen die von Neidlingen nennet. Es fielen bey seiner zeit die Appenzeller von jhrem Herrn dem Abt von S. Gallen / dessenthalben der Abt bewegt vnnd verursacht worden/ sich mit etlichen Reichstädten zuverbindē/ auch bey denselben Hülff/ Beystand/ vnd Rath zu suchen/ als Costantz/ Vberlingen/ Lindaw/

dauw/ Ravenspurg vnd Wangen/ mit dero Hülff der Abt 5000. Mann erworben/ welche wider die Appenzeller gezogē/ doch aber seynd im ersten treffen ohne allen verlust der Appenzellern auff deß Abts seiten bey 300. verbliben/ weil der Feind wegen deß Gebürgs ein hinder hut gehabt/ vnnd mit Steinwerffen grossen Schaden thun kundten. Nach disem haben die Appenzeller die nägste Castell vnd Schlösser/ darauff jnen ein Schad möcht zugefiegt werden/ zerstört/ also daß sich dessen die vom Adel/ so fast jhre Lehen vom Hauß Oesterreich gehabt/ wie billich/ beklagt. Dahero der Fürst von Oesterreich bewegt worden/ mit einer macht dahin zu ziehen/ vnnd weilen die Burger von S. Gallen schon allbereit auch den ermelten Appenzellern mehr als dem Abt bey falleten/ vnd zu dem Schweitzerbundt genaigt waren/ also hat der Fürst von Oesterreich deß Reichßstadt S. Gallen anfenglich belägert. Weiln aber die von Appenzell vermerckt/ daß jhre Benachtbarte jhrentwegen in solcher Gefahr stunden/ kamen

sie häuffig von den Bergen herab/ vnnd setzten mit grosser Vnstümmigkeit in die Oesterreichischen/ also daß auff deß Fürsten vnnd Abts seiten vil erschlagen worden/ vnder welchen auch gewesen ein namhaffter Ritter von Landenberg/ Graf von Trierstein/ Herman von Clingenberg/ vnd Johann von Halweil. Nach vollender Schlacht schickt der Fürst auß seinem Volck etliche durch abweg nacher Appenzell/ dasselbig zuverhörgen/ denen die Innwohner fürgewartet/ vnnd alle Päß/ außgenommen ein einzigen/ verlägt. Als sie derohalben durch denselbigen hindurch tringen/ seynd alsbald von 200. Schweitzern/ 400. auß lendische/ theils durch die Stein verworffen/ theils nidergehawet worden. Nach dem allen seynd die von Appenzell für Bregentz gezogen/ welche mit hülff der Ritterschafft/ fürnemblich aber durch gewalt Bischoffs Marquandi geschlagen vnnd abgetrieben worden. Von welchem meldung thut/ Huldricus Mutius Anno 1406.

Endtlich ist ermelter Bischoff auß disem

sem zergenglichen Leben abgefordert worden/ Anno 1408.

65. Albertus.

Albertus Plarer von vhraltem Geschlecht der Stadt Costantz/ vnd Thumbprobst daselb/ war zu einem Bischoff erwöhlt Anno 1408. dahin förderet jhn sein hohe Vernunfft vnd Geschicklgkeit. Dann dieweil das Bisthumb gantz vnd gar in abfall vnd Armut kommen/ haben die Thumbherren für gut geachtet / ein solchen Bischoff zuerwöhlen/ der mit seiner Vernunfft/ vnnd rechten Haußhaltung das Stifft widerumb in seinen alten löblichen Stand bringen kundt.

Nun het er sich zuvor / wie die Stadt Costantz in dem Appenzeller Krieg dem Abt vnd Gotshauß S. Gallen beystendig gewesen / also in angreiffung seiner Feind gehalten / daß er mannschlächtig worden/ dessenthalben er niemalen zum Priesterlichen Standt kommen. Nichts desto minder aber præsidiert er/ vnnd het das Bisthumb in seiner Verwaltung 3.

Jahr/regiert solche zeit getrewlich/ nutzlich vnd wol/ Dieweil aber auß gehörter vrsach solche Regierung kein bestandt möchte haben/so resigniert vnnd vbergab er das Bistthumb mit gunst auch guten willen deß Thumb Capitels/ Marggraffen Otthen von Hochberg vnnd Röteln/ behielt jhme doch für sein Lebzeit ein zimlich Reservat vnd Leibgeding. Bleibet auch nichts desto minder zu Costätz. Hielt sich gegen Gott vnnd Menniglichen wesentlich vnnd löblich/ vnnd lebet darnach noch vil Jaar/in denen man jhne anderst nicht als Pfaff Albrechten nennet.

66. Ottho. III.

Diser Bischoff ist ein geborner Marggraff von Hochberg vnd Herren in Röteln gewesen/ deme das Bistthumb sein Vorfahrer Herr Albrecht Plarer Anno 1411. resigniert oder vbergeben/vnd weilen die Thumbherren vermainten/ er wär zu milt vnnd herzlich in der Hofhaltung/ haben sie jhn zu Rom vor dem Pabst verklagt/auß welchem erfolget/daß je ein theil wider den anderen Proceß fürgenommen. Wie aber die Handlung lang gewehret/

vnd das Bistthum darob in grosse Schulden kommen / legt sich ein Rath zu Costantz in die Sach / brauchet grossen fleiß vnd ernst / ob sie den Widerwillen verhinderen / vnnd einen Vertrag machen kondten / in deme doch sie nichts fruchtbarlichs außgericht. Zu dem kam von Rom der Päbstlich Sententz für die Thumbherren / vnd wider den Bischoff / auff jhr hohes anziehen vnnd ernstliches verklagen / das sie gethan. Dessenthalben sie von newen jhme nicht gehorsam zu seyn / noch jhne in der Regierung zulassen gedachten. Aber es bemüheten sich in solcher Tractation vnd Handlung / so vil Fürsten vnnd Herren / gemeine Ritterschafft / auch etlicher Reichstädten gesandte Bottschafft / daß endtlich beyde Theil wol vereint worden. Es war dem Bischoff auch aller Gewalt widerumb gegeben vnnd zugestelt. Sonst sind man von disem Bischoff geschriben / daß er ein gelehrter Herr gewesen / vnnd ein sonderer Liebhaber der rainen vnbefleckten Jungfrawen vnd Gebährerin GOttes Mariæ, welcher er

zu Lob vñ Ehren neben anderem ein Psalterium selber gedichtet vnnd gemacht. Würdt auch in der Bibliotheca der Reichenaw von jhme noch ein Buch auffbehalten/mit Gold vnd Silber geziert. Zu deme war er ein sonderbahrer Liebhaber vnd Guttheter deß Hayligen Ordens S. Francisci, also daß er jhnen grosses Allmusen geben/vnd sich mit jhnen gewohnlich in Gaistlichen Sachen berahtschlaget. Darnach als er anfieng alt vnnd schwach zu werden/sendet jhn GOtt der HErr die fallende Sucht oder Epilepsiam zu/in der er wunderbarliche gedult erzaigt. Aber nach dem er selber erkennt/ daß er seinem Bischöflichen Standt nit mehr vorstehn kündt/vbergab er mit willen deß Thumb Capitels das Bistthumb/ Herren Friderichen Graven von Zollern Thumbherren zu Costantz vnnd Straßburg/behielt jhme allein bevor ein geringe Pension, die verzehret er in dem Barfüsser Closter zu Costantz/weil er ein sonderliche anmutung vnnd genaigten willen zu selbigen München hett. Doch lebte er

darnach nicht völlig 2. Jahr. Vnnd als etliche wöllen/so hat zu der zeit/wie er das Bistthumb resigniert, obgemelter Herr/ Albrecht Plarer auch noch gelebt / also daß auff einmal 3. Bischöff von Costantz im leben gewesen.

Endtlich verschied Bischoff Ottho seliglich auß disem Jammerthal / auff den 15. Novembris Anno 1433. vnd war in dem Thumb an der Wand gegen der Pfaltz gar ehrlich zu der Erden bestattet vnd begraben.

Vnder der Regierung dises Bischoffs hat Pabst Joannes der XXIII. diß Nahmens ein General Concilium zu Costantz angestellt vnd gehalten / auff begehrung deß Kayserß Sigismundi Anno 1414. In welchem Concilio gegenwertig gewesen/Cardinäl 29. Ertzbischöff 47. Bischöff 270. Abt vnd Priores 164. Ernantes Concilium ist angesehen worden wider das Schisma oder zertheylung dreyer Päbsten/als nemblich Pabst Joannes deß XXIII. Gregorij deß XII. vnnd Benedicti deß XIII. Dahero sessione 12. ist Joannes

durch allgemeinen Sententz der Gaistlichen versamblung wegen der flucht vnnd etlicher Laster/derentwegen er anklagt vnd vberwisen/Anno 1415. den 29. May deß Pabstthumbs entsetzt worden. Welches alles er selbsten approbiert vnd bewilliget in dem er in selbigen Jahr den 4. Junij den Päbstlichen Habit von sich gelegt. Darnach Anno 1417. den 26 Julij sessione 27. ist Benedictus durch einhellige Stim̃/als ein meineidiger/halßstarriger/ syriger/vnnd widerspenniger der Kirchen erkläret/ vnnd deß Pabstthumbs beraubt worden. Gregorius aber hat Anno 1414. sessione 14. freywillig das Pabstthumb auffgeben durch sein darzu bestelten Procuratorem Carolum Malatestam. Vnd nach dem allen ist erwöhlt worden Martinus der V. diß Namen/ Anno 1417. welcher durch Päbstlichen Gewalt darnach dises Concilium bestettiget. Man hat auch in offternandter versamblung verdampt die Ketzereyen Joannis Wiclefi, vñ Joannis Huss, welcher sampt Hieronymo Pragensi damalen verbrent worden.

Es

Es hat der Edel Bekenner GOttes/ Sant Rochus in seiner Pilgerfahrt die er jhm zu den H. Städten fürgenommen zu Infections zeit in Wälschland zu Rom/ Aquapendente, Cesena &c. gar vil nur mit dem Zeichen deß H. Creutz curiert, vñ da er endtlich selber mit diser Kranckheit von Gott heimbgesucht/ vnnd derowegen von menniglich mit einem Gespött/ als der andern geholffen/ vnd jhm selber nicht helffen kündte/ hinweg gestossen war/ ist ein Engel von Himmel kommen/ der jhn gesundt gemacht/ wie man dann jhn mahlet in form eines Pilgers/ vnnd mit einem Geschwär am lincken Fuß/ neben einem Engel/ der jhn heylet. Dises Rochi Bildnuß war auß verordnung der versamblеten Vätter im Concilio zu Costantz Procession weiß in der Stadt mit geleit aller Innwohner wider die Pestilentz herumb getragen/ vnnd man hat augenscheinlich gesehen/ daß der liebe Gott vmb seines getrewen Dieners Rochi willen/ gesunde zeit verliehen hat/ vnnd die Pestilentz alsbaldt verschwunden ist. Also bezeugt Baronius

in

in Martyrologio, 16. Augusti Franciscus Diedo schreibt/ daß er gestorben Anno 1327. Diſe Hiſtori erzehlt auch in der Poſtill P. Georgius Scherer.

Zur zeit deß H. Coſtantzer Conciliums haben gegrünet vnd geblüet im Land Vnderwalden ob dem Kernwald/ im Sarler Kirchgang/ die fromme/ Tugentſame Ehleut Heinrich von Flüe/ vnd Hemmanna Robertin/ eines alten ehrlichē Geſchlechts. Seynd von dem Berg oder Gut/ darinn ſie jhre Waidgäng vnnd Wohnung gehabt/ Flüeer/ oder die von Flüee gehaiſſen worden/ vor zeiten aber hieſſen ſie Löwenbrucker/ oder die von Löwenbruck. Diſe Eltern hat Gott mit einer gebenedeyten Frucht/ nemblich mit dem lieben Sohn Nicolao erfrewet/ welcher gebohren ward im Mertzen/ da man nach Chriſti vnſers HErren Geburt gezehlt/ 1417. als die Häupter der Welt/ in dem H. Concilio zu Coſtantz wie obgeſagt/ ordenlich verſamblet waren. Diß aber iſt wol zu mercken vnnd in obacht zunemmen/ daß/ wie bald beſagter Wunderſtern Nicolaus im

Biſt-

Bistthumb Costantz erschienen / gleich angends ein grosse stille/ ruhe fried vnnd einigkeit in der Kirchen Gottes wunderbarlich erfolget.

Der fürtreffliche Chronist Joañes Trithemius zu deß Nicolai zeit Abt deß würdigen Gotshauß Spanheim / in der Marggraffschafft Baden / gibt in seiner Chronick Nicolao solche zeugnuß: In disem 1487. Jahr/sprichter/ ist verschieden der weitberümbt Einsidel Nicolaus, in einem Ort der Schweitzern / vnfern von der Stadt Lucern in einer wüste Einöde: der vil Jahr Einsam/in grosser Armut/ Demut/ Gedult/vnnd Hayligkeit dem HErren/in eben derselbigen Wilde/ streng gedienet hat/vnd vor seinem Todt zwaintzig Jahr an einandern ohne leibliche Speiß gelebt: Wie wir dann solches auß deß Bischoffs von Costantz/vnd viler anderer glaubwürdiger zeugnuß erfahren haben. Er hat auch gehabt den Gaist der Weissagung / vnnd etlich künfftige Ding/die hernach sich zugetragen/ seinen Landtsleuten vorhin gesagt. Es geschahe

he zu jhm ein grosser Zulauff der Bilgern/auch auß ferren Landen/dieweil sein Wohnung nicht fern war von dem Closter der Ewigen Jungfrawen Mariæ zu Einsidlen.

Diser Mensch Gottes ist vns ein Mirackel gewesen zu seiner zeit: Welcher/ ob er schon aller Buchstaben vnwissend war/ so hat er dannoch ein wunderbarliche schärpffe im verstand der Geschrifft/ vnd gab auff die Fragen eines jeden Gelehrten antwort/ nicht anderst dann wie der H. Eremit Anthonius, der Hochgelehrt Philosophus vorzeiten ohne Kunst der Buchstaben gethan. Wiewol er nit alle Menschen ohn vnderscheid mit jhme zu Red kommen ließ/ sondern allein die jenige/so er erkant/daß sie durch Gottes Geist zum reden bewegt wurden.

Endtlich sagt man / hab er auch mit Wunderzaichen geleuchtet. Vnd in der 15. Predig von der Abstinentz der Closterleuten sagt Trithemius also: Sehent es ist jetz schier zwäntzig Jahr/daß der berümbte Nicolaus von Schweitz / nach dem

dem er in die Einöde gangen/ kein Menschliche Speiß genossen hat: Ich rede vō Sachen/ die menniglich kundtbar vnd bewust seynd/ vnnd ich glaub nicht/ daß ein Mensch in Teutschland lebe/ dem das geschrey dises Mirackels nicht sey zu Ohren kommen.

Doctor Joannes Nauclerus zu deß seligen Nicolai Lebzeiten Cantzler der Hohenschul zu Tübingen/ vnd nacher Probst der Stifftkirchen daselbst schreibt wie folget: Bey den Schweitzern im Gebürg/ Teutscher Nation, nicht weit von der Lucerner Grentzen / führet zu diser zeit ein alt Mann in einer vngehewren Wildnuß ein Einsidlischen gantz gelaßnen Wandel. Er lebte zwantzig Jahr ohn leibliche Speiß/ den sie Bruder Niclaus nenten. Er hatte Weib vnd Kind/ von welchen er gienge vmb besserung seines Lebens. Ein Mann gantz mager vnnd außgedorret/ allein von Haut/ Geäder/ vnd Bein zusammen geschmuckt. Diser Mensch führet auff Erden gleichsam ein Himlisch Leben/ vnbemackelt/ ohne Sünd. Wiewol

etliche

etliche falsche Vrtheiler die Sach anders dann billich war/gedeutet haben. Aber ein Wunder ist es/ warumb sie schmähen einen Mann/ der sein langes Leben in der strengsten Armut/vñ Einöde zugebracht: der in der eüsserſten Abstinentz vñ Demut verharret: der nichts zergängliches begert/ der niemand beleydiget/ der den Geitz mit Füssen getretten/ die Ehr der Welt verachtet/vnd nit ein fünckli der Höffart erzaigt/ja der ein vollkommner Catholischer Christ war/vñ ob er schon wenig wort mathete/so gab er doch denen/ so jhn fragten/ allezeit heylsame vnd tröstliche Antwort/ also/daß selten einer von jhme vngebessert schiede. Drohalben ist er von den fromme allezeit fromb/gerecht/vnd haylig gehalten worden. Er wuste sich tödtlicher schuld ledig/vñ zu guten Wercke/ auch beschawungen befliſſen. Solches zeigt an die stete Wunne vnnd Fröligkeit deß Mannes/ den kein Mensch niemalen trawrig gesehen/ sonder allezeit gleicher anmuttung. Er ward auch durch den Bischöff von Costantz approbiert; auff dessen Gebott/

er

er als ein Kind der gehorsame/ drey Bißlin Brodt gessen/ die er gar kümmerlich hinein geschlucket.

Letstlich nam er vor alter an kräfften ab/ vnnd ein milter Schlaff erlediget sein alte Seel. Er ward begraben in die Kirchen seines Pfarherren/ mit dem Leumbden der Hayligkeit.

Henricus Glareanus der gebohren ist in dem Jahr/ da Nicolaus gestorben/ vnd dessen Vatter mit ernanten Nicolao Sprach gehalten/ schreibt also in panegyrico Helvetiorum:

Huic est silvaniæ vastæ pius incola Eremi
Nicoleos, ferè viginti qui sobrius annis
Nil potus esusque tulit, mysteria cœli
Edoctus, sacro vivebat corpore Christi.

In dem Leben Nicolai verteutscht vnd getruckt zu Costantz/ geschicht meldung/ daß er an seinem letsten end gar inbrünstiglich begehrt das hailsam wegweisende

Sacrament deß wahren Leibs vnd Bluts Jesu Christi/welches er auch alsbald mit höchster Ehrerbietung empfangen vnnd genossen. Demnach habe er sich gelegt nider auff sein höltzin Betlin/vnd habe Gott dem Allmächtigen mit grosser danckſagung auffgeben sein tugentreiche Seel/ an S. Benedicti tag den 21. Mertzen/im Jahr als man zahlt von Christi vnsers HErren Geburt 1487. seines alters im 70. volkomlich. Darnach den 22 tag ermelten Monats seye sein Leib mit grossem trawren/vnd weinen deß Volcks auß dem Kanst gehn Saxlē in S. Theoduli Pfarrkirchen (wie er bey seinem leben begehrt hatte) getragen/vnd vnfern von vnser lieben Frawen Altar in das Erdrich bestattet/ vnnd mit einem Stein / darauff sein Bildnuß gehawen/ bedecket.

Anno 1570. im Herpst ist in die Pfarrkirch Saxlen kommen/vnd hat bey deß seligen Nicolai Grab mit diser demut vnnd nidergebognen Knien gebetten/ der seligst vnd hochberümbtest Cardinal vnnd Ertzbischoff von Meyland/S. Carolus Barromæus.

Anno

Anno 1598. vnd seythero vil ansehentliche Leut auß dem Reich/ seynd mit milter darreichung jhrer Gaben zu dem seligen Nicolao kommen/ benandtlich der Hochwolgeborne Graff Eitelius Fridericus von Hohenzollern/ hat neben einer ansehentlichen summa Gelts ein silbern vergulten Kelch verehrt/ deßgleichen an form vnd gewicht zu Vnderwalden nicht zu finden/ sampt zweyen Meßkäntlin von gleicher Matery.

ANNOTATIO.

ES geben die Vncatholischen Chronologi die Vnwarheit an den Tag/ in dem sie schreiben/ daß in dem Costantzischen Concilio ein Decretū gemacht worden/ daß man den Ketzern nicht sol Glauben halten. Dahero sie dann gar hefftig die Vätter diser versamblung straffen/ daß Ioannes Huß/ vnd Hieronymus Pra-

genſis hingericht worden/ ohnangeſehen ſie Salvum conductum vnd verſprechung ſicherlich zu paſſieren vnnd repaſſieren gehabt. Daß aber ſolches Decretum nit verordnet oder außgangen ſey/ iſt klar zuvernemmen auß den worten deß Concilij ſeſſione 19. welche alſo lautendt. Declarat ſancta Synodus ex ſalvo conductu per Imperatorem, aut alios Principes conceſſo, nullum fidei Chriſtianæ, aut juriſdictioni Eccleſiæ præjudicium generari poſſe, aut debere, quo minus liceat Iudici Eccleſiaſtico de hujuſmodi perſonarū erroribus inquirere, eosq; punire quanrum juſtitia ſuadebit, ſi ſuos errores revocare perti-

tinaciter noluerint, etiamsi de salvo conductu laicorum principum confisi ad locum venerint judicij, aliàs non venturi. Nec sic promittentes cùm fecerint quod in ipsis est, ex hoc remanere obligatos. So ist nun Hieronymus pragensis nacher Costantz kommen salvo conductu, deß Kayſers Sigismundi, doch aber nit mit sicherem Geleit deß Concilij oder der Gaistlichen versamblung/ wie bezeugt S. Antonius part. 3. tit. 22. cap. 6. paragra. 3. So dann lehret die versamblung nicht/ daß der Kayser oder andere Fürsten den Ketzern kein glauben solten halten/ wann sie jhnen sicher Geleit versprechen/ sonder ermant dieselbigen/ daß sie jrem ver-

sprechen so vil an jhnen ligt / nachkommen. Dannenhero aber nicht erfolgt / daß ein Gaistlicher Richter verbunden sey / sicher Gelait zu geben vnnd zuhalten einem Ketzer / wann er der Gaistlich Richter solches nicht / sonder ein Weltlicher Fürst vnd Herr versprochen hat.

Weiln derohalben beede Ketzer / Ioannes Huß / vñ Hieronymus Pragensis zwar von dem Kayser / aber nit von dem Concilio ein versprechung deß sicheren Gelaits gehabt / also hat das Concilium fug vnd macht gehabt / obgesagter massen zu procediren.

67. Fridericus III.

Anno 1431. hat Weylund Bischoff Otto, auß obgesagter vrsach freywillig das Bisthumb resigniert vnnd vbergeben Herren Friderichen / Graven von

Zol-

Zollern / welcher zwar noch ein junger Herr war/doch aber gegen hoch- vnnd nider Standts Personen sich also verhalten kündt/daß er wegen seiner Freund: vñ Geschickligkeit von Jedermenniglichen sonders geliebt vñ gar hoch geachtet worden. Also daß er sein Bistthumb wol gefürderet het/wann er das leben länger gehabt hette.

Sunt bini Comites Zolerano Sanguine creti,
Friderici faustum nomen vterq; gerit.
Primus sponte Pedumq; suum, Mitramque resignat,
Posterior ponit Morte vocante Mitram.
Hos inter primo majorem adjudico laudem,
Nam facit hic Nolens, quod facit ille Lubens.

Man find von jhme geschriben daß er in dem letsten Jahr vor seinem absterben an S. Nicomedis tag ein Synodum oder Versamblung seiner gantzen Clerisey ge-

halten/ mit denen er allerley gehandlet/vñ berathschlaget/was vonnöthen vnd jrem Gaistlichen Standt zu gutem kommen möcht. Damals war auch vberschlagen/ daß in dem Bistthumb Costantz waren 350. Clöster/1760. Pfarrkirchen/ die vermochten vber 17000. Priester. Wo nun der Bischoff auff ein Marck Silbers werth jhrer Güter legte 3. haller/ dessen sich keiner mit fug beschwären kündte/so machte es vber 16000. Gulden.

Endtlich/ nach dem diser Bischoff in kurtzer zeit wol regiert/ist er seeliglich verschieden in dem Schloß Gottlieben/ Anno 1436. den letsten Julij/ von danen er gehn Costantz geführt/ vnnd allda in dem Thumb oben in dem Chor zu der Erden bestattet.

68. Henricus IV.

Anno Christi 1436. den 4. Augusti ist erwöhlt worden Henricus ein geborner Freyherr von Heuwen/ welcher zuvor Thumbprobst zu Costantz/vnd Thumbdechant zu Straßburg gewesen/ ist auch gleich

gleich nach 4. tagen von Pabst Eugenio dem IV. diß Namens/der damaln zu Basel gewesen/confirmiert worden. Es vergunnet vnnd ließ jhme das Thumb Capitel zu/daß er die Thumbprobstey 8. Jahr lang/zu dem Bistthumb haben vnd behalten möcht/ weil er von menniglichen für ein hochverstendigen Herren gehalten worden.

Nun ritte er erstlich nach alter gewonheit zu Costantz ein/ auff den H. Christabend in gemeltem Jahr mit 500. wolgerüsten Pferdten/ die jhme seine Vettern vnnd Freund zu wegen gebracht. So giengen jhme auch in der Procession entgen der Abt von S. Gallen/ von Einsidlen/von Salmenschweiler/ Peterßhausen/vnd Creutzlingen/sampt den Thum- vnd Chorherren/ auch gantzen Clerisey/ deßgleichen ein Rath vnd gemeine Burgerschafft/ mit fast grossen Ehren. Am morgen auff den hayligen tag hat er sein erste Meß vnder der Insel gehalten/vnnd lude Jedermenniglich zu Gast Mit Bischoffen Conrado von Chur einem ge-

bornen Edelmann von Rechberg handlet er so vil/daß er jhm sein Bistthumb Cur auch resigniert, vnd dargegen die Thumprobstey zu Costantz annam. Doch aber hat es sich bald hernach begeben / daß die Lehenleut/auch andere deß Stiffts Chur Vnderthanen/sich vnderstunden/ gemelten Bischoff Henricum zuvertreiben/ in deme sie jhme kein haller noch pfenning zu kommen liessen / weil sie vermainten/ jhr Stifft wurde also nicht befürdert. So hat dann er Bischoff Henricus ein summa Gelts von der gantzen Clerisey erheben vnd zu wegen bringen wöllen/ dessenthalben er ein gemeine Zusammenkunfft angesehen / vnnd an sie den 20. Pfenning begehrt. Doch kundte er solches nicht erhalten/dann sie jhme auff dißmal nicht mehr / als 6000. Gulden geben wolten/ dessen er sich hat benügen lassen.

Vnder seiner Regierung Anno 1439. ist ein grosser Sterbend gewesen/also/daß allein zu Costantz 4000. Personen gestorben. Dannoch wie solche Straff auffgehört/hat man nicht sonderen mangel an Leuten gespürt. End-

Endtlich als das Stifft Costantz in grosser Armut sich befunden/ hat GOtt der Allmächtig disen Bischoff von hinnen beruffen/Anno 1472. vnd war in der Capellen vnser lieben Frawen in dem Creutzgang neben seinen Vettern Weylund Bischoff Burckhardten von Heuwer/der die gebawet vnd gestifftet hat/begraben.

Vnder disem Bischoff ist erhebt worden die H. Jungfraw vnd Marterin Wiberada, von welcher ich ein Hailthumb gesehen sampt zweyen alten Manuscriptis in einer kostlichen Monstrantz eingeschlossen/welche Hugo Graf von Werdenberg vnd Hailigenberg Anno 1504. machen lassen/vnd in der Kirchen zu Sigmaringē auffbehalten wirdt: deren Innhalt also lautet: Hæ sunt Reliquiæ sanctæ Wiberadæ Virginis & Martyris, de Nobili genere procreatæ, videlicet de Klingen. Fuit enim inclusa in Sancto Gallo, in quadam Ecclesia sancta foràs oppidum apud S. Magnum nuncupata, seu in suburbio. Et tempore S. Vdalrici Episc. ibid. moram

moram traxit, & Beato Udalrico scholam ibidem frequentante, eidem pdixit eundem in Episcopum Ecclesiæ civitatis Augustensis eligendum. In eadem quoque cellula passa pro nomine Christi ab Ungaries infidelibus hominibus, Christianos infestantibus ac occidentibus, ante annos quingentos & triginta Martyrium complevit, videlicet feria sexta proxima post Philippi & Jacobi, jam proximè præteritis. Ac à Beato Clemente Papa canonizata ante multos annos, Eadem quoque dies à populo in sancto Gallo commorante veneratur ac festivè tenetur. Eadem quoque feria sexta videlicet secunda, die Maij ex jussu Domini nostri Ordinarij, exaltata per suffraganeum nostrum in præsentia Domini Officialis nostræ Curiæ Constantiensis, ac Magistri Gebhardi Satler Canonici Ecclesiæ Maioris Constantiensis & Magistri Gebhardi Sumerthur Decretorum Licentiati. Præsentibus etiam peritis ac fide dignis personis de Feldkirch Ministris ibidem

ac

ac Wellenberg, Decanis & Camerarijs plurimis, ac Sacerdotibus, nec non Laicis. Hæc omnia vidi, & interfui, & affirmo fuisse facta. Año, die, vt supra, 551 Conradus Schirpfer.

Diß ist S. Wiberaden der Jungfrawen Heilthumb/die eine von Klingen ist gewesen/ vnnd ein Clausnerin zu S. Gallen/in S. Mangen Kirchen/ daselb sie ligt/vnd gemartert ist vor 530. Jahren/auch von S. Calixto geheiliget/ vnnd jetz am nägsten Freytag nach dem Maytag erhebt ist von meines Heren von Costantz haissen wegen/ vnd vil Zaichen hat gethon vor vnnd nach/ Anno 1455. Sie ward gemartert von den vnglaubigen Vngern/die in diß Land zu den zeiten zogen/hat auch weißgesagt S. Vlrichen/dz er ein Bischoff solt werden zu Augspurg.

Zu disen zeiten deß ernanten Bischoffs Henrici ist Sigismundus Fürst von Oesterreich Anno 1459. zu Costantz ankommen/welchen ansehenlichen Einritt Ventura de Perusio Pontanus in nachfolgender Epistel beschriben/ vnnd vbergeben/

Ste-

Stephano de Nardinis de Forlivio, I.V.D. Sedis Apostolicæ Procuratorio, & Referendario, Canonico Basilicæ Principis Apostolorum de Urbe Candræ Apostolicæ Clerico, litterarumque Apostolicarū scriptori, & Abbreviatori.

PAter reverendissime, dum animi relaxandi gratia hanc Urbem viserē, deambularem sublicium pontem, qui Rheni vndis inclyti fluminis alluitur, extemplo nuncius occurrit, adventum Sigismundi Austriæ Ducis significans. Quem vt exploratum habui, illic sum paululum de industria commoratus, vt ingrediendi ordinem, simulq; Ducem ipsum plane conspicerem: quæ vbi cuncta observavi, contendi domum, & ea omnia tuæ dominationi significavi: mirifice (quantum colligere potui) placuerunt, jussisti vt illa litteris mandarem, quoniam quæ verbo perceperas, majorem animo voluptatem, si scripta legeres, te dicebas adhibiturum, & id, à me convicio quasi quodam efflagitasti sæpius: quod libēs renuissem propter meum

um dicendi genus obſcurum atque abjectum. Non putabam enim vllam tua excellentia dignam poſſe conficere; veruntamẽ velim potiùs rem ipſam, quàm propenſam animi voluntatem abs te accuſatum iri. Summæ igitur humanitatis erit T.R.D. quid qualecunq; eſt, ferre æquo animo. Sed majorem profectò (vt arbitror) jocunditatem cepiſſes, ſi id oneris Nicolao tuo demandaſſes, majore enim ille dicendi copia & elegantia ſermonis, quam ipſe reſpondiſſet, propter eius ſummam & præclaram eruditionem. Tamen quod ipſi vidimuſque, quantulacunque noſtra poterimus, facultate ad te ſcribam: ſed accipe paucis: nam vereor, ſi longeor fierẽ, ne hæc mea barbarie doctas aures tuas obtundam nimis.

Univerſam cohortem claſſicum cum tibia anteibat, pares deinde reliqui obequitabant, levi induta armatura; credo vt expeditiores ſint, ſi foret opus, ad inſultum faciendum. Tunicas more patrio breves habebant, vix enim inguen

ipſum

ipsum operiebant, rostratis calceis calcaria inhærebant connexa paululum, quibus equos concitabant. Verum illi obœsi, cervice ardua, pedibus confodientes humum tam exactè succussabãt, vti in prælium atque in mediam aciem prodire viderentur. Medium fecerant Ducem ipsum, ante quem ingenuus miles ensem thecâ tota arcentea deferebat. Pectore quoque gestabat pretiosum lapillum auro circum ligatũ, quem nullo mercari thesauro posse ajebant, insigne Imperatorium. Plerique verò militari ornamento induti eum comitabantur, simulque etiam ferme omnes balistam portabant & pharetram sagittis refortam. Postremum verò equis sex ligneam arculam opertam corio curru trahebant, Argento, vestibus, & rebus alijs ad usum plenam, vndique ramusculis arborum cinctam: aurigæ quicam sequebantur cantu & clamore replebant omnia, spectaculum erat per quam egregium: tum viri ac mulieres ipse è fenestris prospectantes, sua lingua in-

interrogabant: Was Volck ist das? hoc est, quinam mortales essent. Io etiam triumphantis more exclamantes. Demum splendidè, quam pro viribus potuerunt, susceptus est. Quod si reverendissime Domine, vidisses (vt reliqua præteream) eos superimpositos equis, maxima adductus esses admiratione: tam enim concinnè tamque pulchrè illis insidebant, vt (si fabulari voluerimus) Centauros existimare haud dubiè potuisses. Natio est hæc Germana in bello firmissima, ad arma capienda præ cæteris promptissima. Quod si paulò consultius in prælium prodirent, arma caperent, non tanta temeritate in hostes impetum facerent; consilio, prudentia (pace aliorum dictum velim) nulla nũc Hercle esset gens toto terrarum orbe, quæ cum hac posset comparari. Quotiens cum Romanis acriter conflixere? Quotiens de sola vita certarunt? Sed positi in hac plaga gelida pertinenti ad septentrionem alacriori consilio esse nõ possunt. Nam, axis hic gelidus nimi-

um obtundit ingenia, adeò vt quæ magna sunt, & cognitione digniſſima, ipſi capere non poſſint: acria ac robuſta habent corpora, gelu, nivibus durata, qui verò regionem calidam incolunt, enerves ac molles ſunt, propter maximam ipſius ſolis fortitudinem & vim; nam trahitur ſanguis ipſo æſtu in ſuperficie, quo magnopere vires corporis debilitantur. Ad arma nequaquam idonei, ſed excogitata quadam ſunt præditi ſapientia, nec non prudentia. Mediam qui inhabitant, quoniam neque æſtu nimio, neque frigore vexantur, beatiores dici poſſunt: nam & virtute animi & corporis maxime excellunt, vt in ipſa Italia, qui ceteris vniverſi orbis gentibus conſilio, prudentia, ingenio & experientia rerum omnium facillimè ſunt anteponendi. De quorum laude & excellentia duxi in præſentia ſatius prætereundum eſſe, nam neque hos laudare nimium, neque illos probro afficere conſilium, de re tamen luce ipſa clariore diſſerere abſurdum videtur, ſed jam ad noſtra redeo.

Poſtri-

Postridie verò, Reverende Domine mi, dominatio tua monuisse potuit, cum sacra Dijs ceremoniæque persolverentur, vrbsque tota lustrata esset, quanta animi magnitudine, quanta prudentia, quanta morum facultate inclytus ac magnificus, magnanimus hic Dux esset ornatus. Adeò enim comis est, adeo vrbanus, adeo omnino benignus, vt vltro omnes ad sese amandum allicere videatur. Præfert quandam præ se animi mansuetudinem singularem, ab omnibus veneratur, observatur, diligiturq;. Nihil enim præstantius magno viro esse potest, quam omnem benevolentiam opere consequi; sic nec calamitosius, quàm ab omnibus odio haberi, sed ab his præsertim à quibus coli & amari debuissent. Nam scimus Imperatorem illum Romanum dum totos pene dies recenseret, eum diem solitum dicere perdidisse, in quo amicum nullum sibi asciviisset. Nam misera solet esse plerumque Principum vita, quorum calamitati haud vnquam creditur nisi dum

penitus humi prostrati ac dejecti semi-amines jacent. Curandum est igitur, vt in omni vita quam cautissimè simulq; sapientissimè vivant. Quod ex eo magnam capere voluptatem potuisti inter deambulandum, sed enim præsertim illecebris illecti fuisse tis propter civitatis apparatum. Omnia ferè loca ornata erant per quæ patebat incessus, vbique passim humi jacebant virentes herbæ spirantesque in plerisque locis odorem suavissimum, inhærebant & domibus atque pendebant è fenestris earum densi arborum ramusculi, vt jam non per civitatem, sed per prata & nemora deambulare videremur, nusquam enim domus ipsæ apparebant. Nam tum vt pompam transeuntem viri pariter ac mulieres intuerentur è fenestris, ramos atque arbores ipsas conscendisse profecto videbantur. Erat transeuntibus spectaculum quam gratissimum. Sed nec deerat ad id virorum ac mulierum ornatus, quantum pro more & consuetudine patriæ, nam ibi latis nimium ac splendidis

vesti-

vestibus vti non solent; magis enim in victu & suis balneis, quàm in cæteris rebus pecunias erogant, atque effundunt.

Iuventuti quæ pompam sequebatur, ornamentum erat manica auro atq; argento intertexta; plerique verò quibus hic ornatus non erat, vestem breviusculam illam diversi ac varij habebant coloris. Sed omnes ferè comam muliebri more promissam habentes, serto duntaxat ornarant multis ac varijs distincto floribus, quo vti ferè semper solent diebus festis, vel ramusculum arboris fronde tectum in ambitu circumductum capiti præponunt, qui profectò mos & consuetudo placere debuit magnopere. Maioribus etiam ætate provectis, à quibus hæc prorsus videntur abhorrere, toga erat tenus crurum, capite pileum, manibus verò (vt vetus est ritus) tritas ferunt ephemeridas, ad persolvendum die credo quotidianam precem. Nam hoc nobis videntur præstare, quod religiosiores sunt, atque ad o-

mnem cultum divinum quam nos propensiores. Puellæ quoque innuptæ & ipsæ suum servant vestiendi morem, veste linea vtuntur, quæ & cervici & manibus nitentissimis contenta, rugis tum paululum conglobata speciem præbet follium. Capiti mollam floridam & ipsæ imponunt, sparsis per humeros bipartito crinibus, inter quos pendent mappæ sericæ colore diversæ, venustæ satis, sed hoc nostris præstant, quod ora fuco de cerussa non linunt, quales namque natura progenuit eas, tales sese vulgo efferunt, quod non parva profecto ex hoc viderentur dignæ laude, calceos etiam habent duplici corio ex albo & nigro confectos: & sublati pauli sper crura ambiunt, colligati vnica fibula, tum verò supra paululum ligulis frequentissimis. Sed ausculta (quæso) paucis earum nubendi consuetudinem, nam ab re nostra alienum non est, quam ipsi cognovimus, dum apud Arbonam templum intraremus, missæ audiendæ gratia, Oppidum situm est in ripa lacus, distans

hinc

hinc millibus passuum ferme quindecim. Orante me illic confluxit inopinatè multitudo quędam oppidanorum, putabam primo ea de causa se quoque eo conveniſſe. Sed dum omnes aram circuirent, rem ego quasi novam facturos cupidè obſervavi, ſingulorum ora ſacerdos aræ aſſidens manipulo verberabat, tum viro & vxori flexis genibus ante aram ſtantibus manu capiti impoſita auribus ſubmurmuravit, poſt voce altiori quiddam ſermone patrio prædixit, quæ ipſi propter hujus linguæ ignorantiam percipere non potuimus, ſed credo Deos imprecatum iri, id coñubium felix fauſtumque eis futurum.

Demum quibuſdam dictis Evangelijs, eos ſigno crucis ſignavit. Surrexerũt illi his peractis devotè vt abirent, tum extemplo accurrunt omnes, eorũ quanta maxima potuerunt vi capillos trahentes. Pauliſper extimui rem antea nunquam viſam, neque auditam, putabam verò in prœlium incidiſſe, cum videre tumultum illum atq; concertationem,

sed vbi rem omnẽ planè cognovi, risum me Hercle continere non potui, Germanus est hic mos, quem si probas, ego laudo: magnam tamen hæc nobis voluptatem exhibuit. Sed jam ad nostra redeo.

Matronæ quoquê pompam sequebantur, pallio oblongo, capite gestantes lineum pannum, ferunt præ se cum venustate dignitatem quandam non mediocrem. Tum omnes lustratione peracta ad templum redivimus, comitantes tot præclaras reliquias Deorum quas per vrbem portaverant. Ignoro an vsquam terrarũ restam sumptuosa, tamque præclara & magnifica possit inveniri. Tot enim vasa argentea, tot tabulæ aureæ, atque Deorum simulacra, tot arculæ reliquijs plenæ elaboratæque, vt Polycleto ac Phidiæ non cedant, quibus tot infixi sunt amethisti, adamantes, berylli, smaragdi, vt non ignotis modo, sed notissimis summam pariant admirationem. Obstupuimus tum primum, cum thesaurum illum & supellectilem tam in-

insignē cōspeximus, admirantes quodammodo, vnde nam tantum auri atq; argenti & pretiosarum gemmarum cogi potuerit.

Celeberrima profecto res est, & prædicatione dignissima. Quæ omnia quantum nobis jocunditatis attulerint, nec lingua quidem possit explicari. Demum his omnibus visis Principem hunc illustrissimum convenisti, qui juncta dextera perhumanè tecū locutus est, in quem ob eius tantam mansuetudinem amorē quendam præcipuum ac benevolentiam conflasti singularem. Quantopere quoque ipse te amet, jam planè constat.

Dictis deinde paucis, de rebus ijs Germanis componendis, qua gratia huc à summo Pontifice delegatus erat, quisque in suum concessit domicilium. Postero verò die eodem in templo venistis omnes vbi in maxima Principum frequentia ac præstantissimorum virorum cœtu orationem habuisti de laude pacis adeo summam atque præclaram, vt in maximam quandam admiratio-

nem facile omnes adduxeris: summis illi quidem te in cœlum vsque laudibus extulerunt. Qui si tibi obsequentur, si tuis parebunt edictis, nil eis salubrius, nihil omni vita glorioſius contingere poterit. Quid enim præclarius atque optabilius, quàm ſe invicem colere. qd pernitioſius quàm inveteratis odijs ſibi inſidias parare, incendijs & rapinis ſeſe palam objicere: Nam niſi inter mortales conjunctio quædam animorum, niſi mutua quædam eſſet inſerviendi volũtas, omnia certe ruerent, interirentque penitus. Nam ſi manus ori cibum denegarent, ſi pedes deambulandi officium corpori non ſubminiſtrarent; corpus vnum amplius dicendum non eſſet. Ita nec civitates, nec Reſpublica diutius eſſe poſſent, ſi amore mutuo & beneficiis non tuerentur. Quid concordia ſanctius? Nam (inquit Hiſtoricus iſte) concordia res parvæ creſcunt, diſcordia verò maximæ dilabuntur. Quot oppida, quot civitates, quot regna, quot imperia, ſolo æquata jacent?

Nam

Nam (vt reliqua prætereamus, quæ ante oculos esse debent) quid Roma ipsa olim caput vniversi orbis, si repetere vetustiora volumus, nonne propter ipsã discordiam, tot tantasque subijt calamitates? Eamque ob rem si contemplabuntur quantum calamitatis hæ dissensiones & schismata afferant populis, faciliores erunt ac promptiores ad omnẽ concordiam, si fugere, si evitare tot incendia, tot rapinas voluerint, alter alterum hortabitur ad deponenda odia: si exhorruerint stupra virginum, & suorũ parentum, affinium, propinquorum & amicorum cædes, vltro ipsi exoptabunt, postulabuntque hoc sanctissimum fœdus. Erigant proinde animos eorum ad hæc imminentia mala, ante oculos suos ponant hanc rem horrendam ac nefandam; quod si fecerint, beati profecto dici poterunt, tum evitabunt hanc perniciem & internecionem omniũ. Quod secus eos facere non arbitror, cum te dignissimum virum habeant, oratorem, consulentemque eorum vitæ sereniss-

mè,

me. Quod profecto imprimis dijs, tum vero summo Pontifici magnoperè debebunt, talem qui delegerit ad hanc Germaniam componendam. Sed tu maximam ex hoc, vbi id effeceris, gloriam in Italiam reportabis.

ANNOTATIO.

ES schrtiben zwar etliche / daß Henricus Freyherr von Hewen Anno 1472. gestorben sey / immassen auch zufinden ist in tabula familiæ Baronum de Hevven, in Constantiensi Chronico editionis D. Ioannis Pistorij. Nichtsdestominder so ist entgegen zu sehen in der Capellen neben dem Consistorio zu Costantz dise Grabschrifft in einem erhebten Stein:

Vita functi Reverendissimi Domini de Hevven,

Burck-

Burckardus Anno 1398. & Henricus 1462.
Episcopi Constantienses hîc piè quiescunt Amen.

69. Burkardus II.

Nach tödtlichem abgang Weylundt Bischckoffs Henrici, ist mit einhelliger Stim̃ deß versambleten Thumb Capitels erwöhlt worden Burckhardus ein Edelmann von Randeck auß dem Hegöw/ darzue fürdert jhn zum maisten/ daß er all sein tag ein stiller/eingezogner/vnd demütiger Thumbherr gewesen/ der sich keines Prachts gebraucht. Darneben aber hat er dermassen Hauß gehalten / daß er für andern all ein Vorrath bekommen. Dieweil dann das Bisthumb gantz vnnd gar bekümmert/vnd beschwäret gewesen/achtet das Thumbcapitel/obgenandter Burckardus wurde mit seiner Fürsichtigkeit bald dem Stifft zu hülff kommen/vnnd in alten Wolstand bringen. Wie es dann ohne zweiffel geschehen wäre / wann jhn GOtt nicht also bald auß diser Welt abge-

gefordert. Welcher Todtfall sich begeben/ Anno 1475.

ANNOTATIO.

IN Chronico Iacobi Manlij wirdt gesetzt/ daß Henricus von Höwen erwöhlt worden Año 1436. vñ Anno 1462. den 1. Octob. gestorben. Burckardus aber seye jhme in dem Bistthumb im ernantem Jahr 1462. nachgefolget/ vnd Anno 1466. entschiden. Welches bestättiget wirdt durch die deutliche Schrifft / so auff dem erhöchten Stein ausser deß Chors gegen der Pfaltzin der Thumbkirchen zu Costantz zu sehen ist/ vnd also lautet.

Burckardus de Randegg Constantiensis Episcopus obiit Anno 1466. 13. Aprilis; cujus anima requiescat in pace.

70. Her-

70. Hermannus III.

Diser Bischoff war seines herkommens ein Edelmann von Braitenlandenberg/vnd ist Anno 1475. von dem Thum-Capitel erwöhlt worden / als er zuvor Thumbdechant gewesen/ vnd ein solcher frommer Gottsförchtiger Herr/daß man gäntzlich achtet / es wurde ohne zweiffel das Bistthumb seiner wegen Glück vnnd Hayl bekommen. Alles sein Gemüth/ Sinn/vnd Gedancken waren zu der Kirchen vnd Gotsdienst gericht. Wann er dann das Ampt der Hayligen Meß vollbracht / sahe man jhn gemeiniglich auß rechter andacht die Zähren vergiessen. Gegen den armen/bedürfftigen/presthafften Leuten hat er ein sondere Barmhertzigkeit erzeigt. In den Thumb ließ er die alte sachen vnd zierden fleissig erneweren / insonderheit zwey güldine Creutz, Eins welches Bischoff Egino, das ander welches Bischoff Salomon der dritt dahin gegeben.

Nun war er ein gar alter Herr/ der von einem

einem tag zu dem andern je lenger je mehr schwächer worden. Darumb von seiner vnvermögligkeit willē nam er ein Thumherren auß seinem Capitel / Herren Ludwigen von Freyberg an/zu einem Coadjutorn, doch nicht anderst/ dann allein die zeit seines Lebens/ohne versprechung deß Bistthumbs. Nichts destominder aber erlangt ermelter Herr Ludwig haimblich ohne alles vorwissen Bischoffs Hermanni auch deß Thumbcapitels/zu Rom bey Pabß Sixto dem IV. daß / wann Gott vber seinen Herren Bischoff gebieten wurd/ er bestettigter Bischoff seyn vnnd verbleiben solt. Wie nun dem frommen löblichen Bischoff Hermanno solches von seinem Coadjutore begegnet/ vnd er als ein verständiger Herr leichtlich erwegen künd/was vbels darauß erfolgē möcht/ wo das Thumbcapitel darein nicht bewilligen wolte/ darumb name er solches also beschwärlich auff/daß er darauff mehr erkrancket/ vnnd als er befand/daß sich sein Abschid vnd End nahete/beschicket er das versamblete Thumbcapitel zu Costantz/

ent-

entschuldiget sich vor jhnen/vnnd nam es auff sein letste Hinfahrt/daß er aller diser dingen kein wissenschafft gehabt. Gleich darauff in wenig tagen gieng er mit todt ab/vnnd war mit grossem trawren in den Thumb begraben.

ANNOTATIO.

ES schreiben zwar etliche/ daß Hermannus Anno 1475. erwöhlt worden/ weilen aber die Grabschrifft/ wie gesagt worden/ also lautet/ daß Bischoff Burckardus sein nägster Vorfahrer Anno 1466. gestorben/ so ist glaublich/ daß Hermannus belder zu dem Bistthumb kommen. Diß wirdt auch bewähret auß dem zu Costantz getruckten Leben deß seeligen Nicolai zu Vnderwalden/ dessen Capell auß befelch dises Bischoffs Hermanni Anno 1469.

gewyhen worden/in der Ehre Gottes vnd Mariæ der reinen Jungkfrawen/auch S. Mariæ Magdalenæ/S. Achatij sampt seiner Gesellschafft/vnnd deß H. Creutz Erhöhung. Nach vollender Weyhung gieng der Hochwürdig Thomas, Bischoff zu Ascalon, deß Hochwürdigsten Herrē Hermanni Bischoffs zu Costantz Weyhebischoff/zu dem frommen Mann in sein Wohnung/vnnd hielten vil red mit einanderen von Göttlichē dingen/vnder anderem aber hielt jhme der Bischoff für diſe Frag: Welches die höchst vnd Gott angenemmest Tugendt wäre. Nicolaus antwortet/es wäre die Gehorsam. Da nahme der Bischoff alsbaldt Wein vnd Brodt/macht jhme drey Bissen/vnd gebott jhme bey der ge-

horſa

horsame die zu essen. Da wolte nun Nicolaus dem Gebott nicht widerstreben / doch weil er der Speiß gar entwöhnet war/ bate er den Bischoff/ er wolte auß dem einen Bissen drey thail machen. Als derohalben der Bischoff solches thät/ vnnd Nicolaus das Brodt einmal/ auch ein kleines trincklein Wein darauff süpflet / empfand er darvon ein solche Schwäche/ daß jhm hertzlich wehe geschach. Da ab nun der Bischoff erschrack/ vnd bekennet frey/ der fromme Mann seye nunmehr genugsam probiert/ zeigt auch an/ er habe solches nicht gethan auß aignem willen / sonder auß befelch seines gnedigen Herren vnd Fürsten Hermanni. Diß geschach im Jahr nach der Geburt Christi/ 1469. am 27. tag Aprilis.

Darauff Bischoff Thomas widerumb nach Costantz kehret/vnnd erzehlt seinem Fürsten alles/ was er an Nicolao gesehen vnd erfahren. Dessen verwundert sich Hermannus nicht wenig/ schickt auch dem Freund Gottes gehn Vnderwalden ein par grosser mößinger Leuchter in sein Capell/sampt einer guten Summa Gelts. Nach disem hat auch vilgemelte Capell Pabst Paulus der II. diß Namen reichlich begabet mit Apostolischen Gnaden vnd Ablaß/Anno 1470. zu welcher Päbstliche Bulla, Hermannus Bischoff zu Costantz auch ein besondere Bull mit reiche Ablaß an die Römische gehenckt/ vnnd im erstgemelten Jahr in deß Nicolai Capell geschickt. Demnach im Jahr 1473. schickte auch der

Durch-

Durchleuchtigist vnd Gottsförchtigist Fürst/Ertzhertzog Sigmund von Oesterreich/offtermeltem Nicolao ein schöne Gab in de Ranft/ nemblich ein herrlichen Kelch vnnd Paten/ sampt anderen köstlichen ornaten. Zu derselben zeit ist verschwunden vñ gleichsam mit Göttlicher Hand abgewischet worden/ die grosse veraltete Vneinigkeit zwischen dem Hauß Oesterreich/ vnnd der Eydgnoschafft/ solcher massen/daß Hochgemelter Hertzog Sigmund im negstfolgenden Jar/ nämblich 1474. mit den Eydgnossen ein freundtlichen Vertrag gemacht.

Auß disem allen kan man schlissen/ daß Bischoff Hermannus belder als Anno 1475. zu einem Bischoff erwöhlt worden. Ich hal-

te zwar für die Augen die Historias vnd Beschreibungen Hermanni Contracti, Graff Wilhelm Werners/ Iacobi Manlij, wie auch anderer/ wann ich aber ein jrrung oder bessere maynung/ auß Grabschriften/ schrifftlichen documenten, oder vnuerwerflichen zeugnussen gefunden / so thue ich dessen meldung in Annotationibus. Dahero ich nit vnderlassen soll ein absprug zunemmen / von Bischoff Gebhardo den III. diß Namen/ von welchem Bertholdus Presbyter Constantiensis, welcher dises Bischoffs consecration beygewohnt / vnnd mit jhme die Priesterweyhung erlangt / etliche denckwürdige Sachen schreibt/ deme mehrers zutrawen / weil er damalen gelebt/ vnnd mehrer theils

selbst

selbst gesehen oder erfahren. So ist derohalben zwischen dem Pabst vnd Kayser ein grosse zwyspaltung entstanden/wegen der Päbstlichen Election, vnnd deren Bischöffen Investitur, dann es hat Kayser Henricus gar hoch empfunden/ daß die Romaner ohne seine Rath einen Pabst geordnet vnd erwöhlt/ da er doch ein König vnd erster Patricius der Stadt wäre. Darauff wider den Gregorium den VII. diß Nahmen/ auß förderung deß Kayſers/ Guibertus Ertzbischoff zu Ravenna, genandt Clemens erwöhlt worden/ immassen Otto Frisingensis schreibt de gestis Friderici I. libro 1. capite 1. Dahero dann thut meldung Bertholdus Presbyter, daß Guibertus sampt dem Kayser Hainrich vnnd

dero anhenger/von zweyen Päbstlichen Legaten, als in Francia von Petro Bischoffen von Alban, in Teutschland aber von Ottone Bischoffen von Ostia, in Bann erklärt worden. Welcher Bischoff Otto, als er in Teutschland sich auffgehalten / zu dem Bistthumb Costantz verordnet Gebhardum den III. diß Namen/Hertzog Bertholdi von Zäringen Sohn. Und ob gleichwol Gebhardus sich dessen sehr gewidriget / nichts desto weniger ist er auff innstendige begerung der Clerisey zu Costantz vnd Burgerschafft Anno 1084. den 22. Decembris, von obgemelten Bischoff Ottone consecriert worden/als er ein Tag zuvor an S. Thomæ deß Apostels Tag / mit anderen Priestern die Weyhung

em-

empfangen/vnder welchen damahlen geweychten Priestern / auch war diser Bertholdus Chronist/ welcher zur selbigen zeit auß Päbstlichen Gewalt Pœnitentiarius worden.

Anno 1089. seynd in Teutschland/vier Bischöff Catholisch verbliben/ als von Würtzburg/ Passaw/Wormbs/Costantz/vnnd mit ihnen der Meidensische Bischoff.

Anno 1092. haben die Fürsten zur beschützung der Catholischen Religion deß Bischoffs Gebhardi Bruder / Bertholdum vber gantz Schwabenland alß ein Fürsten verordnet.

In diſem Jahr ist Cuno Graff von Wülflingen gestorben/ den 15. Octobris, vnnd in dem Closter Zwifalten/ welches er mit seinem

Bruder Luitolfo gestifftet / begraben worden.

Anno 1093. haben beede Brüder Hartmannus, vnnd Otto Graffen von Kirchberg das newe Closter Biblingen / wo die Tonaw vnd Zler zusammen fliessen / zu deß H. Martini Ehr erbawen / welches in Septembri Bischoff Gebhardus consecriert, allda Otto Abt von S. Blasio die Closterliche disciplin vnd Regul eingeführt.

Anno 1094. hat Bischoff Gebhardus ein grosse zusammenkunfft zu Costantz vor Ostern gehalten / vnnd neben anderen Satzungen auch geordnet / daß man so wol zu Ostern / als auff Pfingsten drey Täg feyerlich halten solle. Dann vor seiner zeit in Costantzer Bistthumb bräuchig gewesen / daß man

auff

ff Ostern die gantze Wochen/
ff Pfingsten aber nur ein Tag ge-
yret. Damalen war Bischoff
ebhardus Päbstlicher Legat
rch gantz Teutschland.

Anno 1095. ist zu Placentz in
r Lombardey von dem Pabst
n gemeine zusammenkunfft ge-
alten worden/darbey gewesen bey
000. Gaistliche/vñ vber 30000.
Weltliche Personen/ allda Gui-
ertus widerumb öffentlich in
Bann erklärt worden. Damalen
uch der Pabst den Abt Vdalri-
um der Reichenaw/ cõsecriert,
ñ jhme allen Bischöflichen gewalt
ber die Clerisey vnd Volck derse-
igen Insul nidergelegt/ welchen
er Pabst vor disem/ dem Bischoff
u Costantz gegeben.

Año 1098. hat Gerardus Abt

zu

zu Schaffhaussen auß demut vnnd mit deß Pabsts bewilligung resig-niert, darauff vil vbels erfolget/ dañ vil Mönchen dasselbig ort verlassen/ seynd auch die Clösterliche Güter in der weltlichē gewalt kommen. Graf Adalbertus von Nellēburg Advocat selbigen orts/ hat die Güter der Abtey an sich gezogē/ dahero die Mönch mit Creutz vnd Hailthumben Processions weiß für deß Graffen Vestung hinauß gezogen/ aber nicht allein nichts erlangt/ sondern von den Soldaten deß Graffen/ theils vmbgebracht/ theils verwundt / die vbrige aber widerumb zu Hauß verjagt wordē. Die gemein sag war/ daß diß erfolget vnnd von GOTT zugelassen wer/ weil sie jhren aignen Abt nit gebür-

eburtlich geehrt/ vnnd gleichsamb
ertriben.

Darauff Anno 1099. von Bi-
hoff Gebhardo Abt Adalber-
us in das ernant Closter Schaff-
aussen ordiniert vnnd verordnet
worden/ an S. Ioannis Baptistæ
Geburtstag.

In disem Jahr ist Luitolfus
Graff von Achalm oder Wülflin-
en/ein eyffriger beschützer der Ca-
holischen Kirchen / nach dem er
en Gaistlichen Orden an sich ge-
ommen/ in dem von jhme gestiff-
en Closter Zwifalten den 18. Au-
gusti selig gestorben vnd begraben
worden.

Anno 1100. hat Pabst Pascalis
Gebhardo Bischoffe zu Costantz
um Päbstliche Legate in Teutsch-
and bestettiget/ welchen gewalter

von

von vorigem Pabst empfangen. In ernantem Jahr ist Abt Gebhardus, welcher die Abtey zu Schaffhausen mit guthaissen Pabsts Vrbani auffgeben, nach Hierusalem mit dem Christlichen Kriegsheer gezogen, vnnd nach dem man die Statt mit grosser mühe erobert, ist ernanter Abt ein verwahrer oder Custos deß H. Grabs vnsers Erlösers bestelt worden. Diß ist zu finden bey ernanten Bertholdo Presbytero Costantiensi, pœnitentiario Apostolico, welcher deß Hermanni Contracti Chronick erfüllet, von welchem Christianus Vrstisius, titulo Hermanni Contracti vita, schreibt, daß Hermannus ein Mönch in dem Closter Reichenaw gewesen, welches er erstlich probiert auß eines

alten

ten Manuscripti Vberschrifft.
So dann auß den worte der Chro-
ck Hermanni, alda er also schrei-
t: Als der Kayser in vnser Ow
mmen/ hat er Anno 1048. den
4. Aprilis die newe Kirch S. Mar-
Evangelistæ, vnsers Patroni,
von Abt Bernardo erbawet
orden/ in seiner Ankunfft weyhe
sen/ den Bischoff zu Costantz/
heodoricum, vnnd auff deß be-
elten Hailigen Festtag bey vns
r grossen Litaney beygewohnt.
elcher maynung auch ist Seba-
anus à Rotenhan. Obgleich-
l Abbas Sponheimensis ver-
meynt/ daß er ein Mönch zu
S. Gallen gewesen.

71. Lu-

71. Ludovicus.

Wie sich nun der fahll begeben / daß Weylund Bischoff Hermannus Anno 1477. sein zeitliches leben geendet/alsbald vnderstund Ludovicus von Freyberg deß Geschlechts mit den Sternen / der Rechten Doctor, das Bistthumb mit gewalt an sich zuziehen/vnd auß krafft/wie oben gemelt/der Päbstlichen Confirmation, daßselbig behalten/vnd zu regieren. Solches aber wolte das Thumbcapitel jhme nicht gestatten/ weil er also ohne jhr vorwissen gehandlet. Haben derohalben per majora Vota erwöhlt Graff Otten von Sonnenberg / darzu sie verürsacht/dieweil der mehrer theil Graffen vnd Herren in dem Land Schwaben / jhme mit Freundtschafft verwandt waren/also daß sein Widerpart Herr Ludwig von Freyberg dieselben entsetzen/vnnd darauff von seinem fürnemmen abstehn / auch disen gerüwig bey seiner Election vnnd Wahl verbleiben lassen wurde.

Dessen aber war Ludovicus gar nicht zufri-

idē/sonder weil er auch etlich Thum-
en an sich gebracht / versiegelt er sich
denselbigen gehn Ratholphszell an
Vnder see/hielt allda seinen Sitz vnd
nisitorium, deßgleichen thet auch der
öhlt Grave Otto von Sonnenberg
Costantz. Vnd zu letst verfüget sich
confirmirte Ludovicus persönlich
i Rom/da er verhofft der sach endtlich
ußtrag vnd end zu machen. Inmas-
r dann Pabst Sixtum bewegt/ daß er
bey der Confirmation handgehabt/
uch alsbald nacher Costantz Befelch
men an ermelten Graff Otten, daß er
eiten/vnnd sich deß Bisthumbs ent-
agen soll. Deßgleichen dem Thum-
pitel/daß sie den confirmierten Her-
Ludvvigen annemmen/vnd für jhren
ten Bischoff haben vnd halten sollen.
Entgegen aber schickten sie jhr aigne
otschafft auch gehn Rom / vnd wofern
Sach nicht gütlich vertragen wurde/
e dieselbig Botschafft oder Gesand/
mit Herr Ludvvigen in das Recht
assen. Solches aber hat sich so lang

verweilet/ daß vnder währender Tractation vnd Handlung Herrn Ludvvig zu Rom gestorben/auch allda gar ehrlich begraben worden/Anno 1484. Darauff solche Zwyspaltung ein end genommen. Nichts destominder wolte darnach Graff Otho das Bistthumb behalten/vnnd von dem Babst confirmiert werden/ so müst er den Vnkosten von bayden thailen zu Rom/vnnd in dem Bistthumb auffgelossen/auff sich nemmen vnd bezahlen. Wie groß aber derselbig gewesen/ ist auß dem abzunemmen/daß das löbliche Stifft/sich auff lange zeit nimer mehr erholen/ noch auß den Schulden kommen mögen.

72. Otho IV.

Año 1484 ist Graff Otho von Sonnenberg in die rüwige possession komen/ vnd ist damalen das Bistthumb also arm gewesen/daß/ wo er gleich gern etwas ersparet/ solches nicht erschiessen mögen. Doch hat er nach der rüwigen possession nichts verkaufft. Vnder seiner Regierung hat Abt Ulrich von S. Gallen mit bewilligung Pabst Innocentij deß 8.

auch

Kayser Friderichs deß 3. ein Clo-
u Roschach ob der Stadt Costantz
eit von S. Gallen von newem ange-
n auffzubawen / zu dem Bischoff
trewlich gerahten vnnd geholffen.
n er die Tugendt an jhm hat / wo er
Gottsdienst euffnen vñ mehren kund /
war er geflissen vnnd wol genaigt.
sem newen Baw bewegt gemelten
ieweil seinem Convent von langen
en hero grosser Trutz / Schaden vnd
nach widerfuhr von seinen aignen
zern vnnd Hindersassen der Stadt
. Gallen vnd denen von Appenzell /
daß / wo etwan die böse Läuff sich
en wurden / daß alßdann er vnnd sein
vent ein anders vnderkommen zu
n wüsten. Wolt hiemit den Con-
verthailen / vnd den halben thail gen
hach verordnen. Dann sie besor-
iüsten (nach dem sie offtermahlen in
hr leibs vnd lebens gestanden) wo es
weiter jhr grimmigkeit vberhand
ne es möchte jhr rechts Closter zu S.
en verstört werden.

Wie er nun jetz biß in das dritte Jahr daran gebawen/ auch den grösseren oder mehrerern theil vnder dz Dach gebracht/ begab es sich auff den 24. Julij, Anno 1489. daß sich die obgenante deß Gotteshauß S. Gallen Vnderthanen von der Stadt Gallen/ vnnd die Appenzeller zusammen gerottet/ biß in die 1500. starck/ diese kamen nun gehn Roschach/ vnd haben den angefangnen vnd schier vollendeten Baw an allen Orten angesteckt vñ gantz verbrent/ ohnangesehen/ daß sie vorhin nie kein klag/ noch widerred wider solchen Baw eingebracht. Dessen mercklichen Schadens/ vnnd Schmach hat der Abt sich gegen den vier Orthen der Aydgnoschafft /Zürch/ Lucern/ Glaris/ vnnd Schweitz/ (mit denen er ein sonderliche Verbündnuß hat) ernstlich beklagt. Darauff sie jhme Hülff vnd Recht zugesagt. Doch wolten sie zuvor die Thäter für sich vertagen/ vnd von jhnen die vrsach jhrer begangnen That vernemmen.

Als aber solche auß vngehorsame nicht wolten erscheinen/ seynd alsbald der vier

Orthen

hen Bundsgenossen mit gewalt auß-
n/vnnd sich für die Stadt S. Gallen
gt/allda sie die Burger also geengsti-
daß sie Gnad begehrt/vnd sampt den
enzellern dem Abt als jhrem rechten
ürlichen Herren für den zugefügten
aden bezahlen müssen 40000. Gul-
wie wol diese Summa sich mit dem
aden nicht vergleichen möcht. Mit
n Gelt hat wolernanter Abt das Clo-
widerumb anfangen zu bawen. Es
auch diser Bischoff den Wandel deß
en Nicolai von Flüe vernommen/ vñ
urch das gemein Geschrey bewögt
den/zu erfahren diser Sach grund vñ
heit/derhalben zog er selbs gehn Vn-
walden/vnd kam zu dem seeligen Ein-
/hielt auch mit jhm vil vnnd mannig-
ig Gespräch. Als solches geschehen/
gemelter Bischoff Otto deß seeligen
nders Leben vnd Sitten zum höchsten
bt vñ gerümbt/ja auch sich dessen hoch
ewet/ daß der milte Gott ein solchen
sidel in seinem Bistthumb erwöhlt/
d vnder seinen Befohlnen Schäflein

erhielt. Bekennet auch frey er verhoffe daß jhm vnnd seinem gantzen Gestifft durch die Verdienst dises seeligen Mannes/alle ding desto glückseliger widerfahren vnd gedeyen werden. Diser Bischoff hat zu Costantz an dem Thumb ein schöne Capellen angefangen / auffzuführen/ dahin er jhm selber sein Begräbnuß verordnet/aber sie möcht bey seinem leben nit gar vollendet werden. Dann er auß diser Welt von dem Allmächtigen GOtt beruffen worden Anno 1491. vnnd war an das Ort / so er bey seinem leben verschaffet/begraben. Die vberschrifft deß Grabsteins ist dise:

Hoc in sarcophago conduntur ossa Othonis,
Antistos qui quondam Constantiensis fuit,
Ex Sunnenberg natus traxerunt sua fata sorores.

73. Thomas.

Thomas mit seinen Zunamen Perlower auß der Stadt Cilia in Vngern gelegen/von ehrlichen Eltern gebohren/ war ein Doctor bayder Rechten/ vnd nicht allein in den Künsten wol erfahren/ sonder ein solcher Wolreder/ daß jhme kaum einer verglichen möcht werden. Darumb

er

r bey dem Kayser Friderico dem III. O-
itor vnd geheimer Rath gewesen. Der
berkam erstlich durch sein Geschicklig-
eit die Thumbprobstey zu Costantz. Wie
r aber daselb ein zeitlang gewohnet/vnnd
nit wenig Gesind ein stilles leben geführt/
o hat jhn das Thumb Capitel zu einem
Bischoff erwöhlt. Weiln aber das Stifft
egen der grossen Schulden beladen war/
lso / daß solches niemand gern anneñen
undt noch möcht / so hat ernandter vnnd
rwöhlter Bischoff vier Wochen vnd 3.
ag sich wol zubedencken begehrt/ nach de-
en vollendung er sich bewegen lassen/ vnd
as Bistthumb angenoñen Año 1491.
elches er mit fürsichtigkeit nutzlich regi-
rt. Es verliehe jhm Kayser Friderich,
nach erzehlung der notturfft deß Bist-
humbs/vnnd dieweil er vormalen lange
eit sein Diener/auch seines Sohns Ma-
imiliani Præceptor gewesen) die Rega-
en vergebenlich vnd vmb sunst. Gab
hme darzu ein gnedige befürderung an
ie Päbstliche Häyligkeit vmb die Con-
rmation vnnd Bestettigung / die er

selbsten persönlich zu Rom gleicher weiß ohne alle Kosten zu wegen gebracht. Hat also das Bistthumb nach gestalt vnd gelegenheit desselben zimlich widerumb gebessert. Darnach berufft jhn GOTT der HErr auch auß disem zergenglichen Leben/ als man gezehlt nach Christi Geburt/ Anno 1496. vnd ist in den Thumb zu Costantz begraben worden.

74. Hugo.

Diser war ein Edelman von Laudenberg/ zu der Regierung gar tauglich/ hatte auch ein solches ansehen/ daß jhme kein Gaistlicher Fürst noch Prælat bey seinen im Römischen Reich der langen oder geraden Statur nach vergleicht mocht werden. Er hat widerumb gebawet die Schlösser Merßburg/ Marckdorff/ vnnd Arbon/ die alle bey seinen Vorfahren bawloß worden/ vnd gantz in abgang kommen. Als das Closter Peterßhaussen an Gebäw/ vnnd Jährlichen Einkommen dermassen abgangen/ daß die Mönch sich in andere Clöster zertheilen/ vnnd dises verlassen müsten/

müßen/alſo daß es lang öd vnd vnbewohnet verblieben/auch täglich vbel vergieng vnd einfiel/ ſo hat diſer löbliche Biſchoff ſolches zu Hertzen genommen/ vnnd darauff widerumb zwar nur ein Mönch (der folgendts Abt worden) vnnd ein Weltliche Schaffner verordnet/welche zwen getrewlich vnd ſparlich gehauſet/alſo/daß in wenig Jahren das Cloſter widerumb wol zugenommen vnd erbawet worden.

Wie groſſen nutz aber er/ nachdem er zu dem Biſtthumb Anno 1496. erwöhlt wordē/geſchaffet/erſcheint auß deme/ daß ehe vnd zuvor er das Biſtthumb reſignirt, 1000. Guldin Järlicher Gülten mit 20000. Gulden Hauptgut erlediget vnd abgelöſt / darzu ſeinem Capitel auch an bahrem Gelt 20000. Gulden dargelegt vnd vberantwortet.

In dem dritten Jahr ſeiner Regierūg Anno 1499. fieng an der groß Schweitzer Krieg/als Kayſer Maximilian deß H. Röm. Reichs Fahnen fliegen ließ / deſſen Kriegß anfang geweſen / weil gedachte Schweitzer/aigens gewalts acht Vogtey

eingenommen vnnd an sich gezogen / die von Alter hero dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich zugehört/als Chur/ Mayenfeldt/Engedin/ Dafoß/ Pretegaw/Montifon/ vnd Grawbünten. Doch hat sich wolernandter Bischoff also verhalten/daß jhme zu diser gefährlicher zeit kein sonderer Schaden widerfahren / als allein von der Burgerschafft zu Costantz / die jhme das Schloß Castell abgebrent / damit sie nit/wo es die Schweitzer erobern solten/ darauß beschädiget wurdē. Año 1507. zu zeit dises Bischoffs legt der Röm. Kayser Maximilianus (der zeit nach König) ein gemeinen Reichßtag gehn Costantz/dahin nahend alle Chur vñ andere Fürsten kommen/der wäret nit vil minder/als ein gantzes Jar/Vñ vnder vil anderen hochwichtigen sachen/so zu nutz teutscher Nation, auch zuerhaltung Recht vnnd Gerechtigkeit im Röm. Reich berathschlagt wordē/ ward auffgericht ein Ordnung deß Kayserlichen Cammergerichts/mit was Proceß es fürohin gehalten soll werdē. Año 1510. hat Graff Hanß von Soñenberg/Truchsäß von Waldburg / Bischoff Othonis

deß IV. Bruder mit consens Pabsts Julij deß II. diß Namen/ das Stifft zu Wolffeck gestifft/ welches er verlobt/ nach dem er Año 1487. Herrn Anthonium Maria vō Aragonia vñ S. Severin vberwunden/ nit weit von Roseriedt/ als Hertzog Sigmūd von Oesterreich wider die Venediger im Feld gelegen. Weiln aber ernanter Graff wegen seines zeitlichē ableibens solches nit volziehen mögen/ also hat auß seinem befelch Herr Georgius Erbtruchsäß Freyherr von Walburg/ welcher sein Tochter Apollonia zu einer Gemahlin gehabt obgesagt Stifft aufferbawen vnd volendet/ welches alles darnach Anno 1519. durch disen Bischoff Hugonem als Ordinarium vñ Comissarium exequiert vnnd bestettiget worden. Als aber Udalricus in Wirtenberg sein Fürstenthumb auß dem er vertriben war/ widerumñ durch hülff deß Schweitzerischen Volcks eroberen wolle/ hat der Schwäbisch Krayß wolernanten Herrn Georgium Erbtruchsässen Freyherren von Walburg zu einem Obristen wider Fürst Ulrichen verordnet.

Nach

Nach dem aber die Schweitzer zu ruck beruffen/weiln deß Königs in Franckreich Francisci Volck vor Paphia geschlagen/ vnd er gefangen worden/also hat auch deß Fürsten fürnemmen ein stillstand gewunnen. Darauff hestelter Obrister Anno 1525. den 16. Februarij wider die aufrührische Bawren mit wolgerüstē Volck gezogen/vnd vermaynt zwischen Vlm vñ Biberach sie anzugreiffē/alda sie 14000. starck das Läger geschlagen/wie auch den Gotshäusern vnnd Edelleuten vil schaden zugefügt. Alsbald sie aber den anzug vnd macht deß Obristen vernommen haben/seynd sie naher Marchthal gewichen/ vnnd das Closter daselb eingenommen/vnd geplindert. Denen war Herr Truchsäß mit seinem Volck starck nachgeeylet/vnnd als sie seiner gewar worden/ haben sie die flucht genommen/seynd auch hin vnd wider zerstrewet worden. Vnd weilen beede Städtlin/ Leypheim vnnd Günzburg/sich mit den vmbligenden Dörffern biß gehn Augspurg verbundē/ also ist er auß gegebnen Bescheid für beede ge-

geruckt/ vnnd als sie auff dem weg 6000. Bawren angetroffen/ haben sie dieselbigen theils erschlagē/ theils in die Donaw gesprengt / wenig aber seynd durch die flucht darvon kommen. Vnder dessen seyndt auch auß der Stadt Vlm 120. Reytter abgeordnet worden/ zuverhieten/ daß auß dem Dorff Naw den Leypheimber kein hülff zu kāme / welche Reytter/ 800. wolgewaffnete Bawren angetroffen/ darunder 250. erlegt/ so vil gefangen/ vnd die vbrigen in ein Moß getriben. Nach deme man aber zu beeden Städtlin angelangt/ haben sie sich die Bürger alsbald ergeben. Dahero die Vhrheber diser Rebellion mit dem Strang vnd Schwärdt hingericht worden. Leypheimb aber ist dem Fußvolck/ vnd Güntzburg der Reytterey zuraubē vergunt worden.

Als aber dise Auffruhr noch kein end gewan / sonder sich die Bawren in dem Ried bey Balderingen versamblete/ auch Clöster vnd Schlösser verhörgten/ darzu sie grosse hülff von dem Bodensee vnnd Allgöw hetten/ also hat sich wolgedachter

Herr

Herr Truchsäß besser herauff begeben/ zu seinem Stadtlin Wurtzach/ allda er an dem Charfreytag Abends vmb 5. vhr 7000. Bawren auff das Haupt erlegt/ außgenommen wenig/so flüchtig oder gefangen worden. Nachdem er dann von den gefangenen vnd anderen vernommen/ daß bey Weingarte sich noch bey 12000. auffhielten hat er ohne verzug sein Volck den 17. Aprilis naher Bayenfurth geführt/ allda der Feind bey der Schussen auff den Bergen das Läger gehabt. Vnd ob gleich wol der Obrist verhofft/er wurde ein Treffen thun kündten/ so seynd sie doch in guter Ordnung mit fliegenden Fahnen Weingarten schnell zugezogen. Es wolte zwar die Reytterey/ihnen nachsetzen/ doch seynd sie von dem Obristen abgehalten worden/theils weil der Bawren 12. oder 16000. beysammen/ darunder auch vil versuchte Soldaten waren/ theils weil er sein Geschütz noch nicht zuhanden vnd gericht gehabt.

Nichts desto minder hat er so bald jhme möglich gewesen/das Geschütz auff sie

loß

loß gebrent / vnnd ein vberauß grossen Schaden gethan. Darauff haben sich Herr Graff Johann von Montfort / vnd die Abgesandten von der Stadt Ravenspurg / wie auch Wolffgang Gremlich bey wolgedachtem Herren Obristen sehr bemühet / damit er zum Stillstandt vnnd Friden bewegt wurde / besonders weil es der Christen Blut berühret. Welcher endtlich dahin zwar erbetten worden / aber mit dem Pact / daß alle der Bawren Obristen vnd Befelchßhaber Gnad vnd verzeyhung begehren / wie auch alle Fahnen vbergeben sollen.

Darvon schreibt weitleufftiger Petrus Crinitus, vnd Hubertus Thomas Leodius. Dermalen ist außgebrochen Huldricus Zvvinglius, eines schlechten herkommen / welcher auß einem Soldaten / ein Stifftsherr zu Costantz worden. Als er aber ein zeitlang zu Glaris, vnnd Einsidlen anderen in der Lehr vorgestanden / aber doch den verborgnen Irthumb noch nicht an tag gebracht / so hat er sich gehn Zürich begeben / allda er die Indulgentz

vnd

vnd Päbstlichen Ablaß nach dem Exempel Lutheri; wie auch den vnehlichen Stand oder cœlibat widerfochten/ sich verheurat/vnd wider den Lutherum sich zulehren vnderfangen/daß in dem Nachtmal der Leib Christi gar nicht gegenwärtig sey/werde auch nichts anders von den Niessenden empfangen/ als Brodt vnnd Wein. An statt aber diser wort Christi: Das ist mein Leib/vnd das ist mein Blut/ seynd in dem newen von Christophoro Froschower zu Zürch Anno 1525. gedruckten Testament vil anderst lautende wort gesetzt worden/ nemblich: Das bedeut mein Leib/vnd das bedeut mein Blut. Zu diser zeit war auch zu Basel Oecolampadius; welcher anfänglich deß Pfaltzgraven Kinder Zucht vnnd Hoffmaister war. Darnach haben jhn seine Eltern vnd Freund dahin gehalten/ daß er in S. Brigittæ Orden getretten/ auß welchem er nach etlich Jahren außgetretten/sich verheurat/ vnnd in vermeynten Ehestand erzogen ein Sohn/ Eusebium; vnd zwo Töchteren/ Irenem; vnd Alethean.

an. Darnach hat er sich zu Zvvinglio geschlagen/vnd gleich wie Zvvinglius zu Zürich/also hat er sein Sitz zu Basel gehabt.

Endtlich hat man auß anordnung der Bischöffen zu Costantz/Basel/Chur/Losan/ auch gemeinen Rathschluß vnnd begehrung der Catholischen Dörffern ein gemeine zusammenkunfft vnd disputation zu Baden angesehen/ darzu auff der Catholischen seiten erschinen fürtreffliche Theologi, nemlich Jacobus Faber, Thomas Murnerus, vnd Joannes Eckius. Es verordnet dahin Hugo Bischoff zu Costantz seinen Suffraganeum Melchiorem einen berümbten Theologum, Othmarum Lucinum ein wolberedten Mann/ vnnd Anthonium seinen Hoffprediger/ mit anderen Gaistlichen mehr. Christophorus Bischoff zu Basel/ sandte an bemelte Ort/Augustinum Majerum, Jacobum Lempium, vnd andere hochgelehrte Männer. Sebastianus Bischoff zu Losanna, schickte zu gemelter disputation, Conradum Tregerum, S. Augustini Or-

dens Provincialen, vnnd Ludovicum Lublij von Bern. Von Chur seyndt alldort gewesen Petrus Speiserus, vnnd etliche Thumbherren. Zu diser ansehenlichen versamblung ist Zwinglius nit kommen/ fürgebendt/ er wolte sein leben nit in stich setzen/ dann er sehr/ verhaßt wäre bey denen von Lucern/ Vri/ Schweitz/ Vnderwalden/ vnd Zug/ da man jhme doch sicher Gleit vnnd Pfandtsmänner geben wolt. Dannoch aber schickte er dahin den Oecolampadium, vnd als zugebne Huldricum Studerum, auch Bertholdum Hallerum abgefallnen Canonicum von Bern. Wider welche fürnemblich Joannes Eckius etlich tag gestritten/ also daß die siben strittige (zwischen jhnen) Puncten/ genugsamb beschützt/ vnd für vnfählbar gehalten vnd angenommen worden.

Darunder der Erst ist: Daß der wahre Leib vnd Blut Christi in dem Nachtmal gegenwärtig sey vnd empfangē werde.

2. Daß der Leib vnnd Blut Christi in dem H. Meßopffer für die Lebendige vnd Abgestorbne anffgeopffert werde.

3. Daß

3. Daß die Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/auch andere außerwöhlte Hayligen Gottes / als Fürbitter angerüfft sollen werden.

4. Die Zahl der H. Sacramenten sey zubehalten / welche die Röm: Cathol: Kirch bißhero vnd noch behaltet.

5. Es seye ein Ort / in welchem nach jhrer ableibung die Seelen wegen etlicher vnvolkommenheiten ein zeitlang von der Himlischen frewd außgeschlossen/biß daß sie völlig gerainiget werden.

6. Es werden der gläubigen Kinder in einer tödtlichen Sünd gebohren.

7. Es werde nit durch den Tauff Joannis, sonder Christi Jesu die Erbsünd abgewaschen vnd außgetilget. Vnd ob gleichwol Anno 1526. diese Articul durch ein öffentlich Decret widerumb angenommen worden/ nichts destominder ist man mit der zeit nicht darbey verbliben. Was aber die zween Vrheber Zvvinglium vnd Oecolampadiū betrifft/so hat sich Zvvingliusnit nur allein als ein Prediger sonder auch als ein Hauptmann in der Schlacht brauchen lassen.

Dahero als jhn einer gesehen / hart verwundt auff der Erden ligen / vnd gefragt / ob er beichten woll / er aber nichts geantwortet / sonder in die Erden gebissen / ist er mit einem Spieß durchstochen / vnnd der ander Hauff geschlagen worden.

In deme aber die Catholischen in das Feld gezogen / haben die zu Hauß bleibende sich zu dem H. Gebett wenden müssen / insonderheit aber seynd 18. Witfrawen bestelt gewesen / darunder vmbwechßlenweiß jederzeit sechs zu Einsidlen bey vnser lieben Frawen erschinen / vnd vmb den Sig den Allmächtigen GOtt durch die Fürbitt der rainen Jungfrawen Mariæ angerüfft.

Was den Oecolampadium belangt / schreibt Lutherus, daß er vom bösen Geist zu nacht im Bett erwürgt worden.

Beza bezeugt / daß er an der Pest gestorben. Zu Basel lautet sein Epitaphium also: D. Joann Oecolampadius, professione Theologus, trium linguarum peritissimus, auctor Evangelicæ doctrinæ in hac vrbe primus, & templi

huius

hujus verus Episcopus, vt doctrinæ sic vitę sanctimonia colendissimus sub breve saxum hoc reconditus jacet. Laudatur scilicet vbi non est, & cruciatur vbi est Also schreibt auch Florimundus Ræmundus de ortu hæreseon lib. 2. cap. 8. lib. 3. & 4.

Damalen haben auch vil Burger zu Costantz jhnen gefallen lassen die Newe secttische Lutheranische Lehr. Es ist auch so weit kommen / daß die Gaistlichen von Costantz hinweg zuziehen verursacht worden. Jnmassen da sich das gantz Thum-Capitel / auch die zwey Nebenstifft / S. Stephani, vnnd S. Joannis, sampt anderer Priesterschafft von Costantz gehn Vberlingen verfüget. Die Personen aber dem Gaistlichen Gericht zugehörendt kamen gehn Rathofls zell. Das geschahe Anno 1527 Sie brachten auch mit jhnen darvon wunderbarlicher weiß / etliche deß Stiffts Privilegia, Zinß / vnd Gültbrisse / aber den Kirchenschatz von Kleinodie vñ Zierden / muste sie zu Costantz lassen. Welcher nach maynung Graff Wilhelm

Werners von Zimbern / höher als vmb hundert tausendt Gulden gewerdet vnnd angeschlagen worden.

75. Balthasar Mercklin.

Balthasar Mercklin von armen doch erbaren Elterngebohren / vnnd gebürtig auß dem Städtlin Waldkirch / auff dem Schwartzwald gelegen / war beeden Rechten Doctor, wie auch zu Costantz zu einem Thumbherrn angenommen. Als nun Kayser Maximilian, der zeit noch König / den grossen Reichßtag zu Costantz gehalten / wie oben gesagt / ist er am Königklichen Hoff in solche Kundtschafft kommen / daß er wegen seiner Geschickligkeit / holdseligen vnd lieblichen Wolredenheit / auch seiner demütigen Geberden / vnd Hoffweiß ein zugang zu dem König selber gewunnen / also daß er jhn zu seinem Hofrath angenommen. Beyneben hat er auch erlangt die Probstey S. Margarethæ zu Waldkirch / welche doch vor disem nur die vom Adel inngehabt.

Darnach als diser löbliche gütige Kayser

ser mit todt abgangen/ist er an deß Kayſers Caroli deß V. Hoff beruffen worden/ mit welchem er in Hiſpanien/als verordneter Vice Cantzler gezogen. Vnd als solche erhöhung in das Teutschland/ bevorab Bisthumb Costantz erschallen/ hat Bischoff Hugo sich bedacht/ wie er jhne kündt zu einem Coadjutor annemmen/ damit dem Stifft in solchen betriebten Zeiten deſto besser geholffen wurde.

Derohalben als diß mit vorwissen deß Thumb Capitels jme durch gewisse Botschafft angefügt worden/ hat er als baldt solches Ampt danckbarlich angenommen. Vnd als die Kayſ: Mayestatt jhne als jhren Orator in das Teutschland herauß vnlang darnach geschickt/ zu Chur- vnnd anderen Fürsten/ vbergaben jhme auch sein Bisthumb Bischoff Johann von Hidelßheimb ein geborner Hertzog von Sachsen/Engern/ vnd Weſtphalen/ mit verwilligung seines Thumcapitels. Zu dem hat er mit diser gutē gelegenheit als er jetzunder herauß im Teutschland war/ Bischoff Hugen leichtlich dahin gebracht/

daß er jhme das Bistthumb / weil er nun gar alt vnnd schwach worden / freywillig vbergeben / vnd darvon ledigklichen abgetretten / Anno 1529 Allein Marckdorff mit seiner zugehör die vbrige zeit seines lebens vorbehaltendt.

Als aber die Kayserliche Mayestat selber nach Augspurg kommen auff einen Reichßtag / da ward erst öffentlich Herr Balthasar Coadjutor von Herrn Alberto Cardinal, vnd Ertzbischoff von Mentz mit grosser Herrligkeit zu einem Bischoff Anno 1530. consecriert.

Endtlich als er in Kayserlichen Geschäfften verraisset / vnnd zu Trier vbernacht war / auch morgens zu Pferd sitzen wolt / ist er gehling gestorben / Anno 1531 auff den Hayligen Pfingstag / vnnd war daselb in dem Stifft bey S. Simeon begraben. Jhme hat einer auß seinen Freunden dises Epitaphium gemacht:

Deo Opt. Max. Trino & Vni.

REverendissimo in Christo Patri & Domino, Dño Balthasari Mercklin à Waldkirch D. G. Episcopo Constantiensi, & Administratori Aldesheimensi, sub Carolo V. Imperij Vicecancellario, & duorum Cæsarum Aulas per Germaniam, Hispaniam, & Italiam multis annis sequuto: obeundis concilijs Imperij, & ampliſſimis legationibus, Juris vtriusque scientia, consilio, rerum gerendarum prudentia & authoritate singulari, tum cæteris artibus graviſſimis, ampliſſimos honores adepto: tandē iniquiſſimis fatis erepto: liberaliſſimo, & in omni fortuna modeſtiſſimo, pientiſſimoque consanguineo, & Mecænati suo incōporabili, Joannes Keck à Treveri P. Vixit Annis 52. Obijt Treveri, Anno 1531. Hoc nuncium cùm Canonicis Constantiensibus afferretur, revocarunt illi vnanimi consensu Hugonem

de Landenberg ad Episcopatus gubernationem, cui iterum sapientissimè præfuit mensibus novem. Postea decessit ex hac vita mortali plenus dierum, Anno 1532. Januarij 7. Marisburgi.

76. Ioannes V.

Ioannes Graff von Lupffen ist erwölt wordē Año 1532. vnder dessen Regierūg hat Hertzog Ulrich von Würtenberg mit seinem gantzē Fürstenthumb (welches meistes theils in dem Bistthumb zu Costantz ligt) die newe Ketzerische Lehr angenommen/vnd von dem alten wolhergebrachten Christlichen Apostolischen Glauben abgetretten vñ gewichen. Darauff in allen Clöstern/Stifftē vñ Pfarren aller Gotsdienst auffgehaben vnd hingelegt wordē. Vnd dieweil alle Clerisey auß deß ernanten Fürsten Land außgetriben vñ verjagt wordē/ist leichtlich zuerachten/daß disem Bischoff an seiner Gaistlichē Jurisdictiō, Bischöflichē Obrigkeit/vñ daher fliessenden einkomēn ein grosser mercklicher abgang vñ nachtheil erfolget. Nichts destominder verursachet er einē weg/durch welchē d' Stift in so grosser betrangnuß sich noch

hett er schwingen können. Dañ als vor vil Jahren das mächtig Fürstlich Closter S. Benedicti Ordens die Reichenaw durch vilfeltige Krieg/ auch vbelhausen etlicher Abten in abgang gebracht vnnd kommen. Doch aber noch so vil nutzlicher Güter gehabt/ die vmb ein gering Hauptgut versetzet/ daß ein sorgfeltiger Haußvatter gar bald vil widerumb ablösen/ vñ an sich bringen möcht/ wie es dann gleicher massen vmb das Gotshauß Denigen auch beschaffen war. Derowegen berathschlaget er sich mit den seinigen/ auch der Ritterschafft/ wie er doch dise zwey ernandte Gottshäusser dem Stifft incorporieren vnd einverleiben möchte/ bevorab weilen vormalē die Reichenaw eben disem Stifft auch incorporiert, aber zu keinē fortgang gebracht wordē. Als nun diser fürschlag anderen wolgefallen/ hat er nach Rom zu jhr Päbstlichen Hayligkeit geschickt/ vnd glücklich alles/ was er begehrt/ erlanget/ doch mit solcher gebührender massen/ daß dise beyde Clöster im bawlichen wesen/ auch mit der Anzahll Ordens Personen/

sonen/wie sie gestifft/verbleiben vnnd erhalten werden solten / damit der Gottsdienst durch diſe diſpenſation nicht geschmäleret wurde / wie er aber die poſſeſſion offternanter Clöſter annemmen wolte/ war er durch allerley Practicken/ die jhme für fielen vnd begegneten / verhinderet/ alſo daß er zu keiner beſitzung kommen kund ohnangeſehen/ er gnedigiſte förderung gehabt von der Röm: Königlichen Mayeſtatt / wie auch gantzer Ritterſchafft.

Dieweil er dann gnugſam befunden/ wie ſchwär/ja vnmüglich jhme ſeyn wurde deß Bistthumbs verwaltung bey ſo groſſem täglichen abbruch zubehalten/ ſo war er verurſacht/ mit deß Pabſts bewilligung daſſelbig danckbarlich widerumb zu vbergeben.

Nach dem er darneben ein trewlich bedencken geben vnd angezaigt: Nämblich daß es dem Stifft nutzlich wäre/ wann ſie einen erwöhlten/ der eintweders von ſeinen ſelbs aignen Gütern / oder in ander weg ſich wiſſet vnnd kündte vnderhalten/

damit

damit er deß Bistthumbs kleinen vnd geringen nutzungen verschonen möcht: Also namen sie das Bistthumb widerumb von jhme auff/ gaben jhm sein Thumbcustor Ampt vnd Thumbherren Pfründ.

Solches geschahe an aller Hayligen Abend/ als man zahlt nach Christi Geburt/ 1537.

77. Ioannes VI.

Es hat die Röm: Kayſ: Mayſt: vnd derselbig Bruder der Römisch König Graff Friderichen von Fürstenberg/ vnd Herr Schweickharden/ Freyherren von Gündelfingen/ zu dem Thumb Capitel abgefertiget/ disen Ertzbischoff Johannsen einen Edelmann von Weza auß dem Fürstenthumb Gülch/ jhnen fürzuschlagen/ denselben zu nehmen/ vnnd für jhn zu bitten/ daran Jhr bayd Mayſt: ein sonders gnedigist gefallen geschach/ welches auch künfftig ohne zweiffel dem Bistthumb zu auffnemmung nutz vnd gutem kommen würde.

Durch solche Commendation vnd allergne-

lergnedigiste befürderung deß Kayserß vnnd Königs ward das Thumb Capitel bewögt / Ihr Mayst: gnedigst begehren nicht abzuschlagen / haben also mit ainhelliger stim̃ ermelten Ertzbischoff postuliert, vnnd schickten alsbald jhr ansehenliche Botschafft zu jhm mit vnderthäniger Bitt vnd begehren / er wolte vnbeschwert seyn / sich deß armen Bistthumbs zu vnderziehen / deß annehmen / vnd sie in gnedigen befelch haben / als er nach allerley Handlung so darzwischen einfiel vnnd gnugsamen vnderricht oder veryleichung / wie es ein theil mit dem anderen halten solte / gab er sein willen darein / Año 1538: vnd nam das Bistthumb an.

Es ward diß Election von mennigliche gelobt / auch alle / die dem Stifft wol woltendt / hetten gute hoffnung / durch diß Herren hohe Vernunfft / Geschicklichkeit vnd Verdienst wurde es sich bald widerumb zur besserung vnnd auffnehmung schicken / wie es ohn zweiffel geschehen / wo er lenger im leben verbliben. Er verfieget sich alsbald Persönlich in den Stifft / vnd

in das Städtlin Merßburg / daselb war er mit allen Ehren empfangen / nam also die Landschafft ein / empfieng von den Underthanen die gewöhnliche Pflicht / vnd Huldigung / dabey bestund es biß in das dritte Jahr / daß er von vnnd zu nith / doch den mehrern theil / so er nit am Kayserlichen Hoff war / zu Waldsachsen sich finden ließ.

Damalen hat die Kay: May: ein gemeinen Reichstag gehn Regenspurg außschreiben lassen / dahin Ihr Mayest: vnd derselben Bruder König Ferdinand / auch nahendt alle andere Chur-vnnd Fürsten kamen. Daselb ließ er sich erst zum Priester / vnd darauff zu einem Bischoff weyhen / Año 1541. in der Thumkirchen durch den Churfürsten / Cardinal vnd Ertzbischoff Albrechten von Mentz / geborne Marggraffen vō Brandenburg / in gegenwärtigkeit deß Kaysers / Königs / vnd aller Fürsten / mit viel Zierd vnnd grosser Herrligkeit / daselb er auch von Kayss: May: die Regalien empfing / bestattiget seinem Stifft alle alte wolhergebrach-

brachte Freyheiten. Vnd dieweil das Bistthumb von langen Jahren hero/in mercklichen abfall vnd Schuldenlast gerathen/auch erst jetz letstlich bey seinen zeiten/von wegen der Lutherischen Secten jme die Gaistliche Jurisdiction vñ gehorsame dermassen entzogen/daß weder er noch kein anderer Bischoff/das Stifft in gebührendem wesen möcht erhalten/So erlanget er dasselbig mal weiter bey Ihr May: Consens vñ Bewilligung die zwey Clöster/die Reichenaw vnnd Oeningen/einzuziehen/dem Bistthumb zuincorporieren, doch der gestalt/ daß der Gottsdienst in disen bayden Gottshäussern keines wegs dardurch geschmehlert noch nider gelegt/sonder mit gnugsamen Personen die Clöster in bawlichem wesen ohn abgang erhalten wurden/So bald er solches bekam/erlangt er auch bey Päbstlicher Hayligkeit darüber ein Confirmation, diese zwey Gottshäusser dem Bistthumb einzuverleiben.

Es hat sich gleichwol Weyland Joannes von Lupffen sein Vorfahrer auch bearbeit diß zuerlangen/bey bayden Oberstē

sten Häuptern / das selb aber nicht auß-
bringen kundten / noch erhalten mögen.
Vber das bracht er weiter auß / bey dem
Stuel zu Rom / ein andere sondere Be-
gnadigung / nemblich / daß jhm 4. Thum-
herren Pfründen vber sein Tisch incor-
poriert, vnd dann auch das Decanat sei-
nes gefallen zuverleyhen / von dem Capi-
tel bewilligt werden solt. Diese zween letste
Articul (wiewol die Güter getrewer wol-
maynung von jhm erlangt / vnnd außge-
bracht wurden) machten hernach ein gros-
sen mercklichen Widerwillen / vnnd Zer-
spaltung zwischen jhm vnd dem Thumb-
Capitel. Nun ritt er gleich das nägst Jahr
herumb / als man zählt 1542. widerumb
in sein Bistthumb / vnd auff dem Hayli-
gen Pfingstag gemelts Jahrs / hat er sein
erstes Bischöfliches Ampt in der Stadt
zu Vberlingen / weil die Thumbherren
derselben zeit jhr Residentz da hättend / die
er all zu gast lied sampt dem gantzen Rath
vñ allem Adel / die im zu ehren dahin kom-
men wahren / darnach deß andern tags rit
er gehn Merßburg / nam Rechnung von

den Amptleuthen/vnd richtet darnebendt auß alle Geschäfft / die in seinem abwesen fürgefallen / vnnd biß auff sein Ankunfft angestellt waren. Er beschicket auch sein Capitel / demselben eröffnet er erstlich/ mit was Gnaden die Päbstliche Haylligkeit/ deßgleichen die Kayserliche Mayst: jhn vnd das Bistthumb/bedacht/ nemblich die erlangung der Clöster vnnd incorporation der vier Thumbherren Pfründen sampt deß Decanats verleyhung. Vnd nach dem er gar ein vernünfftiger beredter Herr was/ bericht er sie mit gnedigen Worten/daß dises außbringen/ keiner anderen vrsach / dann allein dem Stifft zu nutz wider äuffnung vnd gutem beschehen. Vnd weil er befunden die grossen schwären Jährliche Zinß vnd Schulden/ wär er bedacht/ mit diesem Vorrath dieselben etwas zuringern/ vnnd ab zulösen. Deßhalben seye an sie sein gnedigs bitt vnd begehren / jhnen solches auch gefallen lassen/jhren guten willen darein zu geben vnnd jhn daran nicht zu verhinderen/sie sollen kein zweiffel vnd mißtrawen

in

in jhn setzen/oder jhn verdencken/ als ob er in disem fürnemmen sein aignen nutz suchen/vnd zu seinem täglichen brauch vnnd Hoffhaltung verthun vnd verschwenden wolt/weil jhme Gott der HErr die herrliche wolhabende Abtey Waldsachsen berahten/mit der er seinen Stand wol trauet ehrlich hinauß zuführen. Auff solche Red hat das Thumb Capitel jhme deß fleisses halber mit erlangung der zweyen Gotshausser vnderthenigē danck gesagt.

Den andern Puncten aber die Pfründen vnd Decanat belangent/begehrten sie ein kurtze zeit sich zu bedencken/ welches er jhnen gütlich zu ließ: Aber vnlang darnach/ schlagen sie jhm geschrifftlich sein begehren ab/allerley vrsachen fürwendent. Noch vermaynt je der Ertzbischoffe er wolt es dahin bringen / daß diß erlangt Privilegium,ein fürgang gewinnen wurd/ so ward doch nie nichts fruchtbars außgericht/ sonder blieb die Irrung vnnd der Span ohneörtert biß in sein absterben/

In dem verlieff solchs Jar/daß er doch das Stifft nichts ergelten/sonder jme wol ließ befohlen seyn.

Dañ nach dem sein Hoffhaltung (wie er bey Kayser/König/ auch andern Chur vnd Fürsten/ nicht eins schlechten ansehens war/er auch für sich selbst mit ehrlicher Gastung freygebig/bevorab mit anderen Fürsten/ da er es verhofft in anderem wider einzukommen/vnd zugenieſen) ein schwären Seckel erfordert/so greiff er doch daß Bistthumb vnnd Einkommen desselben nicht hart an/wie es dañ solches nicht vermögt het/sonder ließ solches alles vber das Closter Waldsachsen gehn.

In dem ruckt herzu das Jahr/in dem man zalt 1548. da war ein grosser Reichßtag zu Augspurg/auff dem bayde Kayser vnd König: May: auch alle Churfürsten vnd nahendt alle andere Fürsten/ Geistlichs vnd Weltlichs Standts/vnnd auch diser Bischoff persönlich hinkommen/ da verhoffet er/es wurde vnd solt auch etwas fruchtbars in Religionssachen fürgenommen/gehandlet/vnnd beschlossen werden/ dardurch die Stadt Costantz widerkehrt/ er vnnd sein Capitel/ sampt den andern Stifften/widerumb eingesetzet/vnnd hinfüh-

führo der Gottsdienst in dem Thumb vñ allenthalben/ von den Personen wie von altemhero/geschehen/stattlich gerubiglich vnd ohn einige gefährliche verhinderung volbracht werden.

Aber Gott der HErr/der alle ding verordnet nach seinem Göttlichen willen/ schicket es vil anderst/ dann es geschahe/ nach dem 13. tag deß Monats Junij in ermeltem Jahr/ wie er in seiner Herberg/ noch frisch vnd gesund/ zu Bett schlaffen gangen/sich am Abent gar nichts beklagt/ daß er morgens todt daran gesundē ward/ Gott sey jhm gnedig vnd barmhertzig. Er war noch ein junger gesundter starcker vermüglicher Herr vnnd wunderbarlich arbeitsam/ der sich keiner mühe noch vnruw beschweret/noch bethaurē hat lassen/ durch was mittel vnd weg er seinen Stifft erhöhen/auffbringen vnd auß allen schulden helffen kündte. Sein Hoffgesind vnd Diener/ so bald sie dises laydigen fals morgens gewahr worden/ empfiengen sie darvon nicht ein geringen schrecken/ auch nicht vnbillich/ jedoch weil es geschehen/

vnnd kein vergangen ding mag widergebracht worden/ lieſſendt ſie alle fahrnuß/ vnd was er gehabt/ Inventiren, vnnd mit Rath etlicher Fürſten vnd anderen Herren/ die jhme bey ſeinem leben allwegen wolgewolt/ward er entwäydet/ vnd balſamiert/ vnd in ein pleyenen Caſten wol vermacht/ volgends den dritten Tag mit der Proceſſion/ der nahend alle Fürſten Perſöhnlich vnnd ſonſt ein gar groſſe Menge Volcks nach folgt/ gar Ehrlich für das Thor beleytet/ von dannen führt in ſein Hoffgeſind in ſein Biſchthumb vnnd in das Cloſter Reichenaw/ daſelb er jhme vormals noch bey geſundem Leib ſein Begräbnus erwöhlt hat. Da ward er nach Chriſtlicher Ordnung auch mit groſſem Kummer vnnd Leyd ſeines Hoffgeſinds vnnd Diener zu der Erden beſtattet. Es ließ jhm ſein Nachkommen Biſchoff Chriſtoph gar ein ſchön erhöcht Grab machen/ mit einem außgehawen Stein/ die Vberſchrifft lautet alſo:

Re-

REverendissimus in Christo Pater ac Dominus, Dominus Joañes à Weza ab Archiepiscopatu Lundonensi in Dania, & ejusdem Suffraganeatu Roschildensi exulans Episcopus in gratiam Romanorum Imperatoris Caroli, nec non Regis Ferdinandi in Episcopatum Constantiensem postulatus, repentina morte tredecima Junij Anno à nato Salvatore 1548. præventus, sub hoc saxo sonum tubæ expectat.

Etliche seiner Güter hat diser Bischof mit dem Capitel zu Costantz / sonder dem Abt zu Salmenschweil testamento hinderlassen. Doch aber hat ermelter Abt alles dem Capitel freywillig Freund- vnnd guter Nachtbarschafft wegen vbergeben. Derowegen jhme das Capitel ein Pocal von Silber verehrt.

78. Christophorus.

Disen Bischoff betraff eben das grosse glück / daß er zu einem Bischoff zu Costantz Anno 1548. zu Ratholfzell erwöhlt

war/darauff sich die Luterey Anno 1549. zu Costantz geendet/ dann bey 20. Jahr zuvor/der Lutheranismus dermassen daselbst vberhand genommen/daß die Clerisey gehn Zell/ vnnd andere Orten/ sich vmb mehrere sicherheit willen begeben. In dem ernanten 1549. Jahr aber nach dem der Schmalkaltische Bunt vertrent war/ der Stadt Costantz auch feindtlich zugesetzt/die von dem Spannier vberfallen/ die Vorstadt Peterßhausen gleichwol eingenoñen/verbrent/von der Stadt aber auff der Reinbruck sey abgetriben worden.

Nach dem aber die Stadt Costantz der Kayſ: Mayst: grossen ernst gesehen/ haben die Rädlinführer/sich haimblich vnnd offentlich zur Stadt hinauß begeben/ die vbrige vom Raht vnd der Burgerschafft sich an das Hochlöblichst Hauß Oesterreich ergeben.

Auff diß haben Ihr Kayſ: Mayst: diser Stadt/so starck sich angenommen/ aller ernstes die Prædicanten außgeschafft/ das Lutherische exercitium abgethan/

die

die Catholische Religion restituirt, vnnd also gehandlet/ daß gleich in Anno 1551. der gantze Clerus, so wol der new erwolte Bischoff/ das Thumb Capitel/ die nebent Collegiat Stifft/ als auch alle Religiosen, jedweders sein Hoff/ Pfraindhauß/ vnd Clöster widerumb bezogē/ den Gotsdienst wie von alten hero widerumb vbeten. Damit es auch alles widerumb in alten Friden gesetzt wurd/ Gaistlich vnnd Weltlich/ in ruhen wider mit einandern leben kündten/ hielten Ihr Kay: Mayst: jhre Kayserliche Gsandt/ so lang dort/ biß sie aller Spänen/ so wol der Mobilien, als auch anderer Gaistlichen Güter/ vnd alles dessen/ was so lange zeit/ der grossierten Lutherey/ verendert/ veraberwant/ vñ distrahirt worden/ endtlichen dahin tractiert, vñ gehandlet ward/ daß Ihr May: alle Spänen/ nicht nur wie man deß zeitlichen Haab vnd Guts/ sonder auch der Jurisdictional halber/ gegen einandern halten solt/ durch ein Kayserliche Resolution alles außgesprochen.

Ist also dise Stadt Costanß/ jetzo in

solchem Flor von schönen Gottsdiensten/ vil Stifften/ vil Ordenßleut/ von Fraterniteten vnd anderem/ daß nit genugsam zurühmen. Dahero der will GOttes gewißlich mehr gewesen/ daß sie nicht ruinirt werd/ sonder noch vil guts darinn beschech.

In dem obgenanten 1549. verfieget sich diser Bischoff selber gehn Augspurg/ da ward er von Herr Otten dem Cardinal vnnd Bischoff dasselb consecriert, doch mit geringsten Kosten. Darauff alsbald er in sein Bistthumb vnnd gehn Merßburg kam/ sang er daselb in beyseyn deß Thumb Capitels/ etlicher Aebt vnnd Prælaten/ auch viler vom Adel vnder der Insul sein erste Meß / den 4. Augusti, nägsternanten Jahrs.

Es hat diser Bischoff an jhm dise sondere Tugendt/ daß er ein liebhaber vnnd ein tröster war aller armen krancken/ vnnd verlassenen arbeitseligen Menschen/ daran er gar keinen von jhm vnbegabet gehen ließ.

Neben dem verordnet er ein so reichliches täglichs Allmusen/ daß der kost vnnd

wärth desselben / den Vnkosten seiner Hofhaltung weit vbertraff. Nicht lang nach seiner Confirmation ritt er nach gewonheit zu Costantz ein/ mit seinen Lehenleuten/da er gar ehrlich von der Burgerschafft empfangen ward.

So bald er aber in die Regierung getretten/ hat er zur ablösung seiner Vorfahrer Schulden/ sein aigen Gelt/ welches er zu dem Stifft gebracht/vnd biß in die sechstausent Gulden geachtet war/ dargestreckt. Vnd da er darnach mehrmallen durch sein Freund vnnd Blutsverwandten auch so gar im Todtbett/ darumb angesprochen war/ daß er jhnen etwas vermachte/ließ er sich doch nicht bewögen/sonder sagte/was er hät/ käme jhme von der Kirchen / darumb so woll er dasselbig widerumb der Kirchen anwenden. Weiter vberkam er vil mühe vnd arbeit mit dem Abt von Einsidlen vnd etlichen Orthen der Schweitzer / nämblich dem Orth von Schweitz Vri/ vnnd anderen der fünff alten Catholischen Orten. Dann sie hetten ein lange zeit

zu

in grossem gehaim zu Rom / erstlich bey Pabst Julio dem III. vnnd folgendts bey Pabst Paulo dem IV. practiciert / angehalten / vnd gebetten / daß das Bistthumb Costantz getrent vnd zertheilt solt werden / also vnd der gestalt / daß auß dem Closter Einsidlen S. Benedicti Ordens / ein Thumb vnd Weltlicher / Stifft wurde.

So bald derohalben diser Bischof solches vernommen / ließ er sich kein kosten / mühe vnd Arbeit bethauren / sonder mit grosser Fürsichtigkeit vnd fleiß / vnnd sonderlich durch hülff deren von Lucern ward es widerumb abgeschafft.

Nun schicket er aber sich / so vil es jmer seyn möcht / in ein stilles gerüwiges Leben / vnd demnach jetz 13. Jahr von der zeit seiner Erwöhlung verloffen / da beruffet jhn der Allmächtig Gott / zu seinen Göttlichen Gnaden / darzu beraytet er sich williglichen / vnnd mit grosser Andacht / durch das hailsame Sacrament der Buß vnnd Empfahung deß Hochwürdigisten Sacrament deß Altars.

Verschiede also seliglich mit guter ver-

nunfft

nunfft in seiner Stadt Merßburg/ Anno 1561. den 11. Septembris. Daselb war er in der Pfarherrkirchen/ vnd in dem Chor/ da er noch bey gesundem Leib jhme selber sein Begräbnuß erwöhlt/ vnnd geordnet gehabt/ ehrlich vnd löblich nach Christlicher Ordnung zu der Erden bestittiget vnd begraben. Auff seinem Grabstein seynd diſe Wort gehawen:

Christophorus Episcopus hic jacet, Viator funde preces, & abitum quoque para moriture. Obijt Año 1561. die vero 11. mensis Septembris.

Aber an dem auffgerichten Stein an der Wand / der in der Maur ob dem Grab/ ist diß nachgeschriben gehawen:

Chriſtophorus ab Andelberg, ex familia Metzler/ patria Feldtkirch / Curiensis Diœceſis, in Doctorem V. I. Bononiæ creatus: Primitus in Diœceſi Constantiensi Vicarius, & Officialis cõmunis, Tandem in Canonicum ejusdem Cathedralis assumptus, atque Vacante Sede, totius Constantiensis Episcopatus in spiritualibus & temporalibus locum

cum tenens generalis deputatus: demũ Episcopo Joanne illoque electo Lundonensi piè defuncto, præter suam expectationem in Episcopum Constantiensem consecratus est. Qui in multis hujus sęculi calamitatibus Episcopatum suum Annis 13. Mensibus tribus fœliciter, Deo auspice, vexit. Quiescat in sanctissima pace.

79. Marcus Sitticus.

Marcus Sitticus Graff von Hohenembs der Hayl: Röm: Kirchen Cardinal/ vnd Bischoff zu Costantz erwöhlt Anno 1561, dessen Herr Vatter Wolf Dieterich durch den Röm: Kayß: mit wissen Chur: vnd Fürsten zu einem Graven deß Reichs gemacht worden.

Sein Fraw Mutter war Clara Medicœa Pabsts Pij deß IV. diß Nahmen Schwester/ hat sich vil Jahr am Römischen Hoff in grosser Authoritet vnd ansehen auffgehalten. Resigniert das Bistthumb dem Cardinal von Oesterreich/ Anno 1589. Er aber ist zu Rom gestorben.

80. An-

80. Andreas.

Andreas der H. Römischen Kirchen Tituls Sanctæ Mariæ novæ Diacon Cardinal, von Oesterreich/ Bischoff zu Costantz/ vnd Brixen: Herr der Reichenaw vñ Oeningen/ Administrator beeder Fürstl: Stifft Murbach vnd Luders/ deß H. R. Reichs Marggraffe zu Burgaw/ Landgraff zu Nellenburg Gubernator der nider Burgundischen/ wie auch der vorder Oberösterreichischen Landen/ Ertzhertzog Ferdinanden zu Oesterreich Sohne. Ist in dem 1598. Jahr zu ende deß Monats Augusti auff erforderung deß Königs zu Hispanien von Kayser Rudolphen dem II. der Niderlanden Gubernator verordnet worden/ vnnd als er zu Brüssel angelangt/ hat jhme Ertzhertzog Albrecht zu Oesterreich/ der damals in deß Königs Nahmen die Niderländische Provincien regierte/ vnd in Hispanien zu volziehung seines Heyraths zu raysen fertig war/ das volmechtige gubernament in seinem abwesen auffgetragen vnd anbefohlen.

Es

Es stünde dazumahl in den Niderlanden auff das aller vbelste vnd erbärmlichste/ vnnd war an Gelt (ohn welches man doch in Kriegßsachen nichts verrichten kan) höchster mangel. Zu dem an vilen Orthen/ sonderlich zu Antdorff/ Lier/ vñ Gend/ alles voller Tumult/ Auffruhr vnd Vnruhe. Die Frantzosen liessen sich wiewol (wie die sag gienge) ohne wissen vnd willen jhres Königs auff den Gräntzen sehen/ so beschwerten sich die Fürsten deß Reichs/ daß der Cardinal von Aragon deß Königlischen Häuffens General sein Kriegßvolck auff deß Reichs Boden in das Winterlager geführt/ vnnd auff eusseristen Schaden/ verderbung vnd beschwerten der armen Vnderthanen eingelosiert hätte. In welchen verwirten Wesen vnnd gefehrlichen Zustand/ der Cardinal die Obersten vnd Gubernatores in den Städten vnd Vestungen/ daß sie in jhrem Ampt vnd Befelch wachtsam seyen/ ernstlich ermahnet/ vnd alsbald mit hellem Häuffen für Bommel gezogen/ vñ seynd in wehrender Lägerung diser Stadt

zu

zu beeden theilen vil Straiff vnd Scharmützel fürgangen/ darumb eins mals bey fünff tausent deß Feinds zu ruckgeschlagen vnd erwürgt worden.

Als aber der Cardinal sahe/vnd zu gemüth führte / daß er angeregter Vestung Bommel anderst nicht / dann allein mit grossem verlust vnd Blutvergiessen seiner Soldaten mechtig werden kündte / entschlosse er sich sehr fürsichtig vnd weißlich die Sach anders anzugreiffen/ vnd liesse in der Insel zwischen der Mahl vnd Maß ein newe Schantz auffbawen/auß welcher man gemelte beede Ström wider den Feind beschützen/ vnnd jhme derselbigen gebrauch verwören kündte.

Vnnd ob gleichwol der Feind solche Schantz offtermalen häfftig angefochten vnd bestritten/ist er doch allzeit Ritterlich widerumb abgetriben worden. Darauff liesse der Cardinal die Schantz S. Andre vollenden/ein gnugsame besatzung darein legen/dieselbige mit allen zur Gegenwehr/nothwendigen Sachen auff ein halbes Jahr versehen.

Nach dem er dann auß Gnaden Gottes den forchtsamen widerumb ein Muth gemacht / das Kriegßvolck in gehorsam vnd vor Meyterey erhalten / den Frantzösischen Practicken gestewert / der Reichsfürsten vnruhe etlicher massen gestilt / etliche Städt / Vestungen vnnd Schantzen / nemblich Datkum / Reinbergen / vnnd Crevecour zu sambt zwantzig Schiffen mit Gottes hülff erobert / vnd vber das alles / welches jhme zum meisten angelegen gewest / die newe starcke Schantz S. Andre solcher massen erbawen / daß sie anderst nicht dann allein eintweder auß mangel an Proviant vnd Munition / oder durch sonderliche verreterey kan verlohren werden / begabe er sich daranff von Hertzogen Busch widerumb auff Brissel / daselbsten er von jedermenniglich mit höchsten Ehren empfangen. Von dannen zog er Ertzhertzogen Albrechten vnnd der Infantin auß Hispanien auff der Post entgegen / vnd Resignierte denselbigen das Gubernament der Niderlanden. Vnnd als er auff seiner Haimraiß seinen Weg durch

Franck-

Franckreich (allda er von dem König gantz freundlich empfangen worden) vnd Lothringen genommen/ ist er frisch vnnd gesund in sein Stadt Mörßburg widerumb ankommen. Letstlichen aber zoge er in dem Jubel Jahr zu erstattung seines Gelübts gehn Rom/ vnnd folgendts gar gehn Neapoles. Wie er aber widerumb zu ruck gehn Rom gelangt/ ist er von einem hefftigen hitzigen Fieber angegriffen worden/ vnd daran Anno 1600. den 12. Novembr. gestorben/ vnd in der Kirchen/genandt Sancta Maria dell' Anima begraben worden.

81. Ioannes Georgius.

Ioannes Georgius von Halweil auß dem Ergöw ein Bischoff eines längeren leben würdig/wie wol er aber bald gestorben ist/hat er doch vil zeit erfüllet. Dann er neben seiner hohen wissenschafft bey jedermenniglichen ein grossen Nahmen der frömkeit erlangt/ so villeicht der Allmächtig GOtt auch erscheinen lassen/ in deme sein Angesicht nach dem absterben Anno 1603. als ein Rosen beharrlich gefärbt worden/ welches doch in lebzeiten aller bleich gewesen.

Vnder der Regierung diſes Biſchofs hat angefangen das löbliche Collegium der Ehrwürdigen Vättern der Societet Jeſu, alſo vnd dergeſtalt, daß diſes Collegium auß gemeinem Almuſen, das Gymnaſium aber auß freygebigkeit vnd koſten der Adelichen Ritterſchafft erbawet / vnd ſo wol gemein nutzlich als anſehentlich auffgericht worden.

82. Iacobus.

Iacobus Fugger Freyherr zu Kirchberg vnnd Weiſſenhorn / iſt Anno 1604. zu einem Biſchoff zu Coſtantz / allda er zuvor Thumbprobſt geweſen / erwöhlt worden. Darauff er Anno 1609. den 18. Octobris ein General Synodum gehalten / deme bey 190. Perſonen beygewohnt / außgenommen Ihr Fürſtlich Gnaden vnd Herren Prælaten zugethane / wie auch gemeine Cleriſey daſelbſten. Auß ſeinem aignen Koſten hat Hochernanter Biſchoff / als er noch Thumprobſt geweſen / von newem geſtifft / vnnd von grund aufferbawen laſſen / den Min-

deren

deren Brüdern genandt Capuciner deß Hayligen Seraphischen Franciſci Ordens/ das vor der Stadt Costantz gelegne anmütige Closter.

In ſeiner Biſchöflichen Regierung aber hat er das Gotshauß Reichenaw/ deßgleichen auch die Kirchen zu Oeningen mit groſſem Kosten gantz new erbawet: Nicht weniger das Bistthumb Costantz mit widerlösung deß Schloß Roseneck/ im Höggöw vñ Raderach/ wie auch die Biſchöflichen Quart zu Freyburg im Preyßgöw/ ſcheinbarlich geäuffnet/ In die Thumbkirchen hat er erſtlich ain newen Choraltar mit einem gantz ſilbernen Blat vñ etlich 100. Marck Silbers machē laſſen/ ſo dann beſagter Kirchen vil vnderſchiedliche köſtliche Kleinotter von Gold vnd Edelgeſtein/ ſampt vilen anderen anſehnlichen Stifftungen teſtamento legirt vnd verordnet.

Nach dem dann Hochermelter Biſchoff/ den Biſchöflichen Stand/ in welchem er ein vnſträflich aufferbawliches Leben geführet/ durch vil Jahr gezieret:

auch die Hochheilige Meßopffer mit sonderbahrem Eyffer vnnd offtermalen mit Zähern verricht / Ist er endtlich in ein Kranckheit / meistentheils Alters halben gefallen / darinnen er sich / immassen er fromme verstendige Beichtvätter auß den Minderen Brüdern / obig ernanten Ordens S. Francisci gehabt / wol zu dem sterben vnd hinfahrt berait / vnd darauff Anno 1626. den 6. Februarij in seiner gewohnlichen Residentz zu Merßburg seliglich entschlaffen.

Sein Eingeweidt ist zu Merßburg in der Pfarrkirchen / der Leib aber in der von jhme erbawten S. Francisci Closters Kirchen zu Costantz den 17. tag ermelten Monats begraben worden.

Vnder der Regierung dises Bischoffs Anno 1623. an dem tag der Erklärung Christi vnsers Heylands, den 6. Augusti, ist das Grab der Gottgeliebten / sehr würdigen Elisabethæ, deß H. Seraphischen Vatters Francisci von Assisio Tochter / ins gemein die gute Betha von Reuttin genandt / eröffnet / vnnd jhr hailige Gebein

in

in schöner Ordnung erfunden worden. Von welcher zeit hero täglich in mercklicher/ ja gleichsam vnglaublicher anzahl/ die Kirchfärter gehn Reuttin kommen/ allda durch die Fürbitt der Seligen Elisabethæ ohn vnderlaß/an Seel vnd Leib erkranckten Personen bißhero geholffen worden.

Auß zeugnuß der Vberschrifft deß Grabsteins / welcher fast mitten in der Pfarrkirchen Reuttin vber jhr Grab gelegt worden/ist zuvernemmen/ daß die selige Jungfraw Elisabetha Achlini von Waldsee/ein Clausnerin zu Reuttin, Anno 1420. an S. Catharinæ Festtag/ gestorben. Welche durch fürtrefliche Wunderzaichen geleuchtet/ insonderheit aber seynd an jhr gesehen worden die Wundenmahl Christi/vnnd hab 12. Jahr ohne nothwendige Speiß vnnd Leibsnahrung leben können. In disem Grabstein ist auch zu lesen/daß der Gaistlich in Christo Vatter/Herr Conradus Kügelin Probst zu Waldsee/ der ernanten Clauß Stiffter/ vnnd diser Seligen Elisabethæ 20.

Jahr Beichtvatter gewesen sey. Als ich Anno 1626. den 13. Februarij alldort gewesen/mit meinem Gnädigen Fürsten vnd Herren/hat man angefangen das Fundament zu einer grösseren Kirchen zugraben. Allhie kan ich nicht vnderlassen vnder vilen Wunderzaichen/ nur eines zubeschreiben/ welches sich in offternanten Reuttin zugetragen.

Dann nach dem der WolEdel Gestreng Juncker Albertus Vogt von alten Sumerow/ von vnnd zu Praßberg/ deß Fürstl: Stiffts Kempten Marschalck/ vñ deß Hochwürdigen Fürsten SIXTI WERNERI jetz regierenden Bischofs zu Costantz/ Bruder mein großgünstiger Juncker seinen geliebten Sohn Franciscum Joannem einen Jüngling grosser hoffnung zu der Hohen Schul nacher Dillingen geschickt/ so hat er sich auß vnversehenen Fahll mit einer Nadel in die rechte Hand gestochen / also daß er drey Finger anderst nicht/ als durch einen gewalt auffrichten vnnd strecken kündten/ durch welchen Zustand auch der gantze

Arm

Arm in augenscheinlicher gefahr gestanden. Dahero dann in solchem leydigen fall kein fleiß gespart sonder zu Lauingen/ Augspurg vnd anderßwo bey erfahrnen Artzeten Rath begehrt vnnd hülff gesucht worden. Weiln aber nit allein kein heilsame vnnd ersprießliche Artzney hat mögen erfunden werden/ sonder nunmehr 4. Monat ohne besserung verflossen vnd vil mehr der Schaden von tag zu tag zu/ als abgenommen/ so hat man sich müssen berathschlagen/ damit wo nit die Hand/ doch auff das wenigst der Adeliche Jüngling bey dem leben erhalten werde/ dessenthalben er von Dillingen in maynung ein BadenCur zu gebrauchen abgefordert/ vnd im Meyen nacher Praßberg gefährt worden. Doch aber haben die Woladelichen Eltern/ zuvor die Fürbitt der Seligen Jungfrawen Elisabethæ in dem Gottshauß Reurte auß gutem Eyffer vñ vertrawen begehren wollen/ immassen dann die WolEdel vnnd Tugentreich Fraw Maria Salome von Praßberg/ geborne von Sirgenstein/ deß ernanten Francisci

Fraw Mutter / sampt dero Jungfraw Töchtern zu Fuß in die besagte Kirchen zu Reuttin kommen. Allda wolernanter Franciscus nach dargereichte Opffer/ auff dem boden bey der Seligen Elisabetha Grabstein ligend sein Gebett vollbracht/darauff alsbald die Finger angefangen/etwas sich zu bewegen. Nach dem er aber vō der Begräbnuß zu dem Bronnen/ welchen die Selige Jungfraw auß einem Felsen erweckt/geführt worden/vnd mit demselbigen Wasser die verletzte Hand gewaschen / sihe zu/durch die Allmacht Gottes vnd Fürbitt der Seeligen Elisabethæ, ist in aller Angesicht/ die Wunden vnd die Geschwulst vergangen/ die Schwindsucht vnnd alle schmertzliche empfindlichkeit hat nachgelassen/vnd vber diß alles/hat offtgedachter Francisus Joannes die Finger/ Hand/Adern/Arm/ vñ Achsel ohne beschwerdtnuß oder hinderung vollkommenlich nach aller notturfft brauchen kündten. Also daß von derselbigen zeit hero nach fleissiger auffacht nit allein kein schmertz oder maaß gespürt/

son-

sondern auch kein verlaßne anzaigung/ deß Schadens verhanden ist.

Dessen zu wahrer Vrkund/ vnd mehrung der Ehre Gottes/ hat der Hochwürdig Fürst Henricus Bischoff zu Augspurg durch geschworne Notarios, Anno 1625. den 3. Aprilis schrifftliche versicherung zu thun anbefohlen. Immassen dann auch in ernanten Jahr den 7. Aprilis vor Raht zu Augspurg / Jacobus Perchmiller der Artzney Doctor, Joannes Brendel vnnd Conradus Schaller berühmbte Artzet mit dem Ayd bestettiget/ daß die Hand deß Adelichen Jünglings mit gefahr deß Arms / schwerlich verletzt gewesen/ hette auch solcher Schaden mit dem kalten Wasser zu Reuttin, in so kurtzer zeit vnd augenblick / natürlicher weiß nicht können geheilet werden. Welches auch bezeugen Bartholomæus Mercklin/ vnnd Bartholomæus Moser/ beede hochgeachte Doctores, vnnd neben ihnen der von Vlm erfahrne Artzet Joannes Jacobus Merck. Gestaltsam diß alles Ihr Fürstlich Gnaden zu Dillingen Artzet

tzet Marcus Scherer / bey M. Joanne Schrall Notario publico, mit gethanem Ayd auch bestettiget.

Diß sehr namhaffte Wunderzaichen beschreibt der Ehrwürdig Hochgelehrt Jacobus Bidermann/ der Societet Jesu Priester/ vnnd damalen Professor SS. Theologiæ zu Dillingen libro 1. Agonisticon c. 2, welcher offtgedachten Francisci Joannis gesundt: vnnd schadhaffte Hand gesehen.

Ad majora reor Franciscum hunc esse creatum,
Attamen hanc jubeat spem DEVS esse ratam.

Weilen vnder der Regierung dises Bischoffs der Selige Pater Fidelis Capuciner Ordens gelebt vnnd gemartert worden/also kan ich nit vnderlassen seiner meldung zuthun / theils weil er sacros Clericorum Ordines von Hochgedachten Herren Bischoff empfangen/ theils weil ich zu selbiger zeit in seinem Vatterland Pfarrer gewesen/vnd noch bin. So ist derohalben diser Pater Fidelis, sonst

usser deß Ordens Marcus Roy genen-
et/auß der Stadt Sigmaringen gebür-
g/dessen Vatter mit Namen Joannes,
ede/ Schultheiß vnnd Burgermaister
empter zu vnderschidlicher zeit verwal-
t. Sein Mutter hieß Genoueua Ro-
nbergerin. Nach dem er nun den mai-
rn theil seiner Jugendt zu Freyburg im
reyßgaw zugebracht/ vnnd der Freyen
ünsten Magister worden/hat er darauff
Franckreich vnd Italia die Sprachen
lernet/ insonderheit aber beeder Rech-
n wissenschafft erfahren. Darauff er
ich zu Villingen wegen grassierender
ser Sucht/ beeder Rechten Doctor als
widerumb in das Teutschland kommen
reirt worden. Nach dem er aber die
osse Gefahr im Rechten vnd Gerichts
andlungen zu Ensißheimb erkent/ hat
alsbaldt sich entschlossen/ den besten
eil zuerwöhlen/vnd darauff in dem 34.
ahr seines Alters zu dem Priesterlichen
stand sich tauglich gemacht/ vñ weyhen
ssen/ darnach Año 1612. als bald sein
ste Meß gehalten/ vnnd in der Kirchen

der

der Ehrwürdigen Vättern Capucinern zu Freyburg deß Halligen Ordens Habit empfangen.

Auß seiner Erbschafft hat er Anno 1613. den 19. Septembris ein nutzliche Allmusen Stifftung für arme Stüdenten geordnet/ vnd zu Sigmaringen hinderlassen. Als er aber in ernanten Orden/ S. Theologiam absolviert, ist er zu der Prædicatur verordnet/ auch Quardian worden.

Nun hat es sich begeben/ daß er als damalen Quardian zu Feldkirch/ von den Catholischen Soldaten/ so in Pündten gelegen/ erbetten worden/ zu jhnen zu trost vnd hail der Seelen zu kommen/ damit sie nicht gar deß Gottes diensts beraubt wärtn. Was sich aber darbey verloffen hab/ das hat der Ehrwürdig Pater Joannes Brunner von Vberlingen getrewlich erzelt vnd bezeugt/ welcher deß Patris Fidelis Mitgesell gewesen/ vnd auß der gefangenschafft mit leben darvon nacher Feldkirch kommen. Welches ich selbsten auch auß dem Mund deß Ehrwürdigen

Hoch-

Hochgelehrten P. Apollinaris damalen Quardiani zu Costantz / vnd deß ernanten Patris Fidelis leiblichen Bruder / gehört hab / nemblich als nach dem der Herr Obrist Balderon in Pündten den Predigwern die Articul fürgehalten / wie sie sich in Glaubenssachen zuverhalten / als daß man jhnen hinfüran keine Predicanten mehr zulassen werde / daß sie auch zu der Predig kommen / vnnd alle Wochen jhre Kinder zweymal zu der Kinderlehr schicken / zu der Meß aber sollen sie nicht gezwungen seyn / auch nit zum Glauben / biß vnd so lang auß dem Predigen Conversieren, vnd disputieren (in welchem sie sicherlich proponiren, opponiren, vnnd reden dörffen / ohne ainige Gefahr der Straff / was sie zu ersuchung der warheit wird notwendig geduncken) erfolget daß sie von jhren aignen Gewissen vberzeugt / vnd dahero zu dem Catholischen Glauben gleichsam gezwungen wurden. Darauff sie 8. tag Dilation begert zur antwort. Vnd obwolen vil deß Landvolcks auch die fürnembsten wol darab zufriden waren /

waren/weil sie gesehen/ daß man sie nicht zwingen/sonder in Conscientia frey lassen wolt biß daß sie selbst die Warheit erkanten/seyndt doch etliche Venetianische Practicanten gewesen/die Tag vñ Nacht vmbgeloffen/vnd dem gemeinen man fürgeben vnd persuadiert, es sey alles auff list angesehen/ daß man sie zusammen in die Kirchen bring/darnach werde man die Muscatierer dafur stellen/ vnnd kein herauß lassen/ohne geleisten Ayd/daß er wölle sein Religion verdammen/ vnd alle seine Vorelternverdampt schwören / oder aber das Leben lassen/ ja daß sie Brieff auffgefangen haben / darin solches von Ihr Durchl: Ertzhertzog Leopoldo befohlen worden. Vnd weil dise heimliche Practick herfürgebrochen/hat Herr Obrister Balderon als bald darwider protestiert, daß dasselbig in der Warheit nicht also beschaffen seye/hat auch Pater Fidelis auff deß H. Georgij Tag in der Predig dapffer erzaigt/daß diß alles ein Gedicht vnd Vnwarheit seye. Nichts destoweniger haben die Venedische Factiones

so

so vil vermöcht/daß sie das gemein Volck in falsa persuasione vnd mißverstandt erhalten/vnd zu diser Mörderischen That angetrieben. Weil dann Pater Fidelis vorgesehen/daß es ohne gewisse Auffruhr nicht werde abgehn/haben sich beede Patres miteinander zu disem Streit beraitet/ mit dem H. Sacrament der Buß. Dann Pater Fidelis diß alles vorgesehen/ auch die Hauptleuth trewlich ermahnet/ gut achtung vnd sorg zu haben/ dann ein gewisse Rebellion auff solche factionerfolgen werde / sie aber jhme nie wolten glauben gebē/biß sie es laider in der That erfahren/ hat auch zu dem Patri Joanni gesagt: Ich weiß fürgewiß / daß es mich mein zeitlich leben kosten würdt. Darauff Anno 1622. den 24. Aprilis am Sontag haben die auß dem Flecken Sevis begert/ daß er hinauff komme/jhnen zu predigen/ vnnd ob er gleichwol die Gefahr vor Augen gesehen / hat er doch alsbald jhrem begehren einbewilliget/vnnd als er zuvor am selbigen morgen zu Grisch gepredi-

get/dz er Patrem Joannem nach der Pre-

dig Beicht zuhören hinderlassen / ist er sampt dem Herr Hauptman Felsen auff Sevis gangen / allda geprediget super hoc themate: Vnus DEVS, vna Fides, vnum Baptisma. Da nun die Predig halb auß war / seynd die wütigen Rebellen von dem Hauptflecken Davos daher kommen / in die Kirchen auff den Patrem so auff der Cantzel gewesen / geschossen / vor außen aber in grimmigkeit die Soldaten erschlagen / den Hauptman gefangen / vnd als Pater Fidelis diß gesehen / hat er sich mit dem Meßner bey der Thorthür für den Kirchhoff hinauß begeben / allda jhme bey 18. oder 20. nachgangen / die er gleichwol trewlich jhres Aydts vnnd Pflichten ermahnet / darauff sie jhn als die wütende Wölff angefahren / vñ gleich im ersten streich mit einem Schlachtschwerdt den Kopff biß auff das recht Aug gespalten / darauff er gesagt: JESVS MARIA, miserere mei DEVS, vnnd zu boden gesuncken / Mit disem seynd sie noch nit ersättiget hawen jhne noch weiters in Kopff vnnd in ein Schenckel / ohne die

Stich

Stich vnnd andere Wunden die sie jhm todt gaben. Vnd auff daß sie jhr mörderische That kündten verblümen/ haben sie jhme ein Fäustling sampt einen Säcklin/ mit Kugeln vnd Pulffer angehenckt/vnd außgeben/er sey ein arger Schelm gewesen/sie haben ein Fäustling/Kugelen vnnd Pulffer bey jhm gefunden/ hat also der trewe Ritter vnnd Blutzeug Christi sein Leben geendet/ vnnd widerumb in seinem Blut getaufft worden / welches Blut nit Vindictam vnd Rach/sonder Barmhertzigkeit/misericordiam & lumen pro populo excœcato in Himmel schreyt.

Nach disem ist alsbald der Handel im gantzen Land angangen. Da die Bawren Scharweiß von allen Büheln vnd Bergen daher kommen mit grossen Schlachtschwerdten vnd Benglen, auch so gar den Kindern auff der Mutterschoß nicht verschont / sonder wie Pater Joannes selbst gesehen/mitten entzwey gehawen. Darauff Herr Hauptmann Abundius von Salis ein Zwinglischer gleichwol gegen den Patribus Capucinis wolgenaigter

Pündtner/P. Joannem in sein Hauß gezogen/welcher da er den Kelch in der Kirchen vergessen/laufft er denselben zuholē. In dem hawet in disem Tumult einer gegen jhm mit einem grossen Schwerdt/ trifft jhn an den Halß/ daß er zu boden gefallen/ doch ist er nit starck im Halß verwundt worden / weil er deß Habits Naht angetroffen/oder vil mehr hat Gott den Streich abgewendet. Herr Abundius reist jhn widerumb auß diser Gefahr / da kam ein anderer mit einem Schlachtschwerdt jhme das Haupt abzuschlagen/ darauff er nider kniet/richtet die Kappen selbst zum Streich/ vnnd mit zusammen gelegten vnnd in Himmel auffgehebten Händen/sagt er: HErr Jesu Christe / in deine Händ befehl ich meinen Geist/ ob welchem Spectacul Mann vnnd Weib bewegt worden/ vnnd geschryen zu schonen/vnnd innzuhalten/ man reisset auch dem das Wehr auß der Hand. Darauff lauffen andere zween hinzu mit Hellenparten/einer sticht jhn an die lincke Brust/ so doch außgeschlitzt ohne Schaden. Der

ander

ander sticht jhn hinden an das rechte Schuldterblat daß er zu boden gefallen in Ohnmacht/ vnnd wo es nicht wär an das Schuldterblat gangen / vnnd sich eines Fingers dieff vber sich geschirpfft/so wäre er gleich durchstochen worden/vnnd todts verblichen. Auff dises ist Herr Abundius widerumb hinzugeloffen/jhn mit seiner selbst grossen Gefahr hinweg gerissen/vñ also sampt etlichen Weibern/ die sich seiner erbarmet/in deß Richters Hauß geschleiffet/vnd in ein Keller/biß der Scharmützel fürüber gangen / eingeschlossen/ Da er so vil mit jhm selbst zuschaffen/vnd in einer so grossen Ohnmacht gelegen/ daß er gäntzlich vermeynt/ er müste erstücken in dem Blut / so jhme jnnerlich zu dem Hertzen gerunnen. Ist also ein gantzen Tag vnd Nacht in deliquio oder Ohnmacht verharret/ vnd als er sich ein wenig erholet / hat er gehört/ was groß Hertzleid sie vber den Mord Patris Fidelis gehabt / vnd wie daß sie vil Gelt geben wolten/daß es nicht geschehen / auch daß sie besorgen / wo sie GOtt solte straffen/

wurde kein andere vrsach seyn / dann daß sie den frommen Patrem also getödtet. Darnach erzaigten sie Patri Joanni alles guts/jhme zusprechendt/er soll sich nit bekümmeren lassen/ vmb seinen Vatter/er sey vngezweiflet im Himmel/ daß es jhnen sehr laid seye/ vnnd wolten vil geben/ wann sie jhn köndten widerumb zum leben bringen/ dann er jhnen vil nutzen hett können bey Jhr Durchleucht.

Nach diser Mörderischen That an S. Athanasij Tag ist Pater Joannes auff Ragatz loß gelassen worden / welchen sie gebetten/ daß er allzeit das best zum Friden wölle reden/ diß bezeugt Pater Joannes, deme sie auch alles lassen erfolgen/ was sie von Patre Fidele bekommen/als den Mantel/Gürtel/vnd Bücher.

Endtlich aber ist er von jhnen selbst in dem Ordenßkleidt ehrlich nach bey der Kirchen Thür begraben worden. Vnd als in dem folgenden Jahr/vmb vnser lieben Frawen Geburtstag selbigen Theil der Pündten widerumb Glorwürdig von dem Feldobristen/ Herren Alvvig Gra-

ven

ven von Sultz erobert / vnnd dem Hochlöblichen Hauß Oesterreich widerumb vnderthenig gemacht worden / ist auff dem Grab auß seiner Brust ein vngewöhnliche schöne auffgewachsene Blum gefunden worden. Die Hauptschidlen / darinnen noch die grewliche Wundenstreich erscheinen / ist in das Closter zu Feldkirch / sein Leichnamb aber / außgenommen etlicher wenig Particul vnnd vbergeblieben Kleydern gen Cur mit grosser Solennitet geführt / vnd in einer Capell der Thumbkirchen ehrlich begraben worden / dessen köstlichen Todt der gütige GOTT von derselbigen zeit mit Wunderzaichen hin vnd wider bey Fewerßnoth / vnnd Presthafften Leuten wundarlich erklärt / vnnd von Tag zu Tag noch mehr offenbahret.

Der Allmächtig / Hohe vnnd Barmhertzige Gott / wolle dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johann Fürsten / vnnd Gefürsten Graven zu Hohenzollern / Graven zu Sigmaring vnd Vehringen / Herrn zu Haigerloch / vnd Wehrstein / deß H. Rö-

mischen Reichs Erb Cammerern ꝛc. meinem Gnädigen Fürsten vnnd Herren/ durch die Fürbitt diſes geweßnen Bürgers vnd Vnderthanen/ beſtändigen vnd dapffern Blutzeugen CHristi/ Anjetzo aber außerwöhlten vnnd beſtättigten Freundts Gottes/ gnädigſt vnd Vätterlich/ bevorab Jhr Fürſtlich Gnaden/ ſo dann inſonderheit allen Burgern/ vnnd Vnderthanē beharzliche Göttliche gnad mittheilen / durch welche ſie ſamentlich nach diſem zeilichen das jmmerwehrende leben mögen verdienen/ erlangen/ vnnd in Ewigkeit beſitzen.

Vnder der Regierung offternanten Herrn Biſchoffs / Anno 1625. den 19. Septembris, iſt der Hochwürdigiſt Eitelius Fridericus, der H. R. Kirchen Cardinal/ von Hohenzollern/ Biſchof zu Oſſnabrugg deß Hochernanten Fürſten Bruder/ mit groſſem Laid deß Pabſts/ vnd Röm: Cath: Kirchen verſchaiden/ vnd Anno 1626. den 26. Octobris in der Hohen Thumbkirchen zu Oſſnabrugg vor dem Hohen Altar begraben worden.

Hoch-

Hochernanten Herrn Cardinals Tituli S. Laurentij in Panisperna, Epitaphium lautet also:

Eitelio Friderico Zollerano.

Comiti, Principi, Episcopo, Cardinali,
Germaniæ oculo; sed eheu! jam clauso,
Jam purpurato cineri, jam nulli;
Violentia superûm, qui præpropere tran-
scripsêre Cœlo, quem grandiorem putavere terris.

Desideratissimo Fratri,
Joannes Princeps & Comes Zolleranus,
Mœstus posuit & invitus, neque enim
velle potuit eum tegi, quem spectari oportuisset vsq; & vsq; & vsque.

Concessit Osnabruggi sede suâ Pontificiâ Anno Christi, 1625. die 19. Septembris, Aetatis suæ 43.

83. Sixtus Wernerus.

Sixtvs Wernervs Vogt von alten Summeraw/von Praßberg/ist von dem Thumb Decanat zu einem Bischoff zu Costantz Anno 1626. den 2. Martij erwöhlt/vnd in ernantem Jahr den 26. Novembris an S. Conradi Festtag in der Thumkirchen allda consecriert worden/von dem Hochwürdigen Herrn Alexandro Bischoff in Campania/ Nuntio Apostolico, deme Assistentz gelaisten die auch Hochwürdigen Herren/ Joannes Jacobus Mirgel/ Bischoff zu Sebastien Thumb Custos zu Costantz/vnd Joannes Anthonius Tritt/Bischoff Tiberiadis Canonicus vnnd Ihr Fürstlich Gnaden Suffraganeus, in Gegenwart viler Hochansehentlicher Gaistl: vnnd Weltlichen Herren.

Ich hette zwar wol vrsach/ von Ihr Fürstlich Gnaden an jetzo regierenden Herren Bischoffs/hohen Verstand in der Regierung / grosser wissenschafft der Rechten/vnd bevorab deß löblichen voll-

kom-

kommen Wandels vnd Standts meldung zu thun. Weilen aber von Fürstlichen Personen/ dergleichen Lob / bevorab zu lebzeiten gemeinklich für ein Eytelkeit gehalten würdt / also will ich solche Wort sparen/ vnnd reden lassen die bekandte/so wol in höchsten als minderen Geschäfften Sorgfältigkeit/vnnd reiffe behendigkeit/ Derentwegen Ihr Fürstlich Gnaden von den Hoch-vnd Wolehrwürdigen Herren deß Hohen Thumbstiffts/gleichsamb mit einhelliger Stim̃ zu dem Bischoflichen Ampt erhöcht worden. Dañ als die Bischoflicheinful,eines vñ deß andern/jenes vñ dessen/Haupt gesucht vñ erkundiget/so hat sie auff Ihr Fürstlich Gnaden Hochwürdigem Haupt auff dißmalen allein wöllen ruhen/ als welches allerseits fügsam erfunden worden. Dahero die Ehrwürdige Vätter der Societet Jesu, mit einem in Truck verfärtigten Celeusmate gesambt also öffentlich bezeugt haben.

AT tu quæ fatis melioribus orta,
nec auro

Empta,

Empta, nec es votis animi quæsita dolo-
sis
Infula, sed placidis vltrò complexibus
ægrum
Invitumque Caput multùm venata di-
uque:
Tandem fessa Tuo stas non in gloria
SIXTO:
Vive diu, magnis implens Conatibus
Orbem.

ENDE.

Erra-

Errata.

Pag.4.lin.8.liß geschicht.
17.lin.12.adde donatis.
21.lin.9 Pfundt liß Pferdt.
30.lin.14. liß trewlichen.
35.täglichen adde von
39.lin.24.liß vnmöglich.
50.lin.16.Freyherr liß frecher Herr.
68.lin.3.liß Curwahlen.
86.lin.5.liß voluerit.
99.lin.10.liß 996.laut fol.646. vnd 657. Manliß.
102.liß Sindlacum.
121.lin.17.liß Merßberg.
147.lin.22.liß Hohenstauffen.
eadem liß Brunnigundum.
152.lin.17.ad alpes adde per alpes.
154.lin.24. liß distrctui.
156.lin.10.liß ad vsum.
eadem liß medietate
175.liß Rumelus.
176.liß Dockenburg.
178.lin.3.liß Hilpolten.
185.liß Regensperg.
eadem lin.12.liß 800.
186.lin.4. Hermannus liß Henricus.
219.lin.6.liß Honburg.
220.lin.14.liß feindtlich.
229.lin.19. liß Abbatum.
233.lin.12.liß medietate.